

# MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

NOVEMBER 1955

---

## INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober/November 1955 . . . . .	3
Geld und Kredit . . . . .	3
Öffentliche Finanzen . . . . .	13
Produktion und Märkte . . . . .	21
Außenhandel und Zahlungsbilanz . . . . .	31
Statistischer Teil . . . . .	41
Zentralbankausweise . . . . .	42
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze . . . . .	46
Mindestreservenstatistik . . . . .	46
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute) . . . . .	47
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik) . . . . .	48
Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems . . . . .	63
Kreditvolumen . . . . .	64
Bargeldumlauf und Bankeinlagen . . . . .	71
Sonstige Geld- und Kreditstatistik . . . . .	72
Wertpapierstatistik . . . . .	77
Öffentliche Finanzen . . . . .	80
Außenwirtschaft . . . . .	85
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise . . . . .	89
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . .	92

Abgeschlossen am 28. November 1955

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

# Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Oktober/November 1955

## Geld und Kredit

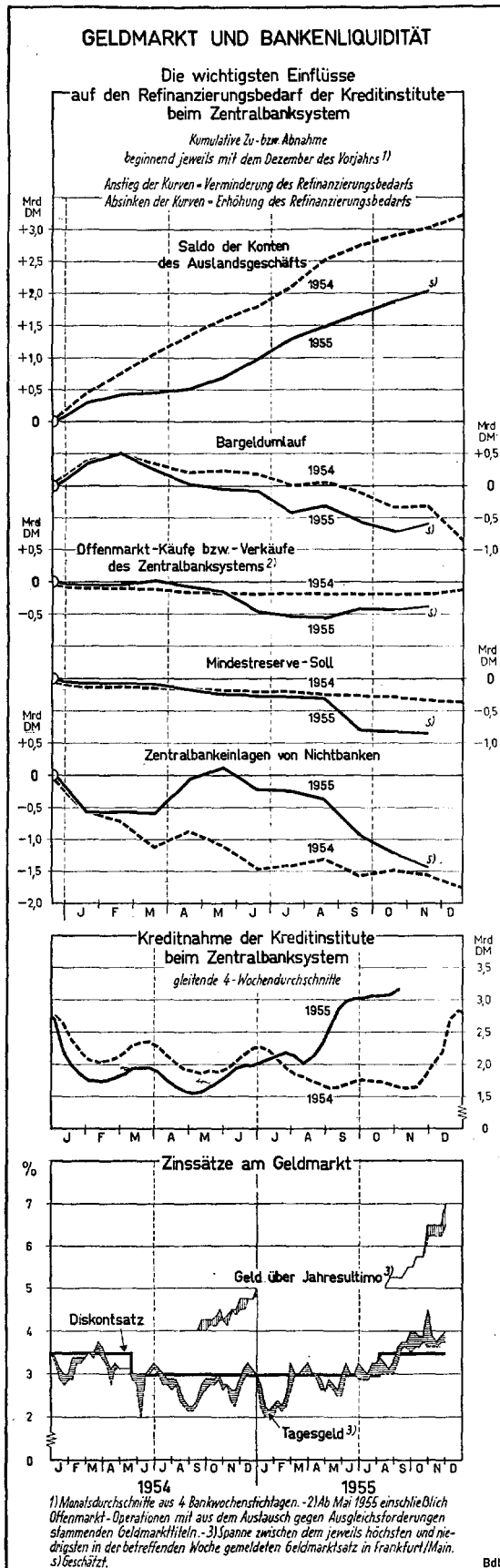
### Anhaltende Liquiditätsanspannung

Die Geld- und Kreditlage stand in der Berichtsperiode weiter im Zeichen der seit September in Gang befindlichen Anspannung der Bankenliquidität und der daraus resultierenden Zurückhaltung der Kreditinstitute im Aktivgeschäft. In früheren Jahren hatten sich der Geldmarkt und die Liquiditätslage der Banken nach der Überwindung des Quartalsultimo von Ende September gewöhnlich noch einmal entspannt, bis dann im Dezember unter dem Einfluß des großen Steuertermins und der sonstigen in diesem Monat üblichen Belastungen eine neue starke Versteifung einsetzte. In diesem Jahr dagegen war von einer solchen Entspannung weder im Oktober noch im November etwas zu spüren. Die Sicherung eines ausreichenden Liquiditätsspielraums stellte vielmehr weiter Anforderungen an die Kreditinstitute, denen sie in wachsendem Maße alle anderen Dispositionen unterordnen mußten.

Typisch hierfür war einmal, daß die Inanspruchnahme des Zentralbanksystems durch die Kreditinstitute im Oktober und November nicht nur auf dem relativ hohen Stand verharrte, den sie im September erreicht hatte, sondern sich unter nur geringfügigen Schwankungen sogar weiter erhöhte. An den ersten drei Wochen-Stichtagen des November war sie mit durchschnittlich 3,16 Mrd DM bereits um rd. 110 Mio DM höher als an den gleichen Stichtagen im Oktober, und unter Einschluß des letzten November-Stichtages dürfte sich dieser Abstand eher noch vergrößert haben. Noch bezeichnender für die Anspannungstendenzen ist jedoch, daß die Geldsätze des offenen Marktes in den letzten Wochen beträchtlich über dem Niveau blieben, das ihrer normalen Relation zum Diskontsatz entsprochen hätte. Tagesgeld wurde am Frankfurter Platz im November nur selten unter  $3\frac{3}{4}\%$  gehandelt, ja nach der Monatsmitte kostete es überwiegend  $3\frac{7}{8}\%$ , wenn nicht gar  $4\%$ , d. h. bis zu  $\frac{1}{2}\%$  mehr als der Rediskontkredit bei den Landeszentralbanken, während noch im August Tagesgeld bis zu  $\frac{1}{2}\%$  unter dem zu Beginn des Monats

auf  $3\frac{1}{2}\%$  erhöhten Diskontsatz erhältlich war. Besonders teuer aber wurde Geld über den Jahresultimo. Seit Ende Oktober werden für derartige Ausleihungen in der Regel  $6\frac{1}{4}\%$  bis  $7\%$ , ja in verschiedenen Fällen sogar noch erheblich höhere Sätze gezahlt, während vor einem Jahr um diese Zeit Geld über den Jahresultimo — bei einem offiziellen Diskont von  $3\%$  — mit kaum mehr als  $4\frac{1}{2}\%$  gehandelt wurde. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Kreditinstitute, wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, infolge der festgesetzten Rediskontkontingente den Rediskontkredit des Zentralbanksystems nicht in dem Maße in Anspruch nehmen, wie es sonst der Fall wäre, weil sie sich scheuen, diese wichtigste Liquiditätsreserve schon jetzt stärker in Anspruch zu nehmen. Auch bilanzoptische Erwägungen spielen, wie schon im letzten Monatsbericht angedeutet, eine Rolle. Viele Institute zahlen deshalb lieber mehr für Geld, das sie am offenen Markt aufnehmen können, als daß sie (zu wesentlich billigeren Sätzen) auf den Zentralbankkredit zurückgreifen. Das zeigt deutlich, eine wie große Rolle die Rediskontkontingente heute im Rahmen der gesamten Zentralbankpolitik spielen. Auf sie ist es vor allem zurückzuführen, daß der im Vergleich zu den Sätzen des offenen Marktes zur Zeit relativ niedrige Diskontsatz die restriktive Linie der Zentralbankpolitik nicht durchkreuzte, weil mit ihnen auch so eine verhältnismäßig knappe Inanspruchnahme des Zentralbankkredits gewährleistet war.

Allerdings haben die Rediskontkontingente eine derartige Wirkung bisher nur deshalb ausüben können, weil die Kreditinstitute auch in den letzten Wochen einer anhaltend starken Liquiditätsbelastung ausgesetzt waren und weil sie damit rechnen müssen, daß der Liquiditätsentzug bis zum Ende des Jahres noch erheblich zunehmen wird. Unter den liquiditätsmindernden Faktoren, die in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, spielte vor allem eine Rolle, daß diejenigen öffentlichen Haushalte, die ihre



liquiden Mittel grundsätzlich beim Zentralbanksystem unterhalten, im ganzen genommen weiter relativ hohe Kassenüberschüsse aufwiesen. Das gilt insbesondere vom Bundeshaushalt, der, wie im Abschnitt über die Öffentlichen Finanzen näher dargelegt wird, nicht nur im Oktober, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch im November mit einem Überschub der Kasseneinnahmen über die Kassenausgaben abschloß, der in Anbetracht der Tatsache, daß weder in dem einen noch in dem anderen Monat ein großer Steuertermin lag, als ziemlich außergewöhnlich zu betrachten ist. Aber auch beim Lastenausgleichsfonds hat sich, nach einem verhältnismäßig bescheidenen Kassenfehlbetrag im Oktober, im November wieder ein relativ hoher Überschub ergeben, da in diesem Monat die vierteljährlichen Zahlungen auf die Vermögensabgabe für den Lastenausgleich fällig wurden und die Ausgaben vorläufig weiter unter dem für den Durchschnitt des Haushaltsjahrs zu erwartenden Niveau blieben. Die Zentralbankeinlagen der deutschen öffentlichen Stellen sind daher im November abermals nicht unerheblich gestiegen, nachdem sie sich schon im September und Oktober unter dem Einfluß der in dieser Zeit besonders hohen Kassenüberschüsse des Bundes um rd. 950 Mio DM erhöht hatten. Eine gewisse Entlastung ergab sich für die Kreditinstitute demgegenüber zwar daraus, daß der Bargeldumlauf im November aus saisonmäßigen Gründen vorläufig nicht weiter stieg, sondern im Gegenteil sogar um ein Geringes — im Tagesdurchschnitt der ersten 23 Tage des Monats um etwa 70 Mio DM gegenüber der gleichen Zeit des Vormonats — zurückging, und daß bei den Banken weiter Devisenüberschüsse anfielen, die sie dem Zentralbanksystem andienen konnten. In der gleichen Richtung wirkte, daß im November wiederum ein Teil der im Markt befindlichen Geldmarktpapiere fällig wurde und von der Bank deutscher Länder eingelöst werden mußte, wenn die Bank im übrigen auch durch eine nochmalige Heraufsetzung der Abgabesätze für unverzinsliche Schatzanweisungen im allgemeinen bemüht war, in ihrer Offenmarkt-Politik eine restriktive Linie zu wahren. Die Entlastungstendenzen dürften im ganzen genommen jedoch schwächer geblieben sein als die Belastungstendenzen, so daß die verschärfte Liquiditätsbeugung, der der

Bankenapparat nun schon seit einigen Monaten, besonders aber seit September, ausgesetzt ist, auch im November nicht nachließ.

Außerdem aber waren die Dispositionen der Kreditinstitute in den letzten Monaten in wachsendem Maße durch die im Dezember bevorstehende saisonmäßige Verschärfung des Liquiditätsdrucks bestimmt. Im Dezember werden wie-

derum vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer fällig, und es ist sicher, daß dies zumindest für diejenigen Kreditinstitute, die nicht durch die Kassenhaltung der Länder begünstigt werden, einen erheblichen Mittelentzug bedeuten wird, obwohl die Ausgaben der öffentlichen Haushalte im Dezember größer sein dürften als

Zur Entwicklung der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute (in Mio DM)

Vorgänge	Monats-	Stichtage	
	durchschnitt <sup>1)</sup>	31. Okt. 1955	15. Nov. 1955
	Oktober 1955 gegen September 1955	gegen 30. Sept. 1955   15. Okt. 1955	
<b>A. Zentralbankgeldzuflüsse und -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen in den untenstehenden Positionen</b>	Die Vorzeichen geben an, ob die jeweiligen Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Zentralbankgeldzuflüsse (+) oder -abflüsse (-) bewirkt haben*)		
I. Noten- und Münzumlauf	- 158	+ 91	+ 186
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	- 284	- 143	- 269
davon: 1) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	(- 327)	(- 228)	(- 306)
2) Gegenwertmittel <sup>3)</sup>	(- 1)	(+ 28)	(+ 47)
3) Dienststellen der ehem. Besatzungsmächte	(+ 25)	(+ 17)	(+ 17)
4) Sonstige (einschließlich Generalpostkasse)	(+ 19)	(+ 40)	(- 27)
III. Zentralbankkredite an Nichtbanken <sup>4)</sup> (ohne Offenmarkt-Käufe und -Verkäufe)	- 1	+ 6	- 19
IV. Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder	+ 189	+ 180	+ 141
V. Offenmarkt-Käufe bzw. -Verkäufe des Zentralbanksystems	- 29	- 4	- 9
davon: 1) im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder ausgegebene Geldmarkttitel des Bundes	(+ 13)	(+ 6)	(+ 40)
2) Sonstige Titel <sup>5)</sup>	(- 42)	(- 10)	(- 49)
VI. Sonstige Faktoren	+ 50	- 24	- 26
darunter: Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	(+ 2)	(- 73)	(+ 11)
<b>Gesamtwirkung der obengenannten Faktoren (Summe A I bis VI)</b>			
Zugang = +		+ 106	+ 4
Abgang = - an Zentralbankgeld	- 233		
<b>B. Veränderung der Zentralbankeinlagen der Kreditinstitute</b>	(Zunahme = +; Abnahme = -)		
I. Gesamt (Mindestreserven und Überschufreserven)	- 20	+ 243	+ 22
II. Veränderung des Mindestreserve-Solls (kann nur monatlich angegeben werden)	(+ 12)	.	.
<b>C. Inanspruchnahme des Refinanzierungskredits des Zentralbanksystems</b>	(Zunahme = +; Abnahme = -)		
Veränderung	+ 213	+ 137	+ 18
	MD <sup>1)</sup>	Stichtage	
	Oktober 1955	31. Okt. 1955	15. Nov. 1955
Stand an den nebenstehend genannten Terminen	3 077	3 169	3 008
<b>D. Zum Vergleich: Stand der Guthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem</b>	3 598	3 364	3 342
<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt aus den 4 Ausweisstichtagen der betreffenden Monate. — <sup>2)</sup> Einschließlich der in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben. — <sup>3)</sup> Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — <sup>4)</sup> Einschließlich Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Rahmen einer festen Kreditlinie zur Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau- und Investitionsprogrammen), die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. — <sup>5)</sup> Am offenen Markt erworbene Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, soweit diese nicht im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder entstanden sind (s. V, 1), Vorratsstellenwechsel und Wertpapiere. *) Es bewirken: Zentralbankgeldzufluß / Zentralbankgeldabfluß Abnahme . . . . . Zunahme . . . . . des Noten- und Münzumlaufs Abnahme . . . . . Zunahme . . . . . der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken Zunahme . . . . . Abnahme . . . . . der Zentralbankkredite an Nichtbanken Aktivierung . . . . . Passivierung . . . . . des Saldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder Offenmarkt-Käufe . . . . . Offenmarkt-Verkäufe			
Die Veränderungen der unter A in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Zentralbankgeldzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken.			

im September, dem letzten Monat mit einem großen Steuertermin. Vor allem aber ist für den Dezember wieder mit einem erheblich höheren Bargeldumlauf und einer entsprechenden Liquiditätsbelastung der Kreditinstitute zu rechnen. Im vergangenen Jahr war der Bargeldumlauf im Dezember im Tagesdurchschnitt um 580 Mio DM höher als im November, obwohl die Monatsendspitze nur um rd. 190 Mio DM über der von November lag. Im laufenden Jahr wird nun diese Zunahme noch übertroffen werden, da das Einkommen aus Lohn und Gehalt zur Zeit um etwa 14 vH höher ist als im Vorjahr, die Weihnachtsgartifikationen der Betriebe an ihre Belegschaften zumindest im gleichen Umfang steigen dürften und schließlich im Dezember auf Grund eines kürzlich verabschiedeten Gesetzes größere Sonderzahlungen an die Sozialrentner fällig werden. Selbst wenn die Devisenzugänge etwa ebenso hoch wie in den letzten Monaten bleiben oder gar steigen sollten, werden die Anforderungen an die Bankenliquidität bis zum Jahresschluß also beträchtlich sein.

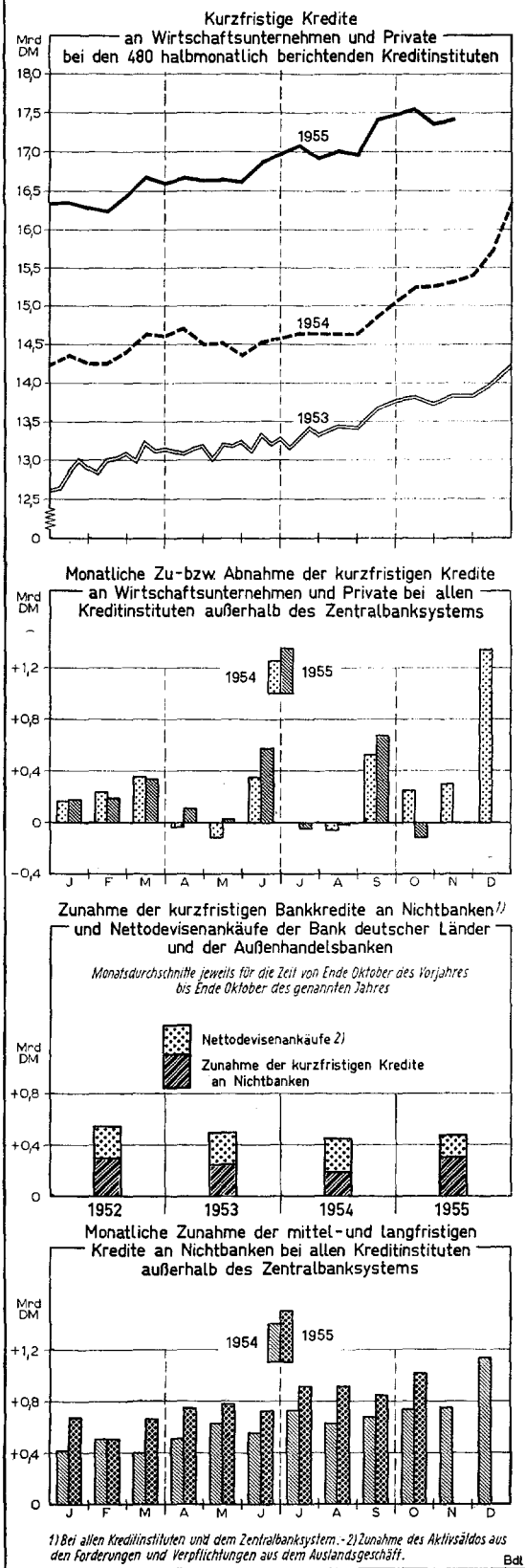
Wo es angängig war, haben die Kreditinstitute dem zunächst dadurch Rechnung getragen, daß sie ihre Geldmarktanlagen schon seit geraumer Zeit so wählten, daß sie im Dezember fällig werden. Aber es ist klar, daß der Bankenapparat als Ganzes darüber hinaus in verstärktem Maße zum Rückgriff auf das Zentralbanksystem gezwungen sein wird. Die einzelnen Institute haben sich hierauf bereits weitgehend vorbereitet, indem sie, wie erwähnt, in den letzten Monaten ihre Rediskontkontingente nach Möglichkeit schonen. Außerdem haben sie zumindest in gewissem Umfang Material zu ihrer Verfügung, das sie entweder ohne Anrechnung auf die Rediskontkontingente diskontieren oder im Rahmen von Offenmarktgeschäften an die Bank deutscher Länder abgeben können. Trotz der hierin liegenden Elastizitätsreserven sah sich der Bankenapparat in der letzten Zeit aber auch in wachsendem Maße veranlaßt, zur Schonung seiner Liquidität eine weitgehende Zurückhaltung in seinem Aktivgeschäft zu üben und damit unter dem Druck der liquiditätspolitischen Einwirkungen auf diejenige Linie einzuschwenken, die vom Zentralbanksystem seit der Mitte des Jahres teils mit eigenen Maßnahmen, teils durch das volle Sich-Auswirken-Lassen gewisser marktmäßiger Verknappungstendenzen verfolgt wird.

#### Kredite und Wertpapierbestände der Banken

Zu den Indizien, die diese Feststellung bestätigen, gehört neuerdings vor allem die Entwicklung der *kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private*. Nachdem diese Kredite noch im September wesentlich stärker als im Vorjahr gewachsen waren, sind sie im Oktober nach den Ergebnissen der alle Kreditinstitute von einiger Bedeutung umfassenden monatlichen Bankenstatistik um fast 120 Mio DM gesunken, während sie in den vorangegangenen drei Jahren in diesem Monat jeweils um 50 bis 375 Mio DM gewachsen waren. Ebenso deuten die bisher für den November vorliegenden Teilangaben zumindest auf eine wesentliche Verlangsamung der Kreditexpansion hin. Nach den Ergebnissen der halbmonatlichen Repräsentativstatistik für 480 Kreditinstitute, auf die ungefähr zwei Drittel des gesamten Kreditvolumens entfallen, sind die kurzfristigen Wirtschaftskredite in der ersten November-Hälfte nämlich nur um reichlich 50 Mio DM gewachsen, während sie in den beiden Vorjahren im gleichen Zeitraum um rd. 75 bzw. 85 Mio DM zugenommen hatten. Gleichzeitig wird berichtet, daß die Banken weiter um Kürzung der Kreditlinien bemüht sind, die sie teils schon vor längerer Zeit bestimmten Kunden eingeräumt hatten und die ein wesentlicher Grund dafür waren, daß das Tempo der Kreditexpansion nicht schon früher nachließ.

Dieser Wandel ist um so beachtlicher, als der *Geldzustrom aus dem Aktivsaldo der Devisenankäufe und -verkäufe des Bankensystems* in der letzten Zeit, dem verringerten Zahlungsbilanzüberschuß entsprechend, niedriger war als vordem. Im Durchschnitt der Monate Juli bis Oktober stellte er sich auf 165 Mio DM gegen rd. 210 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres, und im November dürfte er nach den bisher vorliegenden Angaben eher noch niedriger sein. Konkret bedeutet das, daß im Verhältnis zu den Zahlungseingängen aus dem Ausland heute wesentlich mehr Mittel als noch vor Jahresfrist zu Zahlungen an das Ausland, so vor allem für die gestiegene Einfuhr, benötigt werden — eine Verschiebung, die an sich auch auf einen höheren Kreditbedarf hintendiert. Nicht zu übersehen ist ferner, daß die Kassenüberschüsse der öffentlichen Hand dem Wirtschaftskreislauf zur Zeit mehr Mittel entziehen als im vergangenen Jahr. Auch das kommt einem kontraktiven Einfluß auf

## KREDITGEWÄHRUNG UND MITTELZUFLÜSSE AUS DEM AUSLANDSGESCHÄFT



die Geldversorgung der Wirtschaft gleich, der ohne die Beengung der Bankenliquidität wahrscheinlich durch eine stärkere Kreditnahme kompensiert worden wäre.

Auf der anderen Seite ist die Unterbrechung oder doch zumindest Verlangsamung in der Expansion der kurzfristigen Wirtschaftskredite allerdings auch insofern erleichtert worden, als der Wirtschaft, hauptsächlich von den Realkreditinstituten, in der letzten Zeit in erheblichem Umfang *mittel- und langfristige Kredite* zur Verfügung gestellt wurden. Nach der monatlichen Bankenstatistik, die, wie immer wieder betont werden muß, nicht etwa nur die Kreditbanken im engeren Sinne des Wortes umfaßt, sondern auch die Grundkreditinstitute, die Sparkassen und andere den langfristigen Kredit pflegende Institute, haben die mittel- und langfristigen Kredite im Oktober um über 1 Mrd DM zugenommen. Das waren rd. 120 Mio DM mehr als im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals und rd. 330 Mio DM mehr als im Monatsdurchschnitt der ersten Jahreshälfte. Bis zu einem gewissen Grade liegt diese Zunahme nun zwar sicher im Rahmen des Saisonüblichen, da mit dem Abschluß der Bausaison die Hypothekenauszahlungen wachsen und Hypothekendarlehen unter den hier behandelten Krediten eine sehr große Rolle spielen. Zweifellos ist der Abfluß der betreffenden Mittel in der letzten Zeit aber auch erheblich schneller als sonst vonstatten gegangen, weil die Darlehnsnehmer angesichts der Entwicklung auf den Rentenmärkten im Falle eines Zuwartens, im Gegensatz zu den Sommermonaten, nun eher mit einer höheren Zinsbelastung rechnen müssen, und weil sie die restriktive Haltung der Banken gegenüber den Gesuchen um kurzfristige Zwischenkredite zu einer möglichst baldigen Inanspruchnahme der ihnen zugesagten langfristigen Kredite zwingt. Liquiditätsschwierigkeiten stehen dabei der Auszahlung der betreffenden Kredite in der Regel nicht entgegen, da die Institute, die für die Gewährung von langfristigen Krediten vornehmlich in Frage kommen, die hierfür benötigten Mittel, soweit sie sie selbst beschaffen müssen und nicht nur im Auftrag anderer Stellen weiterleiten, auf Grund des hohen Kapitalaufkommens während der vorangegangenen Jahre zumeist schon seit langem bereithalten. Das gilt insbesondere von den Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten.

**Zur Geld- und Kreditentwicklung\*)**  
in Mio DM

Posten	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)		Stand Ende Okt. 1955 <sup>1)</sup>
	Sept. 1955	Okt. 1955 <sup>2)</sup>	
<b>Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute</b>			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			
insgesamt	+ 1 469	+ 1 059	73 497
Kurzfristige Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 673)	(— 119)	(26 716)
öffentliche Körperschaften	(+ 22)	(+ 42)	( 402)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(— 183) <sup>3)</sup>	(+ 16) <sup>3)</sup>	( 1 250)
Mittel- u. langfrist. Kredite an			
Wirtschaft und Private	(+ 748)	(+ 836)	(31 631)
öffentliche Körperschaften	(+ 104)	(+ 180)	( 7 120)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 105)	(+ 104)	( 6 378)
2) Zentralbanksystem			
insgesamt	— 37	— 7	639
Kredite an			
öffentliche Körperschaften	(— 30)	(+ 2)	( 455)
Wirtschaft und Private	(— 5)	(—)	( 110)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(— 2)	(— 9)	( 74)
Saldo der Forderungen und Verpflichtungen aus dem Auslandsgeschäft <sup>4)</sup> (Aktivierung: +; Passivierung: —)	+ 233	+ 187	12 340
Bargeldumlauf <sup>5)</sup>			
insgesamt	+ 429	— 91	14 230
darunter: Kassenbestände der Banken	(— 75)	( . . )	( . . )
Bankeinlagen und andere Passivposten			
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			
Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	— 165	+ 488	13 652
öffentlichen Stellen	+ 40	— 49	1 925
Termineinlagen <sup>6)</sup> von			
Wirtschaft und Privaten	— 126	+ 141	5 587
öffentlichen Stellen	— 220	+ 108	4 727
Spareinlagen	+ 254	+ 300	19 948
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen <sup>7)</sup>			
insgesamt	+ 420		
dar. mit Kündigungsfrist oder Laufzeit ab 6 Monate	(+ 369)	(+ 420)	(18 373)
2) Zentralbanksystem			
Sichteinlagen von			
Wirtschaft und Privaten	+ 6	— 5	219
öffentlichen Stellen <sup>8)</sup>	+ 546	+ 234	2 215
nachrichtlich:			
in Ausgleichsforderungen angelegte Guthaben öffentlicher Stellen	(+ 113)	(— 66)	( 3 339)
Wertpapierabsatz insgesamt <sup>9)</sup>	Betrag im Monat		
	411	421	17 363 <sup>10)</sup>
1) Festverzinsliche Papiere	278	222	14 713 <sup>10)</sup>
darunter: Bankschuldverschreibungen	277	209	9 706 <sup>10)</sup>
2) Aktien	133	198	2 649 <sup>10)</sup>
Kursdurchschnitt von Aktien (in vH)	Monatsdurchschnitt in vH der DM-Nominalwerte		
	207	190	

\*) Angaben und Erläuterungen für frühere Monate: Tabellen VI und VIII im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

1) Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der BdL und den Außenhandelsbanken; vgl. Anm. 4 und 10 in Tab. VI des Statistischen Teils.

2) Einschließlich des Umlaufs der in West-Berlin ausgegebenen Noten. — 3) Einlagen mit Kündigungsfrist oder Laufzeit von mindestens einem Monat. — 4) Einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel. — 5) Ohne die in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen; einschließlich der Einlagen der ehem. Besatzungsmächte. — 6) Ab Mitte 1954 einschließlich West-Berlin. — 7) Von den gemeldeten Veränderungen der Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen wurden die Veränderungen der Bestände an ausländischen Schatzwechseln sowie diejenigen Beträge abgesetzt, die auf der Hereinnahme bzw. Abgabe von Geldmarkttiteln beruhen, die die Bank deutscher Länder seit Mai 1955 im Rahmen ihrer neuen Offenmarktpolitik abgegeben hat. Der hierauf zurückgehende Erwerb von Geldmarkttiteln stellt keine zusätzliche Kreditgewährung dar. — 8) Absatz seit der Währungsreform (20. 6. 1948) insgesamt. — 9) Vorläufig.

die noch immer über erhebliche, als Nostroguthaben bei anderen Banken oder in Wertpapieren angelegte Mittel aus früheren Emissionen verfügen. Diese als „Ersatzdeckung“ für ihre Schuldverschreibungen gehaltenen Aktiva haben nun allerdings abzunehmen begonnen. Vom 30. Juni d. J., ihrem bisherigen Höhepunkt, bis zum 31. Oktober, dem letzten Termin, für den Angaben vorliegen, sind allein die als Ersatzdeckung dienenden Nostroguthaben um rd. 150 Mio DM zurückgegangen, und für die nächsten Monate ist mit einer weiteren Abnahme zu rechnen, da den hohen Auszahlungen zur Zeit nur ein verhältnismäßig schwacher Neuzugang an Mitteln gegenübersteht.

Verhältnismäßig zurückhaltend war der Bankenapparat in der Berichtsperiode dagegen wieder bei der Hereinnahme von Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen. Nach der monatlichen Bankenstatistik sind die Wertpapierbestände und Konsortialbeteiligungen der Banken im Oktober, ebenso wie im September, wiederum nur um etwas über 100 Mio DM gewachsen, während sie im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres rd. 190 Mio DM — mit einer besonderen Spitze im Juli d. J. — aufgenommen hatten. Einige liquiditätsmäßig besonders beengte Banken dürften dabei, ebenso wie schon im September, Teile ihres Effektenbestandes zum Zwecke der Geldbeschaffung abgestoßen haben, während die übrigen Institute sich in der Regel darauf beschränkten, neue Wertpapierengagements möglichst knapp zu halten oder sich nur insoweit auf sie einzulassen, als dies im Interesse bestimmter Kunden unerlässlich war.

#### Die Entwicklung der Wertpapiermärkte

In der Entwicklung der Wertpapiermärkte war diese fortdauernde Zurückhaltung der Banken um so deutlicher fühlbar, als gleichzeitig eine Reihe anderer Faktoren auf eine weitere Verschlechterung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage hinwirkte. So hat einmal der verschärfte Liquiditätsdruck offenbar auch bei vielen Wirtschaftsunternehmen ein nicht unbeträchtliches Effektenangebot ausgelöst, sei es nun, weil die verringerte Kreditbereitschaft der Banken eine anderweitige Geldbeschaffung nicht mehr möglich machte oder der Kursrückgang einiger führender Papiere den Abbau der zum Teil recht

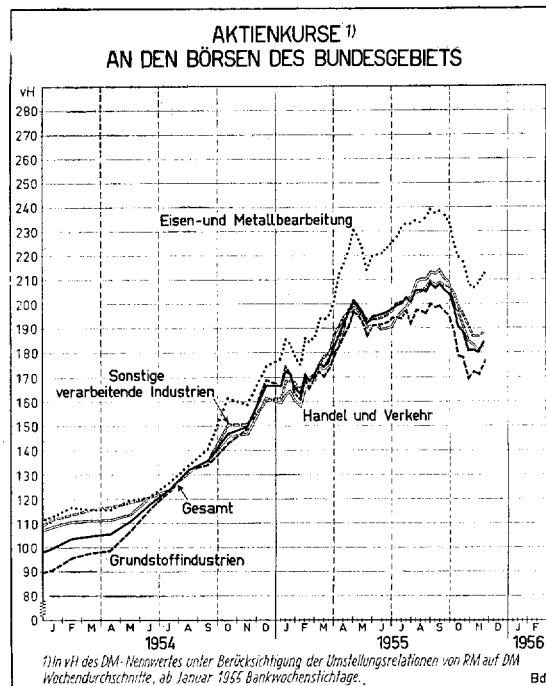


erheblichen Wertpapierportefeuilles angezeigt erscheinen ließ. Eine besondere Rolle scheint dabei das Angebot an Investitionshilfpapieren gespielt zu haben. Im Verlaufe der letzten zwei Jahre sind den Investitionshilfegläubigern zum Zwecke der Verbriefung ihrer Forderungen für ungefähr 1,17 Mrd DM Wertpapiere ausgehändigt worden, die sie in der Regel jederzeit veräußern können. Zum Teil scheinen die Inhaber dieser (im Einzelfall nicht freiwillig übernommenen) Papiere nun in den letzten Monaten von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht zu haben, um sich auf diese Weise von dem Mittelentzug, den sie mit ihrem Investitionshilfebeitrag hinnehmen mußten, wenigstens teilweise wieder zu erholen, zumal die Beschaffung von Krediten schwieriger wurde. Das Angebot an Investitionshilfpapieren ist jedenfalls seit geraumer Zeit besonders stark, so daß sich bei ihnen ein schärferer Kursrückgang als bei allen anderen Industripapieren ergab.

Aber auch auf der Seite der Nachfrage hat sich — abgesehen von der allgemeinen, teils psychologisch, teils durch die derzeitige Liquiditätsanspannung bedingten Zurückhaltung — neuerdings insofern ein weiterer Baisseinfluß entwickelt, als die Sozialversicherungsträger, die bisher eine der wichtigsten Stützen des Rentenmarktes bildeten, zur Zeit nur noch verhältnismäßig wenig Wertpapiere kaufen, weil sie im Dezember auf Grund des Zweiten Rentenmehrtragsgesetzes, wie schon oben kurz erwähnt und im Abschnitt über die Öffentlichen Finanzen näher dargelegt, Sonderzahlungen in Höhe von 150 bis 200 Mio DM zu leisten haben werden. Anscheinend treffen sie nun hierfür eine entsprechende Liquiditätsvorsorge, zumal sie ihre anderweitigen Anlagen offenbar nicht beschränken wollen. Angesichts der Tatsache, daß die Rentenversicherungen gemäß ihrer Vermögensstatistik im dritten Quartal noch für ungefähr 400 Mio DM Wertpapiere erworben haben, macht sich ein derartiger Ausfall natürlich stark bemerkbar.

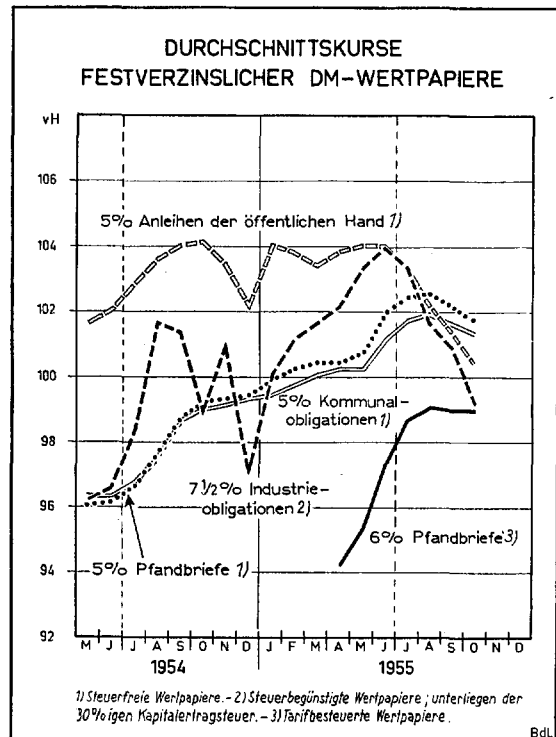
Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß die Wertpapiermärkte in der Berichtsperiode im allgemeinen weiter einem beträchtlichen Druck ausgesetzt blieben. Eine Ausnahme hiervon bildet allerdings der Aktienmarkt, dessen Kursniveau nach sehr schweren Rückschlägen im Oktober und zu Beginn des November inzwischen wieder leicht über den Stand von Ende

Oktober gestiegen ist und sich im weiteren Verlauf des Monats im großen und ganzen behauptet hat. Ob der Prozeß der Kurskorrektur, der nach der übertriebenen, von uns immer wieder kritisierten Hausse bis September d. J. unvermeidlich geworden war, damit sein Ende erreicht haben wird, bleibt freilich abzuwarten, wenn auch die Rendite führender Aktienwerte nunmehr bis über 4 vH gegen nur noch etwa 3 vH in den Sommermonaten gestiegen ist.



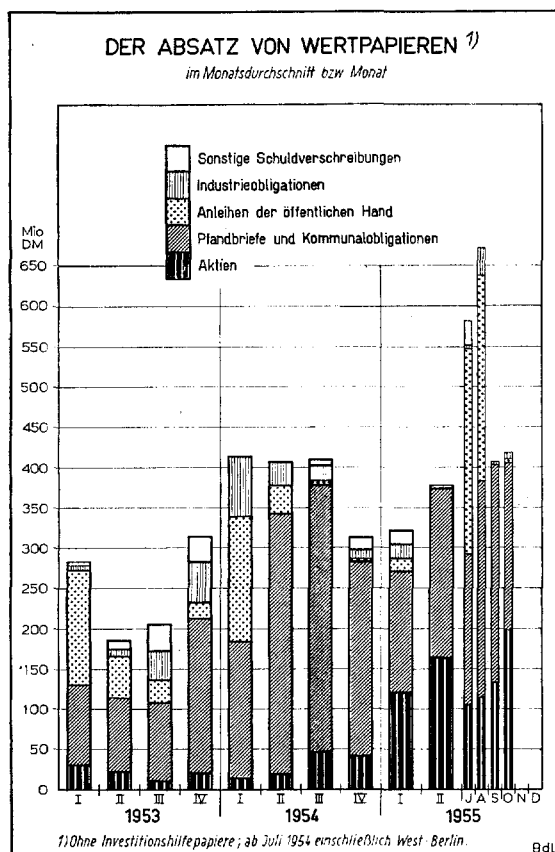
Der Rentenmarkt bekam dagegen in der Berichtsperiode die wachsende Liquiditätsanspannung weiter in starkem Maße zu spüren. Im Oktober war das Absatzergebnis für festverzinsliche Wertpapiere mit insgesamt 222 Mio DM (gegen 278 Mio DM im Vormonat) zwar noch verhältnismäßig günstig, da bis dahin die Kapitalsammelstellen — zum Teil auf Grund von langfristigen Abnahmevereinbarungen — noch ziemlich viel Wertpapiere erwarben. Namentlich dem Pfandbriefabsatz kam dies zugute. Immerhin wurden schon im Oktober mit zusammen etwa 207 Mio DM bereits um gut 65 Mio DM weniger Pfandbriefe und Kommunalobligationen verkauft als im September, und im November dürfte der Absatz aus den oben angegebenen Gründen weiter geschrumpft sein. Vor allem aber hat sich der Kursdruck in den letzten Wochen verschärft. Bei den Pfandbriefen und Kommunalobligatio-

nen kam das im wesentlichen zwar nur darin zum Ausdruck, daß die Emissionsinstitute zu einer weiteren Erhöhung ihrer Bonifikationssätze gezwungen waren, während sie die Börsenkurse trotz teilweise nicht unerheblicher Rückflüsse an Papieren durch entsprechende Interventionen stützten, so daß weitere Kursermäßigungen hier vereinzelt blieben. Die steuerfreien 5 0/0igen Pfandbriefe und Kommunalobligationen notieren in der Regel daher noch immer mit 100 bis 101 vH, d. h. nur um 1 bis 1 1/2 vH niedriger als im August. Dagegen haben die Kurse der öffentlichen Anleihen weiter nachgegeben. Gegen Ende November lagen sie zumeist unter Pari, aber auch zu diesen Kursen konnten Verkaufsaufträge an der Börse in der Regel nur mit Teilbeträgen ausgeführt werden. Ferner sind zahlreiche Industrieobligationen noch weiter als bisher unter ihren Rückzahlungs- bzw. Parikurs gesunken. Besonders gedrückt sind in diesem Kreise, wie erwähnt, die Investitionshilfe-Emissionen. Die Kurse der 7 0/0igen Stücke dieses Wertpapiertyps lagen in der letzten Zeit bei 93 vH, woraus sich nach Abzug der 30 0/0igen Kapitalertragsteuer



eine Netto-Rendite von 5,3 vH bzw. vor dem Abzug eine Brutto-Rendite von 7,7 vH errechnet.

Daß diese Entwicklung ihrer Grundtendenz nach eine unvermeidliche Begleiterscheinung der gegenwärtigen Liquiditätsanspannung ist, der man nicht radikal entgegenwirken kann, wenn man jene Liquiditätsanspannung nicht gleichfalls ausschalten will, ist bereits in unserem September-Monatsbericht, in dem wir zu den kapitalmarktpolitischen Auswirkungen der neuen Kreditpolitik eingehend Stellung nahmen, dargelegt worden. Letztlich ist eben die Schärfe der gegenwärtigen Reaktion am Kapitalmarkt darauf zurückzuführen, daß seine rasche Entspannung während der letzten zwei Jahre zum Teil auf einem wenig soliden Fundament ruhte. Als besonders verhängnisvoll erweist sich nun, daß unter dem Einfluß der Steuervergünstigungen des Kapitalmarktförderungsgesetzes von Ende 1952 erhebliche Wertpapierposten an Stellen abgesetzt worden sind, die gar kein Kapital anzulegen hatten, sondern die betreffenden Werte nur um ihrer steuerlichen Vorteile willen aus gewöhnlichen Liquiditätsreserven oder gar mit geborgtem Geld erwarben. Die Verknappung ihres Kreditspielraums, der die Wirtschaft nun unterworfen wird, um die Gefah-



ren der Übernachfrage zu bannen, bringt daher einen großen Teil dieses Materials an den Markt. Bis zu einem gewissen Grade ist es also das Bedenkliche der unter dem Einfluß der früheren Kapitalmarktpolitik erfolgten Wertpapierplacierung, das jetzt mit aller Deutlichkeit zu Tage tritt und die zum Teil unvermeidlich schmerzhaften Begleiterscheinungen der Ausschaltung gewisser inflatorischer Elemente aus unserem Wirtschaftsleben verstärkt. Zweifellos wird eine gewisse Zeit vergehen, bis dieser Bereinigungsprozeß, der letztlich auf eine Neuplacierung vieler Wertpapiere hinausläuft, beendet ist.

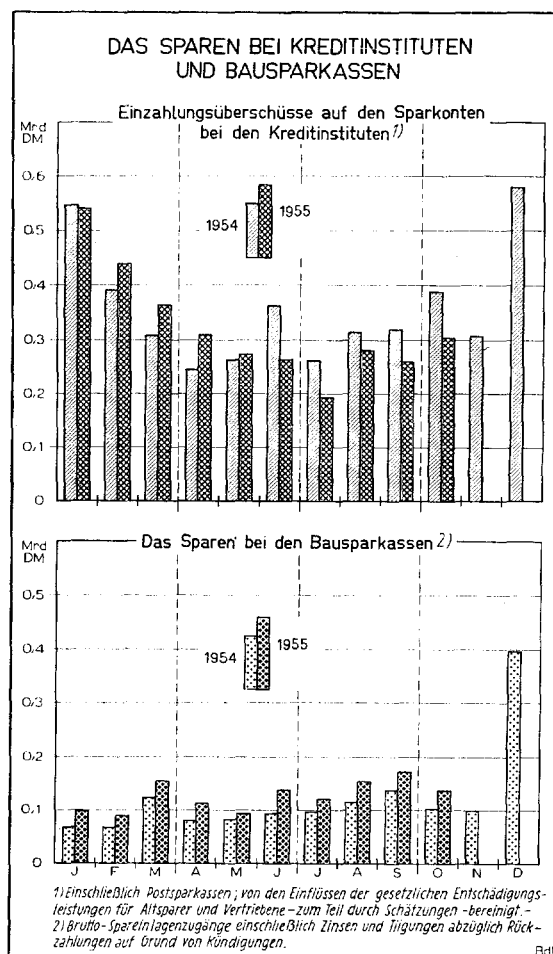
Manche der Faktoren, die zur Zeit auf den Kapitalmarkt drücken, sind demgegenüber allerdings auch verhältnismäßig kurzfristiger Natur. Das gilt insbesondere von der saisonmäßigen Anspannung des Geldmarkts, die aller Erfahrung nach schon im Januar 1956 von einer spürbaren Entlastung abgelöst werden wird. Auch die besondere Zurückhaltung, die gegenwärtig die Sozialversicherungsträger im Hinblick auf die im Dezember fälligen Sonderzahlungen üben, dürfte bald wieder stärkeren Käufen weichen, obwohl das Zweite Rentenmehrtragsgesetz über diese ersten massierten Zahlungen hinaus den Versicherungen auch für die Zukunft größere Verpflichtungen auferlegt. Endlich wird es für den Markt sicher eine Entlastung bedeuten, daß die Ausschüttung von Investitionshilfepapieren demnächst ganz beendet sein wird, nachdem schon jetzt nur noch geringe Restbeträge ausstehen.

Vor allem aber ist in diesem Zusammenhang immer wieder zu unterstreichen, daß der Kapitalmarkt insofern ein festes Fundament besitzt, als die Kapitalbildung nach wie vor beträchtlich ist, wenn sie zur Zeit auch weniger als in den Sommermonaten den Wertpapiermärkten zugute kommt.

#### Das Aufkommen längerfristiger Mittel bei den Banken

Betrachtet man die wenigen Indizien, die für die Entwicklung der Kapitalbildung in der letzten Zeit kurzfristig zur Verfügung stehen, so ist es freilich nicht leicht, sie richtig zu interpretieren. Das gilt insbesondere für die *Spareinlagen*, die normalerweise eines der wichtigsten Symptome der Kapitalbildung darstellen, seit geraumer Zeit

aber, wie hier öfters dargelegt, durch eine Reihe von Umständen in ihrem symptomatischen Wert, speziell für die Spartätigkeit der individuellen Haushalte, beeinträchtigt sind. Im Oktober haben die Spareinlagen um rd. 300 Mio DM zugenommen. Dieses Resultat ist insofern durchaus positiv zu werten, als der Zuwachs damit um rd. 45 Mio DM über dem des Vormonats liegt und insofern zumindest der in diesem Monat saisonüblichen Zunahme entspricht. Verglichen mit dem Vorjahr war der Zuwachs allerdings — wie nun schon seit



Monaten — wiederum niedriger, und zwar um fast 70 Mio DM. Unter den Ursachen dieser Verminderung spielt sicher der in diesen Berichten schon wiederholt geschilderte Einfluß der Entschädigungsgesetzgebung zugunsten der Sparkonten von Vertriebenen und Altspärern weiter eine beträchtliche Rolle. Im vergangenen Jahr wurde nämlich der Spareinlagenzuwachs durch die gesetzlichen Entschädigungsgutschriften

ten aufgebläht, während er jetzt durch den anhaltenden Verbrauch jener Entschädigungsbeiträge eher beeinträchtigt wird. Im Durchschnitt der Monate Juli bis Oktober d. J. stellten sich die Entschädigungsgutschriften zugunsten von Altspargern und Vertriebenen jedenfalls nur noch auf rd. 10 Mio DM gegen knapp 50 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Abzüge zu Lasten jener Gutschriften bei weitem nicht im gleichen Maße zurückgegangen zu sein scheinen. Eine Rolle dürfte aber auch gespielt haben, daß sich, insbesondere im Verlaufe des letzten Jahres, auf Sparkonten in nicht unbeträchtlichem Umfang Mittel angesammelt hatten, die eigentlich nicht auf diese Konten gehörten, sondern nur aus Zinsgründen diese Anlage gesucht hatten. Vor allem die Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen und ein Teil der Sparguthaben öffentlicher Stellen, die im Laufe des Jahres 1954 um 322 bzw. 571 Mio DM zugenommen hatten, sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Es würde nun durchaus nicht überraschen, wenn — besonders von Seiten der Wirtschaftsunternehmen her — die Sparkonten während der letzten Monate nicht oder nur noch wenig weiter aufgefüllt, wenn nicht gar vermindert worden wären, weil es sich bei den hier angesammelten Mitteln im Grunde genommen nur um Betriebsreserven handelte, auf die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zurückgegriffen werden muß. Immerhin kann nicht ganz von der Hand gewiesen werden, daß möglicherweise auch die Spareinlagen der individuellen Haushaltungen nicht mehr ganz so stark wie im letzten Jahr zugenommen haben. Bis zu einem gewissen Grade hängt das sicher damit zusammen, daß die Sparer sich in stärkerem Maße anderen Sparformen zugewandt haben, wie z. B. dem Bausparen, das sich in einer anhaltend starken Aufwärtsbewegung befindet. Möglicherweise war in den letzten Monaten aber auch die Ausgabeneigung etwas stärker. Kleinere Schwankungen in dem Verhältnis, in dem die Einkommensempfänger ihr Einkommen ausgeben oder sparen, sind nun zwar in einer dynamischen Wirtschaft nichts Außergewöhnliches, und um mehr als relativ kleine Veränderungen kann es sich bei den Verschiebun-

gen der letzten Monate kaum handeln. Immerhin zeigen sie, wie wichtig es ist, daß das Vertrauen in die Stabilität des Geldwerts aufrechterhalten wird, weil sich sonst leicht eine stärkere Beeinträchtigung der Sparkapitalbildung ergeben könnte.

Die *Termineinlagen* haben im Oktober wieder leicht zugenommen, nachdem sie im Vormonat unter dem Einfluß des großen Steuertermins beträchtlich — nämlich um rd. 350 Mio DM — abgenommen hatten. Die Erhöhung dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß die Wirtschaft, wie üblich in den Monaten zwischen den großen Steuerterminen, auf Terminkonten Reserven ansammelt, die sie dann beim nächsten Steuertermin in Anspruch nimmt. Im übrigen aber war die Zunahme der Termineinlagen offensichtlich dadurch beeinträchtigt, daß die durch die amtliche Habenzinsregelung nach oben begrenzten Zinssätze für Termineinlagen seit geraumer Zeit nicht mehr in angemessener Proportion zu denjenigen Zinssätzen stehen, die für anderweitige Geldanlagen zu erzielen sind. In manchen Fällen mag man sich über diese Störung der Zinsstruktur dadurch hinweggesetzt haben, daß wieder „graue“ Habenzinsen bewilligt wurden. Vielfach sind aber auch Mittel, die bei anderen Zinsrelationen wahrscheinlich den Termineinlagen zugeflossen wären, als Darlehen ausgeliehen worden. In der Regel scheinen die Banken dabei selbst Darlehnsnehmer gewesen zu sein. Der Betrag der *von den Banken bei Nichtbanken längerfristig aufgenommenen Gelder und Darlehen* war im Oktober mit 420 Mio DM nämlich wiederum recht beträchtlich, nachdem er schon im September eine Höhe erreicht hatte, die mit über 390 Mio DM weit über den Durchschnitt der Vormonate und die entsprechenden Vorjahrsziffern hinausging. Offenbar sind aber auch wieder gewisse Beträge von den Kapitalaufbringern direkt — vor allem in Form von Schuldscheindarlehen — ausgeliehen worden. Die tatsächliche Kapitalbildung und Kapitalbereitstellung dürfte zur Zeit daher wieder stärker als sonst über den aus dem Mittelaufkommen bei den Kreditinstituten und aus dem Wertpapierabsatz erkennbaren Umfang hinausgehen.

## Öffentliche Finanzen

Die kassenmäßige Entwicklung der öffentlichen Finanzen hat in der Berichtsperiode, wie schon im Vorangegangenen angedeutet, weiter eine verhältnismäßig starke kontraktive Wirkung auf die Wirtschaft ausgeübt, da sie unverändert im Zeichen von Kassenüberschüssen stand, die größtenteils im Zentralbanksystem ihren Niederschlag fanden. Entscheidend hierfür war wiederum, daß die Ausgaben des Bundes und des Lastenausgleichsfonds unverändert niedrig waren, während die Einnahmen infolge der konjunkturellen Entwicklung nach wie vor im Anstieg begriffen sind. Das *Steueraufkommen von Bund und Ländern* war im Oktober d. J. (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) mit 2 670 Mio DM höher als in allen vergleichbaren Vormonaten, wenn es auch aus zahlungstechnischen Gründen hinter dem Stand vom September, der einen „großen“ Steuertermin aufgewiesen hatte, zurückblieb. Im Vergleich zum entsprechenden Vor-

ten ohne vierteljährlichen Steuertermin sehr ausgeprägt waren, haben sich im Oktober weiter verschärft. Ebenso wie schon im Juli blieben die Einnahmen aus der Veranlagten Einkommensteuer und aus der Körperschaftsteuer erheblich hinter ihrem Vorjahrsstand zurück, und zwar war der Abstand mit 39 bzw. 23 vH noch stärker als im Juli. Dies dürfte in erster Linie damit zusammenhängen, daß zur Zeit eine gewisse „Veranlagungspause“ besteht: die Veranlagung für 1953 ist im wesentlichen abgeschlossen und die für 1954 erst im Anlaufen begriffen. Bei den übrigen Steuern, die der Konjunktorentwicklung rasch folgen, wie die Lohnsteuer, die Umsatzsteuer, die Verbrauchsteuern und die Zölle, hat sich der konjunkturbedingte Anstieg noch verstärkt. Nähere Einzelheiten hierüber sind der Tabelle zu entnehmen.

### Der Bundeshaushalt

Infolge der sehr günstigen Entwicklung der bundeseigenen Steuern (Umsatzsteuer, Verbrauchsteuern und Zölle) erreichten die Kasseneinnahmen des Bundes im Oktober mit 2 231 Mio DM wiederum einen sehr hohen Stand. Im Vergleich zum Oktober v. J. betrug die Zunahme fast 350 Mio DM oder gut 18 vH. Die Kassenausgaben waren dagegen mit 1 823 Mio DM etwas niedriger als in den Vormonaten und nur wenig höher als im Oktober v. J. Infolgedessen wies der Bundeshaushalt im Oktober einen Überschuß in Höhe von 408 Mio DM auf, wie er sonst nur in Monaten mit einem großen Steuertermin üblich war. Der gesamte vom Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Oktober entstandene Überschuß hat damit einen Betrag von fast 1,5 Mrd DM erreicht. Die nur geringen Überschüsse in den ersten drei Monaten des Rechnungsjahres (April bis Juni), die sich unter dem Einfluß der Kreditgewährung an den Lastenausgleichsfonds auf 250 Mio DM beschränkt hatten, sind also in den darauffolgenden vier Monaten weit übertroffen worden, so daß die Kassenguthaben des Bundes bei der Bank deutscher Länder Ende Oktober d. J. einen Betrag von fast 4,9 Mrd DM erreichten, gegen knapp 3,4 Mrd DM zur gleichen Zeit des Vorjahres.

*Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern  
im Oktober und in den Monaten  
August bis Oktober 1955*

Steuerarten	1955			Zunahme oder Abnahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres		
	Juli <sup>1)</sup>	Okt. <sup>1)</sup> p)	Aug./ Okt. <sup>p)</sup>	Juli	Okt.	Aug./ Okt.
	Mio DM			vH		
1) Lohnsteuer	385	415	1 168	+ 14,9	+ 13,4	+ 11,9
2) Veranlagte Einkommensteuer	174	130	962	- 32,3	- 39,0	- 16,9
3) Körperschaftsteuer	90	71	731	- 6,3	- 22,8	- 0,9
4) Summe 1 bis 3	649	616	2 861	- 5,7	- 8,2	- 2,6
5) Umsatzsteuer <sup>1)</sup>	960	1 061	2 908	+ 14,1	+ 18,0	+ 16,6
6) Verbrauchsteuern und Zölle	629	731	2 036	+ 17,1	+ 26,0	+ 20,8
7) Alle übrigen Steuern	318	262	967	+ 16,0	+ 18,0	+ 26,4
Gesamtes Steueraufkommen	2 556	2 670	8 772	+ 9,2	+ 12,6	+ 11,2

<sup>1)</sup> Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — <sup>p)</sup> Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — <sup>p)</sup> Vorläufig.

jahrsmonat war es um 12,6 vH höher und wies damit eine Zuwachsrate auf, die über die der vergangenen Monate noch hinausging. Die Unterschiede in der Aufkommensentwicklung der einzelnen Steuern, die seit dem Frühjahr in Erscheinung getreten sind und besonders in den Mona-

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen <sup>1)</sup>

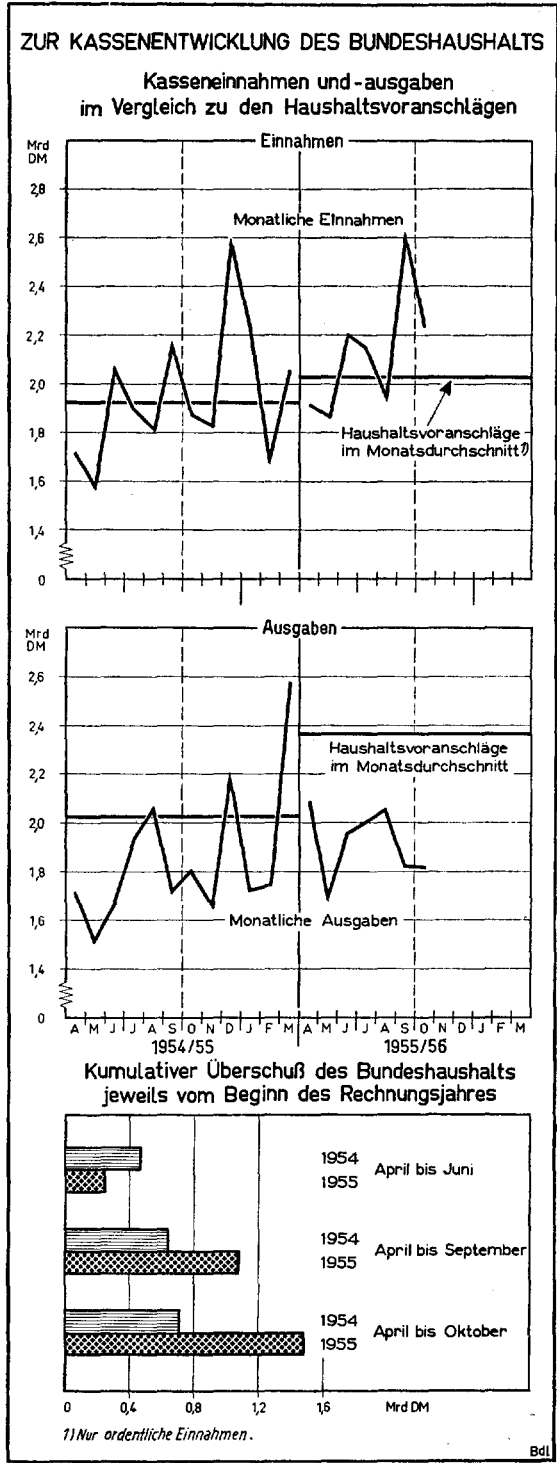
in Mio DM

	1955				Zum Vergleich: 1954			
	April bis Juni	Juli bis September	Oktober	April bis Oktober gesamt	April bis Juni	Juli bis September	Oktober	April bis Oktober gesamt
I. Einnahme-/Ausgaberechnung								
1) Einnahmen	5 997	6 721	2 231	14 949	5 376	5 900	1 884	13 160
2) Ausgaben	5 747	5 896	1 823	13 466	4 909	5 729	1 810	12 448
darunter: Rückzahlung der bei dem ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe	—	—	—	—	—	255	—	255
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 250	+ 825	+ 408	+ 1 483	+ 467	+ 171	+ 74	+ 712
II. Veränderung der Kassenposition								
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)								
1) der Kassenmittel	— 111	+ 825	+ 408	+ 1 122	+ 434	+ 166	+ 74	+ 674
2) der Kreditmarktverschuldung	— 361	—	—	— 361	— 33	— 5	—	— 38
Saldo (1 -/. 2)	+ 250	+ 825	+ 408	+ 1 483	+ 467	+ 171	+ 74	+ 712
Nachrichtlich:								
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Verschuldung bei öffentlichen Stellen	— 3	—	...	...	+ 267	—	— 3	+ 264

<sup>1)</sup> Monatszahlen und methodische Anmerkungen vgl. Tab. XI, 2 im Statistischen Teil.

Die kassenmäßige Entwicklung ist damit erwartungsgemäß wesentlich günstiger verlaufen, als dies der Fall gewesen wäre, wenn mit einer Realisierung der diesjährigen Haushaltsansätze gerechnet werden müßte, die einen — durch Auflösung von Reserven und durch Kreditaufnahmen zu finanzierenden — Fehlbetrag vorsehen. Wie das nachstehende Schaubild zeigt, sind vor allem die Ausgaben bisher erheblich hinter den monatsdurchschnittlichen Ansätzen zurückgeblieben. Der Grund hierfür liegt darin, daß aus dem Jahresansatz für die Aufstellung eigener Verteidigungstreitkräfte in Höhe von 5 208 Mio DM, wie von vornherein erwartet, bisher praktisch nur ein verschwindend geringer Betrag für die ersten Verwaltungsausgaben aufgewendet wurde. Auch die Besatzungs- und Stationierungskosten, für die bei neuen Bewilligungen in Höhe von 3 617 Mio DM und Ausgaben aus dem „Überhang“ in Höhe von 2 400 Mio DM insgesamt 6 017 Mio DM oder gut 500 Mio DM im Monatsdurchschnitt veranschlagt sind, haben diesen Betrag mit rd. 486 Mio DM im Monatsdurchschnitt nicht ganz erreicht, wenn auch der Abstand der tatsächlichen Ausgaben von dem Ansatz im Vergleich zu den Aufwendungen für den Aufbau eigener Verteidigungstreitkräfte nur bescheiden war.

Eine gewisse Rolle spielte auch, daß die Kasseneinnahmen der ersten sieben Monate fast durchweg über dem Betrag der auf Monatsdurchschnitte umgerechneten Etatansätze für die ordentlichen Einnahmen lagen. Maßgebend hierfür war, daß die Steuereinnahmen des Bundes wegen des unvorhergesehen starken konjunkturellen Aufschwungs die Haushaltsansätze nicht unerheblich übertroffen haben. So ist z. B. gerade bei für den Bundeshaushalt besonders wichtigen Abgaben, wie der Umsatzsteuer, den Zöllen oder der Tabaksteuer, die für das gesamte Haushaltsjahr in Rechnung gestellte Zunahme gegenüber dem Vorjahr (884 Mio DM) bereits im ersten Rechnungshalbjahr voll erreicht worden, obwohl das Schwergewicht dieser Einnahmen schon aus saisonalen Gründen in der Regel erst im zweiten Rechnungshalbjahr liegt. Beim Bundesanteil am Einkommensteuerertrag dürfte der Etatansatz (4 280 Mio DM) im laufenden Rechnungsjahr allerdings kaum übertroffen werden. Zwar ist es auf Grund der Entwicklung im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres so gut wie sicher, daß der Gesamtertrag der Einkommensteuern beträchtlich über die dem Haushaltsansatz zugrunde liegende Schätzung (10,7 Mrd DM) hinausgehen wird, jedoch ist der Bundesanteil an diesen Steuern auf Grund des am 10. November d. J. vom Bundestag beschlossenen Finanzverfassungsge-



vom Kabinett verabschiedet und dem Bundesrat zugeleitet worden. Er sieht wie alle Pläne der vergangenen Jahre Einnahmen und Ausgaben in gleicher Höhe vor. Diese sind mit je 32 577 Mio DM etatisiert und liegen damit um fast 2 Mrd DM über den entsprechenden Ansätzen im diesjährigen Haushaltsplan. Setzt man hiervon die den Haushalt nur durchlaufenden Mittel (z. B. die Lastenausgleichsabgaben und die Zins- und Tilgungsbeträge des ERP-Sondervermögens) ab, so verbleiben Einnahmen und Ausgaben im engeren Sinne in Höhe von je 30 332 Mio DM gegen 28 456 Mio DM im Plan für das laufende Jahr. Ebenso wie in diesem sind auf der Einnahmeseite wiederum hohe außerordentliche Einnahmen, nämlich 2 420 Mio DM aus dem Rückgriff auf die „Besatzungskostenrückstellung“ und 1 079 Mio DM aus der Aufnahme von Anleihen vorgesehen. Der durch laufende ordentliche Einnahmen nicht gedeckte Betrag beträgt danach rd. 3,5 Mrd DM gegen reichlich 4 Mrd DM im diesjährigen Haushaltsplan.

Die kassenmäßige Entwicklung wird aller Voraussicht nach hiervon wieder erheblich differieren, da auch für das nächste Jahr nicht damit zu rechnen ist, daß die Verteidigungsausgaben bereits den etatisierten Betrag erreichen werden. Dieser beläuft sich auf 8 768 Mio DM und entspricht damit dem Gesamtansatz von 9 Mrd DM abzüglich eines Betrages in Höhe von 232 Mio DM, der nach den bestehenden Vereinbarungen noch für Stationierungskosten bereitzustellen ist. Der Gesamtbetrag an Bundesmitteln, über den die ehemaligen Besatzungstruppen im nächsten Rechnungsjahr noch verfügen können, ist allerdings mit insgesamt 2 652 Mio DM erheblich höher, was damit zusammenhängt, daß aus „Überhängen“ früherer Jahre noch etwa 2 420 Mio DM bereitstehen werden. Einschließlich der aus dem „Überhang“ zu finanzierenden Ausgaben, der Besatzungskosten in West-Berlin und der sog. Verteidigungsfolgekosten stellen sich die Bewilligungen für den gesamten Verteidigungsaufwand im nächstjährigen Haushaltsplan auf reichlich 12 Mrd DM, womit sie um etwa 350 Mio DM höher sind als die vergleichbaren diesjährigen Ansätze. Von der veranschlagten Zunahme der gesamten Ausgaben um 1 876 Mio DM entfällt demnach der größere Teil auf die „zivilen“ Ausgaben, unter

setzes, das freilich noch der Zustimmung des Bundesrats bedarf, mit 35 vH fixiert worden, während dem Haushaltsansatz ein Beteiligungssatz von 40 vH zugrunde liegt.

In der Berichtsperiode ist der Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1956/57

denen vor allem die Entschädigungszahlungen, der Sozialaufwand, die Verkehrsinvestitionen und der Schuldendienst höhere Mittel erfordern werden.

Auf der Einnahmeseite fällt die starke Zunahme der Ansätze für die ordentlichen Einnahmen ins Auge, die mit insgesamt 26,83 Mrd DM um rd. 2,43 Mrd DM oder etwa 10 vH höher etatisiert sind als im laufenden Jahr. Die bundeseigenen Steuereinnahmen, auf die mit rd. 21,14 Mrd DM rd. 80 vH der gesamten ordentlichen Einnahmen entfallen, werden dabei um rd. 12 vH höher angesetzt als im diesjährigen Haushaltsplan. Gegenüber dem im laufenden Jahr zu erwartenden *tatsächlichen* Aufkommen, das um

vorgenommen worden sei. Aus dem Bundesanteil am Einkommensteuerertrag sind 4,5 Mrd DM oder 35 vH eines auf rd. 12,9 Mrd DM geschätzten Gesamtaufkommens angesetzt. Auch bei dieser Schätzung ist der Ausfall aus den in Aussicht genommenen steuerpolitischen Maßnahmen, wie der Neuregelung der Ehegattenbesteuerung und der Erhöhung der Werbungskostenpauschale, mit etwa 850 Mio DM (davon etwa 300 Mio DM zu Lasten des Bundes) bereits berücksichtigt worden.

Alles in allem handelt es sich also um einen Haushalt, der, wie bereits erwähnt, *kassenmäßig* trotz des an sich etatisierten Zurückbleibens der ordentlichen Einnahmen hinter den Gesamtausgaben voraussichtlich wieder zu erheblichen Überschüssen führen würde. Die Kassenguthaben des

Die Haushaltspläne des Bundes für die Rechnungsjahre 1955/56 und 1956/57  
in Mio DM

I. Einnahmen	1955/56 (Haushalts- gesetz)	1956/57 (Kabinets- entwurf)	Veränderung 1956/57 gegen 1955/56	II. Ausgaben	1955/56 (Haushalts- gesetz)	1956/57 (Kabinets- entwurf)	Veränderung 1956/57 gegen 1955/56
1) Gesamteinnahmen	30 596	32 577	+ 1 981	1) Gesamtausgaben	30 596	32 577	+ 1 981
2) Einnahmen aus durchlaufenden Mitteln	2 140	2 245	+ 105	2) Ausgaben aus durchlaufenden Mitteln	2 140	2 245	+ 105
3) Haushaltseinnahmen im engeren Sinne	28 456	30 332	+ 1 876	3) Haushaltsausgaben im engeren Sinne	28 456	30 332	+ 1 876
davon:				darunter:			
a) Ordentliche Einnahmen	24 402	26 833	+ 2 431	a) Soziale Kriegsfolgeleistungen	5 847	6 120	+ 273
darunter:				b) Sonstige Sozialleistungen	3 799	3 683	- 116
Bundeseigene Steuern	(18 872)	(21 138)	(+ 2 266)	c) Besatzungs- und Verteidigungsaufwand, gesamt	11 672	12 019	+ 347
Bundesanteil am Einkommensteuerertrag	( 4 280)	( 4 500)	(+ 220)	davon:			
b) Außerordentliche Einnahmen	4 054	3 499	- 555	für eigene Verteidigungstreitkräfte	( 5 208)	( 8 768)	(+ 3 560)
davon:				Besatzungs- u. Stationierungskosten			
Anleihen	( 1 654)	( 1 079)	(- 575)	Neue Bewilligungen	( 3 617)	( 232)	(- 3 385)
Auflösung der Besatzungskostenrückstellung	( 2 400)	( 2 420)	(+ 20)	Aus dem „Überhang“	( 2 400)	( 2 420)	(+ 20)
				Besatzungskosten in			
				West-Berlin	( 192)	( 174)	(- 18)
				Sonstige Verteidigungskosten <sup>1)</sup>	( 255)	( 425)	(+ 170)

<sup>1)</sup> Einschließlich der Aufwendungen für die Abgeltung von Besatzungsschäden und der Besatzungsfolgekosten in West-Berlin.

schätzungsweise 1 Mrd DM über den diesjährigen Haushaltsansatz hinausgehen dürfte, würde der Voranschlag für das kommende Jahr allerdings nur um rd. 6,4 vH höher sein. Dabei ist der Ausfall aus der beabsichtigten Senkung von Verbrauchsteuern (z. B. der Zuckersteuer, der Zündwarensteuer) mit 400 Mio DM bereits in Rechnung gestellt worden, ohne den die Zuwachsrate rd. 8,4 vH betragen würde. Hierzu wird vom Bundesfinanzminister mitgeteilt, daß die Steuerschätzung auf der Basis einer weiteren Zunahme des Bruttosozialprodukts um mindestens 7 vH

Bundes, die am Ende dieses Rechnungsjahres voraussichtlich zwischen 5 und 6 Mrd DM liegen werden (fast 4,9 Mrd DM betragen sie bereits am 31. Oktober d. J.), würden also bei Einnahmen, wie sie der Haushalt vorsieht, und bei vermutlich wesentlich geringeren *Kassenausgaben* für die Verteidigung noch beträchtlich wachsen. Daß eine derart starke Fondsbildung, wenn sie einer massierten Finanzierung späterer Ausgaben dienen soll, erhebliche Probleme in sich birgt, ist in letzter Zeit verschiedentlich hervorgehoben worden.



## Sozialversicherungen und Arbeitslosenversicherung

Die sozialen Rentenversicherungen (Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung) und die Arbeitslosenversicherung wiesen in der letzten Zeit infolge der starken konjunkturellen Zunahme der Beitragseinnahmen und der nur wenig gestiegenen, ja teilweise sogar rückläufigen Ausgaben besonders hohe Rechnungsüberschüsse auf. Im dritten Kalendervierteljahr gingen die Einnahmen um rd. 875 Mio DM über die Ausgaben hinaus gegen rd. 590 Mio DM im vorangegangenen Vierteljahr und rd. 650 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die starke Verbesserung beschränkte sich dabei allein auf die *sozialen Rentenversicherungen*. Deren Überschüsse sind von rd. 400 Mio DM im dritten Quartal 1954 und rd. 420 Mio DM im zweiten Quartal 1955 auf schätzungsweise 675 Mio DM in den Monaten Juli bis September 1955 gewachsen. Dabei waren die Ausgaben hauptsächlich infolge des Anfang Dezember v. J. in Kraft getretenen Rentenmehrbetragsgesetzes erheblich höher (um etwa 280 Mio DM) als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Mehrbelastung wurde jedoch durch die weit stärkere Zunahme der Einnahmen (um rd. 555 Mio DM) mehr als ausgeglichen. Das Beitragsaufkommen ging dabei nicht nur unter dem Einfluß der konjunkturell bedingten Zunahme der beitragspflichtigen Einkommen, sondern auch auf Grund der 10 %igen Erhöhung des Beitragssatzes, die zum Ausgleich der Belastungen nach dem Rentenmehrbetragsgesetz Anfang April d. J. in Kraft getreten war<sup>1)</sup>, um rd. 24 vH über seinen Vorjahrsstand hinaus. Bis zu einem gewissen Grade war die Einnahmesteigerung einmaliger Natur, da bei den vom Bund zu leistenden Erstattungen gemäß § 90 des Bundesversorgungsgesetzes außer den laufenden auch gewisse nachträgliche Zahlungen geleistet wurden<sup>2)</sup>. Ab Dezember d. J. haben die Rentenversicherungen allerdings wieder mit einer erheblichen Mehrbelastung zu rechnen, da auf Grund des am 17. November d. J. vom Bundestag — vorbehaltlich der zur Zeit noch ausstehenden Zustimmung des Bundesrats und der Bundesregierung — beschlossenen Sonderzulagengesetzes die Renten erneut aufgebessert werden. Der

gesamte hierfür benötigte Betrag wird für ein volles Jahr auf etwa 720 Mio DM veranschlagt, wovon fast 500 Mio DM zu Lasten der Versicherungsträger gehen, während für den Rest der Bund eintreten wird. Die Rentenversicherungen haben bis zum 20. Dezember d. J. auf dieses Gesetz Vorschußzahlungen zu leisten, aus denen sie mit schätzungsweise 150 bis 200 Mio DM belastet werden.

*Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen  
und der Arbeitslosenversicherung<sup>1)</sup>*  
in Mio DM

Zeit	Einnahmen gesamt	dar- unter: Beitrags- auf- kommen	Aus- gaben gesamt	dar.: Renten- bzw. Unter- stüt- zungs- zah- lungen	Über- schuß (+) bzw. Fehl- betrag (-)
I. Rentenversicherungen					
1953, gesamt	8 275	5 562	6 889	5 895	+1 386
1954, gesamt	8 834	5 935	7 107	6 074	+1 727
davon:					
1. Vj.	2 170	1 431	1 720	1 492	+ 450
2. "	2 041	1 382	1 740	1 494	+ 301
3. "	2 185	1 516	1 782	1 511	+ 403
4. "	2 438	1 606	1 865	1 577	+ 573
1955 1. Vj.	2 350	1 609	1 940	1 688	+ 410
2. " <sup>p)</sup>	2 419	1 671	1 997	1 734	+ 422
3. " <sup>p)</sup>	2 740	1 877	2 066	1 781	+ 674
II. Arbeitslosenversicherung					
1953, gesamt	1 784	1 682	1 291	880	+ 493
1954, gesamt	1 977	1 811	1 514	1 049	+ 463
davon:					
1. Vj.	483	418	616	515	- 133
2. "	458	429	337	223	+ 121
3. "	512	475	266	150	+ 246
4. "	524	489	295	161	+ 229
1955 1. Vj.	516	465	656	511	- 140
2. "	434	405	266	155	+ 168
3. "	428	399	229	100	+ 199

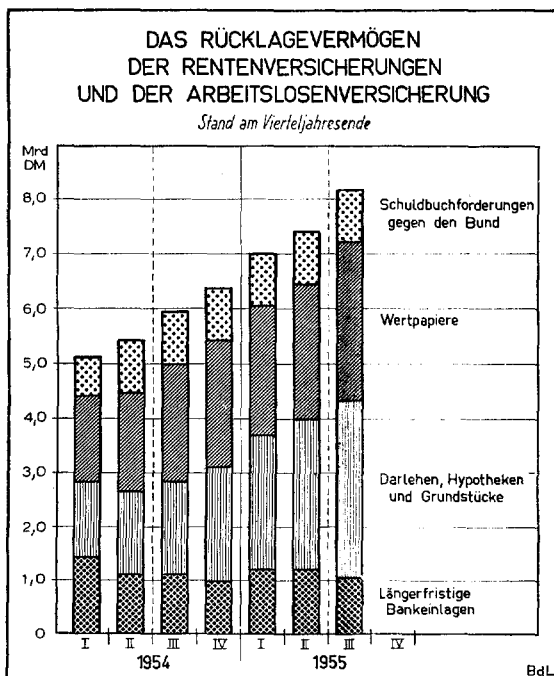
<sup>1)</sup> Bundesgebiet einschließlich West-Berlin. — <sup>p)</sup> Vorläufig.

Die finanzielle Entwicklung der *Arbeitslosenversicherung* stand im dritten Vierteljahr noch weiter unter dem Einfluß der Beitragssenkung, die zum Ausgleich der Erhöhung des Beitragssatzes in der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung Anfang April in Kraft getreten war (vgl. oben). Die Einnahmen waren infolgedessen noch etwas niedriger als im Vorvierteljahr, in dem sich die Senkung noch nicht voll ausgewirkt hatte, und trotz der starken Zunahme der Arbeitseinkommen lagen sie erheblich unter ihrem vergleichbaren Vorjahrsstand. Auf der anderen Seite sind mit der Abnahme der Arbeitslosigkeit auch die Ausgaben sehr stark gesunken. Der Überschuß ist infolgedessen im dritten Vier-

<sup>1)</sup> Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1955, S. 20.  
<sup>2)</sup> A. a. O., Sept. 1955, S. 14.

teljahr noch etwas gewachsen, jedoch blieb er infolge der Beitragssenkung mit 199 Mio DM hinter dem weit höheren Vorjahrsstand zurück.

Die von den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung im dritten Vierteljahr erzielten Rechnungsüberschüsse (rd. 875 Mio DM) wurden zum überwiegenden Teil, nämlich in Höhe von rd. 780 Mio DM, dem Rücklagevermögen zugeführt. Dieses ist damit auf rd. 8 180 Mio DM gewachsen. Wie aus dem Schaubild hervorgeht, waren davon rd. 2 885 Mio DM in Wertpapieren angelegt gegen 2 460 Mio DM Ende Juni d. J., wobei die in den Rechnungsjahren 1953/54 und 1954/55 vom Bund an Stelle von Barzuschüssen und Barerstattungen empfangenen Schuldbuchforderungen in Höhe von 948 Mio DM nicht mitgerechnet sind. Weitere 3 020 Mio DM des am Ende des dritten Vierteljahres vorhandenen Rücklagevermögens entfielen auf Darlehen und Hypotheken, 250 Mio DM auf Grundstücke und der Rest (1 080 Mio DM) auf langfristige Bankeinlagen. Gegenüber dem Juni



d. J. hat sich der Bestand an Bankeinlagen damit um rd. 150 Mio DM ermäßigt, was sicher teilweise damit zusammenhängt, daß die von den Banken gezahlten Habenzinsen bis in das dritte Vierteljahr hinein noch gesunken sind, so daß diese Anlageform gegenüber der Wertpapieranlage weniger attraktiv wurde. Trotzdem war

der Anteil der längerfristigen Bankeinlagen am gesamten Rücklagevermögen immer noch verhältnismäßig hoch, so daß sich erneut die Frage aufdrängt, ob sie nicht stärker zu Gunsten der Wertpapieranlage eingeschränkt werden könnten, die für die Vermögen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung eigentlich die wesensgemäße Anlage darstellt. Auch unter kapitalmarktpolitischen Gesichtspunkten sollte diese Frage sehr ernsthaft geprüft werden, da bei der großen Rolle, die die Rechnungsüberschüsse der Versicherungsträger heute im Rahmen der gesamten Kapitalbildung spielen, der Wertpapiermarkt kaum wieder auch nur annähernd seine frühere Bedeutung für die Kapitalvermittlung erlangen wird, wenn ihm nicht die zum Teil an die Stelle der früheren individuellen Ersparnisse getretenen Überschüsse der Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung in stärkerem Umfang zugeführt werden.

Neben den zuvor erwähnten Rücklagen verfügen die Versicherungsträger noch über kurzfristig angelegte Kassenreserven, die ebenfalls beträchtlich sein dürften. Für die Rentenversicherungen wurden sie anlässlich einer Anfrage im Bundestag für den 31. Dezember 1954 mit rd. 1,1 Mrd DM beziffert, ein Betrag, der angesichts der Tatsache, daß die Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen regelmäßig anfallen, als relativ hoch zu bezeichnen ist, auch wenn man in Betracht zieht, daß das diesjährige Ausgabevolumen dieser Versicherungen reichlich 8 Mrd DM betragen dürfte. Über die Kassenreserven der Arbeitslosenversicherung sind bisher keine Angaben veröffentlicht worden, doch dürfte es sich auch hier um einen namhaften Betrag handeln, zumal die Arbeitslosenversicherung aus saisonalen Gründen vorübergehend auch größere Kassendefizite aufweisen kann. Der größere Teil der Kassenmittel wird von den Versicherungsträgern — abgesehen von Geldmarktanlagen — in Form von Sicht- oder Termineinlagen bei den Geschäftsbanken unterhalten.

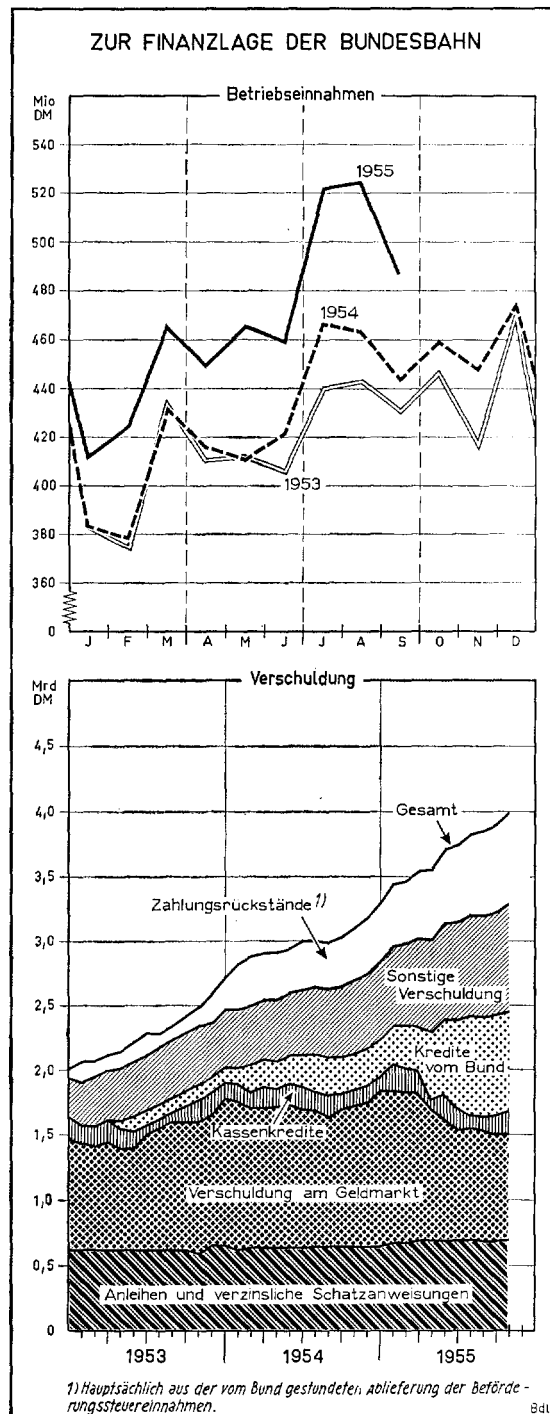
#### Bundesbahn und Bundespost

Die über die Finanzen der *Bundesbahn* für das dritte Kalendervierteljahr vorliegenden Angaben zeigen, daß die von der Einnahmeseite ausgehende Entspannung, die bereits im ersten Halbjahr deutlich in Erscheinung getreten war,

weiter angehalten und sich eher noch verstärkt hat, ohne daß man jedoch angesichts der in letzter Zeit ebenfalls stärker gewachsenen Ausgaben schon von einer echten Sanierung der Bundesbahn sprechen könnte. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Berichtsvierteljahr auf 1 534 Mio DM und übertrafen damit ihren Vorjahrsstand um 158 Mio DM oder knapp 12 vH. Besonders hervorzuheben ist dabei die Zunahme der Einnahmen aus dem Güterverkehr, die nahezu 14 vH ausmachte, während sie bei den Einnahmen aus dem Personenverkehr nur etwa halb so groß war.

Trotz dieser beachtlichen Zunahme der Betriebseinnahmen ist die Verschuldung der Bundesbahn, wie sich aus dem nebenstehenden Schaubild ergibt, in den Monaten Juli bis September stark gewachsen, und zwar war die Zunahme mit insgesamt 155 Mio DM erheblich stärker als in der gleichen Zeit des Vorjahres, in der sie nur 29 Mio DM betragen hatte. Zu erwähnen sind dabei vor allem die Kredithilfen, die der Bundesbahn nach dem diesjährigen Haushaltsplan des Bundes in Form von Investitionsdarlehen (einschließlich der aus dem Verkehrsfinanzgesetz und nach dem Schweizer Kreditabkommen anfallenden Mittel 282 Mio DM), einer Liquiditätshilfe (200 Mio DM) und durch Verzicht auf die Abführung der Beförderungsteuereinnahmen zur Verfügung gestellt werden sollen. Im dritten Vierteljahr hat die Bundesbahn nicht weniger als 165 Mio DM aus Mitteln des Bundes erhalten. Zugenommen haben ferner die langfristigen Darlehen, die der Bundesbahn von anderen öffentlichen und von privaten Geldgebern gewährt wurden. Auf der anderen Seite ist die kurz- und mittelfristige Verschuldung der Bundesbahn um 45 Mio DM zurückgegangen, und zwar wurde bei steigendem Schatzwechselumlauf der Betrag der Ende Juni d. J. bei der Bank deutscher Länder in Anspruch genommenen Kassenkredite (50 Mio DM) getilgt und der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen reduziert.

Da die liquiden Mittel der Bundesbahn unverändert niedrig gewesen sein dürften, kann angenommen werden, daß die Ausgaben der Bundesbahn um den Gesamtbetrag der ordentlichen und außerordentlichen Deckungsmittel, nämlich um 285 Mio DM, über den Stand des dritten Vierteljahres 1954 hinaus gewachsen sind und in der Größenordnung von nahezu 1,7 Mrd DM lagen.



Nach den vorliegenden Teilangaben dürfte sich der Anstieg vor allem auf die Investitionsausgaben (einschließlich der Ersatzinvestitionen) bezogen haben. Zwar erforderten auch die persönlichen Ausgaben mit 987 Mio DM um 68 Mio DM höhere Mittel als vor Jahresfrist, und auch die Sachausgaben für den laufenden Betrieb lagen mit 253 Mio DM um 27 Mio DM oder rd. 12 vH

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen

in Mio DM

	1953				1954				1955					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Jul <sup>1)</sup>	Sept.	Okt. <sup>12)</sup>
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte *) (einschl. Bundesbahn und Bundespost)	27 506	28 137	28 824	29 469	30 320	30 873	31 178	31 836	32 637	32 354	33 379	32 776	33 379	...
davon:														
a) Ausgleichsforderungen <sup>1)</sup>	20 164	20 338	20 366	20 407	20 394	20 392	20 434	20 427	20 444	20 427	20 477	20 428	20 477	20 478
b) Sonstige Verschuldung <sup>2)</sup>	7 342	7 799	8 458	9 062	9 926	10 481	10 744	11 409	12 193	11 927	12 902	12 348	12 902	...
darunter: beim Zentralbanksystem <sup>3)</sup>	73	75	54	342	80	63	37	284	295	169	169	105	169	128
Einlagen öffentl.-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem *)	7 827	8 179	9 034	9 488	10 959	11 076	10 966	11 397	11 678	11 481	12 226	11 429	12 226	12 246
davon:														
im Zentralbanksystem *) <sup>4)</sup>	2 143	1 879	2 538	3 129	3 955	4 159	4 149	4 279	4 511	4 067	5 052	4 249	5 052	5 272
bei anderen Kreditinstituten	5 684	6 300	6 496	6 359	7 004	6 917	6 817	7 118	7 167	7 414	7 174	7 180	7 174	6 974
Steuereinnahmen von Bund und Ländern, gesamt	7 256	7 153	7 528	7 621	7 349	7 227	7 854	8 362	8 222	8 061	8 658 <sup>p)</sup>	2 556	3 597 <sup>p)</sup>	2 670 <sup>p)</sup>
darunter:														
Lohnsteuer	948	906	926	961	914	834	1 014	1 113	1 043	985	1 138	385	377	415
Veranlagte Einkommensteuer	1 206	1 310	1 267	1 088	1 062	1 127	1 201	1 197	1 226	1 148	1 006	1 74	705	130
Körperschaftsteuer	781	732	719	759	763	695	741	871	803	707	750	90	598	71
Umsatzsteuer	2 146	2 121	2 245	2 352	2 259	2 301	2 437	2 596	2 625	2 644	2 807	960	925	1 061
Tabaksteuer	590	540	623	573	545	556	591	612	587	608	671	225	217	240
Bundeshaushalt														
Kasseneinnahmen	5 187	5 204	5 671	5 679	5 488	5 375	5 900	6 313	5 979	5 997	6 721	2 147	2 617	2 231
Kassenausgaben	5 167	5 462	4 664	4 810	5 347	4 908	5 729	5 678	6 059	5 747	5 896	2 008	1 832	1 823
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	+ 20	- 258	+ 1 007	+ 869	+ 141	+ 467	+ 171	+ 635	- 80	+ 250	+ 825	+ 139	+ 785	+ 408
Bundesschuld *)	9 319	9 325	9 272	9 160	9 057	9 072	9 085	9 094	9 016	8 674	8 704	8 675	8 704	8 705
davon:														
Ausgleichsforderungen	7 831	7 832	7 856	7 868	7 872	7 920	7 938	7 948	7 979	7 997	8 027	7 998	8 027	8 028
Sonstige Verschuldung *)	1 488	1 493	1 416	1 292	1 185	1 152	1 147	1 146	1 037	677	677	677	677	677
Länderhaushalte *)														
Verschuldung *)	13 313	13 686	13 731	13 890	14 282	14 281	14 226	14 188	14 245	14 225	14 449	14 248	14 449	...
davon:														
Ausgleichsforderungen	12 333	12 506	12 510	12 539	12 522	12 472	12 496	12 479	12 465	12 430	12 450	12 430	12 450	12 450
Sonstige Verschuldung	980	1 180	1 221	1 351	1 760	1 809	1 730	1 709	1 780	1 795	1 999	1 818	1 999	...
Guthaben im Zentralbanksystem oder über dieses getätigte Geldmarktanlagen *) <sup>5)</sup>	865	819	797	609	869	851	850	664	1 077	741	663	671	663	553
Lastenausgleichsfonds														
Einnahmen	641	533	574	985	769	715	763	997	698	743	881	152	142	...
Ausgaben	798	592	914	945	673	687	1 173	1 282	1 024	809	885	303	293	...
Verschuldung *) <sup>7)</sup>	—	—	150	157	439	441	452	480	735	562	811	812	811	811
Kassenmittel *) <sup>8)</sup>	542	474	209	268	615	726	323	26	0	40	276	158	276	178
Arbeitslosenversicherung														
Einnahmen	416	420	467	473	494	447	512	524	516	434	428	156	135	167
Ausgaben	497	243	252	302	665	288	266	295	656	266	229	81	73	68
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-)	- 81	+ 177	+ 215	+ 171	- 171	+ 159	+ 246	+ 229	- 140	+ 168	+ 199	+ 75	+ 62	+ 99
Angestellten- und Invalidenversicherung *)														
Beitragsaufkommen	1 112	1 091	1 191	1 247	1 258	1 210	1 342	1 422	1 433	1 478 <sup>p)</sup>	1 682 <sup>p)</sup>	...	...	...
Rentenzahlungen	1 075	1 125	1 143	1 153	1 263	1 263	1 279	1 340	1 430	1 457	1 520	490	497	500
Bundesbahn														
Betriebseinnahmen	1 195	1 232	1 317	1 339	1 194	1 250	1 375	1 384	1 304	1 376	1 534	522	487	...
Ausgaben der Eigenmittelrechnung <sup>9)</sup>	1 181	1 360	1 489	1 607	1 278	1 337	1 416	1 569	1 365	1 456	1 601	556	527	...
Verschuldung *) <sup>11)</sup>	1 999	1 998	2 165	2 349	2 329	2 367	2 359	2 546	2 690	2 469	2 459	2 438	2 459	2 529
Bundespost														
Verschuldung *)	806	886	966	1 126	1 203	1 344	1 393	1 456	1 698	1 783	1 919	1 841	1 919	1 964

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

\*) Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — <sup>1)</sup> Einschließlich der zur vorübergehenden Anlage von flüssigen Mitteln zurückgenommenen und der gegen Geldmarkttitel zum Zwecke der Offenmarktpolitik von der Bank deutscher Länder umgetauschten Ausgleichsforderungen. Die Veränderung des Gesamtbetrages ist einmal durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren und zum anderen durch Tilgungen bedingt. — <sup>2)</sup> Nur Inlandsverschuldung seit der Währungsreform und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — <sup>3)</sup> Einschließlich Berliner Zentralbank. — <sup>4)</sup> Einschließlich zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Nicht berücksichtigt sind ferner die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse. — <sup>5)</sup> Ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — <sup>6)</sup> Im Gegensatz zu der bisherigen Berichterstattung einschließlich West-Berlin. — <sup>7)</sup> Ohne Verschuldung beim Bund. — <sup>8)</sup> Guthaben im Zentralbanksystem und bei der Lastenausgleichsbank sowie Geldmarktanlagen. — <sup>9)</sup> 1953 ausschließlich, von 1954 an einschließlich West-Berlin. — <sup>10)</sup> Ohne aus zweckgebundenen Krediten finanzierte Investitionsausgaben. — <sup>11)</sup> Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — <sup>12)</sup> Monate mit vergleichbaren Steuertermen. — p) Vorläufig.

über ihrem Vorjahrsstand, was in erster Linie eine Folge der gestiegenen Verkehrsleistungen und in zweiter Linie eine Folge von Preissteigerungen gewesen sein dürfte. Der überwiegende Teil der insgesamt zur Verfügung stehenden Mehreinnahmen dürfte aber für Investitionszwecke verwendet worden sein. Allein die in der sog. „Eigenmittelrechnung“ ausgewiesenen Investitionsausgaben lagen mit 325 Mio DM um 88 Mio DM über ihrem Vorjahrsstand, und die nicht in diesem Betrag enthaltenen, aus zweckgebundenen Fremdmitteln finanzierten Investitionsaufwendungen dürften ebenfalls erheblich gewachsen sein.

Auch die *Bundespost* hat in den vergangenen Monaten in verhältnismäßig starkem Umfang auf fremde Mittel zurückgegriffen. Ende September belief sich ihre seit der Währungsreform aufgelaufene Inlandsverschuldung auf 1 919 Mio DM gegen 1 783 Mio DM Ende Juni und 1 456 Mio DM Ende Dezember v. J. Die Zunahme war damit im dritten Kalendervierteljahr erheblich stärker als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, in der sie rd. 48 Mio DM betragen hatte. Auch hier hat die langfristige Verschuldung — allein 125 Mio DM aus der im August begebenen ersten Anleihe der Bundespost und 80 Mio DM aus Schuldscheindarlehen öffentlicher und privater Geldgeber und des Postscheckvermögens — stark zugenommen, während die kurz- und mit-

Die inländische Neuverschuldung der Bundespost in Mio DM

Schuldarten	1953	1954	1955		
	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.
Unverzinsliche Schatzanweisungen	296	381	451	458	405
Verzinsliche Schatzanweisungen	60	60	60	60	60
Anleihe	—	—	—	—	125
Schuldscheindarlehen	654	919	1 094	1 175	1 219
Sonstige Verschuldung <sup>1)</sup>	116	96	93	90	110
Gesamtverschuldung	1 126	1 456	1 698	1 783	1 919
darunter:					
vom Postscheck- und Postsparcassenvermögen gewährte Kredite	443	514	575	575	602

<sup>1)</sup> Ohne Verpflichtungen aus der Hypothekengewinnabgabe und ohne kurzfristige Verbindlichkeiten aus der Gebührenabrechnung. — Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen.

telfristige Verschuldung gleichzeitig um rd. 90 Mio DM abgebaut wurde. Die Nettokreditaufnahme stand auch im dritten Vierteljahr ebenso wie in früheren Vierteljahren ausschließlich im Zusammenhang mit der Finanzierung der Neuinvestitionen. Nach den Finanzausweisen der Bundespost sind hierfür 124 Mio DM aufgewendet worden, d. s. 41 Mio DM oder fast 50 vH mehr als im dritten Quartal des vergangenen Jahres. Aus dem im dritten Vierteljahr erzielten Reingewinn standen zu ihrer Deckung rd. 16 Mio DM zur Verfügung, so daß der überwiegende Teil, nämlich rd. 108 Mio DM, mit Hilfe der in Anspruch genommenen fremden Mittel finanziert werden mußte.

## Produktion und Märkte

Die güterwirtschaftliche Entwicklung war in der Berichtsperiode weiter durch die Kumulation eines anhaltend starken Konjunkturaufschwungs mit den um diese Jahreszeit im Bereich der gewerblichen Wirtschaft üblichen saisonmäßigen Auftriebstendenzen gekennzeichnet. Der Index der Industrieproduktion (1936 = 100) stieg von 215 im September auf 223 im Oktober. Er war damit um 15 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, während er im vergangenen Monat den entsprechenden Vorjahrsstand nur um 14 vH überschritten hatte. Obschon es dem Interesse einer auch auf längere Sicht wohl fundierten Ex-

pansion keineswegs widersprechen würde, wenn sich das rapide Anstiegstempo der letzten Zeit mit seinen teilweise doch recht bedenklichen Nebenerscheinungen etwas verringern würde, ist die Expansionsrate der Wirtschaft noch immer ungewöhnlich hoch. Auch für den November ist — schon auf Grund des üblichen Saisonrhythmus — noch mit einer weiteren Zunahme der Industrieproduktion zu rechnen, zumal die hohen Auftragsbestände und der neuerdings vor allem im Verbrauchsgütersektor ungewöhnlich lebhaften Auftragseingang die Industrie nach wie vor zu einer starken Produktionsentfaltung veranlassen.

*Zunahme der industriellen Produktion  
gegenüber der jeweiligen Vorjahrszeit*  
arbeitstäglich, 1936 = 100  
in vH

Zeit	Gesamte Industrie	darunter	
		Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-industrien
1954 1. Vj.	+ 9,1	+ 12,9	+ 7,9
2. "	+ 12,3	+ 17,2	+ 9,6
3. "	+ 11,6	+ 16,1	+ 4,7
4. "	+ 14,1	+ 22,7	+ 8,8
1955 1. Vj.	+ 16,9	+ 25,2	+ 9,3
2. "	+ 16,6	+ 24,7	+ 10,3
3. "	+ 15,6	+ 25,5	+ 12,0
September	+ 14,4	+ 22,9	+ 13,8
Oktober	+ 15,0	+ 22,8	+ 14,7

### Arbeitsmarkt und Bauwirtschaft

Immerhin haben sich teilweise auch bereits die ersten saisonmäßigen Abschwächungen der Beschäftigung bemerkbar gemacht. Das gilt insbesondere von der Landwirtschaft, dem Fremdenverkehrsgewerbe und zum Teil auch der Bauwirtschaft, die trotz der Bemühungen um eine kontinuierliche Gestaltung ihrer Beschäftigung voraussichtlich auch in diesem Winter erhebliche Betriebseinschränkungen kaum vermeiden können wird. Symptomatisch für diese ersten Saisonabschwächungen ist vor allem die leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat von Ende September bis Ende Oktober um etwa 15 000 zugenommen und damit den Stand von einer halben Million (= 2,9 vH der unselbständig Beschäftigten) wieder leicht überschritten. Diese Zunahme ist insofern auffällig, als im vergangenen Jahr die Arbeitslosigkeit im Oktober noch geringfügig — um 1 600 — abgenommen hatte und bei der allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften theoretisch angenommen werden könnte, daß jeder von seinem Arbeitsplatz Entlassene sofort eine neue Stelle findet. In Wirklichkeit liegen die Dinge jedoch so, daß eine sofortige Wiedereingliederung der in einzelnen Saisonberufen entlassenen Arbeitskräfte, selbst wenn sie das wünschten, gar nicht in Frage kommen könnte, da sie ihrer Qualifikation oder ihrem Wohnsitz nach oft nicht die Voraussetzungen für eine Einstellung in einem anderen Wirtschaftszweig erfüllen, mag dort der Bedarf an Arbeitskräften auch noch so dringlich sein. Auch in

früheren Jahren dürfte sich deshalb die Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit zumeist erst im November wieder zu steigen begann, nicht etwa daraus erklärt haben, daß die ersten aus Saisongründen Entlassenen unverzüglich wieder einen anderen Arbeitsplatz fanden, sondern vielmehr daraus, daß noch andere, im Hinblick auf ihre Qualifikation oder ihren Wohnsitz besser geeignete Arbeitslose zur Verfügung standen, um den in dieser Zeit noch auftauchenden Bedarf an Arbeitskräften zu decken. An derartigen Reserven fehlt es dagegen jetzt, so daß die ersten Saisonentlassungen nicht ohne weiteres durch Neueinstellungen von Arbeitslosen kompensiert oder gar überkompensiert werden können und die Arbeitslosigkeit infolgedessen trotz des großen noch vorhandenen allgemeinen Kräftebedarfs in einzelnen Bezirken und Berufen leicht zunimmt. So paradox es auch klingt, ist der verhältnismäßig frühe Umschwung der Arbeitslosigkeitskurve in diesem Jahr daher eher als ein Zeichen der weitgehenden Erschöpfung der Arbeitskraftreserven denn als ein Nachlassen der Spannungen am Arbeitsmarkt zu betrachten.

Auch die Tatsache, daß die Bautätigkeit, gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, im September und Oktober nicht weiter zugenommen hat, sondern vielmehr leicht gesunken ist, hängt offenbar weitgehend mit dem Arbeitskraftengpaß zusammen. Im Verlauf der Sommermonate war es praktisch unmöglich geworden, neue Arbeitskräfte anzuwerben oder die Arbeitszeit, die in diesem Gewerbe eine beinahe beängstigende Länge erreicht hatte, weiter auszuweiten. Die Inangriffnahme neuer Projekte mußte deshalb zum Teil aufgeschoben werden, so daß mit der allmählichen Abwicklung der in Durchführung befindlichen Vorhaben die Gesamtarbeitsleistung zwangsläufig zurückgeht, zumal auch die bisherige Zahl der Überstunden wegen der früher einbrechenden Dunkelheit in der Regel nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

Immerhin hat es den Anschein, als beginne in der Bauwirtschaft die hektische Auftragserteilung, die die Entwicklung im Vorjahr und in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres charakterisiert hatte, allmählich etwas nachzulassen. Im September, dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen, war der veranschlagte Bauaufwand für die in diesem Monat neu geneh-

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung

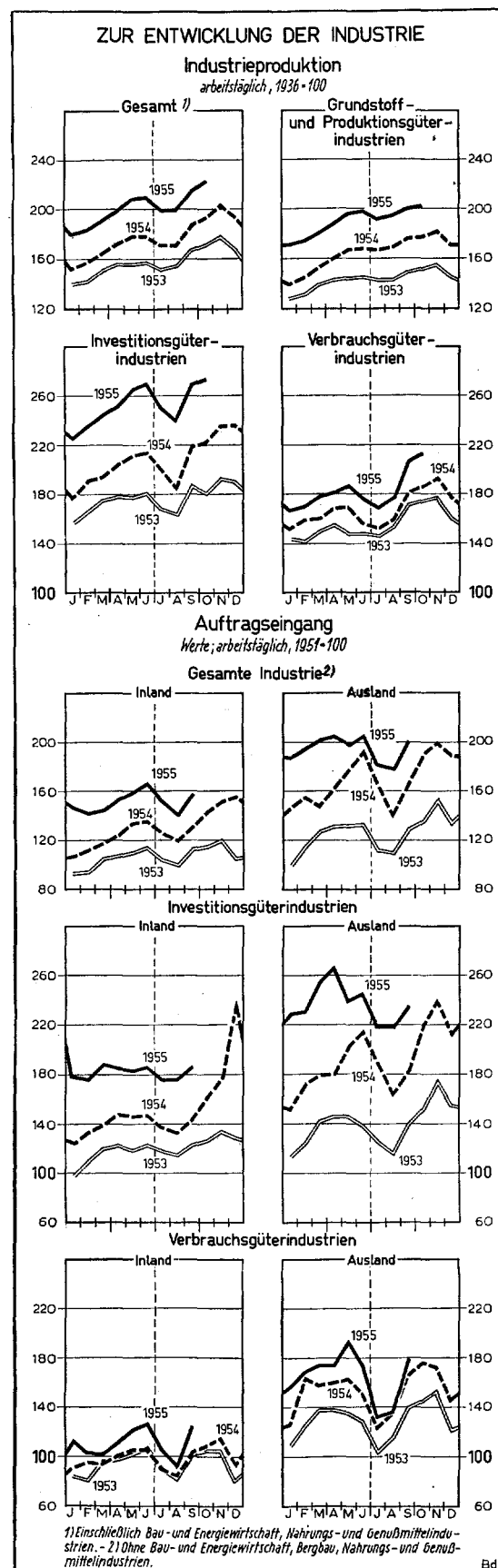
	1953		1954				1955			August	Sept. <sup>p)</sup>	Okt. <sup>n)</sup>
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. <sup>p)</sup>			
	Monatsdurchschnitte											
<b>Index der Industrieproduktion</b> (arbeitsstg., 1936 = 100)												
Gesamt	159	173	159	177	177	198	185	206	205	200	215	223
Bauwirtschaft	186	172	92	198	207	198	102	227	231	232	232	227
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	146	151	147	166	171	178	176	195	196	194	201	203
Investitionsgüterindustrien	174	189	188	211	202	232	236	263	254	241	270	274
darunter:												
Maschinenbau	180	193	190	213	205	232	233	263	257	246	267	267
Verbrauchsgüterindustrien	158	171	158	166	165	187	173	183	185	177	207	214
darunter:												
Textilindustrie	148	162	149	146	151	163	154	154	158	153	174	175
<b>Steinkohlenbergbau (Tsd t)</b>												
Förderung, arbeitsstg.	397,6	419,9	428,3	414,3	413,0	435,2	437,2	434,3	413,9	408,2	414,1	431,4
Haldenbestände (Steinkohle und -koks <sup>1)</sup> )	2 609	3 736	4 989	4 586	3 728	2 079	641	195	183	166	183	222
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	738	813	719	651	703	724	845	1 091	1 654	1 650	1 874	1 788
<b>Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)</b>												
Roheisenerzeugung, kalendertg.	29,7	29,0	30,4	30,9	36,6	39,1	42,9	44,8	46,2	46,2	46,7	46,9
Rohstahlerzeugung, arbeitsstg.	47,0	49,2	50,9	55,5	59,4	63,5	67,7	71,4	69,8	69,6	70,3	73,0
Walzstahlfertigerzeugnisse <sup>2)</sup>												
Lieferungen	839	829	804	866	1 031	1 071	1 116	1 110	1 209	1 217	1 225	1 257
Auftragseingänge	675	753	917	1 200	1 346	1 590	1 354	1 229	1 302	1 345	1 169	1 318
<b>Auftragseingang bei der Industrie</b> (Volumen; arbeitsstg., Umsatz 1951 = 100)												
Gesamt	113	123	124	146	138	164	157	171	159	150	167	...
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	104	113	113	141	140	155	142	155	151	146	150	...
Investitionsgüterindustrien	116	133	138	156	145	197	189	193	183	179	190	...
darunter:												
Maschinenbau	109	128	135	148	140	217	194	196	189	186	194	...
Verbrauchsgüterindustrien	121	129	126	140	126	144	143	162	144	125	167	...
darunter:												
Textilindustrie	124	130	137	137	124	139	150	161	144	126	173	...
<b>Bauwirtschaft</b>												
Geleistete Arbeitsstunden (Mio <sup>3)</sup> )												
Gesamt	217,4	191,4	102,4	204,3	233,0	214,2	108,9	229,8	254,1	259,8	252,0	245,5
Wohnungsbauten	108,0	93,7	49,3	104,3	116,2	103,3	47,6	108,7	118,6	121,5	117,0	...
Öffentliche und Verkehrsbauten	60,8	54,0	25,3	53,4	64,3	62,8	29,3	65,5	73,2	74,9	73,2	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	39,5	37,4	25,6	38,2	43,7	42,2	30,2	46,1	51,9	52,9	52,5	...
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)												
Gesamt	1 095,5	1 029,9	793,7	1 146,9	1 262,4	1 211,7	930,0	1 349,9	1 455,0	1 491,8	1 398,9	...
Wohngebäude	767,3	716,6	546,1	797,1	865,2	776,2	604,9	897,0	962,9	957,3	944,0	...
Anstalts-, Büro-, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude <sup>4)</sup>	328,2	313,3	247,6	349,7	397,1	432,5	325,1	453,0	492,1	534,5	454,9	...
Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM)												
Monatliche Zusagen	291,2	271,5	355,3	390,0	472,4	439,6	427,2	492,7	509,8	509,9	474,6	453,6
Monatliche Auszahlungen	225,2	296,7	217,9	260,5	350,7	445,4	305,2	331,0	426,8	462,7	422,6	458,7
<b>Umsätze im Einzelhandel (1950=100)</b>												
Werte												
Gesamt	123	156	119	132	130	167	131	145	144	138	141	159
darunter:												
Bekleidung	102	158	98	117	104	164	105	127	112	97	101	146
Volumen												
Gesamt	119	151	116	128	125	161	125	139	137	132	135	152
darunter:												
Bekleidung	109	169	105	126	112	177	113	137	122	105	110	158
<b>Arbeitsmarkt (Tsd)</b>												
Arbeitslose <sup>5)</sup>												
Gesamt	941,2	1 524,8	1 427,4	1 007,7	822,5	1 287,6	1 405,5	650,5	495,0	512,4	495,0	510,2
Männer	589,4	1 077,4	975,1	611,8	461,1	841,6	962,8	313,8	225,1	238,7	225,1	235,1
Frauen	351,8	447,4	452,3	395,9	361,4	446,0	442,7	336,7	269,9	273,7	269,9	275,1
Unselbständig Beschäftigte <sup>6)</sup>	16 044,4	15 597,2	15 758,1	16 500,2	16 830,7	16 516,0 <sup>5)</sup>	16 442,3	17 500,0 <sup>5)</sup>	17 866,6	...	17 806,6	...

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — <sup>1)</sup> Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — <sup>2)</sup> Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — <sup>3)</sup> Bauhauptgewerbe insgesamt. — <sup>4)</sup> Bis einschl. 1954 öffentliche, gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude. — <sup>5)</sup> Stand am Vierteljahresende. — <sup>6)</sup> Vorläufig. — <sup>s)</sup> Geschätzt. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

migten Hochbauten mit rd. 1,4 Mrd DM bereits um ungefähr 100 Mio DM geringer als im Vormonat, während im Vorjahr die Baugenehmigungen erst im September ihren Höhepunkt erreicht hatten. Diese Summe ist im Gegensatz zu hier und da getroffenen Verlautbarungen zwar noch immer um rd. 12 vH höher als im Vorjahr, aber wenn man die inzwischen erfolgte Steigerung der Baukosten berücksichtigt, so schrumpft dieser Abstand beträchtlich zusammen. Wie weit dabei bereits die mehrfach angekündigte Zurückhaltung der öffentlichen Hand eine Rolle spielt, läßt sich nicht übersehen. Sicher haben allmählich gewisse marktwirtschaftliche Reaktionen auf die durch die Übersteigerung der Baunachfrage in den beiden letzten Jahren entstandenen Spannungen eingesetzt. Von Bedeutung ist hier namentlich, daß mit der starken Steigerung der Baukosten seit 1953 — sie ist unter Berücksichtigung aller Nebenkosten auf mindestens 10 bis 20 vH zu veranschlagen — mancher Baulustige feststellen muß, daß er mit seinem Eigenkapital viel weniger weit kommen würde als er ursprünglich gehofft hatte. Das wirkt zur Zeit aber besonders ernüchternd, weil einmal noch keineswegs mit Sicherheit gesagt werden kann, ob sich die Baukostensteigerung nicht noch weiter fortsetzen wird, und weil zum andern Fremdkapital heute bei weitem nicht mehr so leicht und vor allen Dingen kaum mehr zu so niedrigen Zinssätzen zu haben ist wie noch vor einigen Monaten. Die einer Marktwirtschaft immanenten Tendenzen zu einer Selbstkorrektur von besonders aus dem Rahmen fallenden Übersteigerungen scheinen also im Zusammenwirken mit der veränderten Kreditlage auf dem Baumarkt bereits zu der dringend erforderlichen Anpassung der Nachfrage an das Produktionspotential zu führen. Für eine darüber hinausgehende krisenhafte Schrumpfung der Aufträge, wie sie aus zweckpessimistischen Erwägungen heraus teilweise behauptet wird, sind aus den bisher vorliegenden Statistiken allerdings noch keinerlei Anzeichen zu erkennen.

#### Die Lage der Investitionsgüterindustrien

Die Marktlage der Investitionsgüterindustrien bietet nach wie vor ein verhältnismäßig uneinheitliches Bild, aber im allgemeinen ergibt sich weiter der Eindruck einer im Verhältnis zu den optimalen Produktionsmöglichkeiten noch immer

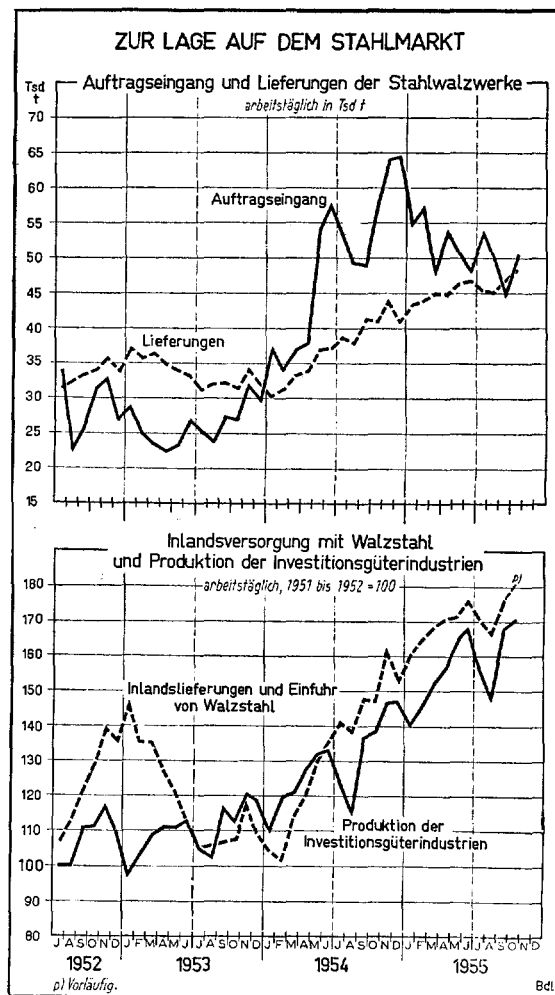




zu starken Nachfrage. Zwar ist die Produktion bis in die letzte Zeit hinein beachtlich gestiegen; im Oktober z. B. war sie um 23 vH höher als im Vorjahr, und dies, obwohl das Produktionsniveau schon damals relativ hoch war und die Gewinnung zusätzlicher Arbeitskräfte inzwischen weit schwieriger geworden ist. Aber gleichzeitig sind auch die Aufträge gewachsen. Im September, dem letzten Monat, für den umfassende Angaben vorliegen, war der Auftragseingang infolgedessen wiederum höher als die Auslieferungen, und nach den Ergebnissen des „Konjunktur-Test“ des Münchner Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung wird sich für den Oktober kaum ein anderes Bild bieten; das Institut erwartet vielmehr, daß in den entscheidenden Industrien dieses Bereichs die Auftragsbestände weiter zunehmen werden. Sehr lebhaft ist dabei neuerdings auch wieder der Auftragseingang aus dem Ausland, der deutlich die stimulierende Wirkung der internationalen Herbstmessen erkennen läßt. Unter den einzelnen Industriezweigen des Investitionsgüterbereichs hat vor allem der Maschinenbau weitere beträchtliche Aufträge zu verzeichnen — ein Symptom des allgemein bestehenden Rationalisierungsdrangs. Allerdings ist hier auch das Mißverhältnis zwischen Auftragseingang und kurzfristigen Liefermöglichkeiten mit am stärksten, wengleich die Betriebe alle Anstrengungen machen, um den Ausstoß zu erhöhen. Auch im Fahrzeugbau ist trotz gewisser abweichender Einzelercheinungen der Auftragseingang im allgemeinen weiter hoch. Nach den letzten statistischen Angaben war er im September um etwa 30 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wobei er um 6 vH über den gleichzeitigen Umsatz hinausging, und für den Oktober ist auf Grund der Ergebnisse des Münchner Konjunktur-Test eine weitere Zunahme der Auftragsbestände zu erwarten.

In den Grundstoffindustrien liegt die Nachfrage vielfach ebenfalls noch über den Produktionsmöglichkeiten, besonders wenn man von den saisonüblichen Entlastungserscheinungen absieht. Immerhin haben sich die Spannungen in der Regel vermindert, da die Produktion beträchtlich ausgedehnt wurde und die Nachfrage, längerfristig betrachtet, nur noch schwach gestiegen ist. Eine merkliche Erleichterung ist z. B. am Holz-

markt festzustellen, da sich die Versorgung des Marktes auf Grund größerer Einfuhren und eines erhöhten inländischen Einschlags wesentlich gebessert hat. Auch im Papiersektor waren Ausstrahlungen dieser Entwicklung in letzter Zeit deutlich wahrnehmbar. Vor allem aber hat sich die Lage am Stahlmarkt nicht weiter zugespitzt. Im Oktober war der Auftragseingang auf der wichtigsten Stufe der Eisen schaffenden Industrie, nämlich bei den Walzstahlwerken, zwar wieder etwas höher als der laufende Umsatz, während er im September zum ersten Male seit langer Zeit hinter diesem um ein Geringes zurückgeblieben war. Da gleichzeitig jedoch ein Teil der alten Aufträge storniert wurde, gingen die inzwischen auf über 1 1/4 Mio t gewachsenen Auslieferungen im Oktober wieder über den Nettzugang an Aufträgen hinaus, so daß der unerledigte Auftragsbestand der Werke, wie schon im Vormonat, weiter leicht abgenommen hat.



Allerdings fällt die bisherige Abnahme mit rd. 130 000 t gegenüber dem bis Ende August auf 6,35 Mio t gewachsenen Bestand an nicht ausgeführten Aufträgen noch so gut wie gar nicht ins Gewicht. Wie kritisch das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auch in diesem Bereich noch ist, geht ferner daraus hervor, daß der seit der Mitte des vergangenen Jahres zu verzeichnende Einfuhrüberschuß an Walzstahl bis in die neueste Zeit hinein zugenommen hat. Im dritten Quartal stellte er sich auf 138 000 t (gegen 157 000 bzw. 106 000 im ersten und zweiten Vierteljahr), während im Durchschnitt der ersten beiden Quartale von 1954 die Ausfuhr die Einfuhr noch um 84 000 t übertroffen hatte. Von einer Normalisierung der Marktlage kann in dieser wichtigen Schlüsselindustrie vorläufig also noch nicht die Rede sein.

#### Starker Konjunkturauftrieb im Verbrauchsgüterbereich

Besondere Beachtung unter den derzeitigen Konjunkturtendenzen verdient ferner die starke Zunahme des Verbrauchs. Auf ihre Bedeutung für die allgemeine Konjunktorentwicklung, besonders auf die aus ihr resultierenden zusätzlichen Anforderungen an den Arbeitsmarkt, ist hier in den letzten Monaten schon mehrfach hingewiesen worden. Inzwischen ist es noch deutlicher geworden, daß der Verbrauch unter dem Einfluß der beträchtlichen Steigerung des Masseneinkommens im Begriff ist, stärker als bisher zu wachsen und der Konjunktur damit einen zumindest partiellen neuen Impuls zu geben.

Die Einzelhandelsumsätze sind im Oktober beträchtlich gestiegen, und im November wird sich diese Entwicklung aller Voraussicht nach fort-

#### Umsatzzunahme im Einzelhandel gegenüber der jeweiligen Vorjahrszeit

Werte, 1950 = 100  
in vH

	Juli/ Okt. 1954	Nov. 1954/ Febr. 1955	März/ Juni 1955	Juli/ Okt. 1955
Einzelhandel gesamt	+ 5,1	+ 9,1	+ 10,1	+ 11,3
darunter:				
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	+ 0,5	+ 5,6	+ 8,1	+ 10,0
Hausrat, Wohnbedarf	+ 6,1	+ 11,1	+ 12,2	+ 13,5
Sonstige gewerbliche Verbrauchsgüter	+ 5,6	+ 11,2	+ 12,2	+ 16,0

setzen, zumal die Tendenz zu einer möglichst frühen Erledigung der Weihnachtseinkäufe unverkennbar ist. Dem Werte nach waren die Umsätze im Oktober um rd. 13 vH höher als im Vorjahr, während sie im dritten Quartal den entsprechenden Vorjahrsstand erst um 11 vH und in der ersten Hälfte des Jahres um 10 vH überschritten hatten. Aber auch bei der Betrachtung der Umsatzmengen ergibt sich ungefähr das gleiche Bild, da die Einzelhandelspreise, von den Lebensmittelpreisen abgesehen, gegenüber dem Vorjahr kaum gestiegen sind. Es ist interessant, daß neuerdings die Steigerungssätze etwa der Erhöhung des Masseneinkommens gleichkommen, während noch in der ersten Hälfte des Jahres die Einzelhandelsumsätze im Vergleich zum Vorjahr schwächer als das Masseneinkommen gewachsen waren. An der Zunahme der Umsätze sind im übrigen praktisch alle größeren Sparten beteiligt, und zwar auch die Umsätze an Bekleidung, Wäsche und Schuhen, die bis um die Mitte dieses Jahres hinter der Aufwärtsentwicklung in den übrigen Sektoren nachhinkten, inzwischen aber weitgehend den Anschluß an den allgemeinen Trend gefunden zu haben scheinen.

Die Aufträge des Handels an die Industrie haben dieser Entwicklung auf der letzten Stufe des Warenabsatzes an den Konsumenten prompt entsprochen. Nach der Auftragsstatistik des Bundeswirtschaftsministeriums war der Auftragseingang bei den Verbrauchsgüterindustrien im September (bis wohin die Angaben reichen) um 18 vH höher als im Vorjahr, und für den Oktober und November ist mit einer erheblichen weiteren Zunahme zu rechnen. Eine nicht geringe Rolle dürfte dabei gespielt haben, daß die Vorräte des Einzelhandels zu Beginn der Wintersaison verhältnismäßig niedrig waren. Nach den Angaben des Kölner Instituts für Handelsforschung übertrafen sie im Oktober ihren entsprechenden Vorjahrsstand im Durchschnitt nur um etwa 2 vH, während die Einzelhandelsumsätze, wie erwähnt, bereits um 13 vH höher waren.

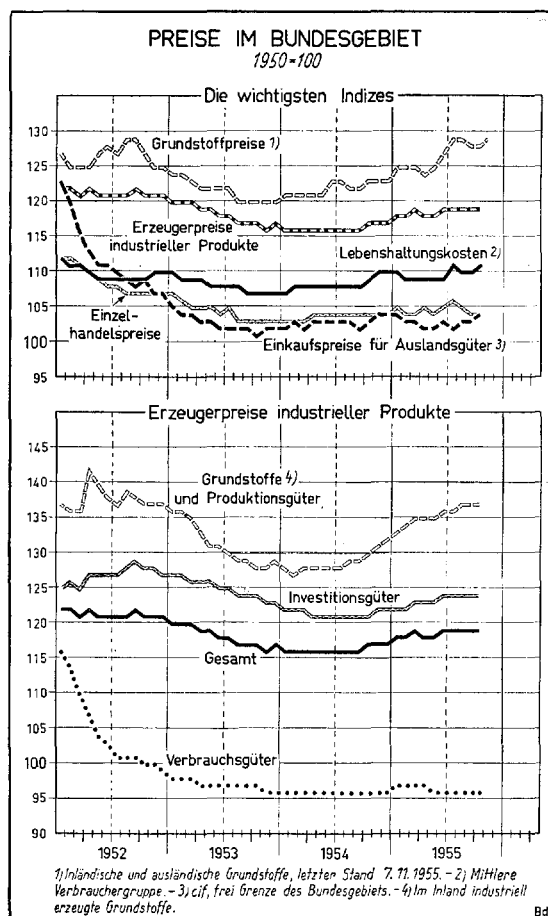
In der Industrie hat man auf diese Umsatzbelegung nunmehr deutlich reagiert und die Produktion beträchtlich ausgedehnt. Von September auf Oktober ist der Produktionsindex der Verbrauchsgüterindustrien stärker gestiegen als jemals in den letzten Jahren, und im November

wird sicher wiederum eine beachtliche Zunahme zu verzeichnen sein. Der Vorjahrsstand der Produktion wurde daher im Oktober um 15 vH überschritten, gegen 12 vH im dritten Quartal und 9 vH im ersten Quartal dieses Jahres. Die Verbrauchsgütererzeugung hat damit gegenüber der sonstigen Produktion eindeutig nachgezogen, und es ist anzunehmen, daß sie diese Position angesichts der anhaltenden Zunahme des Mas-seneinkommens, über die unten noch näher berichtet werden wird, von den üblichen Saison-schwankungen abgesehen, halten wird. Das bedeutet nicht nur eine verstärkte Konkurrenz um die Arbeitskräfte, sondern kann unter Umständen auch eine zusätzliche Investitionsgüter-nachfrage zur Folge haben, weil die flottere Brise, die seit einiger Zeit die Segel der Verbrauchs-güterindustrien bläht, naturgemäß bei manchen Unternehmen das Streben nach Betriebs-erweiterungen und -verbesserungen wecken wird. In den kommenden Monaten, in denen zunächst wieder die saisonmäßigen Abschwächungstendenzen dominieren werden, wird dieser Effekt zwar weitgehend verdeckt bleiben. Aber daß eine Hausse von der Stärke, wie wir sie in den letzten zwei Jahren erlebt haben, die Tendenz hat, sich selber immer neue Nahrung zuzuführen, besonders wenn sie, wie es nunmehr der Fall zu sein scheint, über das Medium der Arbeitskraftverknappung und der daraus resultierenden Lohnerhöhungen verstärkt auf den Ver-brauch übergreift, ist unverkennbar. Um so mehr bleibt es aber vorläufig unerläßlich, durch eine entsprechende Knapphaltung der Geldversorgung zu verhindern, daß durch die Kumulation der bisher noch immer kaum abgeschwächten Investi-tionskonjunktur mit einer verstärkten Ver-brauchskonjunktur die Grenzen, die der Gesamt-nachfrage durch die geringer gewordene Produk-tionselastizität gezogen sind, noch stärker über-schritten werden als bisher.

### Die Preistendenz

Das allgemeine Preisniveau hat sich in der Be-richtsperiode weiter kaum nennenswert verän-dert. Ein stabilisierender Einfluß ging vor allem von der Entwicklung der internationalen Roh-stoffpreise aus, die in den Herbstmonaten zum

Teil wieder rückläufig waren und dabei, wenn auch mit einem kleinen zeitlichen Abstand, einige der deutschen Inlandspreise mit sich zogen. Das gilt namentlich von den Preisen der industriellen Grundstoffe, deren Rückgang im Oktober in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß die Preise von NE-Metallen, Schnittholz, Kautschuk, Baumwolle und Wolle auf Grund von Welt-markteinflüssen (und zum Teil auch auf Grund einer leichten Änderung der inländischen Markt-konstellation) mehr oder weniger nachgaben.



Auf der anderen Seite ist aber die für die gegenwärtige Konjunkturlage charakteristische Tendenz zu einer das Angebot übersteigenden Nachfrage weiter deutlich zu spüren. Im Bereich der Grundstoffe und Investitionsgüter sind namentlich die Preise einiger Baustoffe und verschiedener Produkte der Maschinenindustrie gestiegen. Aber auch im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien, deren Preise bisher fast durchweg stabil geblieben, ja zum Teil sogar entgegen

der allgemeinen Preistendenz gesunken waren, sind, begünstigt durch die lebhaftere Nachfrage, neuerdings gewisse Preissteigerungen zu verzeichnen. Neben Erzeugnissen der Glasindustrie und der Feinkeramischen Industrie waren hiervon vor allem Produkte der Bekleidungsindustrie betroffen.

In erster Linie macht sich die starke Verbrauchszunahme jedoch weiter in demjenigen Bereich geltend, in dem sie auf ein relativ beschränktes Angebot stößt, nämlich an den Nahrungsmittelmärkten. Die Verbrauchsausgaben für Nahrungsmittel waren im dritten Quartal d. J. um 9,5 vH höher als in der gleichen Zeit des

Zur Preisentwicklung<sup>1)</sup>

	1954	1955				Veränderung Oktober 1955 gegenüber		
	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt. P)	Okt. 1952	Okt. 1953	Okt. 1954
	1950 = 100					vH		
<b>Binnenmarkt</b>								
Grundstoffpreise insgesamt	123	129	129	128 <sup>P)</sup>	128	+ 1,6	+ 6,7	+ 4,1
davon: Industriestoffe	123	129	130	130 <sup>P)</sup>	129	± 0	+ 7,5	+ 4,9
darunter: Baumwolle	96	93	93	93	90	- 21,1	- 3,3	- 6,3
Wolle, ausländisch	84	76	75	70	69	- 13,7	- 20,7	- 17,9
Kupfer	144	191	209	221	207	+ 28,7	+ 56,7	+ 43,8
Schnittholz	161	177	178	177	175	+ 2,3	+ 25,0	+ 8,7
Mauerziegel	111	117	120	120	121	+ 12,0	+ 11,0	+ 9,0
Rohkautschuk	75	117	131	132	115	+ 43,8	+ 109,1	+ 53,3
Nahrungsmittel	122	127	125	123	125	+ 3,3	+ 5,9	+ 2,5
darunter: Kartoffeln	99	199	144	110	124	- 4,6	+ 20,4	+ 25,3
Schweine, lebend	109	91	101	105	107	+ 2,9	- 5,3	- 1,8
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	117	119	119	119	119	- 1,7	+ 1,7	+ 1,7
darunter: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	130	136	137	137	137	± 0	+ 7,0	+ 5,4
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	172	178	179	179	179	- 2,2	+ 4,1	+ 4,1
NE-Metallindustrie	118	139	147	150	143	+ 13,5	+ 32,4	+ 21,2
Papierherzeugung	131	137	137	137	136	- 3,5	+ 5,4	+ 3,8
Investitionsgüterindustrien	121	124	124	124	124	- 3,1	± 0	+ 2,5
darunter: Maschinenbau	126	129	129	130	130	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,2
Fahrzeugbau	108	106	107	107	107	- 8,5	- 3,6	- 0,9
Verbrauchsgüterindustrien	96	96	96	96	96	- 4,0	- 1,0	± 0
darunter: Textilindustrie	89	88	88	87	87	- 8,4	- 3,3	- 2,2
Schuhindustrie	100	100	101	101	101	- 1,0	- 1,0	+ 1,0
Holzverarbeitung	115	122	122	122	122	+ 1,7	+ 7,0	+ 6,1
Einzelhandelspreise insgesamt	104	106	105	104	104	- 2,8	+ 1,0	± 0
darunter: Lebensmittelgeschäfte	106	111	107	106	107	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9
darunter: Gemüsegeschäfte	108	162	125	112	111	+ 4,7	+ 16,8	+ 2,8
Bekleidungs geschäfte	93	92	92	92	92	- 6,1	- 1,1	- 1,1
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	110	112	112	113	113	- 1,7	+ 1,8	+ 2,7
darunter: Geschäfte für Eisenwaren	124	128	128	129	130	- 1,5	+ 4,0	+ 4,8
Möbel	110	113	113	113	113	- 2,6	+ 1,8	+ 2,7
Elektrogeräte	100	100	100	100	100	- 3,8	- 2,0	± 0
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt, nicht saisonbereinigt	109	111	110	110	111	+ 1,8	+ 3,7	+ 1,8
darunter: Ernährung	115	117	115	115	116	+ 1,8	+ 3,6	+ 0,9
Bekleidung	96	97	97	97	97	- 3,0	± 0	+ 1,0
Preisindex für den Wohnungsbau	120 <sup>2)</sup>		131			+ 6,5 <sup>2)</sup>	+ 10,1 <sup>2)</sup>	+ 9,2 <sup>2)</sup>
<b>Weltmarkt</b>								
Preisindex des „Volkswirt“ <sup>3)</sup> insgesamt	97	98	99	99	98 <sup>4)</sup>	+ 2,6	+ 4,1	+ 1,9
davon: Nahrungsmittel	105	101	100	100	101 <sup>4)</sup>	- 1,7	- 1,7	- 3,8
Gewerbliche Rohstoffe	95	99	100	100	98 <sup>4)</sup>	+ 4,7	+ 6,6	+ 3,6
Moody's Index	97	97	97	98	97 <sup>4)</sup>	- 3,4	+ 2,4	- 0,2
Reuter's Index	95	98	96	96	95 <sup>4)</sup>	- 7,0	+ 0,9	- 0,5

1) Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle XIII. 6 (Preisindexziffern) im Statistischen Teil des vorliegenden Hefes. —  
<sup>2)</sup> Jeweils August. — <sup>3)</sup> Berechnet von R. Schulze. — <sup>4)</sup> Veränderung des Index unter Berücksichtigung einer Dezimalstelle. — <sup>P)</sup> Vorläufig.

Vorjahres, während ihre Zuwachsrate im ersten Halbjahr nur 8,5 vH betragen hatte. Das Angebot ist dagegen zum Teil weit weniger gewachsen, weil die inländische Produktion zumeist nicht in einem derartigen Tempo ausgeweitet werden kann und die Einfuhr aus Gründen der landwirtschaftlichen Einkommenspolitik nicht so stark erhöht wurde, daß sie die Schere zwischen der Entwicklung der Nachfrage und der des inländischen Angebots hätte schließen können. Sicher wäre die Diskrepanz noch stärker in Erscheinung getreten, wenn nicht wenigstens auf einem der bedeutendsten Sektoren, nämlich auf dem Fleischmarkt, die Lage dadurch erleichtert worden wäre, daß auf Grund des sogenannten „Schweinezyklus“ der Anfall von Schweinefleisch seit dem vergangenen Jahr beträchtlich zugenommen hat, so daß er zur Zeit um beinahe ein Fünftel höher ist als vor Jahresfrist. Aber selbst diese sprunghafte Produktionserweiterung hat infolge des gleichzeitigen Rückgangs der Rindfleischversorgung und vor allem infolge der starken Nachfrageerhöhung nur einen schwachen Druck auf die Preise ausgeübt. Wäre die Nachfrage nur etwa im gleichen Maße wie im Vorjahr gestiegen, so wären die Schweinepreise jetzt bedeutend niedriger, und die Schweinepreisentwicklung hätte in entsprechendem Umfang die Steigerung anderer Preise, wie z. B. die der Rindfleischpreise, kompensiert. So aber liegen die Schweinefleischpreise auf der Großhandelsstufe, trotz der erwähnten Erhöhung des Anfalls an Schlachtschweinen um rd. ein Fünftel, nur um etwa 2 bis 3 vH unter dem Stand vom September/Oktober vorigen Jahres, als die Schweinepreise ihren letzten zyklischen Höhepunkt erreicht hatten, und bis zum Beginn einer neuen Reduktion des Schweineangebots im nächsten Frühjahr dürfte sich hieran kaum Entscheidendes ändern. Insgesamt waren die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im Oktober daher um rd. 5 vH höher als im Vorjahr, und für die Entwicklung auf der Einzelhandelsstufe ist bezeichnend, daß die Ernährungsgruppe im Index der Lebenshaltungskosten im Oktober um einen Punkt gestiegen ist, obwohl auf Grund der saisonalen Entwicklung und des Schweinezyklus eher eine entgegengesetzte Veränderung zu erwarten gewesen wäre. Da gleichzeitig auf Grund des Bundesmietengesetzes, das

eine Anhebung der Altbau-Mieten — in extremen Fällen bis zu 20 vH — gestattet, der Index der Mietaufwendungen von 108 auf 115 vH des Standes von 1950 gestiegen ist, hat sich im übrigen auch der Gesamtindex der Lebenshaltungskosten im Oktober um 1 Punkt (auf 111 vH des Standes von 1950) erhöht. Er liegt damit um zwei Punkte über dem Niveau, das er im Oktober 1954 innehatte.

### Löhne und Einkommen

Die Welle der Lohnerhöhungen nimmt allen vorhandenen Anzeichen nach ihren Fortgang. Ablaufende Tarifverträge werden in der Regel zwecks Durchsetzung höherer Tarifsätze gekündigt, ja in verschiedenen Fällen sind Tarife auch schon vor ihrem Ablauf zugunsten der Arbeitnehmer geändert worden. Mehrfach sind dabei etappenweise Lohnerhöhungen bis ins nächste Jahr hinein vorgesehen. Daneben dürften weiter in gewissem Umfang individuelle Lohnheraufsetzungen stattfinden, zumal infolge des anhaltend scharfen Wettbewerbs um die Arbeitskräfte die Tariflöhne nach wie vor in einzelnen Fällen überboten werden.

Im Mittelpunkt des Interesses an der gegenwärtigen Lohnbewegung stehen weiter die Lohnauseinandersetzungen in der Eisen- und Metallindustrie Nordrhein-Westfalens. In der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie ist Anfang November eine Einigung erzielt worden, die auf Lohnerhöhungen von 7 bis 9 vH hinausläuft. Zu keinem Ergebnis haben dagegen die Verhandlungen in der Eisen schaffenden Industrie Nordrhein-Westfalens geführt. Seit dem ersten November besteht daher hier ein vertragloser Zustand. Der Arbeitgeberverband hat die Betriebe aufgefordert, von diesem Tage an zu den bisherigen Stundenlöhnen freiwillig eine Zulage von 14 Pf (= ungefähr 8 vH) zu zahlen, während die Gewerkschaften an dem ursprünglich geforderten Satz von 20 Pf festzuhalten scheinen, der eine Erhöhung der Stundenlöhne um 12 vH bedeuten würde. Auf die enge Verbindung, die zwischen einer Erhöhung der Löhne in der Eisen schaffenden Industrie und den Löhnen im Kohlenbergbau besteht, ist bereits im letzten Monatsbericht hingewiesen worden. Unabhängig von dem Ausgang der Lohnauseinandersetzungen in der Eisen schaf-

fenden Industrie sind inzwischen aber auch im Kohlenbergbau Lohnverhandlungen aufgenommen worden, obwohl der zur Zeit geltende Tarifvertrag erst im März 1956 abläuft. Ausschlaggebend hierfür ist die anhaltende Tendenz zur Abwanderung von Bergarbeitern in andere Berufe, in denen auf Grund von Überstunden teilweise bereits ähnliche oder gar höhere Wochenverdienste erzielt werden können als im Bergbau.

Genauer Zahlenmaterial über den Umfang der bisherigen Lohnerhöhungen liegt leider nicht vor. Die letzten Ergebnisse der vierteljährlichen Lohnerhebungen des Statistischen Bundesamtes, deren wichtigste Gesamtziffern in der nachstehenden Tabelle zusammengefaßt sind, beziehen sich auf August, also auf einen Zeitpunkt, in dem die Lohnbewegung noch nicht ihre derzeitige Stärke erreicht hatte. Überdies sind die August-Ergebnisse für

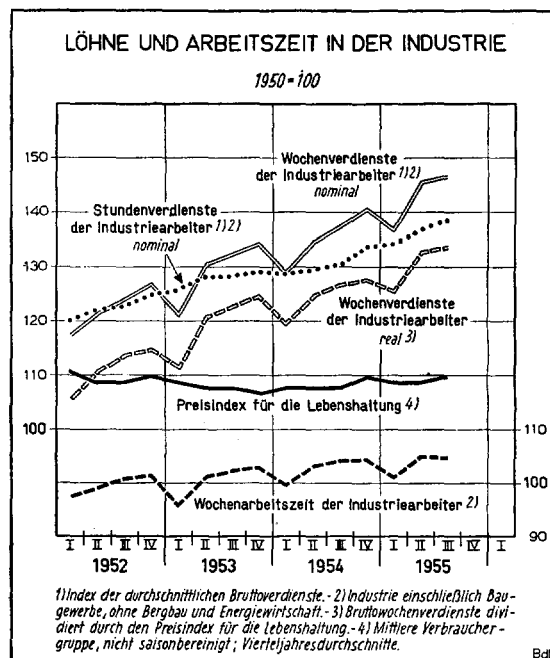
Zur Entwicklung der Löhne und der Arbeitszeit in der Industrie <sup>1)</sup>

Zeit	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Preisindex für die Lebenshaltung	Realwert <sup>2)</sup> der	
	Pf	Stunden	DM		Stundenverdienste	Wochenverdienste
	1	2	3	4	5	6
1950 Sept.	127,7	49,1	62,75	156	103	102
1952 Aug.	156,5	47,9	75,02	170	115	113
1953 Aug.	163,2	48,6	79,28	168	122	122
1954 Febr.	162,7	47,4	77,05	168	122	119
Mai	165,6	48,5	80,36	168	123	124
Aug.	167,3	49,0	81,98	169	123	126
Nov.	170,6	49,1	83,86	171	125	127
1955 Febr.	171,8	47,7	81,92	170	126	125
Mai	176,4	49,1	86,52	170	128	132
Aug.	178,8	49,0	87,64	171	129	133
Zunahme (+) oder Abnahme (–) in vH <sup>3)</sup>						
Aug. 1955 gegen						
Aug. 1954	+ 6,1	+ 0,6	+ 6,8	+ 1,2	+ 4,9	+ 5,6
Aug. 1955 gegen						
Mai 1955	+ 1,3	– 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8

Quelle für Spalte 1 bis 4: Statistisches Bundesamt. — <sup>1)</sup> Einschl. Baugewerbe, ohne Bergbau und Energiewirtschaft. — <sup>2)</sup> Bruttostunden- bzw. -wochenverdienste dividiert durch den Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt). — <sup>3)</sup> Aus Indexpfiffern berechnet.

den längerfristigen Trend der Lohnentwicklung nur bedingt bezeichnend, da in diesem Monat aus saisonalen Gründen in der Industrie und im Baugewerbe offensichtlich nicht so viel Überstunden geleistet wurden wie in den andern Sommermonaten und infolgedessen auch der Stand der

durchschnittlichen Stundenverdienste andern Monaten gegenüber durch den geringeren Anteil an Überstunden-Zuschlägen beeinflußt ist. Immerhin waren die durchschnittlichen Stundenverdienste im August um über 6 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, während die entsprechende Zuwachsrate im Mai 5,7 vH und im Februar 4,3 vH betragen hatte. Angesichts der Tatsache, daß sich im Vergleich zu früher der Anteil der — niedriger entlohten — Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten ständig erhöht hat, sind diese Steigerungssätze doppelt beachtlich.



In welchem Maße durch die Einkommensentwicklung in diesem Jahr die Grundlage für eine beträchtliche Zunahme des Verbrauchs geschaffen worden ist, wird aber erst voll klar, wenn man die Erhöhung des gesamten „Masseneinkommens“ betrachtet, zu dem das Netto-Einkommen aus unselbständiger Arbeit, die Beamtenpensionen (nach Abzug der direkten Steuern) und die Renten und Unterstützungszahlungen gerechnet werden. Das Zahlenmaterial hierfür bietet die folgende Tabelle. Das gesamte Masseneinkommen war danach im dritten Quartal d. J. mit 20,3 Mrd DM um 2,1 Mrd DM oder gut 11 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf ein Jahr umgerechnet, kommt das einer Erhöhung

um fast 8 $\frac{1}{2}$  Mrd DM gleich. Der bei weitem größte Teil der Zunahme entfällt naturgemäß auf das Einkommen aus Lohn und Gehalt, das um rd. 14 vH gewachsen ist, während die Beamtenpensionen und das Einkommen aus Renten und Unterstützungen nur um 6,6 bzw. 2,6 vH zugenommen hat. Der entscheidende Grund für diese Differenzierung liegt darin, daß die Zahl der Empfänger von Beamtenpensionen und von Renten und Unterstützungen im Gegensatz zur Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nur wenig oder gar nicht zugenommen, ja zum Teil sogar abgenommen hat, wie insbesondere die Zahl der Bezieher von Arbeitslosenunterstützung. Eine gewisse Rolle spielt aber auch, daß die Leistungssätze in diesem Bereich weniger erhöht worden sind als die Lohn- und Gehaltssätze. Ein Teil der Renten wird jedoch bereits im Dezember d. J. nachziehen, da auf Grund des Zweiten Rentenmehrbetragsgesetzes, wie schon an anderer Stelle erwähnt, von diesem Monat an die Leistungen der Rentenversicherungen erhöht werden, und zwar um reichlich 700 Mio DM pro Jahr. Es liegt auf der Hand, daß das für den Verbrauch einen weiteren nicht unerheblichen Impuls bedeuten wird.

Die Entwicklung des Masseneinkommens<sup>1)</sup>

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>2)</sup>	Abzüge <sup>3)</sup>	Nettolöhne und -gehälter (1-2)	Beamtenpensionen netto <sup>4)</sup>	Renten und Unterstützungen	Masseneinkommen (3+4+5)
	1	2	3	4	5	6
Mrd DM						
1949	35,96	5,11	30,86	1,71	7,16	39,73
1950	39,16	5,29	33,87	1,84	9,63	45,35
1951	47,83	7,15	40,68	1,98	10,93	53,59
1952	53,44	8,42	45,02	2,38	12,78	60,18
1953	58,96	8,97	49,99	2,65	14,56	67,19
1954	63,81	9,64	54,17	2,90	15,01	72,08
1953 1. Vj.	13,07	1,93	11,14	0,59	3,67	15,41
2. "	14,53	2,30	12,23	0,65	3,54	16,43
3. "	15,17	2,28	12,88	0,69	3,54	17,11
4. "	16,18	2,46	13,73	0,71	3,81	18,25
1954 1. Vj.	14,15	2,01	12,14	0,70	3,86	16,70
2. "	15,58	2,34	13,24	0,72	3,50	17,45
3. "	16,20	2,50	13,70	0,72	3,78	18,20
4. "	17,88	2,79	15,09	0,76	3,87	19,72
1955 1. Vj.	15,87	2,31	13,56	0,76	4,25	18,57
2. "	17,66	2,71	14,95	0,76	3,97	19,68
3. " p)	18,50	2,87	15,63	0,76	3,88	20,27
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH						
1955 1. Hj.	+12,8	+15,2	+12,4	+6,9	+11,7	+12,0
3. Vj. p)	+14,2	+15,0	+14,1	+6,6	+2,6	+11,4

<sup>1)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise revidierte Zahlen. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — <sup>3)</sup> Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl. freiwillig gezahlte Beiträge. — <sup>4)</sup> Nach Abzug direkter Steuern. — <sup>p)</sup> Vorläufig.

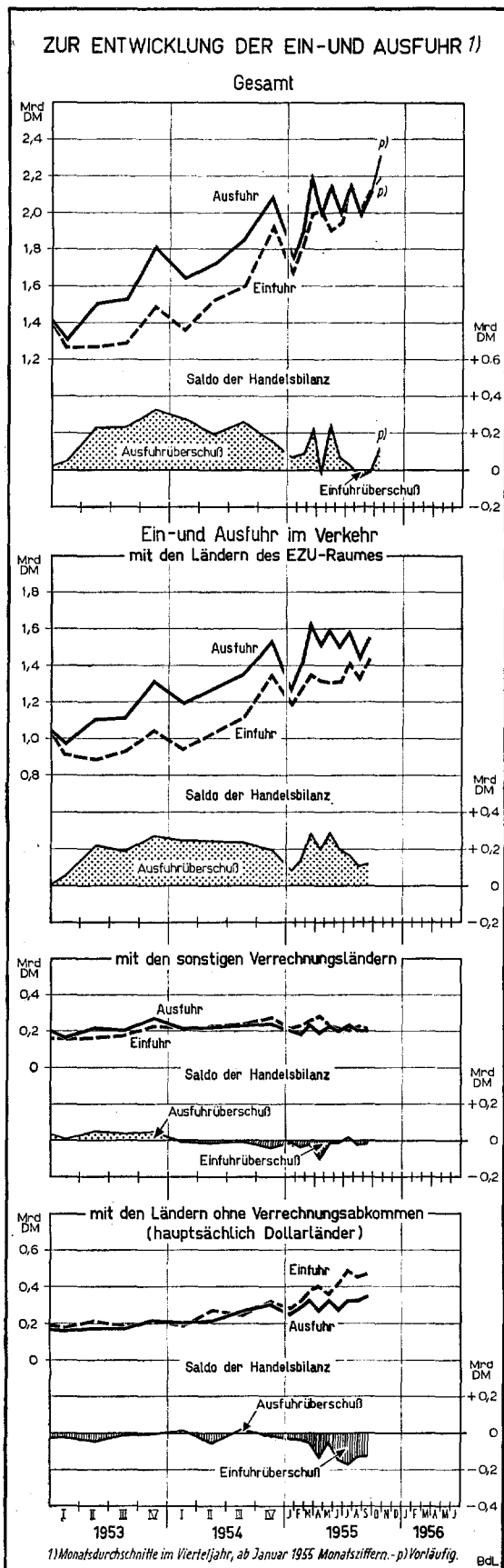
## Außenhandel und Zahlungsbilanz

### Außenhandel

An den in der Berichtsperiode angefallenen Außenhandelsziffern für Oktober d. J. ist besonders bemerkenswert, daß die Ausfuhr in diesem Monat beträchtlich zugenommen hat, während die Einfuhr vergleichsweise wenig gestiegen ist. Die Handelsbilanz schloß infolgedessen wieder mit einem Aktivsaldo ab, der mit 129 Mio DM die in den beiden Vormonaten entstandenen Defizite (rd. 30 bzw. 13 Mio DM) bei weitem überkompensierte und sogar noch etwas höher war als die Überschüsse, die im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres zu verzeichnen waren. Faßt man die Ergebnisse der letzten vier Monate (Juli bis Oktober) zusammen, so macht der sich hierbei ergebende Überschuß mit 120 Mio DM freilich nur einen Bruchteil des für die gleiche Zeit des Vorjahres noch zu verzeichnenden Aktivsaldos in Höhe von 920 Mio DM aus. Aus dem Monatsergebnis für Oktober allein sollten also für die Beurteilung der längerfristigen Tenden-

zen des Außenhandels keine voreiligen Schlüsse gezogen werden.

Auf jeden Fall aber ist es beachtlich, daß die neuesten Außenhandelsziffern wieder eine bemerkenswerte Zunahme der *Ausfuhr* anzeigen. Mit 2 317 Mio DM hat die Ausfuhr im Oktober einen neuen Höchststand erreicht, der um etwa 14 vH über dem Monatsdurchschnitt der ersten drei Quartale des Jahres liegt. Zu einem erheblichen Teil ist diese Zunahme zwar saisonbedingt, aber die Tatsache, daß der Export trotz der lebhaften Nachfrage von Seiten des Inlandes noch über das in diesen Monaten saisonübliche Maß hinausging, bestätigt erneut, daß sich der deutsche Export noch immer in einer relativ günstigen internationalen Wettbewerbsposition befindet. Teilweise kommt ihm dabei zugute, daß auch in zahlreichen anderen Ländern die Konjunktur im Zeichen einer starken Aufwärtsbewegung steht und eine Ausweitung des Absatzes infolgedessen bisher leichter war als in manchen früheren Pe-



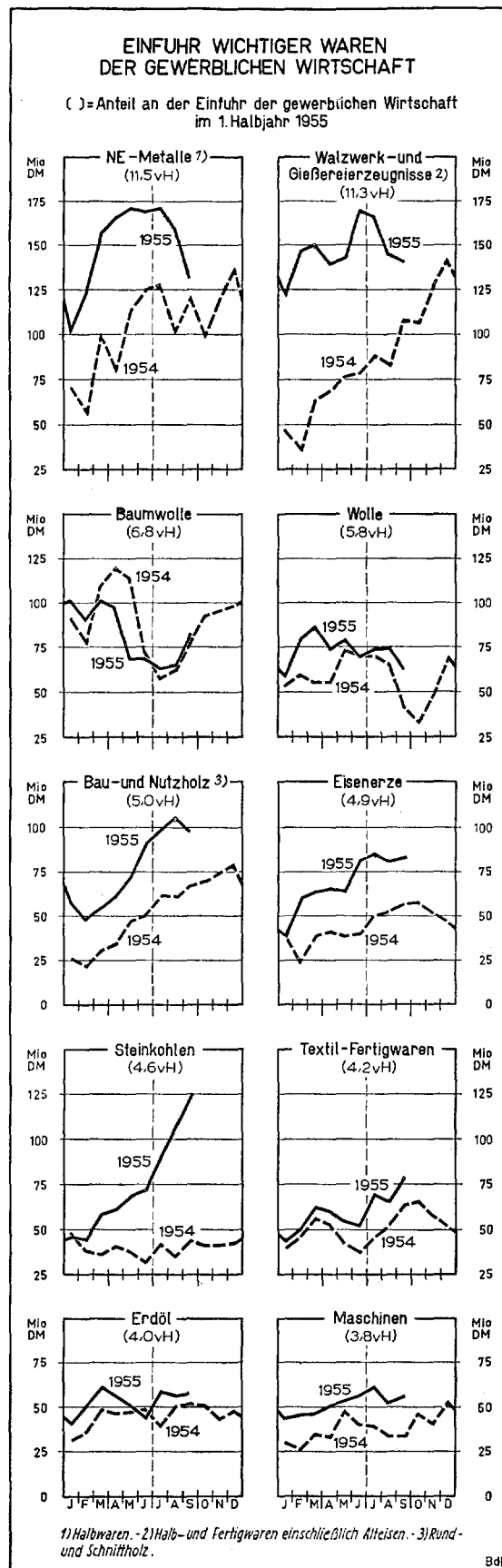
rioden. Ob diese Exportbegünstigung auch in Zukunft anhalten wird, ist nun zwar fraglich, da auch im Ausland vielfach Maßnahmen zum Zwecke einer gewissen Dämpfung der Nachfrage ergriffen worden sind und eine Verbesserung der Zahlungsbilanz zum Teil ausdrückliches Ziel dieser Maßnahmen darstellt. Solange aber verhindert werden kann, daß die Binnenmarktnachfrage einen Umfang annimmt, mit dem sie das Exportinteresse der Wirtschaft untergräbt, ist kaum zu befürchten, daß die Ausfuhr unter das Niveau sinkt, das zur Aufrechterhaltung einer angemessenen Einfuhr angesichts der tendenziell noch immer wachsenden Belastung der deutschen Zahlungsbilanz durch den auswärtigen Schuldendienst und durch Wiedergutmachungsleistungen unerlässlich ist. Die Bank ist daher nach wie vor der Meinung, daß ein Maßhalten in der inneren Expansion heute die beste und wirkungsvollste Sicherung der Ausfuhr darstellt, während Exportförderungsmaßnahmen, wie sie von einem Teil der Wirtschaft gefordert werden, sicher kaum fruchten würden, wenn sie sich gegen eine inflatorische Übersteigerung der Binnenkonjunktur durchsetzen müßten.

Die *Einfuhr* ist im Oktober, wie schon eingangs erwähnt, im Vergleich zu anderen Jahren verhältnismäßig wenig gestiegen. Sie betrug 2 188 Mio DM und war damit nur um etwa 90 Mio DM höher als im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals, während im vergangenen Jahr die Erhöhung zwischen den beiden Zeiträumen — bei einem wesentlich niedrigeren Ausgangspunkt — etwa 245 Mio DM betragen hatte. Die Ursache hierfür mag bis zu einem gewissen Grade darin liegen, daß der im Herbst übliche Anstieg der Einfuhr in diesem Jahr zum Teil vielleicht schon mit den relativ hohen Einfuhren im dritten Quartal vorweggenommen worden ist. Im übrigen ist aber auch hier zu bemerken, daß die Ergebnisse eines einzelnen Monats sehr stark durch Zufallseinflüsse bedingt sein können. Die konjunkturelle Entwicklung wirkt jedenfalls vorläufig eher auf eine weitere Zunahme der Einfuhr hin, zumal die Bundesregierung die Absicht hat, zur Bekämpfung der Preissteigerungstendenzen am Binnenmarkt die Einfuhr durch bestimmte Zollsenkungen noch stärker zu erleichtern, als dies bisher schon durch die recht weitgehende Auf-



hebung der mengenmäßigen Einfuhrbeschränkungen geschehen ist, dank der ungefähr 75 vH der gesamten deutschen Einfuhr keinerlei Devisenrestriktionen mehr unterliegen.

Über die warenmäßige Zusammensetzung der Einfuhr, über die hier zum letzten Male im Monatsbericht für Mai d. J. berichtet wurde, liegen Angaben nunmehr bis zum September vor. Sie zeigen, daß das Schwergewicht der Einfuhrzunahme im dritten Vierteljahr, von der in diesem Quartal saisonüblichen Zunahme der Nahrungsmiteinfuhren abgesehen, weiter eindeutig bei den gewerblichen Einfuhren lag. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum von 1954 wurden in diesem Jahr im dritten Quartal dem Werte nach um 43 vH mehr gewerbliche Erzeugnisse eingeführt, während die Agrarimporte nur um knapp 9 vH zugenommen haben. Dadurch hat sich der Anteil dieser beiden Haupteinfuhrgruppen an der Gesamteinfuhr merklich verschoben. Während auf die Einfuhren der gewerblichen Wirtschaft im dritten Vierteljahr 1954 weniger als zwei Drittel der Gesamteinfuhr entfallen waren, hat sich dieser Anteil im dritten Quartal 1955 auf 71 vH erhöht. Eine gewisse Rolle spielt dabei, daß die Weltmarktpreise für Industrierohstoffe zum Teil nicht unbedeutend erhöht waren, während die Weltmarktpreise für Nahrungs- und Genußmittel und agrarisch erzeugte Rohstoffe vielfach gesunken sind. Die Entwicklung der Wertziffern entspricht also nicht ganz der Entwicklung der Mengenziffern. Immerhin ist auch bei den gewerblichen Erzeugnissen die Zunahme der Wertziffern zum weitaus größten Teil auf die Erhöhung der Einfuhrmengen zurückzuführen. Der Zusammenhang mit der konjunkturellen Entwicklung, speziell im Investitionsgüterbereich, ist hier unverkennbar. Bemerkenswert ist, daß dabei zu den Waren, deren Einfuhr in letzter Zeit besonders stark zugenommen hat, nicht nur wichtige Rohstoffe und Vorprodukte, wie Steinkohlen, Erze und Schrott, Eisen und Stahl, NE-Metalle sowie Holz gehören, sondern auch fertige Investitionsgüter, und zwar insbesondere Maschinen. Aber auch bei fast allen anderen Waren und Warengruppen war die Zunahme im zweiten und dritten Vierteljahr 1955 recht erheblich. Man kann also sagen, daß die von der Binnenkonjunktur ausgehenden Impulse alle Bereiche des gewerblichen Imports erfaßt



haben, wenngleich die absolute Zunahme der Einfuhr von unmittelbar für den privaten Verbrauch bestimmten Fertigwaren allein schon wegen ihres geringeren Gewichtes im Rahmen der Gesamteinfuhr im Vergleich zur Zunahme der Einfuhr von allgemeinen Produktionsgütern und Investitionsgütern nicht sehr groß war.

Wie sich die Anteile der einzelnen Bezugs- und Absatzgebiete an der westdeutschen Gesamteinfuhr und -ausfuhr in der letzten Zeit entwickelt haben, zeigt die nachstehende Tabelle. Wesentliche Verschiebungen haben sich danach nur auf der Einfuhrseite ergeben, und zwar insofern, als sich der Anteil der Nicht-Abkommensländer seit dem Ende des vergangenen Jahres ständig erhöht hat, während der Anteil der EZU-Länder und der Sonstigen Verrechnungsländer entsprechend zurückgegangen ist. Diese Verschiebung hängt zweifellos in erster Linie mit der Dollarliberalisierung und dem Verzicht auf Transitausschreibungen, aber bis zu einem gewissen Grade auch mit der Tatsache zusammen, daß einige der in der letzten Zeit besonders benötigten Einfuhrgüter, wie vor allem Kohle, im wesentlichen nur im Dollar-Raum zu haben waren. Der im dritten Quartal dieses Jahres erreichte Anteilssatz der Nicht-Abkommensländer an der westdeutschen Gesamteinfuhr — 22,7 vH — entspricht wieder ungefähr dem Anteil, den diese Länder in den Jahren 1950 und 1951 innegehabt hatten. Damals war dieser relativ hohe Anteil jedoch weitgehend den amerikanischen Hilfslieferungen zuzuschreiben, wäh-

rend die heutige Rolle der Nicht-Abkommensländer unter der Gesamtheit der westdeutschen Bezugsgebiete fast ausschließlich auf der freien Disposition der deutschen Importeure beruht. Der Umstand, daß die Bezüge aus den Nicht-Abkommensländern zum Teil auch heute noch preisgünstiger sind als die aus den Verrechnungsländern — obwohl die Kraft des Wettbewerbs in dieser Hinsicht bereits weitgehend ausgleichend gewirkt hat — spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle.

Auf der Ausfuhrseite haben sich in Bezug auf die regionale Gliederung im Vergleich zur Einfuhrseite nur geringe Veränderungen ergeben. Der Anteil der EZU-Länder an der deutschen Ausfuhr ist im Verlauf der letzten zwei Jahre nahezu stabil geblieben. Der Anteil der Nicht-Abkommensländer hat auf Kosten des Anteils der Sonstigen Verrechnungsländer etwas zugenommen. Er betrug im dritten Quartal fast 16 vH gegen 15,5 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres und nur etwas über 10 vH im Jahr 1952. Dem absoluten Betrage nach ist die deutsche Ausfuhr nach den Nicht-Abkommensländern damit im Monatsdurchschnitt auf 333,5 Mio DM gegen 143,7 Mio DM im Jahr 1952 gestiegen. Angesichts der Schwierigkeiten, auf die die Ausdehnung des Absatzes auf dem amerikanischen Markt vielfach stößt, ist das als recht beachtlicher Erfolg zu werten. Der Rückgang des Anteils der nicht zur EZU gehörenden Verrechnungsländer am deutschen Gesamtexport hängt vor allem damit zusammen,

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins nach Bezugs- und Absatzgebieten

Zeitraum	Alle Länder <sup>1)</sup>		EZU-Länder <sup>2)</sup>		Sonstige Verrechnungsländer <sup>2)</sup>		Länder ohne Verrechnungsabkommen <sup>2)</sup>		Alle Länder <sup>1)</sup>		EZU-Länder <sup>2)</sup>		Sonstige Verrechnungsländer <sup>2)</sup>		Länder ohne Verrechnungsabkommen <sup>2)</sup>	
	Mio DM	vH der Gesamteinfuhr	Mio DM	vH der Gesamteinfuhr	Mio DM	vH der Gesamteinfuhr	Mio DM	vH der Gesamteinfuhr	Mio DM	vH der Gesamtausfuhr	Mio DM	vH der Gesamtausfuhr	Mio DM	vH der Gesamtausfuhr	Mio DM	vH der Gesamtausfuhr
	Einfuhr <sup>3)</sup>								Ausfuhr <sup>4)</sup>							
1950	11 373,9	71,2	8 099,2	62,6	956,8	8,4	2 316,6	20,4	8 362,2	6 316,0	75,5	1 111,0	13,3	910,4	10,9	
1951	14 725,5	62,6	9 212,5	67,1	1 828,0	12,4	3 679,3	25,0	14 576,8	10 627,6	72,9	2 108,0	14,5	1 810,7	12,4	
1952	16 202,9	67,1	10 865,3	67,1	2 082,2	12,8	3 255,4	20,1	16 908,8	12 572,2	74,3	2 583,0	15,3	1 724,0	10,2	
1953	16 010,4	71,0	11 363,9	71,0	2 081,3	13,0	2 544,7	15,9	18 525,6	13 574,0	73,3	2 492,9	13,4	2 385,9	12,9	
1954	19 337,1	68,8	13 314,8	68,8	2 778,1	14,4	3 223,2	16,7	22 035,2	16 115,1	73,1	2 605,2	11,8	3 182,0	14,5	
1954 1. Vj.	4 111,0	69,2	2 846,4	69,2	635,3	15,5	624,6	15,2	4 941,0	3 600,3	72,8	632,3	12,8	680,4	13,8	
2. "	4 588,6	67,3	3 089,9	67,3	648,9	14,2	844,9	18,4	5 190,2	3 831,9	73,8	616,3	11,9	711,0	13,7	
3. "	4 806,5	69,5	3 339,6	69,5	665,2	13,8	796,2	16,6	5 593,2	4 050,5	72,4	643,4	11,5	865,8	15,5	
4. "	5 831,0	69,3	4 038,9	69,3	828,7	14,2	957,5	16,4	6 310,8	4 632,4	73,4	713,2	11,3	924,8	14,7	
1955 1. Vj.	5 506,9	69,2	3 809,7	69,2	700,5	12,7	991,7	18,0	5 886,6	4 337,0	73,7	633,6	10,7	876,1	14,9	
2. "	5 879,8	67,0	3 937,5	67,0	741,0	12,6	1 195,8	20,3	6 190,0	4 635,1	74,9	634,4	10,3	880,6	14,2	
3. "	6 292,0	66,7	4 196,8	66,7	661,6	10,5	1 426,7	22,7	6 283,1	4 591,8	73,1	646,0	10,3	1 000,5	15,9	

<sup>1)</sup> Einschl. nicht ermittelte Länder. — <sup>2)</sup> Zugehörigkeit der Länder zu den Währungsräumen nach dem heutigen Stand. — <sup>3)</sup> Einfuhr aus Einkaufsländern. — <sup>4)</sup> Ausfuhr nach Verbrauchsländern, ab 1952 nach Käuferländern.

daß der besondere Impuls, den die Ausfuhr nach diesen Ländern in den Jahren 1950 bis 1952 durch die Ausnutzung der relativ hohen Swingkredite erhalten hatte, inzwischen in Fortfall gekommen ist und die betreffenden Länder ihre Bezüge aus Deutschland in der Regel nur noch in dem Maße erweitern können, in dem sie ihre eigenen Lieferungen nach Deutschland auf einer einigermaßen konkurrenzfähigen Preisbasis auszudehnen vermögen. Gewöhnlich bereitet ihnen das große Schwierigkeiten. Seit dem vergangenen Jahr ist — wenn man die Ergebnisse der ersten drei Quartale des laufenden Jahres mit denen der entsprechenden Vorjahrszeit vergleicht — die deutsche Ausfuhr in diese Ländergruppe wegen der dortigen Zahlungsbilanzverhältnisse praktisch nicht mehr gewachsen. Die heute noch zum Kreis der sogenannten „Sonstigen Verrechnungsländer“ gehörenden Absatzgebiete nahmen im dritten Viertel des laufenden Jahres daher nur noch wenig mehr als 10 vH der deutschen Gesamtausfuhr auf, gegen 11,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres und reichlich 15 vH im Jahr 1952.

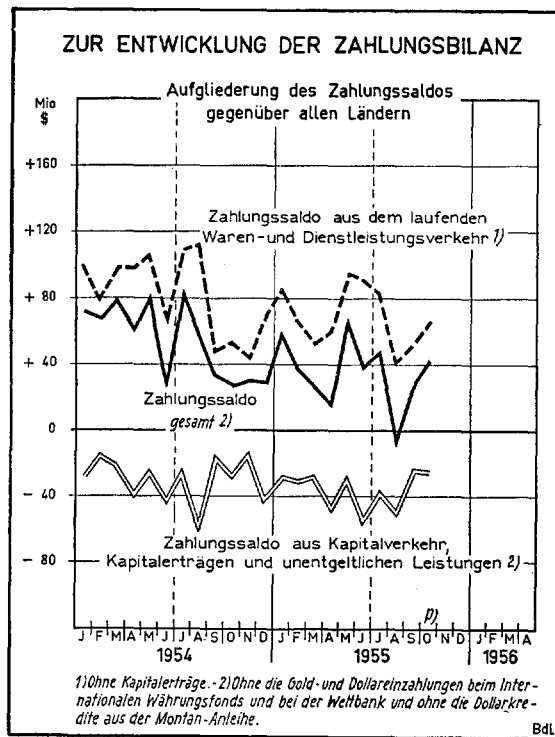
#### Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland Gesamtentwicklung

Die Bilanz des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, deren Saldo in der Regel ähnlich starken Schwankungen unterliegt wie der Saldo der Handelsbilanz, war in der Berichtsperiode wieder etwas stärker aktiv als in den Vormonaten. Im Oktober, dem letzten Monat, für den vollständige Angaben vorliegen, betrug der Überschuß 43 Mio \$, verglichen mit einem Überschuß von 30 Mio \$ im September, mit einem Defizit von 6 Mio \$ im August und mit einem Aktivsaldo von knapp 24 Mio \$ im Monatsdurchschnitt des gesamten dritten Quartals. Im November scheint der Überschuß allerdings, zumindest nach der Kontenentwicklung bei der Bank deutscher Länder, wieder geringer zu werden. Bevor auch für die Außenhandelsbanken vollständigere Angaben als zur Zeit vorliegen, ist es jedoch unmöglich, sich über das voraussichtliche Gesamtergebnis ein zuverlässiges Urteil zu bilden. Immerhin kann schon jetzt angenommen werden, daß die Zahlungsüberschüsse im laufenden Halbjahr kaum über 160 bis 200 Mio \$ hinausgehen und damit beträchtlich hinter den Überschüssen im ersten Halbjahr d. J. (267 Mio \$) und im zweiten Halb-

jahr 1954 (295 Mio \$) zurückbleiben werden — von ihrem Abstand gegenüber dem bisherigen Höhepunkt der Zahlungsbilanzüberschüsse im zweiten Halbjahr 1953 (492 Mio \$) ganz zu schweigen.

Analysiert man den Zahlungsüberschuß vom Oktober näher, so zeigt sich, daß seine Erhöhung gegenüber dem Vormonat offenbar weitgehend mit dem oben erwähnten relativ hohen Aktivsaldo der Handelsbilanz für diesen Monat zusammenhing. Der Zahlungsüberschuß aus dem gesamten Waren- und Dienstleistungsverkehr ist nämlich im Oktober um rd. 14 Mio \$ auf 67 Mio \$ gestiegen (vgl. Schaubild), während das Defizit der Kapitalbilanz (einschließlich der Bilanz der Kapitalerträge und der unentgeltlichen Leistungen) im Oktober mit rd. 24 Mio \$ gegenüber dem Vormonat annähernd unverändert geblieben ist. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß dieses Defizit in beiden Monaten relativ niedrig war, da in dieser Zeit keine größeren Zahlungen fällig wurden. Längerfristig betrachtet, liegt es dagegen im Monatsdurchschnitt nicht unbeträchtlich höher, nämlich bei voraussichtlich 33 Mio \$ im Monatsdurchschnitt des gesamten laufenden Jahres, wobei in Rechnung gestellt ist, daß vor Ende des Jahres noch einige größere Zahlungen fällig werden. Immerhin ist auch dieser Betrag noch geringer als der Überschuß, der im Durchschnitt der ersten neun Monate des laufenden Jahres in der Dienstleistungsbilanz erzielt wurde (46 Mio \$), dessen Höhe sich — abgesehen von den Dollareinnahmen von Seiten der US-Dienststellen in Deutschland, über die im letzten Monatsbericht näheres Material unterbreitet wurde — im wesentlichen daraus erklärt, daß die (sehr gestiegenen) Frachtkosten für die Einfuhr aus statistischen Zweckmäßigkeitsgründen nicht auf der Passivseite der Dienstleistungsbilanz, sondern unter dem Wert der auf cif-Basis berechneten Einfuhr, also in der Warenhandelsbilanz, erfaßt werden. Nach dem bisherigen Stand der Dinge würde das Defizit der Kapitalbilanz also auch ohne Überschüsse in der Handelsbilanz gedeckt werden können. Vom nächsten Jahr ab ist jedoch mit höheren Belastungen der Kapitalbilanz (einschließlich der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen) zu rechnen, und zwar u. a. deshalb, weil die Wiedergut-

machungsleistungen, nicht zuletzt auf Grund der in Aussicht genommenen Erweiterung der Entschädigungsgesetzgebung, beträchtlich ansteigen werden.



Von dem gesamten Zahlungsüberschuß im Oktober (43 Mio \$) entfielen 35 Mio \$ auf den Gold- und Devisenzugang bei der Bank deutscher Länder und 8 Mio \$ auf Überschüsse auf den Auslandskonten der Geschäftsbanken. Der Überschuß bei den Geschäftsbanken ging darauf zurück, daß die ausländischen Guthaben auf den DM-Abkommenskorten und den liberalisierten Kapitalkonten abnahmen und sich somit die Netto-Verbindlichkeiten der Banken gegenüber dem Ausland verringerten. Auf den Notenbankkonten haben im einzelnen die Gold- und Dollarbestände um 30 Mio \$ und die Guthaben gegenüber den Sonstigen Verrechnungsländern um 6 Mio \$ zugenommen, während die Guthaben gegenüber den EZU-Ländern um 1 Mio \$ gesunken sind. Der Anstieg der Guthaben gegenüber den Sonstigen Verrechnungsländern — die nach dem Stand vom 31. Oktober d. J. knapp 5 vH der gesamten Gold- und Devisenbestände ausmachten — ging, wie schon in den vorangegangenen Monaten, auf eine weitere Inanspruchnahme der von der Bank deutscher Länder eingeräumten DM-Überbrückungskredite durch ein-

zelne Verrechnungsländer zurück (vgl. das Schaubild auf S. 39).

In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres haben sich die Gold- und Devisenbestände der Bank deutscher Länder um 345 Mio \$ (1,4 Mrd DM) erhöht. Der Zugang war damit um mehr als ein Drittel geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres und um fast die Hälfte niedriger als in den ersten zehn Monaten des Jahres 1953. Dem absoluten Betrage nach stellten sich die gesamten Gold- und Devisenbestände der Bank am 31. Oktober 1955 auf 12,4 Mrd DM. Sie entsprachen damit ungefähr dem Wert einer derzeitigen Halbjahreseinfuhr, wobei von dem Stande ausgegangen wird, den die Einfuhr der Bundesrepublik und West-Berlins im Durchschnitt der ersten zehn Monate des laufenden Jahres erreicht hat.

Auf den Konten der Geschäftsbanken hat sich in den ersten zehn Monaten von 1955 — bei Erhöhung der Währungsguthaben und Abnahme der DM-Verpflichtungen — insgesamt ein Überschuß von 36 Mio \$ ergeben. Die einzelnen Komponenten dieses Saldos sind aus der folgenden Tabelle zu ersehen. Danach haben die ausländischen Guthaben auf frei und beschränkt kon-

Veränderungen der Guthaben bzw. Verbindlichkeiten auf den Auslandskonten der Geschäftsbanken

in Mio \$

Kontenarten	1954	1955		
		Januar/ Okt.	Juli/ Sept.	Oktober
Guthaben auf Fremdwährungskonten	+ 1,9	+ 18,0	- 12,9	- 0,6
Verpflichtungen auf DM-Abkommenskorten (Zunahme —, Abnahme +)	- 25,9	+ 15,1	- 10,1	+ 8,8
frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten	- 44,6	- 22,9	- 13,4	- 1,6
Sperrkonten bzw. liberalisierten Kapitalkonten	+ 54,8	+ 26,1	+ 0,3	+ 1,1
Gesamtwirkung der Kontenveränderungen auf die Zahlungsbilanz	- 13,8	+ 36,3	- 36,1	+ 7,7

dischen Guthaben auf frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten zugenommen, aber diese Erhöhung der deutschen DM-Verpflichtungen gegenüber dem Ausland ist durch die Veränderungen auf den übrigen Konten, insbesondere durch den Abbau der ausländischen Guthaben auf liberalisierten Kapitalkonten (der in der Tabelle entsprechend als Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland, d. h. als Aktivposten der Zahlungsbilanz erscheint), bei weitem

Zur Außenwirtschaftslage

	1953												
	1954					1955							
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	August	Sept.	Okt. *)		
Monatsdurchschnitte													
<b>Außenhandel<sup>1)</sup></b> (Mio DM)													
Ausfuhr, gesamt	1 821,3	1 647,0	1 730,1	1 864,4	2 103,6	1 962,2	2 063,3	2 094,3	2 003,1	2 121,4	2 317,0		
Einfuhr, gesamt	1 495,5	1 370,3	1 529,5	1 602,2	1 943,7	1 835,6	1 959,9	2 097,3	2 032,7	2 134,2	2 188,0		
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	29,6	41,6	24,7	17,0	13,6	4,3	14,5	19,9	11,5	9,2	...		
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 325,8	+ 276,7	+ 200,6	+ 262,2	+ 159,9	+ 126,6	+ 103,4	- 3,0	- 29,6	- 12,8	+ 129,0		
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 355,4	+ 318,3	+ 225,3	+ 279,2	+ 173,5	+ 130,9	+ 117,9	+ 16,9	- 18,1	- 3,6	...		
Ausfuhr nach Währungsräumen <sup>2)</sup>													
EZU-Länder	1 320,7	1 200,1	1 277,3	1 350,1	1 544,1	1 445,7	1 545,0	1 530,6	1 450,1	1 554,6	...		
Sonstige Verrechnungsländer	274,4	224,4	222,1	234,2	237,7	211,2	211,5	215,3	207,2	206,8	...		
Länder ohne Verrechnungsabkommen	215,7	213,2	220,3	268,9	308,3	292,0	293,5	333,5	329,5	345,6	...		
Einfuhr nach Währungsräumen <sup>2)</sup>													
EZU-Länder	1 049,8	948,8	1 030,0	1 113,2	1 346,3	1 269,9	1 312,5	1 398,9	1 343,2	1 437,4	...		
Sonstige Verrechnungsländer	225,5	224,9	229,3	235,4	276,2	233,5	247,0	220,5	226,7	222,9	...		
Länder ohne Verrechnungsabkommen	218,6	195,1	268,6	251,8	319,2	330,5	398,6	475,6	460,5	471,4	...		
Durchschnittswerte (1950 = 100)													
Durchschnittswerte der Ausfuhr-einheit	120,6	119,8	118,7	117,6	117,2	119,0	119,2	119,9	119,8	119,3	...		
Durchschnittswerte der Einfuhr-einheit	101,5	100,3	101,1	103,5	101,9	102,8	105,8	108,0	109,1	107,8	...		
Austauschrelation <sup>3)</sup>	118,8	119,5	117,4	113,7	115,0	115,7	112,7	111,0	109,8	110,7	...		
<b>Zahlungsverkehr (Mio \$)</b>													
Zahlungssaldo <sup>4)</sup> gegenüber:													
Allen Ländern													
insgesamt	+ 81,6	+ 73,6	+ 44,3	+ 58,8	+ 39,5	+ 42,1	+ 46,8	+ 24,0	- 6,2	+ 29,8	+ 42,6		
davon:													
Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>5)</sup>	+ 86,9	+ 93,8	+ 92,3	+ 90,6	+ 56,3	+ 69,4	+ 82,9	+ 59,1	+ 40,6	+ 53,0	+ 67,0		
Kapitalverkehr u. Kapitalerträge	- 1,7	- 15,7	- 40,1	- 25,4	- 7,7	- 18,8	- 24,1	- 22,5	- 29,1	- 15,0	- 14,0		
Unentgeltliche Leistungen	- 3,6	- 4,5	- 7,9	- 6,4	- 9,1	- 8,5	- 12,0	- 12,6	- 17,7	- 8,2	- 10,4		
EZU-Ländern													
insgesamt	+ 49,3	+ 49,5	+ 39,9	+ 31,2	+ 30,2	+ 35,1	+ 48,8	+ 19,0	- 5,4	+ 23,3	+ 20,3		
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>5)</sup>	+ 52,7	+ 60,2	+ 59,1	+ 53,0	+ 34,3	+ 45,0	+ 65,5	+ 34,9	+ 20,4	+ 35,0	+ 31,5		
Sonstigen Verrechnungsländern													
insgesamt	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 6,3	- 11,9	- 6,6	+ 5,9	+ 3,8	+ 2,6	+ 5,3	+ 8,9		
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>5)</sup>	- 1,3	+ 0,0	+ 1,5	- 4,6	- 10,9	- 3,3	+ 7,4	+ 5,3	+ 4,9	+ 6,2	+ 11,3		
Ländern ohne Verrechnungsabkommen													
insgesamt	+ 33,9	+ 24,5	+ 4,0	+ 33,9	+ 21,2	+ 13,6	- 7,9	+ 1,2	- 3,4	+ 1,2	+ 13,4		
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr <sup>5)</sup>	+ 35,5	+ 33,6	+ 31,7	+ 42,2	+ 32,9	+ 27,7	+ 10,0	+ 18,9	+ 15,3	+ 11,8	+ 24,2		
Rechnungsposition in der EZU	+ 53,5	+ 56,3	+ 39,1	+ 32,8	+ 15,2	+ 19,9	+ 35,5	+ 33,2	+ 15,3	+ 32,6	+ 25,6		
davon: Kreditgewährung	+ 26,7	+ 28,2	+ 19,5	+ 16,4	+ 7,6	+ 10,0	+ 17,7	+ 12,6	+ 3,8	+ 8,2	+ 6,4		
Gold- u. Dollarzahlungen	+ 26,8	+ 28,1	+ 19,6	+ 16,4	+ 7,6	+ 9,9	+ 17,8	+ 20,6	+ 11,5	+ 24,4	+ 19,2		
<b>Gold- und Devisenbestände der Bdl (netto)</b>													
am Ende des Berichtszeitraums													
insgesamt: in Mio DM	+ 8 174,5	+ 9 123,2	+ 9 658,3	+ 10 406,3	+ 10 945,6	+ 11 287,9	+ 11 794,0	+ 12 247,6	+ 12 093,1	+ 12 247,6	+ 12 394,2		
in Mio \$	+ 1 946,3	+ 2 172,2	+ 2 299,6	+ 2 477,7	+ 2 606,1	+ 2 687,6	+ 2 808,1	+ 2 916,1	+ 2 879,3	+ 2 916,1	+ 2 951,0		
davon (in Mio \$):													
Goldbestand	+ 325,4	+ 390,9	+ 417,7	+ 574,3	+ 625,8	+ 714,3	+ 761,1	+ 824,7	+ 802,5	+ 824,7	+ 854,2		
Guthaben in US-\$ <sup>6)</sup>	+ 843,8	+ 949,4	+ 1 031,4	+ 1 205,0	+ 1 297,7	+ 1 325,2	+ 1 318,7	+ 1 342,1	+ 1 346,8	+ 1 342,1	+ 1 342,4		
Guthaben in Währungen des EZU-Raums	+ 564,1	+ 641,2	+ 677,4	+ 545,9	+ 554,9	+ 532,7	+ 604,5	+ 615,2	+ 600,5	+ 615,2	+ 613,9		
darunter: Guthaben bei der EZU <sup>7)</sup>	+ 424,5	+ 509,0	+ 585,7	+ 472,0	+ 489,0	+ 484,7	+ 505,4	+ 536,9	+ 537,5	+ 536,9	+ 542,6		
Sonstige Guthaben	+ 213,0	+ 190,7	+ 173,1	+ 152,5	+ 127,7	+ 115,4	+ 123,8	+ 134,1	+ 129,5	+ 134,1	+ 140,5		

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

<sup>1)</sup> Einfuhr aus Einkaufsländern. Ausfuhr nach Käuferländern. — <sup>2)</sup> Ohne nicht ermittelte Länder. — <sup>3)</sup> Durchschnittswerte der Ausfuhr in vH der Durchschnittswerte der Einfuhr. — <sup>4)</sup> Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie aus unentgeltlichen Leistungen mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — <sup>5)</sup> Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfaßt sind. — <sup>6)</sup> Einschließlich Guthaben in can. \$. — <sup>7)</sup> Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung. — \*) Teilweise vorläufig.

überkompensiert worden. Unter den Faktoren, die auf den Abbau der liberalisierten Kapitalkonten hinwirkten, verdient besonderes Interesse, daß die Wertpapierkäufe des Auslandes über liberalisierte Kapitalmark von Januar bis Oktober 1955 um insgesamt 42 Mio DM bzw. 10 Mio \$ höher waren als die Wertpapierverkäufe. Im Oktober allein übertrafen die Wertpapierkäufe die Wertpapierverkäufe um 8 Mio DM (2 Mio \$). Nachdem in der ersten Monatshälfte an der Börse auch von ausländischer Seite eher ein Verkaufsdruck bestanden hatte, waren nämlich gegen Monatsende die Käufe des Auslands wieder höher als die Verkäufe.

#### *Der Zahlungsverkehr nach Währungsräumen*

Die regionale Aufgliederung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland zeigt, daß der gesamte Zahlungsüberschuß im Oktober gleichmäßiger auf die einzelnen Währungsräume verteilt war als in den vorangegangenen Monaten, in denen in der Regel einem hohen EZU-Überschuß nur geringe Aktivsalden oder gar Defizite im Zahlungsverkehr mit den beiden anderen Währungsräumen gegenüberstanden hatten.

Der Zahlungsüberschuß gegenüber den *EZU-Ländern* entsprach im Oktober mit 20 Mio \$ (September 23 Mio \$) ungefähr dem Aktivsaldo im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres. Auch im November ist, nach dem bisherigen Verlauf zu schließen, mit einem Überschuß etwa der gleichen Größenordnung zu rechnen. Demgegenüber hatten die Zahlungsüberschüsse im Verkehr mit den EZU-Ländern im Durchschnitt des ersten Halbjahres noch 42 Mio \$ betragen. Ausschlaggebend für den starken Abbau der Aktivsalden seit der Jahresmitte war die Abnahme der Zahlungsüberschüsse aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr. Sie stellten sich im Durchschnitt der Monate Juli/Oktober auf nur noch 34 Mio \$ gegenüber 55 Mio \$ im Durchschnitt des ersten Halbjahres. Die Verringerung der Außenhandelsüberschüsse gegenüber den EZU-Ländern seit Mai d. J. hat also auf der Zahlungsseite ziemlich prompt ihren Niederschlag gefunden.

Der Rechnungsüberschuß der Bundesrepublik in der EZU war im Oktober mit 26 Mio RE um 7 Mio RE niedriger als im Vormonat. Daß er trotzdem weiter nicht unbeträchtlich über dem gesamten Zahlungssaldo gegenüber dem EZU-Raum lag, beruht vor allem darauf, daß Zahlun-

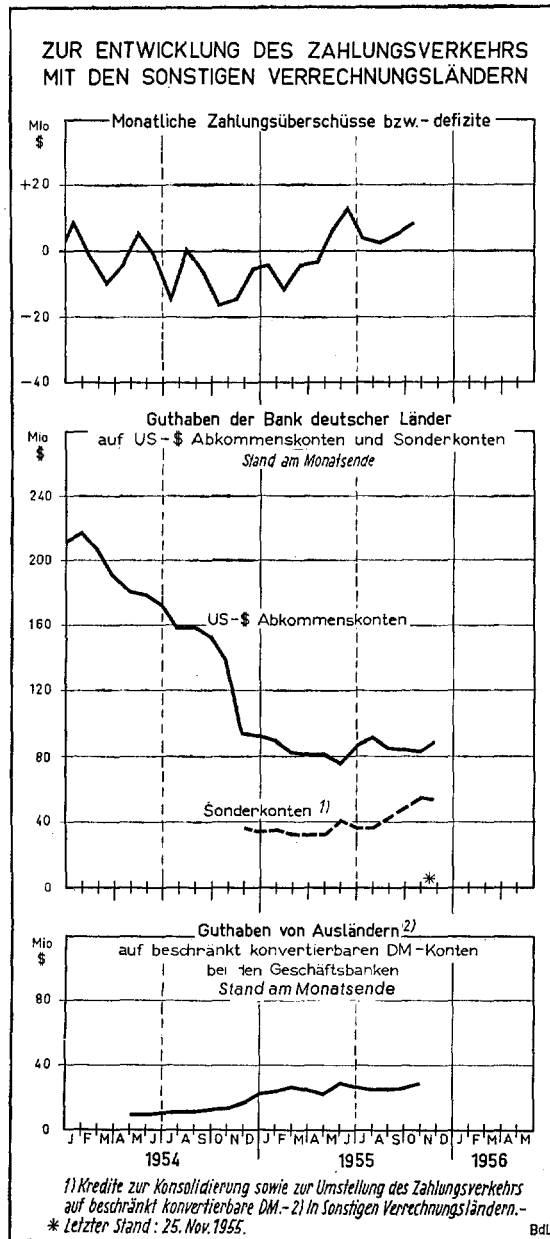
gen von Seiten anderer Währungsräume in EZU-Währung (Pfund Sterling) geleistet wurden und damit in die EZU-Abrechnung zugunsten der Bundesrepublik eingingen. Neben den Swingabdeckungen einzelner Verrechnungsländer sind im Oktober auch von Nicht-Abkommensländern Lieferungen in nicht unbeträchtlichem Umfang in Pfund Sterling beglichen worden. Der Rechnungsüberschuß für Oktober wurde zu einem Viertel durch Gutschrift bei der EZU und zu drei Vierteln durch eine Gold- bzw. Dollarzahlung der EZU an die Bundesrepublik ausgeglichen. Einschließlich der Dollarzahlungen der EZU in den beiden vorangegangenen Monaten hat die Bundesrepublik damit seit der Änderung des Abrechnungsschlüssels im August aus der Abrechnung ihrer EZU-Überschüsse 55 Mio RE in Gold oder Dollar erhalten, d. h. 18 Mio \$ mehr, als ihr nach dem alten Abrechnungsverhältnis von 50:50 zugeflossen wären. Das EZU-Guthaben der Bundesrepublik hat sich mit der Oktober-Abrechnung auf 548 Mio RE (30. September d. J. 543 Mio RE) erhöht.

Im Zahlungsverkehr mit den *Nicht-Abkommensländern* war im Oktober ein Überschuß von 13 Mio \$ zu verzeichnen. Dieses Resultat steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zu den Ergebnissen der Monate seit April d. J., in denen der Zahlungsverkehr mit den Nicht-Abkommensländern überwiegend mit einem Passivum oder bestenfalls mit einem wesentlich geringeren Aktivsaldo (5,8 Mio \$ im Juli und 1,2 Mio \$ im September) abgeschlossen hatte, so daß sich für das zweite und dritte Vierteljahr insgesamt ein Defizit von 20 Mio \$ ergeben hatte. Auch im November ist nach dem bisherigen Verlauf der Dinge mit einem neuen, wenn auch vermutlich geringeren Überschuß als im Vormonat zu rechnen. Womit diese Besserung zusammenhängt, läßt sich vorläufig noch nicht genau übersehen. Von einem gewissen Einfluß war, daß sich der Abbau der im Dollar-Raum aufgenommenen Rembourskredite im Oktober nicht fortgesetzt hat, sondern im Gegenteil einem neuen Anstieg der Remboursverschuldung gegenüber den Dollarländern (um knapp 3 Mio \$) gewichen ist. Eine Rolle scheint aber auch gespielt zu haben, daß sich das Defizit des Warenhandels mit den Nicht-Abkommensländern in den letzten Monaten — zumindest aber im August und September — etwas vermindert hat. Ob es sich dabei

um eine länger anhaltende Erscheinung handeln wird, bleibt allerdings abzuwarten. Viel wird vor allem davon abhängen, in welchem Umfang in den nächsten Monaten amerikanische Kohle eingeführt werden muß und in welchem Umfang die Frachtkosten für diese Einfuhren Dollarzahlungen erfordern. Von einem Umschwung in der Entwicklung der in den Sommermonaten eindeutig zur Passivität neigenden Bilanz des Zahlungsverkehrs mit den Dollarländern zu sprechen, wäre jedenfalls noch verfrüht. Die Dollareinnahmen aus dem DM-Erwerb von Seiten amerikanischer Dienststellen in Deutschland, die stets einen wichtigen Aktivposten der deutschen Dollarbilanz bilden, waren im Oktober mit 18 Mio \$ um 3 Mio \$ niedriger als im Vormonat und im Monatsdurchschnitt des gesamten dritten Quartals.

Im Zahlungsverkehr mit den *Sonstigen Verrechnungsländern* haben sich in der Berichtsperiode weiterhin Aktivsaldo ergeben. Der Überschuß betrug im Oktober 9 Mio \$ (September 5 Mio \$), und auch im November dürfte ein Überschuß dieser Größenordnung zu erwarten sein. Der Zahlungsverkehr mit dieser Ländergruppe ist damit seit dem Mai d. J. wieder ununterbrochen aktiv, obwohl im Warenhandel in der gleichen Zeit fast ständig Defizite — im Monatsdurchschnitt rd. 2 Mio \$ — zu verzeichnen waren und auch der Kapitalverkehr mit einem Passivsaldo in Höhe von rd. 1 Mio \$ im Monatsdurchschnitt abschloß. Bis zu einem gewissen Grade liefern die Überschüsse der Dienstleistungsbilanz (ohne Kapitalerträge, Monatsdurchschnitt Januar/September 1955 rd. 3 Mio \$) eine Erklärung für diese Diskrepanz. Auch ist zu berücksichtigen, daß — ebenso wie in der Handelsbilanz gegenüber den Nicht-Abkommensländern — in den Ziffern für die Einfuhr aus den Sonstigen Verrechnungsländern zum Teil Einfuhrfrachten enthalten sind, die effektiv an EZU-Länder gezahlt wurden, weil der Transport der Waren auf Schiffen dieser Länder erfolgte. Die Handelsbilanz gegenüber den Sonstigen Verrechnungsländern ist also — vor allem, nachdem die Frachtkosten in letzter Zeit merklich gestiegen sind — ungünstiger als die Bilanz der aus dem Warenverkehr resultierenden Zahlungen.

Betrachtet man die einzelnen Kontenveränderungen, so zeigt sich, daß im Oktober einem



geringfügigen Rückgang der Guthaben der Bank deutscher Länder auf laufenden US-\$-Abkommenskonten, wie bereits erwähnt, ein nicht unbeträchtlicher weiterer Anstieg des Betrages der in Anspruch genommenen Überbrückungskredite gegenüberstand. Im bisherigen Verlauf des November hat sich dagegen die Verschuldung der über beschränkt konvertierbare DM abrechnenden Länder nicht weiter erhöht, während die Guthaben gegenüber den übrigen Ländern der Gruppe der Sonstigen Verrechnungsländer auf den US-\$-Abkommenskonten ziemlich stark gestiegen sind.





# Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	42
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	44
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	45
4. Zahlungsmittelumlauf	45
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	45
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	46
III. Mindestreservenstatistik	46
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	47
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
Gesamt	
Bankengruppen	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	48
a) Zwischenausweise:	50
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	58
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	58
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	59
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	59
3. Kreditinstitute in West-Berlin	60
4. Postscheck- und Postsparkassenämter im Bundesgebiet	61
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	61
6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet	62
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	63
VII. Kreditvolumen	
1. Zentralbankkredite an Nichtbanken	64
2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank	64
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Gesamt	65
b) Bankengruppen	66
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	70
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken	70
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	71
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen	72
2. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkassen	75
3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	76
X. Wertpapierstatistik	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	77
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen	78
3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	78
4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen	79
5. Wertpapierkurse	79
6. Index der Börsenumsätze	79
XI. Öffentliche Finanzen	
1. Die Inlandsverschuldung des Bundes	80
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	80
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	81
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	82
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	82
6. Die Inlandsverschuldung der Länder	83
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	83
8. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	84
XII. Außenwirtschaft	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	85
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	86
3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer	88
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	88
XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	89
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	90
3. Eisen- und Stahlerzeugung	90
4. Arbeitsmarkt	90
5. Einzelhandelsumsätze	91
6. Preisindexziffern	91
XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	92

# I. Zentralbank-

## 1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher in

Stand	Aktiva									
	Gold <sup>1)</sup>	Guthaben bei ausländischen Banken <sup>1)</sup>	Sorten, ausl. Wechsel und Schecks <sup>1)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts <sup>2)</sup>	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Scharzanweisungen			Lombardforderungen	
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5
1953 31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9
1954 30. September	2 412,6	7 647,9	550,6	—	1 647,4	—	—	—	86,6	78,6
31. Oktober	2 514,0	7 639,0	620,0	—	1 545,8	—	—	—	86,4	62,6
30. November	2 568,5	7 557,5	730,9	—	1 565,7	3,5	3,5	—	133,9	103,8
31. Dezember	2 629,6	7 568,7	1 066,7	—	2 850,0	99,4	99,4	—	274,2	216,7
1955 31. Januar	2 730,5	7 838,3	870,4	—	1 773,3	0,2	—	0,2	117,8	106,9
28. Februar	2 940,5	7 707,5	902,7	—	1 806,0	59,5	59,3	0,2	106,7	83,6
31. März	2 997,5	7 715,7	894,7	—	2 049,8	51,0	51,0	—	91,6	81,8
30. April	3 033,2	7 637,3	968,7	—	1 491,8	—	—	—	88,8	78,0
31. Mai	3 106,1	7 967,6	755,7	—	1 540,0	25,1	25,1	—	170,9	115,7
30. Juni	3 182,4	8 162,9	702,5	—	1 932,9	82,5	82,5	—	138,0	121,7
31. Juli	3 258,4	8 389,4	692,4	—	2 183,5	75,4	75,4	—	89,3	70,6
31. August	3 369,6	8 298,6	653,7	—	1 822,6	67,1	67,1	—	70,9	51,3
30. September	3 463,4	8 440,4	567,8	—	2 848,9	64,7	64,7	—	147,5	119,1
7. Oktober	3 463,4	8 424,3	591,1	—	3 017,9	87,5	87,5	—	115,0	90,1
15. "	3 566,2	8 378,7	581,0	—	2 873,2	99,8	99,8	—	73,1	60,9
23. "	3 566,2	8 413,2	570,8	—	2 851,5	44,7	44,7	—	70,4	62,4
31. "	3 566,2	8 509,0	536,8	—	3 023,2	55,1	55,0	0,1	131,3	116,0
7. November	3 587,3	8 541,8	522,7	—	3 055,6	54,1	54,0	0,1	110,6	90,9
15. "	3 601,4	8 489,6	582,4	—	2 907,9	26,9	26,8	0,1	98,7	83,8

Stand	Passiva									
	Banknoten- umlauf	Einlagen							von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit- institute (einschließl. Postscheck- und Post- sparkassen- ämter)	Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
				insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto	insgesamt	davon			
							Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegen- wert- konten des Bundes	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0	
1953 31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4	
1954 30. September	11 966,4	3 826,3	2 305,0	106,8	0,3	1 121,5	14,0	329,7	78,6	
31. Oktober	12 126,7	3 939,0	2 534,2	81,4	0,3	1 103,2	10,5	339,9	59,3	
30. November	12 164,2	3 975,6	2 521,0	121,5	0,1	1 109,3	13,3	351,1	66,8	
31. Dezember	12 349,8	5 355,9	3 851,9	107,1	0,1	1 094,6	12,8	307,5	111,7	
1955 31. Januar	12 180,2	3 950,1	2 459,7	140,7	—	1 023,1	9,3	300,9	58,9	
28. Februar	12 281,6	4 150,3	2 668,6	114,9	—	1 032,5	9,9	295,0	81,6	
31. März	12 476,9	4 856,8	2 796,0	298,4	—	1 225,3	24,4	298,7	104,5	
30. April	12 642,4	4 238,6	2 718,6	171,2	—	1 072,1	15,0	324,3	79,2	
31. Mai	12 686,4	4 251,5	2 689,7	94,7	—	1 242,8	166,9	291,5	63,3	
30. Juni	12 831,6	4 763,3	2 974,6	71,1	—	1 508,3	678,1	295,6	97,9	
31. Juli	13 028,4	4 904,9	3 013,0	75,0	—	1 612,9	703,3	314,2	59,1	
31. August	12 919,7	4 929,8	2 902,7	82,0	—	1 727,4	591,5	292,4	46,6	
30. September	13 337,5	5 659,9	3 121,4	6,0	—	2 308,9	1 281,3	327,7	60,4	
7. Oktober	12 785,2	6 322,0	3 918,1	17,4	—	2 173,6	1 235,8	308,7	50,8	
15. "	12 331,4	6 496,0	3 320,5	21,1	—	2 948,4	2 037,4	298,2	65,9	
23. "	11 739,4	7 055,0	3 787,2	22,7	—	3 037,2	2 109,1	299,8	42,1	
31. "	13 241,1	6 103,1	3 364,2	5,2	—	2 515,1	1 662,9	299,6	63,2	
7. November	12 589,7	6 703,5	4 038,0	34,9	—	2 422,4	1 621,0	269,1	41,0	
15. "	12 142,4	6 793,1	3 342,4	88,6	—	3 163,7	2 299,4	250,8	113,0	

\*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — <sup>1)</sup> Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen.

## Ausweise

## Länder und der Landeszentralbanken \*)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung <sup>2)</sup>	ange- kaufte <sup>3)</sup>					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
118,2	—	1,3	116,9	90,4	4 048,9	3 349,2	77,5	376,6	75,2	44,4	86,2	433,1
127,1	—	—	127,1	91,0	4 273,7	3 572,5	79,0	390,7	69,0	42,3	97,2	430,6
149,3	—	20,8	128,5	91,3	4 040,6	3 341,2	77,2	390,7	64,7	48,8	187,6	442,1
256,0	—	60,8	195,2	91,4	3 985,1	3 300,4	62,5	390,7	62,0	85,8	—	305,1
115,8	—	—	115,8	94,6	3 500,5	2 820,2	58,1	390,7	81,6	44,5	126,7	228,9
139,9	—	11,1	128,8	92,0	3 580,8	2 904,6	54,0	390,7	78,5	47,7	170,8	237,8
302,4	171,2	9,0	122,2	89,1	4 083,1	3 413,1	47,8	390,7	72,3	46,2	145,9	210,4
123,5	2,0	11,0	110,5	83,7	4 400,8	3 729,2	49,4	390,7	62,2	46,0	87,6	226,8
144,1	12,0	16,2	115,9	70,2	3 965,7	3 297,2	46,3	390,7	52,9	94,9	100,3	247,1
200,1	50,0	14,0	136,1	71,9	3 979,3	3 311,7	45,4	390,7	56,0	48,1	131,8	265,8
111,0	—	—	111,0	73,4	4 014,6	3 348,2	44,2	390,7	44,0	56,2	110,2	258,5
193,9	—	82,8	111,1	73,5	4 052,0	3 390,2	39,6	390,7	53,1	56,8	174,5	271,8
162,8	10,7	50,6	101,5	74,6	4 013,8	3 353,1	38,5	390,7	45,8	59,1	91,8	219,7
160,8	10,7	54,5	95,6	74,8	3 983,3	3 327,1	34,0	390,7	50,7	76,7	11,6	216,5
175,6	10,7	40,6	124,3	75,1	3 930,5	3 274,8	33,5	390,7	59,3	73,2	—	216,4
143,7	10,7	13,1	119,9	75,2	3 889,1	3 233,4	33,5	390,7	71,7	52,7	2,3	211,2
168,4	10,7	52,8	104,9	75,3	4 083,2	3 425,3	35,7	390,7	43,0	72,4	18,4	237,6
157,4	10,7	43,1	103,6	75,2	4 069,4	3 412,7	34,5	390,7	49,9	78,0	—	242,0
149,6	10,0	42,9	96,7	75,5	3 904,9	3 251,2	31,5	390,7	59,4	87,4	—	237,5

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffent- liche Körpers- chaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
9,5	127,7	562,0	177,0	116,0	307,6	285,0	831,4	—	401,4	17 618,1
6,4	127,1	560,0	162,1	58,1	337,2	285,0	831,4	—	407,5	17 926,8
10,0	140,2	527,9	178,7	45,1	311,5	285,0	831,4	—	407,4	17 975,1
8,6	130,6	523,4	194,2	108,1	386,1	285,0	817,2	177,4	293,3	19 664,7
7,8	127,6	518,6	161,5	165,1	427,4	285,0	818,0	—	253,1	17 913,8
11,0	125,7	509,3	160,8	173,5	465,6	285,0	817,9	—	260,7	18 261,1
9,0	278,7	510,0	406,6	130,5	471,4	285,0	822,7	—	227,6	19 140,4
10,4	128,8	514,4	222,6	54,1	461,9	285,0	880,7	—	132,5	18 641,1
10,0	325,0	386,1	178,2	46,1	414,4	285,0	880,9	—	113,1	18 631,3
8,4	68,9	359,4	172,2	37,1	373,5	285,0	851,9	—	239,6	19 344,9
7,7	191,1	337,5	160,1	43,9	403,4	285,0	853,8	—	271,5	19 747,0
8,5	464,2	324,2	176,2	41,5	271,8	285,0	853,7	—	288,8	19 548,8
7,2	339,2	293,1	181,1	42,5	243,5	285,0	853,7	—	211,4	20 591,0
4,5	283,7	290,1	179,5	33,4	206,4	285,0	853,7	—	212,0	20 664,3
8,6	252,9	285,4	172,2	33,8	197,3	285,0	853,7	111,4	218,0	20 492,8
5,5	291,7	289,0	179,3	28,6	197,6	285,0	853,7	—	222,7	20 353,4
7,4	205,7	276,3	189,0	29,6	197,4	285,0	853,7	—	230,3	20 910,6
6,4	210,3	274,6	185,9	22,3	209,4	285,0	853,7	62,4	231,0	20 934,7
16,3	215,7	268,5	182,2	16,2	200,2	285,0	853,7	100,6	236,9	20 611,9

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — <sup>2)</sup> Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — <sup>3)</sup> Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an





## II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

### Zinssätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Kreditinstituten		BdL-Sätze für den Verkehr mit den Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	
	Diskont <sup>1)</sup>	Lombard	Diskont	Lombard
	0/0			
1948				
1. Juli	5	6	1	2
1949				
27. Mai	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
14. Juli	4	5		
1950				
27. Okt.	6	7		
1951				
1. Juli			3	4 <sup>3)</sup>
1952				
29. Mai	5	6	2	3 <sup>3)</sup>
21. Aug.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>3)</sup>
1953				
8. Jan.	4	5	1	2
11. Juni	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1954				
20. Mai	3	4	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1
1955				
4. Aug.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

<sup>1)</sup> Inlandswechsel und Schatzwechsel; für Auslandswechsel und Exporttratten gelten Sonderbestimmungen; zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. —  
<sup>2)</sup> Soweit der von einer Landeszentralbank oder der Berliner Zentralbank in Anspruch genommene Lombardkredit ihre Bestände an rediskontfähigen Wechseln und Lombardforderungen übersteigt, betrug der Lombardsatz 2 %.

### Reservesätze

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spareinlagen
	Bankplätze						Nebenplätze						Reserveklasse <sup>1)</sup>						
	Reserveklasse <sup>1)</sup>												Reserveklasse <sup>1)</sup>						
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	
vH der reservepflichtigen Verbindlichkeiten																			
1948																			
1. Juli							10						5						5
1. Dez.							15						10						5
1949																			
1. Juni							12						9						5
1. Sept.							10						8						4
1950																			
1. Okt.							15						12						8
1952																			
1. Mai	15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4
1. Sept.	12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4
1953																			
1. Febr.	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4
1955																			
1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5

<sup>1)</sup> Seit dem 1. Mai 1952 Staffelung nach Reserveklassen.

Reserveklasse	1 für Kreditinstitute mit reservepflichtigen Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen) von 100 Mio DM und mehr																	
2	" 50 bis unter 100 Mio DM																	
3	" 10 " " 50 " "																	
4	" 5 " " 10 " "																	
5	" 1 " " 5 " "																	
6	" unter 1 Mio DM																	

## III. Mindestreservenstatistik

### Reserveguthaben der Kreditinstitute des Bundesgebiets, aufgegliedert nach Bankengruppen Monatliche Reserve-Meldungen der Kreditinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1953				1954				1955				Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepfl. Verbindlichkeiten)											
	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Okt.	Sept.	Okt.								
1. Kreditbanken	13 257,6	14 433,1	16 273,0	16 461,0	1 094,4	1 177,7	1 469,9	1 487,8	8,3	8,2	9,0	9,0	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mio DM											
a) Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken	(7 635,9)	(8 209,6)	(9 234,1)	(9 310,1)	(651,5)	(696,4)	(859,8)	(869,2)	(8,5)	(8,5)	(9,3)	(9,3)	Überschußreserven (netto)											
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(4 414,9)	(4 902,9)	(5 416,8)	(5 521,6)	(348,0)	(377,0)	(468,9)	(476,9)	(7,9)	(7,7)	(8,7)	(8,6)	in Mio DM											
c) Privatbankiers	(1 206,8)	(1 320,6)	(1 423,6)	(1 417,1)	(94,9)	(104,3)	(124,3)	(123,9)	(7,9)	(7,9)	(8,7)	(8,7)	in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)											
d) Spezial-, Haus- und Branchebanken	( . )	( . )	(198,5)	(212,2)	( . )	( . )	(16,9)	(17,8)	( . )	( . )	(8,5)	(8,4)	in vH der Gesamtsumme der Überschlußreserven aller Bankengruppen											
2. Girozentralen	2 562,9	2 778,6	3 138,2	3 050,8	209,9	223,1	280,9	273,8	8,2	8,0	9,0	9,0	Überschußreserven netto <sup>1)</sup> in Mio DM											
3. Sparkassen	11 904,9	14 930,9	18 129,5	18 161,5	715,7	856,2	1 204,8	1 202,1	6,0	5,7	6,6	6,6	in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)											
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	2 181,3	2 796,1	3 405,3	3 456,7	125,3	155,1	219,8	223,2	5,7	5,5	6,5	6,5	Überschußreserven netto <sup>1)</sup> in vH der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen											
5. Gewerbliche Zentralkassen	73,1	94,8	101,8	97,4	5,1	6,5	7,9	7,6	7,0	6,9	7,8	7,8	Überschußreserven netto <sup>1)</sup> in Mio DM											
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	1 603,0	2 212,1	2 638,0	2 644,8	117,7	137,3	186,4	186,3	6,5	6,2	7,1	7,0	in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)											
7. Sonstige Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	2 219,8	2 585,5	2 949,2	2 978,7	189,0	209,0	264,3	265,2	8,5	8,1	9,0	8,9	Überschußreserven netto <sup>1)</sup> in vH der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen											
<b>Bankengruppen insgesamt</b>	<b>34 002,6</b>	<b>39 831,1</b>	<b>46 635,0</b>	<b>46 850,9</b>	<b>2 457,1</b>	<b>2 764,9</b>	<b>3 634,0</b>	<b>3 646,0</b>	<b>7,2</b>	<b>6,9</b>	<b>7,8</b>	<b>7,8</b>	<b>65,8</b>	<b>89,8</b>	<b>55,8</b>	<b>72,0</b>	<b>2,7</b>	<b>3,2</b>	<b>1,5</b>	<b>2,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im Oktober 1955 auf 4,5 Mio DM (gegenüber 4,6 Mio DM im September 1955).

## IV. Halbmonatliche<sup>1)</sup> Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

### Kreditvolumen und Einlagen \*)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets  
in Mio DM

#### a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			Wechselkredite	Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1953													
31. 12. 1953	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3
1954													
31. 10. 1954	16 373,0	8 647,0	772,4	7 726,0	15 257,7	8 532,0	772,4	6 725,7	1 115,3	115,0	969,1	31,2	1 997,4
30. 11. 1954	16 480,5	8 733,7	785,3	7 746,8	15 423,6	8 620,9	785,3	6 802,7	1 056,9	112,8	917,3	26,8	1 999,7
31. 12. 1954	17 215,4	8 841,6	809,2	8 373,8	16 349,2	8 720,3	809,2	7 628,9	866,2	121,3	716,8	28,1	2 220,2
1955													
31. 1. 1955	17 243,1	9 060,4	778,6	8 182,7	16 298,5	8 937,5	778,6	7 361,0	944,6	122,9	788,5	33,2	2 242,2
28. 2. 1955	17 401,8	9 198,5	745,5	8 203,3	16 458,3	9 057,3	745,5	7 401,0	943,5	141,2	762,0	40,3	2 225,2
31. 3. 1955	17 577,3	9 147,3	690,7	8 430,0	16 624,1	9 042,8	690,7	7 581,3	953,2	104,5	797,0	51,7	2 235,1
30. 4. 1955	17 615,9	9 125,6	669,7	8 490,3	16 651,2	9 006,3	669,7	7 644,9	964,7	119,3	786,3	59,1	2 320,6
31. 5. 1955	17 798,1	9 129,1	659,1	8 669,0	16 634,3	8 992,4	659,1	7 641,9	1 163,8	136,7	903,4	63,7	2 396,7
30. 6. 1955	18 013,4	9 360,1	643,5	8 653,3	16 991,8	9 270,2	643,5	7 721,6	1 021,6	89,9	863,9	67,8	2 454,2
31. 7. 1955	17 984,2	9 261,7	654,3	8 722,5	16 926,9	9 134,4	654,3	7 792,5	1 057,3	127,3	865,0	65,0	2 496,7
31. 8. 1955	18 047,1	9 177,1	682,8	8 870,0	16 992,1	9 082,2	682,8	7 909,9	1 055,0	94,9	897,0	63,1	2 463,7
15. 9. 1955	18 429,2	9 635,1	713,2	8 794,1	17 431,1	9 540,7	713,2	7 890,4	998,1	94,4	843,3	60,4	2 456,7
30. 9. 1955	18 371,1	9 496,4	724,1	8 874,7	17 497,3	9 416,6	724,1	8 080,7	873,8	79,8	740,7	53,3	2 369,6
15. 10. 1955	18 413,0	9 710,2	725,4	8 702,8	17 557,5	9 628,5	725,4	7 929,0	855,5	81,7	721,4	52,4	2 348,9
31. 10. 1955	18 292,2	9 405,7	739,9	8 886,5	17 378,9	9 321,7	739,9	8 057,2	913,3	84,0	772,4	56,9	2 339,8
15. 11. 1955	18 333,3	9 623,9	730,2	8 709,4	17 430,6	9 538,1	730,2	7 892,5	902,7	85,8	762,6	54,3	2 381,7

\*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

#### b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
	1	2	3	4	5
1953					
31. 12. 1953	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
31. 10. 1954	25 325,7	11 748,6	5 271,3	8 305,8	6 770,1
30. 11. 1954	25 570,9	11 842,2	5 255,9	8 472,8	6 998,3
31. 12. 1954	27 036,5	12 567,5	5 461,9	9 007,1	6 777,8
1955					
31. 1. 1955	26 946,0	12 152,0	5 442,1	9 351,9	7 377,3
28. 2. 1955	27 195,5	12 116,4	5 461,3	9 617,8	7 588,6
31. 3. 1955	27 264,8	12 054,3	5 389,2	9 821,3	7 625,4
30. 4. 1955	27 775,5	12 344,0	5 419,9	10 011,6	7 964,9
31. 5. 1955	28 298,0	12 619,4	5 496,1	10 182,5	8 234,2
30. 6. 1955	28 335,4	12 447,9	5 555,5	10 332,0	8 132,6
31. 7. 1955	28 239,1	12 485,9	5 329,3	10 423,9	7 967,9
31. 8. 1955	28 700,8	12 665,9	5 453,0	10 581,9	8 442,6
15. 9. 1955	28 675,1	12 423,3	5 583,6	10 668,2	7 567,0
30. 9. 1955	28 404,8	12 398,7	5 291,6	10 714,5	7 648,9
15. 10. 1955	28 881,9	12 712,2	5 375,4	10 794,3	7 447,5
31. 10. 1955	28 814,4	12 858,5	5 070,8	10 885,1	7 631,5
15. 11. 1955	28 941,7	12 797,8	5 189,0	10 954,9	7 312,4

\*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

# V. Monatliche Bankenstatistik

## 1. Kreditinstitute des

### a) Zwischenausweis: Gesamt (einschl. KfW,

Monatliche Bankenstatistik \*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

#### Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-gut-haben bei der BfL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder	Wert-und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-els-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1953 Dez.	3 750	72 379,8	3 774,1	3 314,3	133,6	5 789,4	3 768,5	114,4	13,3	503,6	7 229,2	6 770,1	153,6	1 126,3	2 582,5
1954 Okt.	3 761	87 807,8	3 007,6	2 518,9	79,9	8 264,2	4 463,4	91,5	3,0	475,3	8 319,4	7 869,6	105,4	1 222,4	4 391,5
Nov.	3 759	89 484,4	3 077,8	2 519,7	75,9	8 472,2	4 787,4	89,9	4,4	491,6	8 406,4	7 961,0	99,5	1 196,7	4 540,1
Dez.	3 753	92 542,3	4 504,0	3 982,1	144,5	8 154,1	4 770,9	78,2	24,8	585,1	8 642,9	8 112,4	142,2	1 048,9	4 660,0
1955 Jan.	3 576 <sup>15)</sup>	94 391,2	2 967,0	2 433,9	83,3	9 499,5	5 923,8	85,7	6,7	480,1	9 288,5	8 797,7	100,5	1 191,7	4 862,2
Febr.	3 575	95 331,7	3 185,8	2 665,0	80,1	9 498,7	5 663,6	79,6	4,1	490,0	9 190,9	8 685,9	107,2	1 146,1	4 974,3
März	3 574	96 199,1	3 259,8	2 703,4	82,2	9 424,7	4 953,9	74,0	14,7	446,6	9 053,3	8 558,8	68,4	1 173,4	5 094,1
April	3 573	98 715,1	3 267,8	2 754,4	81,8	10 226,9	5 383,9	54,6	6,9	524,9	9 691,8	9 189,8	90,8	1 112,0	5 223,7
Mai	3 576	100 885,8	3 241,8	2 599,5	108,3	10 600,7	5 412,2	60,4	8,6	612,9	9 664,9	9 146,7	95,3	1 597,9	5 412,3
Juni	3 577	101 917,5	3 552,0	2 941,4	88,1	10 172,5	5 100,6	79,9	30,5	501,5	9 507,0	8 977,1	90,8	1 393,2	5 609,0
Juli	3 585	103 036,0	3 621,3	3 057,9	85,0	9 805,2	5 007,1	66,0	19,7	483,8	9 361,7	8 872,8	70,0	1 313,1	6 022,3
Aug.	3 586	105 087,5	3 538,7	2 916,7	86,5	10 167,2	5 552,4	46,8	5,8	524,0	9 790,8	9 296,3	59,9	1 356,0	6 174,6
Sept.	3 586	105 382,7	3 646,1	3 100,5	83,4	9 390,3	4 948,2	47,4	17,5	474,1	9 014,5	8 526,0	60,3	1 147,8	6 276,8
Okt. <sup>16)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 249,5	6 382,3

#### Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder <sup>9)</sup>				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kredit-instituten	ins-gesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite <sup>10)</sup>	
					ins-gesamt	Wirt-schafts-unterneh-men und Private	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	ins-gesamt	darunter steuer-be-günstigte Spar-einlagen					
31	32	33	34	35						36	37	38	39	40
1953 Dez.	3 750	72 379,8	40 513,6	34 136,8	22 895,9	16 801,4	6 094,5	11 240,9	1 515,2	6 376,8	3 208,0	1 072,8	66,4	
1954 Okt.	3 761	87 807,8	47 902,1	39 310,5	23 764,0	17 321,5	6 442,5	15 546,5	1 674,3	8 591,6	3 265,0	1 124,0	204,7	
Nov.	3 759	89 484,4	48 699,4	39 862,3	24 027,0	17 487,2	6 539,8	15 835,3	1 715,7	8 837,1	3 383,3	1 097,6	242,6	
Dez.	3 753	92 542,3	50 620,3	41 818,0	25 100,8	18 320,1	6 780,7	16 717,2	2 287,1	8 802,3	3 273,4	1 131,6	297,8	
1955 Jan.	3 576 <sup>15)</sup>	94 391,2	51 627,6	41 766,6	24 490,1	17 829,4	6 660,7	17 276,5	2 307,7	9 861,0	3 498,5	1 081,2	330,3	
Febr.	3 575	95 331,7	52 256,4	42 344,9	24 618,6	17 809,6	6 809,0	17 726,3	2 337,7	9 911,5	3 232,1	1 068,5	327,5	
März	3 574	96 199,1	52 672,1	42 664,4	24 575,1	17 796,8	6 778,3	18 089,3	2 374,4	10 007,7	3 194,6	1 111,6	338,0	
April	3 573	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6	
Mai	3 576	100 885,8	55 210,4	44 353,3	25 687,9	18 737,1	6 950,8	18 665,4	2 444,1	10 857,1	3 475,3	1 163,0	334,2	
Juni	3 577	101 917,5	55 139,1	44 341,7	25 415,8	18 405,6	7 010,2	18 925,9	2 478,4	10 797,4	3 460,4	1 145,9	320,7	
Juli	3 585	103 036,0	54 902,9	44 467,8	25 350,5	18 556,9	6 793,6	19 117,3	2 339,1	10 435,1	3 351,4	1 169,9	310,5	
Aug.	3 586	105 087,5	56 309,8	45 284,2	25 889,8	18 901,7	6 988,1	19 394,4	2 348,2	11 025,6	3 173,6	1 165,7	276,8	
Sept.	3 586	105 382,7	55 143,2	45 067,7	25 419,8	18 610,2	6 809,6	19 647,9	2 369,5	10 075,5	3 392,7	1 171,8	250,2	
Okt. <sup>16)</sup>	...	...	...	45 839,5	25 891,1	19 239,1	6 652,0	19 948,4	2 394,9	...	...	...	...	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschließlich Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilgen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 3) Einschließlich Valutaforderungen aus lassungen außerhalb des Landes. — 4) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen und Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparegesetzes. — 8) Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. von 2 Mio RM und mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfasst, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und mehr betrug. Die



(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets

Post und Teilzahlungskreditinstitute)

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8) 14)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung <sup>6)</sup>	ins- gesamt 7)	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
942,9	69,7	6 216,4	6 323,2	17 017,9	14 673,8	772,5	1 571,6	21 482,4	9 003,8	3 663,0	3 251,7	335,6	963,0	1 776,7	1953 Dez.
1 349,3	74,4	6 389,5	.	19 020,9	16 508,1	792,0	1 720,8	26 281,3	11 493,2	4 863,3	5 792,2	379,6	1 091,5	2 923,6	1954 Okt.
1 316,8	86,6	6 418,3	.	19 279,8	16 739,8	775,5	1 764,5	26 850,4	11 834,5	4 962,8	6 059,1	380,9	1 106,4	2 947,9	Nov.
1 354,3	111,2	6 384,2	6 295,5	19 644,3	17 173,2	708,2	1 762,9	27 517,4	12 287,1	5 230,1	6 488,7	395,8	1 130,6	3 027,6	Dez.
1 358,9	97,2	6 268,5	.	20 299,2	17 665,3	833,9	1 800,0	28 078,3	12 401,8	5 415,1	6 755,7	407,3	1 150,9	2 869,4	1955 Jan.
1 343,1	85,7	6 252,3	.	20 344,8	17 767,7	796,6	1 780,5	28 508,2	12 628,0	5 599,2	6 967,4	409,1	1 156,9	2 957,7	Febr.
1 357,4	65,4	6 351,1	6 285,8	20 465,1	17 918,5	745,8	1 800,8	28 993,2	12 855,9	5 726,8	7 068,8	415,2	1 169,5	3 048,0	März
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
1 422,4	89,6	6 131,9	.	20 915,7	18 149,3	806,6	1 959,8	30 212,0	13 298,4	6 760,0	7 482,3	428,8	1 192,7	3 125,0	Mai
1 473,4	86,1	6 126,6	6 287,8	21 371,7	18 713,6	697,5	1 960,6	30 812,3	13 605,7	6 910,5	7 739,2	435,1	1 208,4	3 204,4	Juni
1 552,3	75,0	6 113,2	.	21 258,9	18 635,7	727,1	1 896,1	31 843,1	13 963,1	7 431,4	8 030,8	445,3	1 222,2	3 269,4	Juli
1 606,4	85,0	6 123,4	.	21 162,2	18 568,9	720,1	1 873,2	32 713,6	14 440,2	7 705,3	8 306,4	455,2	1 241,5	3 309,8	Aug.
1 631,0	116,7	6 149,1	6 322,7	21 840,6	19 148,8	735,4	1 956,4	33 437,1	14 875,2	7 859,3	8 544,1	460,4	1 258,2	3 478,6	Sept.
1 642,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt. <sup>p)</sup>

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>13)</sup> (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter von neuge- grün- deten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 51)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
531,1	5 024,7	12 919,8	3 251,7	2 551,3	419,9	4 379,6	2 741,6	3 292,9	9 215,8	2 053,0	3 295,1	85,0	4 218,2	1953 Dez.
370,7	8 003,2	14 455,3	5 792,2	2 830,0	450,4	5 189,3	2 906,4	4 336,3	12 125,0	2 080,0	3 958,3	52,5	3 152,4	1954 Okt.
357,1	8 269,6	14 544,4	6 059,1	2 888,3	473,3	5 283,2	2 922,4	4 377,6	12 325,5	2 135,1	4 013,2	57,8	3 221,4	Nov.
461,2	8 603,1	14 958,2	6 488,7	2 967,8	483,9	5 169,6	2 935,9	4 616,3	12 857,0	2 222,8	4 337,5	70,0	4 517,1	Dez.
369,0	8 971,3	15 066,4	6 755,7	3 006,0	491,8	5 096,7	2 906,0	4 619,5	13 173,0	2 254,9	4 507,8	63,0	3 539,7	1955 Jan.
341,7	9 212,7	15 234,2	6 967,4	3 058,8	495,3	5 028,4	2 922,0	4 790,5	13 460,3	2 176,8	4 677,8	67,2	3 814,6	Febr.
305,7	9 308,3	15 420,5	7 068,8	3 131,2	497,0	5 097,9	2 937,1	4 900,9	13 626,2	2 214,9	4 832,1	62,9	4 202,3	März
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 675,5	April
281,1	9 699,9	16 164,2	7 482,3	3 289,8	501,8	5 282,8	2 969,6	5 221,9	14 354,1	2 320,8	5 083,8	69,6	3 863,0	Mai
278,1	10 072,0	16 338,9	7 739,2	3 328,3	511,5	5 561,5	2 940,5	5 393,9	14 646,0	2 277,4	5 143,0	68,9	4 209,9	Juni
285,1	10 563,0	16 650,9	8 030,8	3 439,6	523,5	5 812,3	2 993,0	5 553,5	15 007,7	2 321,8	5 034,4	65,0	4 412,6	Juli
305,5	10 793,8	16 950,3	8 306,4	3 460,5	524,5	5 787,6	3 003,5	5 713,3	15 359,3	2 356,3	5 133,4	63,5	3 988,6	Aug.
356,6	11 024,0	17 292,3	8 544,1	3 483,0	532,3	6 146,8	3 022,6	5 885,3	15 774,6	2 346,4	5 134,5	60,9	4 823,5	Sept.
...	11 319,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt. <sup>p)</sup>

zahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — <sup>2)</sup> Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. <sup>3)</sup> Kasse und Landeszentralbankguthaben. — <sup>4)</sup> Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — <sup>5)</sup> Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsfor- dernder RM-Zeit. — <sup>6)</sup> Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Nieder- handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — <sup>12)</sup> Einschließlich „Son- sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — <sup>14)</sup> Einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG Während bis einschließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme durch die Änderung der Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens ist unbedeutend. — <sup>p)</sup> Vorläufig.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute *)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten *)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beiteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>1955</b>															
<b>Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute *)</b>															
Mai	3 576	100 885,8	3 241,8	2 599,5	108,3	10 600,7	5 412,2	60,4	8,6	612,9	9 664,9	9 146,7	95,3	1 597,9	5 412,3
Juni	3 577	101 917,5	3 552,0	2 941,4	88,1	10 172,5	5 100,6	79,9	30,5	501,5	9 507,0	8 977,1	90,8	1 393,2	5 609,0
Juli	3 585	103 036,0	3 621,3	3 057,9	85,0	9 805,2	5 007,1	66,0	19,7	483,8	9 361,7	8 872,8	70,0	1 313,1	6 022,3
Aug.	3 586	105 087,5	3 538,7	2 916,7	86,5	10 167,2	5 552,4	46,8	5,8	524,0	9 790,8	9 296,3	59,9	1 356,0	6 174,6
Sept.	3 586	105 382,7	3 646,1	3 100,5	83,4	9 390,3	4 948,2	47,4	17,5	474,1	9 014,5	8 526,0	60,3	1 147,8	6 276,8
<b>Kreditbanken +)</b>															
Mai	309	28 827,0	1 217,0	985,1	41,8	2 270,6	1 804,8	57,0	6,6	387,0	6 037,9	5 790,0	49,8	225,5	2 108,8
Juni	309	28 862,6	1 437,4	1 217,9	35,9	2 020,0	1 533,3	76,0	21,8	297,1	5 886,9	5 638,9	47,6	145,8	2 157,2
Juli	316	28 881,7	1 512,8	1 308,0	33,5	2 057,9	1 578,8	62,4	18,2	281,1	5 673,4	5 467,1	31,6	132,0	2 305,6
Aug.	316	29 221,6	1 349,3	1 131,9	33,6	2 059,2	1 610,0	45,4	4,9	322,5	6 096,9	5 854,1	29,1	164,3	2 328,6
Sept.	315	28 971,8	1 193,3	1 005,2	33,1	1 949,1	1 562,5	46,5	10,8	271,3	5 758,6	5 521,0	30,9	134,2	2 382,3
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
Mai	47	12 072,2	18,6	17,8	0,8	1 725,7	746,8	—	0,1	0,3	0,2	0,2	—	30,2	454,6
Juni	47	12 339,0	35,0	34,1	1,2	1 743,9	771,1	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	25,8	460,1
Juli	47	12 538,4	25,0	24,3	0,6	1 706,6	764,9	—	0,1	0,0	0,2	0,2	—	17,9	468,0
Aug.	47	12 854,0	16,0	15,2	0,7	1 663,7	698,1	—	0,0	0,0	0,2	0,2	—	23,9	469,3
Sept.	47	13 224,7	33,3	32,4	1,3	1 696,3	697,8	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	23,4	469,4
<b>Girozentralen</b>															
Mai	11	12 983,6	216,1	202,1	8,3	2 348,8	936,8	3,1	1,3	34,4	1 075,7	1 022,4	21,6	678,5	832,1
Juni	11	13 105,3	215,1	202,6	5,1	2 278,3	987,7	3,6	3,7	34,8	1 133,8	1 085,4	22,3	654,7	875,4
Juli	11	13 128,8	210,6	197,5	4,6	1 894,9	709,5	3,0	0,9	37,1	1 205,4	1 155,8	19,5	665,0	967,0
Aug.	11	13 597,5	230,9	217,1	4,9	2 022,1	963,6	1,0	0,4	36,1	1 213,0	1 182,4	14,8	664,9	1 017,0
Sept.	11	13 311,6	229,7	219,1	3,7	1 803,8	780,7	0,6	3,6	38,5	978,0	940,9	14,4	551,1	1 027,2
<b>Sparkassen</b>															
Mai	857	22 823,1	1 169,3	887,3	29,4	2 519,5	888,7	—	0,2	88,1	1 131,8	1 060,5	3,8	65,1	1 136,2
Juni	857	23 110,1	1 179,2	901,3	22,7	2 361,5	753,1	—	4,1	87,7	1 122,4	1 041,6	4,4	71,7	1 181,8
Juli	857	23 402,4	1 160,0	907,8	23,1	2 360,9	791,8	—	0,3	88,8	1 137,4	1 050,6	4,1	71,6	1 255,3
Aug.	857	23 927,6	1 216,2	928,3	22,1	2 581,8	1 039,7	0,0	0,2	86,3	1 141,6	1 051,0	4,5	71,4	1 288,5
Sept.	857	24 092,9	1 359,4	1 105,3	21,1	2 225,0	749,0	—	2,6	86,3	1 114,9	1 021,5	4,8	70,9	1 309,9
<b>Zentralkassen *)</b>															
Mai	17	1 912,9	132,7	125,7	6,3	137,7	106,2	0,0	0,1	36,1	280,7	236,7	7,2	0,0	78,9
Juni	17	1 944,2	154,0	146,6	3,6	123,2	82,2	0,2	0,2	27,3	283,4	234,6	5,1	15,0	84,0
Juli	17	1 966,5	132,5	125,9	3,2	152,8	111,5	0,2	0,2	24,7	260,2	218,6	4,5	15,0	92,8
Aug.	17	1 984,8	135,0	127,7	4,0	169,1	126,3	0,3	0,1	23,3	244,0	215,8	5,4	15,0	102,8
Sept.	17	2 029,1	188,4	181,9	4,4	126,1	85,8	0,1	0,2	23,3	182,0	157,1	4,7	15,0	102,6
<b>Kreditgenossenschaften *)</b>															
Mai	2 176	5 804,7	318,3	215,3	19,3	499,5	458,6	0,2	0,0	56,5	373,4	341,4	0,4	0,9	71,5
Juni	2 177	5 898,7	294,2	205,1	16,7	498,8	457,0	0,1	0,1	50,5	378,2	344,3	0,1	0,9	75,6
Juli	2 177	6 004,5	285,2	203,5	17,9	551,5	508,5	0,1	0,1	48,1	386,7	354,3	0,1	0,8	78,6
Aug.	2 177	6 102,3	313,5	222,6	17,9	567,8	522,3	0,0	0,1	45,1	402,8	369,7	0,1	0,8	83,7
Sept.	2 177	6 166,9	321,9	240,7	17,3	548,1	502,0	—	0,2	50,1	392,8	360,1	0,2	0,8	86,4
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>															
Mai	17	8 106,1	72,1	69,4	0,8	992,7	425,0	—	0,4	9,6	375,6	354,9	12,5	58,1	105,0
Juni	17	8 241,5	73,8	71,2	1,2	1 034,0	464,4	—	0,6	1,9	306,5	286,9	11,2	66,7	121,3
Juli	18	8 699,9	83,8	80,5	0,8	975,8	492,4	0,3	0,0	3,1	317,4	298,5	10,2	78,3	143,7
Aug.	18	8 935,8	78,3	75,2	1,7	963,3	517,2	0,1	0,1	10,0	325,8	309,0	6,1	93,9	149,7
Sept.	18	8 979,6	82,1	78,7	0,9	846,1	457,7	0,2	0,2	3,2	236,1	219,2	5,3	50,3	155,8

Anm. \*) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — \*) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle. V 6. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-“



Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>2)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>4)</sup>		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkre-ditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt	
			ins-gesamt <sup>5)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter Handels-wechsel			Bank-akzepten
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>Kreditbanken, Aufgliederung</b>															
<b>Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken</b>															
1955															
Mai	9	14 892,3	666,3	542,5	23,5	919,2	849,8	29,3	4,5	253,1	3 845,8	3 729,6	26,1	97,9	1 147,0
Juni	9	14 841,1	869,5	750,0	16,5	717,8	652,1	37,0	11,7	204,7	3 768,6	3 654,1	21,0	19,4	1 171,3
Juli	9	14 658,3	897,5	791,2	16,8	730,8	665,1	31,9	14,7	191,0	3 592,7	3 519,2	8,3	13,9	1 284,4
Aug.	9	14 878,3	769,0	655,1	16,0	745,2	685,1	19,8	2,7	223,3	3 906,1	3 801,0	4,9	56,1	1 244,1
Sept.	9	14 523,1	616,2	520,0	16,4	677,6	630,3	20,8	6,6	178,6	3 650,2	3 561,8	3,4	30,2	1 283,9
<b>Staats-, Regional- und Lokalbanken</b>															
Mai	75	10 729,2	403,3	314,0	14,3	1 045,0	691,5	19,4	1,6	95,6	1 655,0	1 552,7	18,3	121,6	694,2
Juni	75	10 812,9	420,0	337,7	15,7	1 012,5	632,6	21,9	8,8	65,9	1 601,7	1 496,1	22,0	121,0	716,9
Juli	76	10 926,1	444,5	363,3	13,2	1 020,3	645,3	17,2	2,9	68,0	1 579,1	1 473,5	18,7	110,3	740,2
Aug.	76	11 026,7	414,4	330,0	13,5	1 026,4	685,4	13,2	1,9	75,4	1 656,5	1 546,3	17,1	103,6	797,7
Sept.	76	11 135,5	405,5	331,0	13,1	979,0	699,9	10,0	3,8	68,9	1 623,4	1 502,6	20,0	99,2	816,1
<b>Privatbankiers</b>															
Mai	199	2 645,6	128,8	111,8	3,7	210,3	191,4	7,6	0,5	33,7	495,9	467,9	5,4	6,1	232,7
Juni	199	2 658,4	125,2	108,9	3,4	198,0	178,9	16,5	1,3	23,1	476,7	449,5	4,6	5,4	233,0
Juli	205	2 741,6	150,2	134,4	3,1	213,0	191,7	12,8	0,6	19,9	463,7	437,1	4,6	7,8	246,9
Aug.	205	2 754,5	144,4	126,7	3,6	200,4	177,7	11,6	0,3	21,0	500,3	473,9	7,1	4,6	251,7
Sept.	204	2 711,4	142,9	127,4	2,8	178,8	156,4	15,1	0,4	21,8	451,9	424,6	7,5	4,8	246,9
<b>Spezial-, Haus- und Branchenbanken</b>															
Mai	26	559,9	18,6	16,8	0,3	96,1	72,1	0,7	—	4,6	41,2	39,8	—	—	35,0
Juni	26	550,2	22,7	21,3	0,3	91,7	69,7	0,6	—	3,4	39,9	39,2	—	—	36,0
Juli	26	555,7	20,6	19,1	0,4	93,8	76,7	0,5	—	2,2	37,9	37,3	0,0	—	34,1
Aug.	26	562,1	21,5	20,1	0,5	87,2	61,8	0,8	—	2,8	34,0	32,9	—	—	35,1
Sept.	26	601,8	28,7	26,8	0,8	113,7	75,9	0,6	—	2,1	33,0	31,9	—	—	35,4
<b>Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:</b>															
<b>Gewerbliche Zentralkassen</b>															
Mai	5	657,2	14,6	13,3	0,6	91,4	69,9	0,0	0,1	15,4	110,8	87,2	4,2	—	38,4
Juni	5	636,6	10,1	8,7	0,7	63,1	32,1	0,2	0,1	13,9	93,5	71,4	2,7	15,0	40,9
Juli	5	665,3	11,3	10,0	0,8	91,3	65,0	0,2	0,1	12,2	93,2	73,2	2,5	15,0	44,5
Aug.	5	656,5	13,0	11,6	1,1	108,2	75,4	0,3	0,1	12,9	83,4	65,1	2,6	15,0	50,1
Sept.	5	634,2	14,6	13,5	1,3	73,3	45,0	0,1	0,2	12,3	68,9	52,9	2,7	15,0	50,4
<b>Gewerbliche Kreditgenossenschaften</b>															
Mai	726	3 567,5	236,2	171,8	11,2	284,3	243,4	0,2	0,0	37,5	290,0	264,2	0,2	0,9	60,1
Juni	727	3 621,0	213,3	159,1	9,4	289,7	247,9	0,1	0,1	34,3	293,7	266,2	0,0	0,9	63,8
Juli	728	3 687,2	208,7	159,0	10,7	323,1	280,1	0,1	0,1	32,0	302,2	276,2	0,0	0,8	66,0
Aug.	728	3 734,6	231,8	176,7	10,1	318,5	273,0	0,0	0,1	29,8	317,3	290,5	—	0,8	70,3
Sept.	728	3 759,4	235,5	186,2	10,4	291,8	245,7	—	0,2	33,2	307,9	281,4	0,0	0,8	72,3
<b>Ländliche Zentralkassen</b>															
Mai	12	1 255,7	118,1	112,4	5,7	46,3	36,3	—	0,0	20,7	169,9	149,5	3,0	0,0	40,5
Juni	12	1 307,6	143,9	137,9	2,9	60,1	50,1	—	0,1	13,4	190,0	163,2	2,5	0,0	43,1
Juli	12	1 301,2	121,2	115,9	2,4	61,5	46,5	—	0,1	12,5	167,0	145,4	2,0	0,0	48,3
Aug.	12	1 328,3	122,0	116,1	2,9	60,9	50,9	0,0	0,0	10,4	160,6	150,7	2,8	0,0	52,7
Sept.	12	1 394,9	173,8	168,4	3,1	52,8	40,8	—	0,0	11,0	113,2	104,2	2,0	0,0	52,2
<b>Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) <sup>6)</sup></b>															
Mai	1 450	2 237,2	82,1	43,5	8,1	215,2	215,2	—	—	19,0	83,4	77,2	0,2	—	11,4
Juni	1 450	2 277,7	80,9	46,0	7,4	209,1	209,1	—	—	16,3	84,5	78,1	0,1	—	11,8
Juli	1 449	2 317,3	76,5	44,5	7,2	228,4	228,4	—	—	16,1	84,5	78,1	0,1	—	12,6
Aug.	1 449	2 367,7	81,7	45,9	7,8	249,3	249,3	—	—	15,3	85,5	79,2	0,1	—	13,4
Sept.	1 449	2 407,5	86,4	54,5	6,9	256,3	256,3	—	—	16,9	84,9	78,7	0,2	—	14,1

Anm. \*) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforde- entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind genossenschaften s. Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>7)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>8)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand <sup>5)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung <sup>6)</sup>	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Kreditbanken, Aufgliederung</b>															
<b>Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken</b>															
292,0	—	768,8	.	5 367,7	4 858,0	40,6	469,1	1 047,6	1,9	20,2	186,3	79,0	237,7	218,6	Mai
316,1	—	769,1	771,8	5 499,9	4 996,5	37,0	466,4	1 033,4	1,9	20,1	187,3	81,0	239,0	214,9	Juni
359,2	—	769,5	.	5 330,3	4 840,2	34,1	456,0	1 062,7	1,8	20,3	189,6	82,1	239,7	210,7	Juli
343,4	—	768,8	.	5 351,9	4 841,4	30,3	480,2	1 060,3	1,9	20,3	192,6	82,1	242,1	198,2	Aug.
362,0	—	768,9	771,6	5 458,0	4 939,6	26,2	492,2	1 048,5	2,0	20,1	192,7	84,8	242,8	246,9	Sept.
<b>Staats-, Regional- und Lokalbanken</b>															
148,1	23,7	583,6	.	3 424,3	3 127,6	51,8	244,9	1 840,7	933,8	145,7	276,5	77,7	150,8	301,9	Mai
148,2	22,1	583,4	606,1	3 526,1	3 232,6	52,8	240,7	1 890,8	969,6	147,0	285,3	78,9	151,0	290,9	Juni
156,2	11,3	583,3	.	3 560,6	3 251,6	63,9	245,1	1 952,1	992,0	158,5	295,5	80,9	151,9	294,8	Juli
168,2	12,0	585,1	.	3 514,8	3 208,3	58,8	247,7	2 009,8	1 031,5	162,7	303,3	79,3	151,9	267,9	Aug.
166,2	14,3	602,0	623,4	3 594,2	3 325,7	53,7	214,8	2 061,5	1 074,2	165,0	307,8	80,5	152,9	303,3	Sept.
<b>Privatbankiers</b>															
27,4	—	67,6	.	1 019,5	981,3	3,3	34,9	158,8	8,7	3,6	101,2	46,3	45,5	87,4	Mai
22,5	—	67,3	71,0	1 045,1	1 005,9	2,9	36,3	155,9	8,7	3,5	96,7	46,3	45,2	119,3	Juni
21,1	—	67,2	.	1 054,3	1 014,7	1,8	37,8	157,4	9,9	3,4	91,7	50,7	45,7	156,6	Juli
25,7	—	65,1	.	1 037,4	1 003,4	1,5	32,5	159,6	10,6	3,4	92,7	55,6	46,3	159,9	Aug.
27,8	—	65,1	70,7	1 072,3	1 039,0	1,6	31,7	157,5	11,0	3,7	93,6	55,4	46,7	155,4	Sept.
<b>Spezial-, Haus- und Branchebanken</b>															
3,2	—	11,6	.	200,1	199,5	0,0	0,6	65,7	42,3	0,5	16,0	17,3	13,5	39,2	Mai
3,2	—	11,6	11,6	195,8	194,6	0,6	0,6	65,5	43,2	0,5	17,5	17,3	13,5	34,4	Juni
4,6	—	11,6	.	201,2	200,1	0,6	0,5	65,6	43,5	0,4	19,5	17,4	13,7	37,2	Juli
4,7	—	11,6	.	191,2	189,9	0,7	0,6	70,6	43,4	0,5	20,6	17,4	14,4	54,4	Aug.
4,3	—	11,7	11,7	193,2	191,9	0,7	0,6	71,9	43,9	0,5	20,9	17,5	14,5	57,8	Sept.
<b>Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:</b>															
<b>Gewerbliche Zentralkassen</b>															
0,9	—	7,8	.	183,1	31,5	0,2	151,4	125,4	0,3	0,8	16,0	2,6	7,4	43,6	Mai
1,1	—	7,8	7,4	192,5	33,3	0,2	159,0	126,2	0,3	0,8	17,1	2,6	7,6	45,3	Juni
0,9	—	7,9	.	169,5	34,2	0,2	135,1	141,3	0,4	0,9	17,9	3,5	7,8	48,8	Juli
5,0	—	7,9	.	155,8	32,9	0,2	122,7	144,1	0,4	0,9	18,8	3,9	7,9	34,0	Aug.
6,2	—	7,8	7,4	170,2	35,5	0,2	134,5	148,4	0,4	0,7	19,9	3,9	8,0	39,9	Sept.
<b>Gewerbliche Kreditgenossenschaften</b>															
4,9	—	377,5	.	1 532,5	1 516,5	7,7	8,3	256,1	127,2	14,0	187,4	18,0	92,4	183,2	Mai
4,7	—	376,7	385,7	1 585,7	1 569,5	7,7	8,5	262,4	127,1	14,3	190,6	18,1	94,3	187,9	Juni
4,7	—	376,2	.	1 594,4	1 578,0	7,5	8,9	273,4	133,5	14,0	194,8	18,2	96,4	190,1	Juli
6,0	—	376,1	.	1 584,7	1 568,8	7,3	8,6	284,7	138,4	15,1	199,4	18,2	97,5	195,3	Aug.
7,1	—	375,7	386,9	1 616,8	1 602,8	5,7	8,3	295,6	142,3	15,1	202,9	18,4	98,9	199,0	Sept.
<b>Ländliche Zentralkassen</b>															
4,9	—	55,1	.	461,5	193,8	0,3	267,4	240,1	6,6	3,5	26,4	7,9	24,5	39,0	Mai
4,9	—	55,3	50,0	444,3	169,2	0,3	274,8	252,6	7,3	3,5	28,2	7,9	24,7	41,1	Juni
5,5	—	55,2	.	466,4	196,8	0,3	269,3	266,7	4,5	4,6	29,7	7,9	24,9	37,4	Juli
9,2	—	55,2	.	485,5	221,6	0,3	263,6	274,3	4,6	4,7	31,0	7,9	25,2	39,7	Aug.
9,2	—	55,0	50,0	537,6	276,1	0,3	261,2	288,7	4,8	4,7	32,5	7,9	25,2	41,9	Sept.
<b>Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)<sup>8)</sup></b>															
2,1	—	338,0	.	952,3	951,7	—	0,6	215,7	.	—	73,2	18,9	68,3	151,6	Mai
2,1	—	337,8	348,3	987,6	986,6	—	1,0	225,4	.	—	75,7	18,7	68,9	153,6	Juni
1,9	—	335,2	.	995,3	995,0	—	0,3	236,2	.	—	78,1	18,8	70,5	157,9	Juli
2,4	—	335,0	.	996,0	995,6	—	0,4	245,4	.	—	79,4	18,9	71,8	168,2	Aug.
2,5	—	334,2	347,9	1 005,4	1 005,2	—	0,2	254,2	.	—	81,0	18,8	73,3	175,1	Sept.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — <sup>5)</sup> Kasse und Landeszentralbankguthaben. — rungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — <sup>7)</sup> Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — <sup>8)</sup> Einschließlich Kapital- einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — <sup>9)</sup> Angaben für alle ländlichen Kredit-

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 3)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seltens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1955													
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) 6)													
Mai	3 576	100 885,8	55 210,4	44 353,3	25 687,9	18 737,1	6 950,8	18 665,4	2 444,1	10 857,1	3 475,3	1 163,0	334,2
Juni	3 577	101 917,5	55 139,1	44 341,7	25 415,8	18 405,6	7 010,2	18 925,9	2 478,4	10 797,4	3 460,4	1 145,9	320,7
Juli	3 585	103 036,0	54 902,9	44 467,8	25 350,5	18 556,9	6 793,6	19 117,3	2 339,1	10 435,1	3 351,4	1 169,9	310,5
Aug.	3 586	105 087,5	56 309,8	45 284,2	25 889,8	18 901,7	6 988,1	19 394,4	2 348,2	11 025,6	3 173,6	1 165,7	276,8
Sept.	3 586	105 382,7	55 143,2	45 067,7	25 419,8	18 610,2	6 809,6	19 647,9	2 369,5	10 075,5	3 392,7	1 171,8	250,2
Kreditbanken +)													
Mai	309	28 827,0	20 815,3	15 576,0	12 519,9	10 589,1	1 930,8	3 056,1	917,6	5 239,3	1 065,0	271,8	329,6
Juni	309	28 862,6	20 844,7	15 474,7	12 375,3	10 346,5	2 028,8	3 099,4	928,0	5 370,0	1 000,1	274,3	316,5
Juli	316	28 881,7	20 487,9	15 484,2	12 393,1	10 387,6	2 005,5	3 091,1	826,1	5 003,7	954,4	279,3	301,1
Aug.	316	29 221,6	20 906,6	15 705,9	12 567,9	10 514,4	2 053,5	3 138,0	826,5	5 200,7	871,1	267,7	266,7
Sept.	315	28 971,8	20 400,3	15 440,4	12 262,0	10 293,4	1 968,6	3 178,4	831,1	4 959,9	909,9	292,8	241,8
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Mai	47	12 072,2	132,9	113,1	111,7	80,9	30,8	1,4	0,1	19,8	194,2	181,8	—
Juni	47	12 339,0	136,0	115,1	113,7	78,0	35,7	1,4	0,1	20,9	187,1	179,7	—
Juli	47	12 538,4	118,4	99,5	97,9	69,9	28,0	1,6	0,1	18,9	179,6	176,6	—
Aug.	47	12 854,0	112,6	85,5	83,9	61,8	22,1	1,6	0,1	27,1	199,8	177,3	—
Sept.	47	13 224,7	104,4	84,5	82,8	61,0	21,8	1,7	0,1	19,9	225,2	175,9	—
Girozentralen													
Mai	11	12 983,6	5 802,0	3 037,3	2 981,2	891,4	2 089,8	56,1	8,6	2 764,7	450,4	238,2	2,0
Juni	11	13 105,3	5 767,2	3 094,0	3 035,3	882,6	2 152,7	58,7	8,8	2 673,2	435,2	208,0	1,6
Juli	11	13 128,8	5 642,1	2 969,1	2 908,1	830,1	2 078,0	61,0	8,4	2 673,0	398,5	201,1	2,1
Aug.	11	13 597,5	5 924,9	2 911,8	2 849,2	819,1	2 030,1	62,6	8,4	3 013,1	393,0	203,0	1,7
Sept.	11	13 311,6	5 387,2	2 893,9	2 830,6	774,7	2 055,9	63,3	8,4	2 493,3	474,1	182,1	2,2
Sparkassen													
Mai	857	22 823,1	18 809,8	18 388,9	6 459,7	4 103,1	2 356,6	11 929,2	1 192,9	420,9	171,1	50,1	—
Juni	857	23 110,1	18 908,4	18 487,8	6 398,6	4 117,1	2 281,5	12 089,2	1 213,7	420,6	171,9	50,3	—
Juli	857	23 402,4	19 035,0	18 603,8	6 379,0	4 229,1	2 149,9	12 224,8	1 185,2	431,2	185,4	47,5	—
Aug.	857	23 927,6	19 563,9	19 140,8	6 738,5	4 398,2	2 340,3	12 402,3	1 192,6	423,1	130,3	43,6	—
Sept.	857	24 092,9	19 516,4	19 147,4	6 586,7	4 375,3	2 211,4	12 560,7	1 206,3	369,0	179,5	45,4	—
Zentralkassen 6)													
Mai	17	1 912,9	1 211,4	327,4	281,6	215,9	65,7	45,8	4,0	884,0	122,4	25,3	—
Juni	17	1 944,2	1 198,8	340,4	291,1	230,6	60,5	49,3	4,1	858,4	134,0	27,6	—
Juli	17	1 966,5	1 216,6	326,2	274,9	222,0	52,9	51,3	3,9	890,4	116,3	28,2	—
Aug.	17	1 984,8	1 243,1	320,8	268,0	215,1	52,9	52,8	3,9	922,3	105,8	28,8	—
Sept.	17	2 029,1	1 236,4	315,7	262,6	216,7	45,9	53,1	3,9	920,7	95,9	26,7	—
Kreditgenossenschaften 6)													
Mai	2 176	5 804,7	4 435,8	4 376,2	1 751,6	1 649,7	101,9	2 624,6	319,9	59,6	281,6	22,2	—
Juni	2 177	5 898,7	4 467,1	4 408,9	1 750,2	1 651,0	99,2	2 658,7	322,8	58,2	305,0	21,8	—
Juli	2 177	6 004,5	4 545,3	4 489,0	1 793,6	1 695,6	98,0	2 695,4	314,5	56,3	270,3	22,1	—
Aug.	2 177	6 102,3	4 644,5	4 589,4	1 853,8	1 746,5	107,3	2 735,6	315,8	55,1	241,1	21,1	—
Sept.	2 177	6 166,9	4 672,8	4 617,3	1 840,8	1 740,1	100,7	2 776,5	318,7	55,5	258,6	20,0	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
Mai	17	8 106,1	1 686,0	472,1	470,2	249,7	220,5	1,9	0,9	1 213,9	401,4	222,0	2,6
Juni	17	8 241,5	1 519,7	364,5	362,5	173,4	189,1	2,0	1,0	1 155,2	404,4	224,6	2,6
Juli	18	8 699,9	1 533,6	393,8	391,9	174,6	217,3	1,9	0,9	1 139,8	401,2	245,6	7,3
Aug.	18	8 935,8	1 585,9	426,6	424,7	180,6	244,1	1,9	0,9	1 159,3	387,3	249,6	8,4
Sept.	18	8 979,6	1 465,7	441,0	439,1	179,9	259,2	1,9	0,9	1 024,7	397,8	244,5	6,2

Anm. \*) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ um-

## Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

## Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva <sup>o)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>7)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) <sup>o)</sup>														
281,1	9 699,9	16 164,2	7 482,3	3 289,8	501,8	5 282,8	2 969,6	5 221,9	14 354,1	2 320,8	5 083,8	69,6	3 863,0	Mai
278,1	10 072,0	16 338,9	7 739,2	3 328,3	511,5	5 561,5	2 940,5	5 393,9	14 646,0	2 277,4	5 143,0	68,9	4 209,9	Juni
285,1	10 563,0	16 650,9	8 030,8	3 439,6	523,5	5 812,3	2 993,0	5 553,5	15 007,7	2 321,8	5 034,4	65,0	4 412,6	Juli
305,5	10 793,8	16 950,3	8 306,4	3 460,5	524,5	5 787,6	3 003,5	5 713,3	15 359,3	2 356,3	5 133,4	63,5	3 988,6	Aug.
356,6	11 024,0	17 292,3	8 544,1	3 483,0	532,3	6 146,8	3 022,6	5 885,3	15 774,6	2 346,4	5 134,5	60,9	4 823,5	Sept.
Kreditbanken +)														
214,2	1 208,0	1 955,8	580,0	1 131,7	60,3	1 857,0	979,0	885,6	548,9	418,8	2 764,7	18,1	1 623,7	Mai
216,3	1 239,7	1 954,7	586,7	1 143,1	67,2	1 877,3	950,5	900,5	566,9	405,0	2 793,2	19,9	1 992,0	Juni
223,6	1 264,0	2 023,9	596,3	1 152,0	68,0	2 179,6	990,8	922,0	575,2	418,4	2 773,9	17,6	2 252,0	Juli
222,2	1 315,5	2 100,1	609,2	1 157,8	68,1	2 039,1	995,8	933,3	624,5	430,1	2 789,1	18,9	1 868,0	Aug.
241,7	1 339,4	2 173,4	615,0	1 161,7	70,7	2 130,4	994,3	997,1	672,0	426,0	2 788,6	15,7	2 481,1	Sept.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	5 192,7	3 853,0	1 247,7	523,8	9,5	927,9	461,1	415,2	3 435,8	1 012,8	125,9	—	0,0	Mai
—	5 342,5	3 883,3	1 285,7	529,8	9,9	974,6	465,5	439,1	3 476,5	1 012,1	123,1	—	0,0	Juni
—	5 491,7	3 923,7	1 329,1	600,0	9,9	895,9	467,7	446,7	3 538,4	1 010,6	95,9	—	0,0	Juli
—	5 616,0	3 975,7	1 366,9	603,7	10,5	979,3	471,8	456,9	3 611,7	1 009,7	120,2	—	0,0	Aug.
—	5 766,0	4 037,4	1 411,4	605,0	10,5	1 075,3	475,8	481,3	3 696,6	1 002,5	121,8	—	0,0	Sept.
Girozentralen														
1,1	2 167,3	2 755,4	1 118,5	215,4	—	473,5	790,2	1 000,6	2 145,1	191,3	723,6	0,3	112,7	Mai
1,9	2 191,9	2 794,7	1 151,4	215,9	—	547,1	790,1	1 014,2	2 172,1	188,0	739,3	0,2	79,4	Juni
1,2	2 253,7	2 956,8	1 187,4	218,0	—	471,1	796,9	1 037,2	2 298,4	222,7	739,4	0,1	57,0	Juli
1,5	2 296,2	3 004,4	1 276,6	218,0	—	482,9	803,2	1 071,5	2 395,9	222,1	743,5	0,2	63,4	Aug.
1,7	2 333,4	3 057,8	1 312,4	218,8	—	526,2	816,6	1 086,2	2 440,1	225,0	746,5	0,1	129,7	Sept.
Sparkassen														
11,4	—	1 083,4	1 309,0	440,0	—	998,4	13,4	1 703,7	704,6	51,5	352,2	1,5	200,3	Mai
11,1	—	1 084,7	1 363,6	450,8	—	1 119,6	13,4	1 749,8	718,6	50,9	361,4	1,6	234,5	Juni
11,0	—	1 106,6	1 407,9	464,2	—	1 192,3	15,1	1 805,4	723,7	50,5	359,9	1,5	246,7	Juli
10,2	—	1 127,4	1 427,6	470,9	—	1 197,3	10,7	1 857,0	709,4	52,0	359,3	1,4	245,0	Aug.
11,4	—	1 171,5	1 467,5	478,1	—	1 268,5	9,3	1 907,0	748,0	51,5	353,5	1,6	267,5	Sept.
Zentralkassen <sup>o)</sup>														
23,9	0,2	316,2	42,4	100,4	—	96,0	11,8	345,8	12,1	14,9	283,4	0,1	241,4	Mai
17,2	0,2	340,1	45,3	100,9	—	107,7	11,8	368,4	14,3	19,2	281,9	0,2	249,9	Juni
18,1	0,2	359,1	47,6	101,8	—	106,8	12,0	390,2	14,0	19,3	263,2	0,1	276,3	Juli
26,9	0,2	363,6	49,8	102,0	—	93,4	11,7	397,5	14,1	19,3	270,0	0,1	274,3	Aug.
54,9	0,2	383,8	52,4	102,1	—	103,4	12,0	415,6	16,6	19,3	283,9	0,1	304,0	Sept.
Kreditgenossenschaften <sup>o)</sup>														
24,5	—	224,6	260,6	367,1	3,1	210,5	7,2	307,7	21,9	16,6	134,5	31,9	318,1	Mai
25,8	—	232,1	266,3	373,8	3,3	228,6	7,1	314,0	20,9	16,6	135,7	27,9	321,9	Juni
25,7	—	243,3	272,9	378,5	3,4	268,5	7,4	325,9	20,7	16,6	137,9	26,5	323,8	Juli
25,9	—	253,1	278,8	383,0	3,4	275,9	6,7	333,0	23,2	16,5	137,8	23,1	306,2	Aug.
24,8	—	261,3	283,9	386,8	3,5	278,7	6,0	340,8	25,1	13,8	134,3	20,1	302,5	Sept.
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
0,7	749,0	1 853,7	2 755,8	434,7	370,4	224,8	706,7	349,4	3 368,7	496,1	318,3	0,0	1 142,3	Mai
—	915,1	1 895,5	2 871,4	436,6	372,2	198,8	702,1	363,0	3 522,7	495,3	314,3	0,0	1 119,5	Juni
—	1 170,7	1 923,6	3 020,3	447,3	382,8	203,2	703,0	399,1	3 684,9	503,8	270,8	0,1	1 020,9	Juli
13,2	1 183,2	1 979,8	3 129,3	446,7	382,3	210,4	703,7	427,1	3 806,5	521,8	320,3	0,1	961,0	Aug.
16,7	1 202,3	1 985,6	3 240,0	446,9	382,4	224,6	708,7	430,0	3 926,0	513,4	312,5	0,1	1 052,6	Sept.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — <sup>3)</sup> Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — <sup>6)</sup> Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — <sup>8)</sup> Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle V 6. — <sup>+</sup>) Aufgliederung in seitig. — <sup>o)</sup> Aufgliederung umseitig.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute *)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder <sup>3)</sup>			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite <sup>4)</sup>
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
<b>Kreditbanken, Aufgliederung:</b>													
<b>Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken</b>													
Mai	9	14 892,3	12 164,5	8 916,5	7 185,8	6 443,2	742,6	1 730,7	618,9	3 248,0	353,2	52,2	191,1
Juni	9	14 841,1	12 188,2	8 804,1	7 047,4	6 266,7	780,7	1 756,7	625,5	3 384,1	291,9	56,8	180,6
Juli	9	14 658,3	11 777,8	8 787,5	7 043,4	6 238,1	805,3	1 744,1	553,6	2 990,3	269,7	56,7	166,9
Aug.	9	14 878,3	12 142,9	9 025,6	7 258,8	6 372,1	886,7	1 766,8	553,7	3 117,3	245,3	54,8	151,2
Sept.	9	14 523,1	11 683,5	8 769,0	6 984,6	6 210,1	774,5	1 784,4	557,0	2 914,5	264,9	54,9	132,9
<b>Staats-, Regional- und Lokalbanken</b>													
Mai	75	10 729,2	6 740,3	5 122,5	4 004,4	2 867,1	1 137,3	1 118,1	235,9	1 617,8	388,9	138,6	50,7
Juni	75	10 812,9	6 759,9	5 160,3	4 028,4	2 830,0	1 198,4	1 131,9	239,4	1 599,6	400,7	139,7	51,4
Juli	76	10 926,1	6 773,1	5 154,8	4 016,9	2 865,7	1 151,2	1 137,9	215,4	1 618,3	383,1	145,4	45,7
Aug.	76	11 026,7	6 810,6	5 166,6	4 007,2	2 891,5	1 115,7	1 159,4	215,7	1 644,0	347,3	148,8	40,3
Sept.	76	11 135,5	6 817,6	5 172,1	3 992,2	2 858,6	1 133,6	1 179,9	217,0	1 645,5	352,2	164,9	41,6
<b>Privatbankiers</b>													
Mai	199	2 645,6	1 751,1	1 411,5	1 211,0	1 161,1	49,9	200,5	60,2	339,6	202,2	15,7	74,1
Juni	199	2 658,4	1 734,8	1 382,9	1 178,9	1 131,8	47,1	204,0	60,5	351,9	199,6	15,6	76,7
Juli	205	2 741,6	1 769,4	1 411,8	1 210,3	1 164,0	46,3	201,5	54,6	357,6	194,7	13,8	82,3
Aug.	205	2 754,5	1 779,7	1 383,1	1 179,0	1 130,2	48,8	204,1	54,6	396,6	181,1	10,9	70,0
Sept.	204	2 711,4	1 732,0	1 366,5	1 160,1	1 101,5	58,6	206,4	54,5	365,5	178,8	10,7	61,1
<b>Spezial-, Haus- und Branchebanken</b>													
Mai	26	559,9	159,4	125,6	118,7	117,7	1,0	6,9	2,7	33,8	120,7	65,3	13,6
Juni	26	550,2	161,8	127,4	120,6	118,0	2,6	6,8	2,7	34,4	107,9	62,1	7,8
Juli	26	555,7	167,6	130,1	122,6	119,8	2,8	7,5	2,5	37,5	106,9	63,4	6,2
Aug.	26	562,1	173,4	130,5	122,9	120,6	2,3	7,6	2,5	42,9	97,4	53,2	5,2
Sept.	26	601,8	167,2	132,8	125,1	123,2	1,9	7,7	2,5	34,4	114,0	62,3	6,2
<b>Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:</b>													
<b>Gewerbliche Zentralkassen</b>													
Mai	5	657,2	438,5	93,8	90,2	65,6	24,6	3,6	0,1	344,7	18,6	2,0	—
Juni	5	636,6	409,2	91,6	88,1	68,0	20,1	3,5	0,1	317,6	21,2	2,1	—
Juli	5	665,3	426,2	88,0	84,0	69,2	14,8	4,0	0,1	338,2	12,5	1,9	—
Aug.	5	656,5	429,4	89,3	85,2	69,1	16,1	4,1	0,1	340,1	14,1	1,8	—
Sept.	5	634,2	388,9	87,6	83,5	70,2	13,3	4,1	0,1	301,3	21,5	1,6	—
<b>Gewerbliche Kreditgenossenschaften</b>													
Mai	726	3 567,5	2 679,8	2 625,8	1 177,0	1 075,1	101,9	1 448,8	223,1	54,0	144,6	22,2	—
Juni	727	3 621,0	2 700,4	2 648,3	1 178,6	1 079,4	99,2	1 469,7	225,7	52,1	160,5	21,8	—
Juli	728	3 687,2	2 757,0	2 707,1	1 215,0	1 117,0	98,0	1 492,1	218,2	49,9	128,7	22,1	—
Aug.	728	3 734,6	2 805,2	2 756,8	1 242,1	1 134,8	107,3	1 514,7	219,4	48,4	110,0	21,1	—
Sept.	728	3 759,4	2 803,2	2 754,5	1 217,7	1 117,0	100,7	1 536,8	221,3	48,7	126,7	20,0	—
<b>Ländliche Zentralkassen</b>													
Mai	12	1 255,7	772,9	233,7	191,5	150,4	41,1	42,2	3,9	539,2	103,8	23,3	—
Juni	12	1 307,6	789,6	248,8	203,0	162,6	40,4	45,8	4,0	540,8	112,8	25,5	—
Juli	12	1 301,2	790,4	238,2	190,9	152,8	38,1	47,3	3,8	552,2	103,8	26,3	—
Aug.	12	1 328,3	813,7	231,5	182,8	146,0	36,8	48,7	3,8	582,2	91,7	27,0	—
Sept.	12	1 394,9	847,5	228,0	179,1	146,5	32,6	48,9	3,8	619,5	74,4	25,1	—
<b>Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung<sup>6)</sup>)</b>													
Mai	1 450	2 237,2	1 756,0	1 750,4	574,6	574,6	—	1 175,8	96,8	5,6	137,0	—	—
Juni	1 450	2 277,7	1 766,7	1 760,6	571,6	571,6	—	1 189,0	97,2	6,1	144,5	—	—
Juli	1 449	2 317,3	1 788,3	1 781,9	578,6	578,6	—	1 203,3	96,2	6,4	141,6	—	—
Aug.	1 449	2 367,7	1 839,3	1 832,6	611,7	611,7	—	1 220,9	96,4	6,7	131,1	—	—
Sept.	1 449	2 407,5	1 869,6	1 862,8	623,1	623,1	—	1 239,7	97,4	6,8	131,9	—	—

Anm. \*) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 3) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 4) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 5) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene



Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva <sup>9)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>7)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
<b>Kreditbanken, Aufgliederung:</b>														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
15,5	—	748,6	186,3	523,0	—	901,2	592,8	284,6	73,9	54,0	1 601,1	0,1	580,7	Mai
22,4	—	746,3	187,3	523,0	—	882,0	573,8	292,9	68,2	56,5	1 628,5	0,1	836,0	Juni
17,1	—	782,2	189,6	523,0	—	1 098,9	607,6	294,0	69,2	57,9	1 616,6	0,1	1 004,2	Juli
28,6	—	789,8	192,6	523,0	—	956,1	611,9	295,8	71,5	58,3	1 653,9	0,1	719,6	Aug.
27,3	—	820,4	192,7	523,0	—	1 011,3	610,7	328,0	71,0	58,8	1 640,4	0,1	1 169,0	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
76,8	1 197,8	1 028,9	276,5	372,1	44,9	647,9	325,1	447,9	450,1	227,3	713,9	0,9	427,2	Mai
71,3	1 229,5	1 029,4	285,3	379,7	51,4	657,1	316,8	456,8	473,4	213,4	719,6	1,7	493,0	Juni
82,1	1 254,3	1 061,6	295,5	380,0	51,4	696,4	323,3	475,5	480,4	229,8	709,7	1,3	572,7	Juli
69,6	1 305,8	1 115,8	303,3	383,9	51,4	690,4	324,1	487,6	525,0	237,4	715,7	1,6	519,2	Aug.
75,9	1 329,7	1 160,4	307,8	385,6	53,9	706,3	323,2	501,3	572,6	243,6	718,7	0,4	617,7	Sept.
Privatbankiers														
93,5	—	105,7	101,2	165,3	10,8	226,6	55,1	115,1	14,6	37,9	412,0	2,2	469,3	Mai
96,4	—	106,4	96,7	169,1	11,2	255,4	54,1	113,9	14,7	36,1	407,0	1,9	513,3	Juni
96,7	—	106,5	91,7	177,3	11,6	305,3	53,9	113,2	14,6	30,5	409,4	2,5	519,4	Juli
95,3	—	110,8	92,7	178,6	11,7	316,3	53,9	113,4	14,8	32,5	381,3	2,7	473,3	Aug.
109,2	—	109,0	93,6	180,8	11,8	308,0	54,4	111,1	14,9	33,0	393,1	2,4	537,1	Sept.
Spezial-, Haus- und Branchenbanken														
28,4	10,2	72,6	16,0	71,3	4,6	81,3	5,9	38,1	10,2	99,7	37,7	14,8	146,5	Mai
26,2	10,2	72,6	17,5	71,3	4,6	82,7	5,9	37,0	10,5	98,9	38,1	16,2	149,7	Juni
27,7	9,7	73,6	19,5	71,7	5,0	79,0	6,0	39,3	11,0	100,2	38,2	13,7	155,7	Juli
28,7	9,7	83,7	20,6	72,3	5,0	76,3	5,9	36,5	13,2	101,9	38,2	14,5	155,9	Aug.
29,3	9,7	83,6	20,9	72,3	5,0	104,8	6,0	56,7	13,5	90,6	36,4	12,8	157,3	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	125,0	16,0	25,1	—	34,0	4,1	134,5	2,3	2,3	88,6	—	103,0	Mai
—	—	127,0	17,1	25,3	—	36,8	4,2	135,3	4,7	2,4	89,9	—	118,1	Juni
—	—	141,9	17,9	25,3	—	41,5	4,4	150,5	4,7	2,4	92,3	—	118,8	Juli
—	—	143,3	18,8	25,4	—	25,5	3,9	153,0	4,7	2,5	92,5	—	105,8	Aug.
—	—	147,3	19,9	25,5	—	31,1	4,3	155,3	7,3	2,1	92,5	—	114,6	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
12,3	—	142,1	187,4	245,4	2,9	155,9	7,2	307,7	21,9	16,6	116,4	26,5	265,2	Mai
12,6	—	144,3	190,6	250,0	3,1	162,6	7,1	314,0	20,9	16,6	117,2	23,6	267,0	Juni
12,5	—	152,2	194,8	252,7	3,2	189,3	7,4	325,9	20,7	16,6	119,5	21,8	267,0	Juli
11,8	—	157,4	199,4	255,6	3,2	195,2	6,7	333,0	23,2	16,5	118,8	18,8	250,6	Aug.
12,5	—	161,6	202,9	257,9	3,3	194,6	6,0	340,8	25,1	13,8	115,4	16,6	252,8	Sept.
Ländliche Zentralkassen														
23,9	0,2	191,2	26,4	75,3	—	62,0	7,7	211,3	9,8	12,6	194,8	0,1	138,4	Mai
17,2	0,2	213,1	28,2	75,6	—	70,9	7,6	233,1	9,6	16,8	192,0	0,1	131,7	Juni
18,1	0,2	217,2	29,7	76,5	—	65,3	7,6	239,7	9,3	16,9	170,9	0,1	162,5	Juli
26,9	0,2	220,3	31,0	76,6	—	67,9	7,8	244,5	9,4	16,8	177,5	0,1	168,5	Aug.
54,9	0,2	236,5	32,5	76,6	—	72,3	7,7	260,3	9,3	17,2	191,4	0,1	189,4	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) <sup>8)</sup>														
12,1	—	82,5	73,2	121,7	0,2	54,7	.	.	.	.	18,1	5,4	52,9	Mai
13,2	—	87,8	75,7	123,8	0,2	66,0	.	.	.	.	18,5	4,3	54,9	Juni
13,2	—	91,1	78,1	125,8	0,2	79,2	.	.	.	.	18,4	4,7	56,8	Juli
14,1	—	95,7	79,4	127,4	0,2	80,7	.	.	.	.	19,0	4,3	55,6	Aug.
12,3	—	99,7	81,0	128,9	0,2	84,1	.	.	.	.	18,9	3,5	49,7	Sept.

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — <sup>3)</sup> Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — <sup>4)</sup> Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — <sup>8)</sup> Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets  
Monatliche Bankenstatistik \*)<sup>1)</sup>; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder  
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
in Mio DM

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten,  
der Post und den Teilzahlungskreditinstituten (ohne Spareinlagen)

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)							Spalte 5 <sup>2)</sup> gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: <sup>3)</sup>							
	insgesamt	davon						1 Monat und weniger als 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber	
		Sichteinlagen <sup>4)</sup>			befristete Einlagen			Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952 Dez.	19 732,0	11 973,8	10 227,7	1 746,1	7 758,2	4 603,5	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953 Dez.	22 895,9	12 956,2	11 218,4	1 737,8	9 939,7	5 583,0	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954 Aug.	23 538,8	13 505,7	11 837,7	1 668,0	10 033,1	5 242,2	4 790,9	1 092,8	745,2	1 246,3	921,0	1 575,7	1 770,2	1 306,4	1 354,5
Sept.	23 477,7	13 544,2	11 877,5	1 666,7	9 933,5	5 166,6	4 766,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	23 764,0	13 633,0	12 005,1	1 627,9	10 131,0	5 316,4	4 814,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	24 027,0	14 174,4	12 391,0	1 783,4	9 852,6	5 096,2	4 756,4	1 106,5	811,4	1 114,4	883,3	1 561,4	1 736,4	1 293,9	1 325,3
Dez.	25 100,8	15 349,5	13 329,3	2 020,2	9 751,3	4 990,8	4 760,5	.	.	.	.	.	.	.	.
1955 Jan.	24 490,1	14 064,0	12 303,3	1 760,7	10 426,1	5 526,1	4 900,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	24 618,6	13 908,7	12 022,2	1 886,5	10 709,9	5 787,4	4 922,5	1 184,5	782,7	1 478,0	1 269,7	1 792,9	1 451,9	1 309,5	1 418,2
März	24 575,1	14 144,6	12 133,5	2 011,1	10 430,5	5 663,3	4 767,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	24 990,4	14 296,5	12 429,0	1 867,5	10 693,9	5 783,3	4 910,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Mal	25 687,9	14 668,2	12 754,6	1 913,6	11 019,7	5 982,5	5 037,2	1 256,5	798,3	1 472,1	1 003,7	1 874,4	1 577,3	1 357,3	1 657,9
Juni	25 415,8	14 886,2	12 865,3	2 020,9	10 529,6	5 540,3	4 989,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	25 350,5	14 924,6	13 081,9	1 842,7	10 425,9	5 475,0	4 950,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	25 889,8	15 263,2	13 329,6	1 933,6	10 626,6	5 572,1	5 054,5	1 137,9	835,7	1 374,2	1 199,0	1 722,0	1 346,4	1 314,8	1 673,4
Sept.	25 419,8	15 138,6	13 164,4	1 974,2	10 281,2	5 445,8	4 835,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. <sup>p)</sup>	25 891,1	15 577,0	13 652,4	1 924,6	10 314,1	5 586,7	4 727,4	.	.	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>2)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — <sup>3)</sup> Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 8 bis 15 nicht vorliegt. — <sup>4)</sup> Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 8 bis 15) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — <sup>5)</sup> Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — p) Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen bei den Kreditinstituten, einschl. Teilzahlungskreditinstituten, nach Ländern <sup>1)</sup> <sup>2)</sup>

Stand: Ende September 1955

Land <sup>3)</sup>	Einlagen												
	mit Kreditinstituten	ohne Kreditinstituten	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaftsunternehmen und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	7 638,3	6 403,9	2 516,9	1 784,4	732,5	1 051,7	247,2	804,5	1 234,4	339,7	894,7	2 835,3	304,4
Bayern	8 230,3	6 694,7	2 695,4	1 942,4	753,0	847,2	252,3	594,9	1 535,6	517,1	1 018,5	3 152,1	271,0
Bremen	1 125,1	853,3	472,7	287,5	185,2	85,4	25,2	60,2	271,8	110,1	161,7	295,2	55,2
Hamburg	3 888,3	2 959,3	1 634,2	934,1	700,1	370,2	54,4	315,8	929,0	391,2	537,8	954,9	195,3
Hessen	5 326,8	4 095,0	1 863,4	1 181,7	681,7	645,1	168,5	476,6	1 231,8	490,9	740,9	1 586,5	185,6
Niedersachsen	4 454,3	4 046,0	1 484,0	1 216,5	267,5	395,5	159,3	236,2	408,3	165,6	242,7	2 166,5	235,0
Nordrhein-Westfalen	17 067,1	14 277,4	5 685,4	3 977,8	1 707,6	2 595,9	635,2	1 960,7	2 789,7	878,7	1 911,0	5 996,1	937,4
Rheinland-Pfalz	2 327,4	2 060,1	706,9	500,9	206,0	291,0	94,5	196,5	267,3	86,7	180,6	1 062,2	102,4
Schleswig-Holstein	1 406,7	1 204,4	497,2	370,9	126,3	122,4	56,3	66,1	202,3	62,4	139,9	584,8	82,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	1 465,7	441,0	179,9	93,9	86,0	259,2	135,1	124,1	1 024,7	384,1	640,6	1,9	0,9
Postsparkassenämter	2 213,1	2 032,6	874,2	874,2	—	146,1	146,1	—	180,5	180,5	—	1 012,3	—
Bundesgebiet	55 143,2	45 067,7	18 610,2	13 164,4	5 445,8	6 809,6	1 974,2	4 835,4	10 075,5	3 606,9	6 468,6	19 647,9	2 369,5

<sup>1)</sup> Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — <sup>2)</sup> Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen.

**noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets**  
 Monatliche Bankenstatistik \*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder  
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik  
 (Bilanzstatistik)

**d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten einschl. Postsparkassenämter 2)**

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften )	Saldo der Gut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begün- stigte Sparein- lagen	noch nicht freigegebene		
											Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952													
Dez.	6 882,4	923,7	—	28,0	537,1	+ 386,6	128,8	+ 6,0	7 403,8	964,8	—	39,2	
1953													
Dez.	10 313,0	1 641,6	230,2	18,7	912,3	+ 729,3	201,8	— 3,2	11 240,9	1 515,2	322,9	14,8	
1954													
Juli	14 244,2	1 145,7	25,8	34,9	852,6	+ 293,1	3,7	— 1,6	14 539,4	1 622,6	601,0	84,8	
Aug.	14 539,4	1 074,4	22,0	36,2	743,8	+ 330,6	5,3	— 0,9	14 874,4	1 632,8	379,1	41,6	
Sept.	14 874,4	1 069,9	19,0	24,5	771,7	+ 298,2	4,6	+ 0,4	15 177,6	1 649,1	238,1	13,7	
Okt.	15 177,6	1 110,2	17,0	14,6	742,0	+ 368,2	2,9	— 2,2	15 546,5	1 674,3	163,0	10,6	
Nov.	15 546,5	1 066,9	12,7	10,9	783,1	+ 283,8	5,1	— 0,1	15 835,3	1 715,7	101,7	7,1	
Dez.	15 835,3	1 853,1	16,2	8,7	1 296,8	+ 556,3	327,9	— 2,3	16 717,2	2 287,1	68,7	4,7	
1955													
Jan.	16 717,2	1 312,5	7,7	5,8	792,5	+ 520,0	62,6	— 23,3	17 276,5	2 307,7	30,8	4,1	
Febr.	17 276,5	1 072,4	10,9	4,8	643,0	+ 429,4	19,7	+ 0,7	17 726,3	2 337,7	24,8	3,6	
März	17 726,3	1 170,9	11,6	4,5	818,0	+ 352,9	9,9	+ 0,2	18 089,3	2 374,4	22,2	2,6	
April	18 089,3	1 129,3	8,9	3,3	831,8	+ 297,5	3,2	+ 1,1	18 391,1	2 410,1	19,0	2,0	
Mai	18 391,1	1 079,0	10,7	3,1	807,3	+ 271,7	2,1	+ 0,5	18 665,4	2 444,1	19,2	2,4	
Juni	18 665,4	1 107,1	8,9	2,6	848,9	+ 258,2	2,2	+ 0,1	18 925,9	2 478,4	17,4	2,2	
Juli	18 925,9	1 253,0	8,8	2,2	1 064,9	+ 188,1	2,6	+ 0,7	19 117,3	2 339,1	15,4	2,0	
Aug.	19 117,3	1 167,9	10,0	2,2	893,8	+ 274,1	2,1	+ 0,9	19 394,4	2 348,2	17,3	1,9	
Sept.	19 394,4	1 116,6	11,1	2,6	862,2	+ 254,4	1,5	— 2,4	19 647,9	2 369,5	12,6	1,3	
Okt. p)	19 647,9	1 203,5	12,0	2,8	905,1	+ 298,4	...	...	19 948,4	2 394,9	10,6	1,9	

\*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b) — 2) Angaben über Postsparkassenämter s. Tabelle V 4 b). — 3) Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altsparern. — p) Vorläufig.

**2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)**  
 in Mio DM

Stand	Zahl der Institute 2)	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren 3)	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	154,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2
30. 6.	11 042	1 712,8	1 333,5	173,6	205,7	2 553,0	848,1	1 704,9
30. 9.	11 056	1 775,0	1 375,0	172,3	227,7	2 739,7	910,4	1 829,3
31. 12.	10 998	1 853,4	1 407,6	173,5	272,3	2 957,3	930,6	2 026,7
1955 31. 3.	10 998	2 106,7	1 557,7	195,9	353,1	3 178,9	983,2	2 195,7
30. 6.	10 969	2 253,9	1 706,1	202,4	345,4	3 213,4	982,7	2 230,7
30. 9.	10 967	2 426,1	1 818,7	201,8	405,6	3 450,1	1 089,2	2 360,9

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehnskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 500 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 b). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

A kt i v a																	
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>2)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>4)</sup>		Schecks und In-kassowechsel	Wechsel		Berliner Schuldverreibungen, Scheckwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	Ausgleichsforde-rungen <sup>5)</sup>	Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufende Kredite	son-stige Aktiva <sup>6)</sup>
			ins-gesamt <sup>3)</sup>	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter tgl. fällt u. mit vereinb. Laufzeit o. Kündigung, v. wen. als 3 Mtn.		ins-gesamt	darunter Handels-wechsel				ins-gesamt	darunter Wirtschaft-sunter-nehmen und Private		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952																	
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5
1953																	
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1
1954																	
Aug.	37	2 729,6	114,7	92,9	3,7	208,9	192,6	17,4	260,6	249,6	2,4	98,0	263,3	611,0	552,6	1 048,1	101,5
Sept.	40	2 760,8	108,8	88,3	2,3	204,8	184,2	14,2	271,2	261,1	2,6	96,7	263,9	639,3	578,3	1 052,8	104,2
Okt.	40	2 794,1	95,3	76,2	3,3	191,1	167,4	15,0	275,8	266,2	2,3	95,6	264,3	644,7	582,7	1 070,3	136,4
Nov.	40	2 836,7	98,3	77,0	3,4	199,7	178,2	14,7	276,5	267,5	2,2	98,3	262,4	645,0	580,5	1 095,4	140,8
Dez.	41	2 952,6	162,7	140,3	8,0	175,0	149,4	17,9	299,2	289,1	2,2	94,8	261,8	683,0	611,1	1 108,1	139,9
1955																	
Jan. <sup>8)</sup>	47	3 018,7	102,8	80,7	4,9	191,1	163,0	15,6	299,3	289,3	2,3	107,2	252,2	751,8	668,1	1 141,7	149,8
Febr.	47	3 029,8	109,6	88,7	4,2	201,1	169,5	16,7	278,2	269,7	2,2	111,0	252,7	741,2	661,3	1 159,3	153,6
März	50	3 144,5	149,9	127,6	5,1	223,9	190,8	13,1	301,6	293,2	2,3	114,2	258,4	757,8	678,2	1 166,2	152,0
April	50	3 169,3	120,0	97,2	4,5	241,9	199,2	14,4	326,6	318,9	2,1	116,4	252,0	749,4	667,7	1 186,3	155,7
Mai	50	3 190,9	133,1	101,8	4,0	230,1	184,5	26,5	314,7	306,5	2,1	123,1	253,7	742,1	660,5	1 204,5	157,0
Juni	50	3 258,8	125,1	100,6	4,6	284,1	235,7	15,1	316,9	307,2	3,1	125,8	253,0	758,9	681,1	1 203,6	168,6
Juli	50	3 241,7	94,9	70,3	3,2	227,8	191,0	14,3	330,5	320,7	4,1	130,7	258,8	781,5	700,6	1 219,1	176,8
Aug.	50	3 320,2	103,1	78,1	3,4	244,9	196,4	15,7	319,3	308,7	4,1	144,2	260,3	802,7	701,8	1 243,6	178,9
Sept.	52	3 324,8	118,9	99,3	3,6	232,8	168,6	15,0	300,0	290,3	4,2	146,6	260,8	815,7	705,4	1 243,0	184,2

P a s s i v a																	
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepte im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rück-lagen § 11 KWG	son-stige Pas-siva <sup>6)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder <sup>7)</sup> (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbind-lichkeiten aus Bür-gschaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
		Wirt-schafts-unter-nehmen und Private	Öffent-lich-rechtliche Kör-per-schaf-ten	Kre-dit-institute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Mo-nate bis zu 4 Jahren herein-gen. Gelder					Ber-liner In-dustrie-bank	Kre-dit-in-sti-tute (ohne Sp. 29)	Öffent-liche Stellen	son-stige		
	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
1952																	
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5
1953																	
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8
1954																	
Aug.	2 729,6	615,2	373,9	166,8	296,7	65,6	30,9	5,5	875,1	81,2	249,6	54,4	33,1	816,0	3,0	44,8	40,8
Sept.	2 760,8	616,7	374,5	179,3	307,8	51,8	31,5	12,0	879,3	81,6	257,8	54,2	34,7	819,2	3,0	51,5	48,8
Okt.	2 794,1	619,4	347,9	193,9	341,8	43,4	30,2	11,2	892,5	81,8	262,2	54,4	35,0	830,7	3,0	52,2	58,0
Nov.	2 836,7	617,5	337,5	208,6	353,2	44,8	32,7	9,5	915,7	82,6	267,3	54,7	40,1	850,8	3,1	58,0	57,6
Dez.	2 952,6	595,2	322,0	256,4	376,2	73,2	32,8	10,5	948,2	85,5	285,4	54,3	43,6	875,1	8,3	65,2	66,7
1955																	
Jan. <sup>8)</sup>	3 018,7	620,3	350,3	247,5	393,8	66,8	33,5	8,5	953,1	88,8	289,6	54,3	48,4	876,1	8,4	68,9	63,9
Febr.	3 029,8	611,2	328,7	240,9	406,4	71,5	33,6	21,8	965,0	89,1	295,2	54,4	50,8	886,1	7,9	79,3	96,5
März	3 144,5	628,1	377,5	266,1	418,3	83,3	31,9	19,8	966,9	96,4	288,1	53,9	54,5	882,7	8,4	71,0	88,6
April	3 169,3	644,3	401,5	244,9	429,3	72,2	30,5	5,5	980,3	100,6	290,7	54,1	56,1	892,7	8,4	74,8	60,5
Mai	3 190,9	658,9	393,2	236,3	439,3	66,6	30,5	10,9	993,3	103,1	289,3	54,3	57,0	903,6	9,7	84,3	72,8
Juni	3 258,8	658,1	393,8	259,4	450,6	60,5	17,5	15,3	1 006,7	113,3	301,1	53,7	67,1	897,3	6,4	81,7	70,1
Juli	3 241,7	671,5	375,5	236,5	460,8	54,4	17,1	6,4	1 001,9	113,6	321,1	54,0	69,2	888,6	7,4	81,1	64,1
Aug.	3 320,2	664,9	420,0	218,6	476,3	80,1	37,2	6,5	1 017,3	113,7	322,8	54,1	93,1	900,3	7,4	79,9	71,9
Sept.	3 324,8	664,8	354,1	241,0	485,2	78,6	37,1	19,6	1 023,2	114,2	344,1	53,8	96,4	904,3	6,3	73,8	106,4

<sup>1)</sup> Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG und ab Januar 1955 einschl. Teilzahlungskreditinstitute. — <sup>2)</sup> Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — <sup>3)</sup> Kasse und BZB-Guthaben. — <sup>4)</sup> Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — <sup>5)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>6)</sup> Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — <sup>7)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — <sup>8)</sup> Ab Januar 1955 wurden die Teilzahlungskreditinstitute in die Zusammenstellung einbezogen (Bilanzsumme rd. 34 Mio DM).



6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet\*)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>1)</sup>	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva <sup>2)</sup>	Einlagen von Wirtschaftsunternehmen u. Privaten	Kreditinstituten	Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungsanweisungen	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	Grund-oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva <sup>2)</sup>	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9
Juli	118	794,7	7,3	1,3	9,9	284,9	455,4	35,9	73,0	19,1	12,1	477,5	5,9	50,3	156,8	4,3	9,7	145,6
Aug.	119	797,4	6,6	1,2	11,7	280,8	458,6	38,5	74,7	20,1	13,6	470,1	5,4	50,8	162,7	4,6	9,8	149,9
Sept.	119	806,6	8,0	1,0	10,7	282,3	465,9	38,7	76,3	19,0	9,2	478,9	5,7	51,2	166,3	6,0	10,2	152,2
Okt.	119	819,6	7,3	1,0	10,3	280,1	476,0	44,9	76,1	18,0	14,3	485,0	4,6	51,5	170,1	6,0	9,8	154,9
Nov.	119	852,6	8,1	1,2	10,6	284,3	499,3	49,1	75,4	22,0	18,9	500,0	4,4	53,3	178,6	5,7	10,7	155,1
Dez.	120	912,4	16,2	3,3	13,6	269,2	556,5	53,6	77,6	34,1	17,3	532,8	12,0	61,2	177,4	5,8	14,3	162,7
1955 Jan.	126	969,9	5,7	1,5	16,4	282,2	611,5	52,6	76,2	37,3	7,4	596,3	13,0	67,0	172,7	5,2	15,4	164,6
Febr.	126	965,9	6,3	1,4	14,7	287,1	601,0	55,4	77,3	35,3	6,7	581,6	13,2	68,4	183,4	5,2	14,8	169,2
März	127	970,4	6,3	1,3	13,0	297,8	595,7	56,3	78,1	38,4	12,7	579,8	5,0	69,0	187,4	5,1	14,5	178,9
April	126	992,2	6,1	1,4	13,4	304,1	614,3	52,9	79,9	40,9	17,6	596,1	4,8	69,1	183,8	5,1	16,5	191,0
Mai	127	1039,4	6,5	1,6	16,2	319,2	640,6	55,3	84,3	46,6	18,0	619,6	5,4	71,5	194,0	4,9	17,6	198,7
Juni	127	1076,5	8,9	1,7	18,2	296,0	695,0	56,7	87,0	48,1	13,6	649,5	5,8	72,1	200,4	5,8	19,1	210,9
Juli	127	1110,3	8,3	1,5	16,4	305,0	721,8	57,3	96,7	51,4	11,7	664,5	5,4	72,6	208,0	4,8	19,1	225,8
Aug.	128	1116,2	8,7	1,6	16,7	306,1	720,8	62,3	95,7	53,9	9,5	661,1	5,6	73,4	217,0	4,7	19,7	242,1
Sept.	129	1135,4	8,5	1,6	18,4	299,1	741,1	66,7	94,9	51,9	10,5	656,7	5,5	78,4	237,5	5,1	23,2	249,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen entstehen durch Liquidation oder Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — <sup>2)</sup> Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt <sup>1)</sup>	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7
Juli	905,0	593,6 <sup>2)</sup>	151,9	441,7	306,8 <sup>3)</sup>	4,6
August	909,3	594,8	153,1	441,7	309,8	4,7
September	920,4	598,5	152,6	445,9	317,2	4,7
Oktober	931,5	597,4	151,2	446,2	329,4	4,7
November	960,1	612,0	160,8	451,2	343,4	4,7
Dezember	1 016,0	624,5	176,9	447,6	384,6	6,9
1955 Januar	1 087,2	696,5	233,7	462,8	383,3	7,4
Februar	1 085,7	683,7	211,9	471,8	394,6	7,4
März	1 100,5	696,8	204,8	492,0	396,3	7,4
April	1 139,7	725,7	213,2	512,5	406,4	7,6
Mai	1 190,0	760,2	224,0	536,2	422,4	7,4
Juni	1 224,5	741,0 <sup>4)</sup>	225,0	516,0 <sup>4)</sup>	476,1 <sup>5)</sup>	7,4
Juli	1 275,3	767,7	228,3	539,4	500,2	7,4
August	1 292,3	775,8	218,9	556,9	509,0	7,5
September	1 315,8	784,2	224,1	560,1	524,1	7,5

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — <sup>2)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>3)</sup>. — <sup>3)</sup> Enthält 12,5 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten. — <sup>4)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>5)</sup>. — <sup>5)</sup> Enthält rd. 40 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten.

# VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems<sup>1)</sup>

in Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Aktiva insgesamt	Kreditgewährung an Nichtbanken (einschl. Wertpapierankäufe)					Münz- gut- schriften zu Gunsten des Bundes	Auslands- Aktiva <sup>4)</sup>	Aus- gleichs- forderungen und unverzinsliche Schuld- verschrei- bungen <sup>5)</sup>	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten <sup>6)</sup>	Sonstige Aktiva <sup>7)</sup>
		insgesamt	Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems			Zentral- bank- system (Bank deutscher Länder und Landes- zentral- banken) <sup>8)</sup>						
			kurz- fristige Kredite	mittel- und lang- fristige Kredite	Wert- papiere und Konsortial- beteiligun- gen <sup>2)</sup>							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dezember	59 976	38 226	20 190	15 980	1 316	740	828	4 994	13 176	787	— 160	2 125
1953 Dezember	73 355	48 877	22 936	22 754	2 582	605	939	8 436	11 809	963	— 477	2 808
1954 Februar	75 329	50 798	23 568	23 859	2 963	408	944	9 115	11 176	993	— 841	3 144
März	76 684	51 716	23 896	24 287	3 184	349	949	9 448	10 906	1 007	— 724	3 382
April	78 019	52 278	23 897	24 792	3 275	314	951	9 741	11 171	1 014	— 590	3 454
Mai	78 971	53 071	23 908	25 424	3 429	310	957	9 844	11 068	1 026	— 683	3 688
Juni	79 865	53 992	24 174	25 753	3 732	333	961	10 116	10 684	1 037	— 817	3 892
Juli	81 292	54 930	24 141	26 487	3 954	348	966	10 405	10 872	1 047	— 674	3 746
August	82 617	55 658	24 112	27 121	4 083	342	968	10 642	11 139	1 061	— 720	3 869
September	84 281	57 568	24 538	28 235	4 264	531	970	10 807	10 475	1 074	— 639	4 026
Oktober	85 929	58 649	24 745	28 973	4 387	544	972	10 970	10 690	1 092	— 533	4 089
November	87 116	59 837	25 004	29 725	4 536	572	976	11 112	10 480	1 106	— 620	4 225
Dezember	90 165	62 228	26 195	30 651	4 656	726	978	11 479	10 392	1 131	— 177	4 134
1955 Januar	90 432	63 402	26 638	31 334	4 858	572	980	11 708	9 778	1 151	— 470	3 883
Februar	91 539	64 234	26 776	31 842	4 970	646	981	11 856	9 839	1 157	— 526	3 998
März	93 024	65 496	27 104	32 497	5 093	802	983	11 920	10 436	1 169	— 989	4 009
April	94 348	66 100	27 066	33 247	5 220	567	983	11 987	10 771	1 181	— 662	3 988
Mai	95 856	67 724	27 690	34 023	5 409	602	985	12 260	10 097	1 193	— 656	4 253
Juni	97 214	68 983	27 900	34 793	5 603	687	988	12 430	10 109	1 208	— 795	4 291
Juli	99 101	70 392	27 804	35 959	6 017	612	991	12 711	10 131	1 222	— 667	4 321
August	100 419	71 591	27 856	36 883	6 169	683	995	12 627	10 179	1 241	— 698	4 484
September	102 029	72 998	28 343	37 735	6 274	646	998	12 835	10 166	1 258	— 718	4 492

## Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute <sup>8)</sup>	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	Umlauf an Schuld- verschrei- bungen <sup>9)</sup>	bei Nicht- banken auf- genom- mene Gelder und Darlehen	Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- Passiva <sup>10)</sup>	Kapital und Rück- lagen gemäß § 11 KWG <sup>11)</sup>	Sonstige Passiva <sup>12)</sup>
1952 Dezember	59 976	10 817	13 291	7 758	7 404	3 027	8 449	705	449	2 353	5 723
1953 Dezember	73 355	11 972	14 203	9 940	11 241	4 932	11 134	286	407	2 991	6 249
1954 Februar	75 329	11 885	13 378	10 238	12 762	5 461	11 533	298	490	3 037	6 247
März	76 684	11 791	13 584	10 491	13 209	5 559	11 856	323	511	3 080	6 280
April	78 019	12 035	13 862	10 311	13 524	5 747	12 095	383	578	3 181	6 303
Mai	78 971	11 886	14 173	10 224	13 838	5 983	12 397	361	592	3 203	6 314
Juni	79 865	11 930	14 119	9 947	14 244	6 516	12 384	341	659	3 229	6 496
Juli	81 292	12 158	14 265	9 870	14 539	6 932	12 633	360	599	3 260	6 676
August	82 617	12 076	14 586	10 033	14 874	7 324	12 967	322	617	3 276	6 542
September	84 281	12 358	14 629	9 934	15 177	7 645	13 691	330	630	3 304	6 583
Oktober	85 929	12 581	14 616	10 131	15 547	7 917	14 031	340	692	3 316	6 758
November	87 116	12 556	15 156	9 853	15 835	8 171	14 297	351	697	3 366	6 834
Dezember	90 165	12 781	16 439	9 752	16 717	8 480	14 922	307	749	3 463	6 555
1955 Januar	90 432	12 588	15 113	10 426	17 276	8 862	15 290	301	827	3 498	6 251
Februar	91 539	12 709	14 980	10 710	17 726	9 115	15 463	295	861	3 552	6 128
März	93 024	12 879	15 609	10 431	18 089	9 231	15 666	299	856	3 629	6 335
April	94 348	13 103	15 321	10 694	18 391	9 387	16 170	324	871	3 763	6 324
Mai	95 856	13 026	15 843	11 020	18 665	9 605	16 510	292	769	3 809	6 317
Juni	97 214	13 211	16 308	10 529	18 926	9 981	16 764	296	739	3 854	6 606
Juli	99 101	13 467	16 427	10 426	19 117	10 483	17 171	314	840	3 971	6 885
August	100 419	13 294	16 916	10 627	19 394	10 703	17 564	293	698	3 993	6 937
September	102 029	13 798	17 343	10 281	19 648	10 902	17 953	328	673	4 015	7 088

<sup>1)</sup> Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter). — <sup>2)</sup> Einschließlich Bankschuldverschreibungen. — <sup>3)</sup> Aufgliederung siehe Tabelle VII/1. — <sup>4)</sup> Zentralbanksystem: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, Auslandschecks und ausländische Geldmarktpapiere; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, ausländische Geldmarktpapiere und von ausländischen Banken in Anspruch genommene Postlaufkredite. — <sup>5)</sup> Ohne vom Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsfordernungen angelegte Beträge. — <sup>6)</sup> Höhe der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Sept. 1955 27 912 Mio DM. — <sup>7)</sup> Ab September 1952 einschließlich Deckungsforderungen lt. Währungsausgleichsgesetz § 11 und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen lt. Altspargesetz § 19. — <sup>8)</sup> Einschließlich Münzumschlag. — <sup>9)</sup> Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — <sup>10)</sup> Zentralbanksystem: Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive, US-Dollarkonten Brasilien, US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken und sonstige Währungskonten; Außenhandelsbanken: Guthaben ausländischer Banken und im Ausland aufgenommene Postlaufkredite. — <sup>11)</sup> Saldiert mit den Aktivposten: Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital und eigene Aktien im Bestand der Kreditinstitute. — <sup>12)</sup> Einschließlich Sammelwertberichtigung (Stand per Ende Sept. 1955 421 Mio DM).

## VII. Kreditvolumen

### 1. Zentralbankkredite an Nichtbanken

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			Wechsel- und Lombardkredite der Landeszentralbankzweiganstalten in der ehem. französ. Besatzungszone (Direktkredite)	Kredite an Versicherungsunternehmen u. Bausparkassen mittels Ankauf u. Lombardierung von Ausgleichsforderungen
			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wertpapiere		Schatzwechsel	Kassenvorschüsse			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dez.	740,3	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	0,4	85,6	54,2
1953 Dez.	605,3	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	0,4	108,4	29,1
1954 März	348,8	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	0,7	103,2	25,1
April	314,3	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	2,5	97,2	25,9
Mai	309,4	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	0,9	91,0	27,3
Juni	333,4	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	6,1	92,9	24,9
Juli	347,6	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	8,3	97,7	23,9
Aug.	342,5	217,4	—	—	183,0	34,4	0,6	—	0,6	5,9	94,8	23,8
Sept.	531,3	407,8	—	—	376,6	31,2	1,3	—	1,3	2,2	97,1	22,9
Okt.	543,8	421,9	—	—	390,7	31,2	—	—	—	3,3	98,6	20,0
Nov.	572,2	425,9	3,5	—	390,7	31,7	20,8	—	20,8	7,3	96,9	21,3
Dez.	726,2	521,7	99,4	—	390,7	31,6	60,8	—	60,8	21,3	109,9	12,5
1955 Jan.	572,2	425,1	—	—	390,7	34,4	0,2	0,2	—	0,4	134,6	11,9
Febr.	645,5	484,5	59,3	—	390,7	34,5	11,3	0,2	11,1	0,5	137,0	12,2
März	802,0	645,6	51,0	171,2	390,7	32,7	9,0	—	9,0	0,5	136,1	10,8
April	567,5	422,0	—	2,0	390,7	29,3	11,0	—	11,0	0,6	123,5	10,4
Mai	602,4	445,6	25,1	12,0	390,7	17,8	22,6	—	22,6 <sup>1)</sup>	0,8	122,9	10,5
Juni	686,7	541,0	82,5	50,0	390,7	17,8	14,0	—	14,0	0,9	120,9	9,9
Juli	611,8	483,9	75,4	—	390,7	17,8	2,0	—	2,0 <sup>2)</sup>	1,0	115,4	9,5
Aug.	682,7	475,7	67,1	—	390,7	17,9	89,9	—	89,9 <sup>3)</sup>	2,3	105,1	9,7
Sept.	645,6	484,4	64,7	10,7	390,7	18,3	50,6	—	50,6	0,9	100,0	9,7
Okt.	639,1	475,3	55,0	10,7	390,7	18,9	52,9	0,1	52,8	0,8	100,1	10,0

<sup>1)</sup> Einschl. 6,4 Mio DM Lombardkredite. — <sup>2)</sup> Lombardkredite. — <sup>3)</sup> Einschließlich 7,1 Mio DM Lombardkredite.

### 2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebiets und an die Berliner Zentralbank

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau			Berliner Zentralbank <sup>2)</sup>
	insgesamt <sup>1)</sup>	davon			insgesamt	davon		
		Wechselkredite <sup>1)</sup>	Lombardkredite	angekaufte fremde Ausgleichsforderungen		Kassenvorschüsse	Wertpapiere	
1952 Dezember	3 798,7	3 290,0	250,7	258,0	468,4	268,5	199,9	21,7
1953 Dezember	3 124,4	2 717,6	237,7	169,1	225,6	202,6	23,0	15,9
1954 März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	137,8	23,5	13,2
April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	163,9	23,5	13,6
Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	148,7	19,8	12,9
Juni	2 425,4	2 154,8	198,4	72,2	118,9	106,9	12,0	13,6
Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	168,8	11,9	13,5
August	1 669,9	1 530,0	73,8	66,1	170,8	158,9	11,9	13,5
September	1 821,1	1 677,0	82,7	61,4	128,6	116,9	11,7	13,6
Oktober	1 726,9	1 584,6	81,8	60,5	138,8	127,1	11,7	11,3
November	1 777,7	1 595,1	123,8	58,8	140,3	128,5	11,8	12,3
Dezember	3 090,2	2 787,1	250,4	52,7	207,3	195,2	12,1	17,3
1955 Januar	1 916,5	1 754,6	111,6	50,3	128,2	115,8	12,4	19,5
Februar	1 826,7	1 678,7	102,6	45,4	141,3	128,8	12,5	18,2
März	2 164,3	2 031,5	88,9	43,9	133,7	122,2	11,5	20,4
April	1 626,4	1 501,6	83,5	41,3	119,9	110,5	9,4	15,3
Mai	1 698,0	1 500,6	159,1	38,3	121,2	115,9	5,3	14,9
Juni	2 122,5	1 954,5	130,5	37,5	141,4	136,1	5,3	17,7
Juli	2 331,0	2 214,5	80,1	36,4	116,4	111,0	5,4	21,1
August	1 890,2	1 798,2	60,1	31,9	116,5	111,1	5,4	24,6
September	3 031,7	2 875,6	124,9	31,2	107,0	101,5	5,5	47,8
Oktober	3 168,9	3 022,1	117,3	29,5	110,4	104,9	5,5	67,0

<sup>1)</sup> Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — <sup>2)</sup> Die Kredite an die Berliner Zentralbank umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.



### 3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

#### a) Gesamt (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute)

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>2)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	Wirtschaftsunternehmen und Private							
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	
insgesamt	darunter Akzeptkredite				Debitoren	darunter Akzeptkredite		Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Dez.	22 935,9	12 059,9	1 077,2	10 876,0	3 582,2	19 171,7	21 499,4	11 791,1	1 077,2	9 708,3	3 076,2	2 883,2	193,0	15 948,7
1954 Sept.	24 537,2	13 351,4	935,0	11 185,8	3 976,6	24 258,7	22 926,5	13 046,6	934,9	9 879,9	3 491,4	3 277,1	214,3	19 848,8
Okt.	24 744,6	13 512,1	994,9	11 232,5	4 008,2	24 965,1	23 174,4	13 202,0	994,8	9 972,4	3 525,6	3 306,9	218,7	20 389,4
Nov.	25 003,9	13 669,8	1 008,5	11 334,1	4 069,2	25 655,9	23 477,1	13 374,7	1 008,4	10 102,4	3 588,1	3 368,4	219,7	20 969,7
Dez.	26 195,5	13 868,0	1 053,1	12 327,5	4 231,5	26 419,6	24 830,2	13 589,8	1 053,0	11 240,4	3 800,8	3 584,2	216,6	21 539,7
1955 Jan.	26 637,6	14 436,4	1 021,4	12 201,2	4 287,4	27 047,1	25 012,8	14 048,8	1 021,4	10 964,0	3 840,5	3 617,2	223,3	21 972,4
Febr.	26 776,3	14 512,3	996,2	12 264,0	4 288,3	27 553,7	25 202,2	14 138,0	996,1	11 064,2	3 865,4	3 629,9	235,5	22 320,2
März	27 103,8	14 526,0	940,8	12 577,8	4 310,1	28 187,4	25 541,9	14 204,3	940,8	11 337,6	3 885,4	3 714,5	170,9	22 833,6
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7
Mai	27 702,3	14 571,5	907,6	13 130,8	4 519,0	29 503,5	25 683,7	14 225,8	907,6	11 457,9	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5
Juni	27 935,1 <sup>4)</sup>	14 901,9	881,7	13 033,2 <sup>4)</sup>	4 640,0 <sup>5)</sup>	30 152,7	26 225,1 <sup>4)</sup>	14 664,9	881,7	11 560,2 <sup>4)</sup>	4 179,0 <sup>5)</sup>	4 049,7	129,3	24 356,7
Juli	27 829,8	14 812,7	885,6	13 017,1	4 676,6	31 282,7	26 174,1	14 547,9	885,6	11 626,2	4 213,8	4 088,1	125,7	25 086,8
Aug.	27 855,3	14 691,9	913,4	13 163,4	4 730,0	32 153,4	26 161,4	14 429,7	913,4	11 731,7	4 271,5	4 139,6	131,9	25 775,7
Sept.	28 343,4	15 211,3	957,2	13 132,1	4 802,7	32 932,6	26 835,3	14 915,9	957,2	11 919,4	4 362,2	4 233,1	129,1	26 433,3
Okt. p)	28 367,5	...	993,0	...	4 797,3	33 953,7	26 715,8	...	993,0	...	4 380,8	4 253,1	127,7	27 250,2

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken									Kredite an Kreditinstitute								
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:									kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>			
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften										Debitoren		Wechselkredite					
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt				darunter Debitoren		
Debitoren		Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite	insgesamt			darunter Debitoren								
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29				
1953 Dez.	1 436,5	268,8	1 126,3	41,4	506,0	503,7	2,3	3 223,0	2 725,5	1 186,7	24,6	1 538,8	391,2	384,4	5 360,3			
1954 Sept.	1 610,7	304,8	1 259,4	46,5	485,2	484,5	0,7	4 409,9	2 547,6	1 118,8	23,8	1 428,8	574,2	549,7	6 696,6			
Okt.	1 570,2	310,1	1 222,4	37,7	482,6	481,9	0,7	4 575,7	2 569,2	1 173,4	25,5	1 395,8	559,0	546,6	6 876,6			
Nov.	1 526,8	295,1	1 196,7	35,0	481,1	480,4	0,7	4 686,2	2 637,8	1 221,7	29,0	1 416,1	553,8	539,5	7 018,9			
Dez.	1 365,3	278,2	1 048,9	38,2	430,7	430,0	0,7	4 879,9	2 842,1	1 214,9	36,1	1 627,2	697,6	547,2	7 218,9			
1955 Jan.	1 624,8	387,6	1 191,7	45,5	446,9	446,3	0,6	5 074,7	2 851,5	1 281,1	37,7	1 570,4	671,3	518,2	7 409,9			
Febr.	1 574,1	374,3	1 146,1	53,7	422,9	422,3	0,6	5 233,5	2 857,4	1 266,8	43,0	1 590,6	667,6	513,5	7 531,7			
März	1 561,9	321,7	1 173,4	66,8	424,7	424,1	0,6	5 353,8	2 836,4	1 298,4	42,2	1 538,0	518,6	502,1	7 686,6			
April	1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2			
Mai	2 018,6	345,7	1 597,9	75,0	461,5	460,9	0,6	5 659,0	3 188,7	1 418,5	42,9	1 770,2	562,5	540,7	8 035,0			
Juni	1 710,0	237,0	1 393,2	79,8	461,0	460,5	0,5	5 796,0	3 241,1	1 401,0	39,5	1 840,1	601,6	558,6	8 226,0			
Juli	1 655,7	264,8	1 313,1	77,8	462,8	462,3	0,5	6 195,9	3 284,5	1 384,4	42,1	1 900,1	550,2	511,4	8 426,2			
Aug.	1 693,9	262,2	1 356,0	75,7	458,5	457,9	0,6	6 377,7	3 255,7	1 366,4	43,0	1 889,3	540,9	506,4	8 699,6			
Sept.	1 508,1	295,4	1 147,8	64,9	440,5	440,0	0,5	6 499,3	3 129,4	1 419,7	38,1	1 709,7	559,1	536,5	8 896,4			
Okt. p)	1 651,7	...	1 249,5	...	416,5	416,0	0,5	6 703,5	...	...	...	...	...	...	...			

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. —

1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. —

3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Siehe Anmerkung 5) — 5) Enthält rd. 40 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten. — p) Vorläufig.

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaftsunternehmen und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>2)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>3)</sup>	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1955 Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) 4)</b>														
Mai	27 702,3	14 571,5	907,6	13 130,8	4 519,0	29 503,5	25 683,7	14 225,8	907,6	11 457,9	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5
Juni	27 935,1	14 901,9	881,7	13 033,2	4 640,0	30 152,7	26 225,1	14 664,9	881,7	11 560,2	4 179,0	4 049,7	129,3	24 356,7
Juli	27 829,8	14 812,7	885,6	13 017,1	4 676,6	31 282,7	26 174,1	14 547,9	885,6	11 626,2	4 213,8	4 088,1	125,7	25 086,8
Aug.	27 855,3	14 691,9	913,4	13 163,4	4 730,0	32 153,4	26 161,4	14 429,7	913,4	11 731,7	4 271,5	4 139,6	131,9	25 775,7
Sept.	28 343,4	15 211,3	957,2	13 132,1	4 802,7	32 932,6	26 835,3	14 915,9	957,2	11 919,4	4 362,2	4 233,1	129,1	26 433,3
<b>Kreditbanken +)</b>														
Mai	15 689,6	8 098,6	805,4	7 591,0	1 256,3	3 504,1	15 366,7	8 054,3	805,4	7 312,4	1 204,3	1 112,1	92,2	3 333,8
Juni	16 008,2	8 358,8	793,9	7 649,4	1 251,1	3 545,7	15 762,4	8 317,0	793,9	7 445,4	1 199,1	1 112,6	86,5	3 374,4
Juli	15 943,8	8 242,1	801,9	7 701,7	1 246,6	3 638,5	15 705,4	8 192,9	801,9	7 512,5	1 194,9	1 113,7	81,2	3 457,6
Aug.	16 009,4	8 191,4	815,6	7 818,0	1 230,6	3 711,1	15 748,1	8 150,4	815,6	7 597,7	1 179,8	1 092,6	87,2	3 527,3
Sept.	16 391,1	8 404,4	824,8	7 986,7	1 257,3	3 753,9	16 177,4	8 373,0	824,8	7 804,4	1 206,0	1 123,2	82,8	3 568,0
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
Mai	45,8	15,5	—	30,3	160,7	8 607,0	14,8	14,7	—	0,1	150,0	142,7	7,3	7 441,0
Juni	42,9	17,0	—	25,9	168,5	8 788,2	12,0	11,9	—	0,1	154,9	147,7	7,2	7 613,6
Juli	44,8	26,8	—	18,0	166,8	8 978,6	25,7	25,6	—	0,1	152,6	145,4	7,2	7 804,1
Aug.	53,6	29,6	—	24,0	180,3	9 261,9	26,8	26,7	—	0,1	165,1	157,9	7,2	8 017,2
Sept.	72,0	48,5	—	23,5	188,7	9 535,2	36,8	36,7	—	0,1	173,2	165,9	7,3	8 240,6
<b>Girozentralen</b>														
Mai	1 951,0	571,2	20,5	1 379,8	640,1	5 004,4	1 189,3	503,1	20,5	686,2	422,4	421,6	0,8	3 042,0
Juni	1 882,6	553,0	20,0	1 329,6	637,1	5 128,3	1 179,5	518,8	20,0	660,7	432,1	431,2	0,9	3 131,1
Juli	1 894,2	576,7	22,1	1 317,5	613,6	5 368,0	1 161,7	522,3	22,1	639,4	418,2	417,4	0,8	3 263,4
Aug.	1 896,6	566,5	22,6	1 330,1	644,3	5 585,9	1 177,8	524,4	22,6	653,4	451,9	451,1	0,8	3 399,2
Sept.	1 799,6	597,9	21,3	1 201,7	641,2	5 730,3	1 204,9	563,6	21,3	641,3	467,8	466,5	1,3	3 502,8
<b>Sparkassen</b>														
Mai	4 456,9	3 068,1	15,5	1 388,8	1 351,2	7 413,0	4 329,3	3 011,7	15,5	1 317,6	1 197,3	1 183,8	13,5	6 337,4
Juni	4 581,1	3 175,7	14,7	1 405,4	1 386,9	7 628,1	4 449,5	3 122,5	14,7	1 327,0	1 233,2	1 219,8	13,4	6 510,4
Juli	4 580,6	3 145,2	13,6	1 435,4	1 410,6	7 852,5	4 439,2	3 082,2	13,6	1 357,0	1 255,3	1 241,2	14,1	6 708,6
Aug.	4 524,3	3 088,1	14,3	1 436,2	1 432,6	8 071,2	4 393,6	3 035,9	14,3	1 357,7	1 278,8	1 264,0	14,8	6 899,9
Sept.	4 591,2	3 158,8	16,9	1 432,4	1 455,1	8 317,9	4 456,6	3 102,0	16,9	1 354,6	1 299,3	1 283,4	15,9	7 119,9
<b>Zentralkassen °)</b>														
Mai	412,4	198,7	32,4	213,7	27,1	130,9	411,9	198,2	32,4	213,7	27,1	27,1	0,0	130,6
Juni	412,1	175,8	25,0	236,3	27,2	136,2	396,6	175,3	25,0	221,3	27,2	27,2	0,0	135,8
Juli	440,4	203,8	23,5	236,6	27,7	146,0	424,9	203,3	23,5	221,6	27,7	27,7	0,0	145,6
Aug.	462,6	224,9	35,5	237,7	30,1	147,5	447,1	224,4	35,5	222,7	30,1	30,1	0,0	146,8
Sept.	506,8	280,7	64,7	226,1	31,4	157,4	491,3	280,2	64,7	211,1	31,4	31,4	0,0	156,8
<b>Kreditgenossenschaften °)</b>														
Mai	2 823,2	2 106,9	17,6	716,3	383,1	717,6	2 820,3	2 105,6	17,6	714,7	376,7	363,3	13,4	701,8
Juni	2 901,8	2 180,5	17,8	721,3	399,0	738,0	2 898,9	2 179,2	17,8	719,7	392,6	377,9	14,7	721,8
Juli	2 919,5	2 190,5	17,7	729,0	405,5	766,0	2 916,7	2 189,2	17,7	727,5	399,3	384,1	15,2	749,7
Aug.	2 905,4	2 180,0	21,0	725,4	406,5	793,1	2 902,6	2 178,8	21,0	723,8	400,4	386,0	14,4	775,8
Sept.	2 928,4	2 218,2	19,8	710,2	410,1	818,0	2 925,8	2 216,9	19,8	708,9	405,7	391,3	14,4	799,2
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>														
Mai	1 014,2	276,4	16,2	737,8	268,6	1 682,9	781,8	102,1	16,2	679,7	257,8	257,4	0,4	1 107,8
Juni	955,8	216,7	10,1	739,1	284,5	1 741,5	788,2	115,8	10,1	672,4	264,2	263,9	0,3	1 120,4
Juli	909,1	199,9	6,8	709,2	296,4	2 085,3	735,5	104,6	6,8	630,9	266,2	265,8	0,4	1 215,5
Aug.	908,4	193,0	4,4	715,4	287,3	2 127,5	692,2	70,7	4,4	621,5	257,1	256,8	0,3	1 258,2
Sept.	970,5	279,3	9,6	691,2	285,9	2 154,3	760,8	119,9	9,6	640,9	255,7	255,3	0,4	1 279,3

Anm. \*) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige Kreditinstitute s. Tabelle V 6. — 4) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privat-

Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

gruppen  
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets  
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt  (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) a)					
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren				
kurz- fristige Kredite insgesamt	davon			mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>b)</sup>		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) <sup>4)</sup>															1955				
2 018,6	345,7	1 597,9	75,0	461,5	460,9	0,6	5 659,0	3 188,7	1 418,5	42,9	1 770,2	562,5	540,7	8 035,0	Mai				
2 710,0	237,0	1 393,2	79,8	461,0	460,5	0,5	5 796,0	3 241,1	1 401,0	39,5	1 840,1	601,6	558,6	8 226,0	Juni				
1 655,7	264,8	1 313,1	77,8	462,8	462,3	0,5	6 195,9	3 284,5	1 384,4	42,1	1 900,1	550,2	511,4	8 426,2	Juli				
1 693,9	262,2	1 356,0	75,7	458,5	457,9	0,6	6 377,7	3 255,7	1 366,4	43,0	1 889,3	540,9	506,4	8 699,6	Aug.				
1 508,1	295,4	1 147,8	64,9	440,5	440,0	0,5	6 499,3	3 129,4	1 419,7	38,1	1 709,7	559,1	536,5	8 896,4	Sept.				
Kreditbanken +)																			
322,9	44,3	225,5	53,1	52,0	51,4	0,6	170,3	1 220,5	644,7	35,7	575,8	111,3	104,8	89,5	Mai				
245,8	41,8	145,8	58,2	52,0	51,5	0,5	171,3	1 254,7	640,0	33,7	614,7	110,5	104,0	93,1	Juni				
238,4	49,2	132,0	57,2	51,7	51,2	0,5	180,9	1 228,1	646,6	35,6	581,5	99,3	92,8	107,4	Juli				
261,3	41,0	164,3	56,0	50,8	50,3	0,5	183,8	1 244,2	669,9	35,6	574,3	93,6	91,1	108,2	Aug.				
213,7	31,4	134,2	48,1	51,3	50,8	0,5	185,9	1 233,4	649,0	30,9	584,4	96,8	90,3	110,7	Sept.				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																			
31,0	0,8	30,2	—	10,7	10,7	—	1 166,0	3,9	3,8	—	0,1	24,6	24,6	79,3	Mai				
30,9	5,1	25,8	—	13,6	13,6	—	1 174,6	6,3	6,2	—	0,1	24,8	24,8	82,1	Juni				
19,1	1,2	17,9	—	14,2	14,2	—	1 174,5	16,2	16,1	—	0,1	24,3	24,3	118,6	Juli				
26,8	2,9	23,9	—	15,2	15,2	—	1 244,7	32,5	32,4	—	0,1	24,8	24,8	118,8	Aug.				
35,2	11,8	23,4	—	15,5	15,5	—	1 294,6	23,6	23,5	—	0,1	24,5	24,5	118,6	Sept.				
Girozentralen																			
761,7	68,1	678,5	15,1	217,7	217,7	0,0	1 962,4	808,1	283,2	2,1	524,9	82,7	79,2	722,3	Mai				
703,1	34,2	654,7	14,2	205,0	205,0	0,0	1 997,2	851,0	277,0	2,2	574,0	88,6	81,2	735,6	Juni				
732,5	54,4	665,0	13,1	195,4	195,4	0,0	2 104,6	916,0	259,9	2,3	656,1	76,7	67,4	764,4	Juli				
718,8	42,1	664,9	11,8	192,4	192,4	0,0	2 186,7	899,8	235,7	2,4	664,1	78,2	68,9	811,6	Aug.				
594,7	34,3	551,1	9,3	173,4	173,4	0,0	2 227,5	807,6	294,1	2,3	513,5	74,3	73,5	821,1	Sept.				
Sparkassen																			
127,6	56,4	65,1	6,1	153,9	153,9	—	1 075,6	74,9	16,0	—	58,9	38,8	38,8	280,3	Mai				
131,6	53,2	71,7	6,7	153,7	153,7	—	1 117,7	83,7	14,3	—	69,4	48,7	48,7	288,2	Juni				
141,4	63,0	71,6	6,8	155,3	155,3	—	1 143,9	85,2	14,2	—	71,0	46,3	46,3	294,6	Juli				
130,7	52,2	71,4	7,1	153,8	153,8	—	1 171,3	85,0	15,0	—	70,0	47,7	47,7	300,3	Aug.				
134,6	56,8	70,9	6,9	155,8	155,8	—	1 198,0	86,5	16,2	—	70,3	50,5	50,5	313,9	Sept.				
Zentralkassen °)																			
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	684,5	367,2	4,5	317,3	51,6	51,6	277,0	Mai				
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,4	700,9	381,5	3,0	319,4	52,3	52,3	287,9	Juni				
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,4	672,3	353,2	3,7	319,1	51,3	51,2	309,5	Juli				
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,7	635,9	335,4	5,0	300,5	50,9	50,9	320,7	Aug.				
15,5	0,5	15,0	—	—	—	—	0,6	624,5	344,8	4,9	279,7	51,0	50,9	332,0	Sept.				
Kreditgenossenschaften °)																			
2,9	1,3	0,9	0,7	6,4	6,4	—	15,8	19,2	4,7	—	14,5	4,6	3,6	0,3	Mai				
2,9	1,3	0,9	0,7	6,4	6,4	—	16,2	19,4	4,9	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Juni				
2,8	1,3	0,8	0,7	6,2	6,2	—	16,3	20,4	5,0	—	15,4	4,9	3,9	0,3	Juli				
2,8	1,2	0,8	0,8	6,1	6,1	—	17,3	20,2	4,6	—	15,6	5,0	4,0	0,4	Aug.				
2,6	1,3	0,8	0,5	4,4	4,4	—	18,8	18,2	4,3	—	13,9	5,0	4,0	0,3	Sept.				
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																			
232,4	174,3	58,1	—	10,8	10,8	—	575,1	244,6	64,9	0,6	179,7	242,9	232,2	3 504,0	Mai				
167,6	100,9	66,7	—	20,3	20,3	—	621,1	220,7	76,3	0,6	144,4	266,4	238,3	3 593,1	Juni				
173,6	95,3	78,3	—	30,2	30,2	—	869,8	257,2	88,9	0,6	168,3	241,1	219,2	3 714,8	Juli				
216,2	122,3	93,9	—	30,2	30,2	—	869,3	246,5	73,0	—	173,5	234,5	212,8	3 907,9	Aug.				
209,7	159,4	50,3	—	30,2	30,2	—	875,0	243,6	87,2	—	156,4	250,7	236,4	4 031,4	Sept.				

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — <sup>4)</sup> Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungs-  
bankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchenbanken“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaftsunternehmen und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) 3)
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
<b>Kreditbanken, Aufgliederung:</b>															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
Mai	8 828,4	4 371,6	440,4	4 456,8	561,7	1 136,1	8 705,4	4 347,7	440,4	4 357,7	545,0	510,3	34,7	1 119,7	
Juni	8 997,9	4 509,2	445,9	4 488,7	559,1	1 123,3	8 956,8	4 488,9	445,9	4 467,9	542,4	507,6	34,8	1 106,7	
Juli	8 854,4	4 355,0	457,9	4 499,4	554,0	1 156,4	8 821,5	4 337,7	457,9	4 483,8	537,2	502,5	34,7	1 140,3	
Aug.	8 973,0	4 355,6	462,5	4 617,4	550,8	1 157,2	8 901,5	4 341,7	462,5	4 559,8	534,4	499,7	34,7	1 142,5	
Sept.	9 158,2	4 433,7	463,8	4 724,5	566,8	1 145,8	9 117,2	4 424,5	463,8	4 692,7	549,8	515,1	34,7	1 131,5	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Mai	4 682,6	2 654,7	188,4	2 027,9	528,2	2 090,5	4 528,2	2 636,7	188,4	1 891,5	494,4	490,9	3,5	1 937,7	
Juni	4 786,8	2 762,6	174,7	2 024,2	525,3	2 146,1	4 632,0	2 743,0	174,7	1 889,0	492,1	489,6	2,5	1 992,6	
Juli	4 850,2	2 789,6	168,2	2 060,6	528,7	2 201,6	4 696,3	2 758,5	168,2	1 937,8	495,9	493,1	2,8	2 037,7	
Aug.	4 828,4	2 755,8	168,8	2 072,6	514,1	2 266,2	4 686,0	2 729,2	168,8	1 956,8	481,9	479,1	2,8	2 098,0	
Sept.	4 976,0	2 857,8	165,8	2 118,2	524,3	2 323,6	4 844,2	2 836,2	165,8	2 008,0	492,2	489,5	2,7	2 152,7	
Privatbankiers															
Mai	1 849,4	920,8	148,3	928,6	117,0	197,3	1 841,0	918,5	148,3	922,5	115,4	62,8	52,6	196,1	
Juni	1 894,4	939,7	146,1	954,7	117,5	194,7	1 887,1	937,8	146,1	949,3	115,9	68,1	47,8	193,5	
Juli	1 903,8	944,7	147,9	959,1	113,6	197,8	1 895,2	943,9	147,9	951,3	112,1	70,8	41,3	196,9	
Aug.	1 884,8	936,5	154,4	948,3	116,1	199,0	1 879,7	936,0	154,4	943,7	114,6	67,4	47,2	198,1	
Sept.	1 930,7	965,8	165,9	964,9	119,1	197,3	1 925,3	965,2	165,9	960,1	117,6	73,8	43,8	196,6	
Spezial-, Haus- und Branchenbanken															
Mai	329,3	151,4	28,3	177,9	49,5	80,3	292,1	151,4	28,3	140,7	49,5	48,1	1,4	80,3	
Juni	329,1	147,3	27,3	181,8	49,3	81,5	286,5	147,3	27,3	139,2	48,7	47,3	1,4	81,5	
Juli	335,4	152,8	27,9	182,6	50,3	82,7	292,4	152,8	27,9	139,6	49,7	47,3	2,4	82,7	
Aug.	323,2	143,5	29,9	179,7	49,6	88,7	280,9	143,5	29,9	137,4	48,9	46,4	2,5	88,7	
Sept.	326,2	147,1	29,3	179,1	47,1	87,2	290,7	147,1	29,3	143,6	46,4	44,8	1,6	87,2	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Mai	39,7	24,8	0,1	14,9	6,9	3,5	39,5	24,6	0,1	14,9	6,9	6,9	—	3,5	
Juni	55,0	25,2	0,0	29,8	8,3	3,7	39,8	25,0	0,0	14,8	8,3	8,3	—	3,7	
Juli	53,5	24,9	0,1	28,6	9,5	6,1	38,3	24,7	0,1	13,6	9,5	9,5	—	6,1	
Aug.	53,0	24,2	0,0	28,8	8,9	6,8	37,8	24,0	0,0	13,8	8,9	8,9	—	6,5	
Sept.	53,2	24,5	—	28,7	11,2	7,4	38,0	24,3	—	13,7	11,2	11,2	—	7,2	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Mai	1 904,9	1 331,0	16,0	573,9	198,2	437,1	1 901,9	1 329,7	16,0	572,2	191,8	186,8	5,0	421,3	
Juni	1 955,7	1 379,2	16,3	576,5	203,4	446,2	1 952,7	1 377,8	16,3	574,9	197,1	191,7	5,4	430,0	
Juli	1 967,0	1 384,7	16,4	582,3	206,4	461,3	1 964,2	1 383,4	16,4	580,8	200,2	194,6	5,6	445,0	
Aug.	1 952,5	1 373,6	19,6	578,9	207,6	477,6	1 949,7	1 372,4	19,6	577,3	201,5	196,4	5,1	460,3	
Sept.	1 977,1	1 406,5	18,6	570,6	207,1	492,1	1 974,5	1 405,2	18,6	569,3	202,7	197,6	5,1	473,3	
Ländliche Zentralkassen															
Mai	372,7	173,9	32,3	198,8	20,2	127,4	372,4	173,6	32,3	198,8	20,2	20,2	0,0	127,1	
Juni	357,1	150,6	25,0	206,5	18,9	132,5	356,8	150,3	25,0	206,5	18,9	18,9	0,0	132,1	
Juli	386,9	178,9	23,4	208,0	18,2	139,9	386,6	178,6	23,4	208,0	18,2	18,2	0,0	139,5	
Aug.	409,6	200,7	35,5	208,9	21,2	140,7	409,3	200,4	35,5	208,9	21,2	21,2	0,0	140,3	
Sept.	453,6	256,2	64,7	197,4	20,2	150,0	453,3	255,9	64,7	197,4	20,2	20,2	0,0	149,6	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 4)															
Mai	918,3	775,8	1,6	142,5	184,9	280,5	918,3	775,8	1,6	142,5	184,9	176,5	8,4	280,5	
Juni	946,2	801,4	1,5	144,8	195,6	291,7	946,2	801,4	1,5	144,8	195,6	186,2	9,4	291,7	
Juli	952,5	805,8	1,3	146,7	199,1	304,7	952,5	805,8	1,3	146,7	199,1	189,5	9,6	304,7	
Aug.	952,9	806,4	1,4	146,5	198,9	315,5	952,9	806,4	1,4	146,5	198,9	189,6	9,3	315,5	
Sept.	951,3	811,7	1,2	139,6	203,0	325,9	951,3	811,7	1,2	139,6	203,0	193,7	9,3	325,9	

Anm. \*) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige

**Kredite der Kreditinstitute  
gruppen**

VII. Kreditvolumen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken

bis 6 entfallen auf:

Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) <sup>3)</sup>	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	
	Debi- toren	Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Wech- sel- kredite		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wechsel- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
<b>Kreditbanken, Aufgliederung:</b>															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
123,0	23,9	97,9	1,2	16,7	16,7	—	16,4	695,5	422,1	20,7	273,4	47,7	47,0	62,4	Mai
41,1	20,3	19,4	1,4	16,7	16,7	—	16,6	735,2	422,6	21,2	312,6	44,5	43,8	61,9	Juni
32,9	17,3	13,9	1,7	16,8	16,8	—	16,1	685,5	407,9	21,8	277,6	48,9	48,1	60,4	Juli
71,5	13,9	56,1	1,5	16,4	16,4	—	14,7	704,1	435,8	19,3	268,3	45,2	44,4	60,2	Aug.
41,0	9,2	30,2	1,6	17,0	17,0	+	14,3	713,5	447,3	16,3	266,2	45,7	44,9	59,9	Sept.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
154,4	18,0	121,6	14,8	33,8	33,8	—	152,8	416,4	190,0	10,2	226,4	54,9	54,9	23,2	Mai
154,8	19,6	121,0	14,2	33,2	33,2	—	153,5	413,8	184,4	7,0	229,4	56,3	56,3	27,5	Juni
153,9	31,1	110,3	12,5	32,8	32,8	—	163,9	443,6	203,8	8,9	239,8	41,3	41,3	43,2	Juli
142,4	26,6	103,6	12,2	32,2	32,2	—	168,2	448,2	204,3	11,6	243,9	43,4	43,4	44,1	Aug.
131,8	21,6	99,2	11,0	32,1	32,1	—	170,9	429,7	172,5	10,8	257,2	42,3	42,3	43,0	Sept.
Privatbankiers															
8,4	2,3	6,1	—	1,6	1,0	0,6	1,2	84,1	32,4	4,8	51,7	8,2	2,5	3,8	Mai
7,3	1,9	5,4	—	1,6	1,0	0,6	1,2	81,9	32,9	5,4	49,0	9,2	3,4	3,7	Juni
8,6	0,8	7,8	—	1,5	1,0	0,5	0,9	74,4	34,8	4,9	39,6	8,7	3,0	3,8	Juli
5,1	0,5	4,6	—	1,5	1,0	0,5	0,9	67,0	29,7	4,7	37,3	4,5	2,8	3,9	Aug.
5,4	0,6	4,8	—	1,5	1,0	0,5	0,7	65,3	29,1	3,8	36,2	8,3	2,6	3,8	Sept.
Spezial-, Haus- und Branchebanken															
37,2	—	—	37,2	0,0	0,0	—	0,0	24,5	0,2	—	24,3	0,4	0,4	0,0	Mai
42,6	—	—	42,6	0,6	0,6	—	0,0	23,8	0,1	—	23,7	0,5	0,5	0,1	Juni
43,0	—	—	43,0	0,6	0,6	—	0,0	24,6	0,1	—	24,5	0,4	0,4	0,0	Juli
42,3	—	—	42,3	0,7	0,7	—	0,0	24,9	0,1	—	24,8	0,5	0,5	0,0	Aug.
35,5	—	—	35,5	0,7	0,7	—	0,0	24,9	0,1	—	24,8	0,5	0,5	4,0	Sept.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	342,8	140,1	—	202,7	11,3	11,3	137,9	Mai
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	—	348,6	148,6	—	200,0	10,4	10,4	139,6	Juni
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	—	322,1	126,2	—	195,9	8,9	8,9	153,1	Juli
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	0,3	292,9	114,5	—	178,4	8,2	8,2	156,1	Aug.
15,2	0,2	15,0	—	—	—	—	0,2	298,4	126,2	—	172,2	8,3	8,3	160,9	Sept.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,0	1,3	0,9	0,8	6,4	6,4	+	15,8	19,2	4,7	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Mai
3,0	1,4	0,9	0,7	6,3	6,3	—	16,2	19,4	4,9	—	14,5	4,6	3,6	0,4	Juni
2,8	1,3	0,8	0,7	6,2	6,2	+	16,3	20,4	5,0	—	15,4	4,9	3,9	0,3	Juli
2,8	1,2	0,8	0,8	6,1	6,1	—	17,3	20,2	4,6	—	15,6	5,0	4,0	0,4	Aug.
2,6	1,3	0,8	0,5	4,4	4,4	—	18,8	18,2	4,3	—	13,9	5,0	4,0	0,3	Sept.
Ländliche Zentralkassen															
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	341,7	227,1	4,5	114,6	40,3	40,3	139,1	Mai
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	352,3	232,9	3,0	119,4	41,9	41,9	148,3	Juni
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	350,2	227,0	3,7	123,2	42,4	42,3	156,4	Juli
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	343,0	220,9	5,0	122,1	42,7	42,7	164,6	Aug.
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,4	326,1	218,6	4,9	107,5	42,7	42,6	171,1	Sept.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) <sup>4)</sup>															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.
—	+	—	—	—	—	—	+	—	—	—	—	—	—	—	Sept.

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — <sup>4)</sup> Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der  
Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953 Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954 April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 790,1	155,9	2 906,7
August	1 955,2	1 800,3	154,9	2 942,1
September	1 959,8	1 805,2	154,6	2 857,3
Oktober	1 957,0	1 802,5	154,5	2 974,3
November	1 968,6	1 814,0	154,6	2 995,9
Dezember	1 750,6	1 591,0	159,6	3 030,1
1955 Januar	1 760,0	1 589,5	170,5	3 001,2
Februar	1 723,2	1 549,1	174,1	2 994,4
März	1 781,0	1 571,9	209,1	3 003,3
April	1 843,4	1 624,4	219,0	3 019,8
Mai	1 902,9	1 683,9	219,0	3 027,3
Juni	1 900,4	1 681,3	219,1	3 089,0
Juli	1 890,8	1 671,8	219,0	3 060,1
August	1 897,3	1 679,8	217,5	3 075,3
September	1 908,0	1 695,4	212,6	3 111,7
Oktober	1 964,9	1 752,3	212,6	3 071,9

5. Kredite von Kreditinstituten<sup>1)</sup> im Bundesgebiet

nach Fristigkeit und Verwendungszwecken

in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	Industrie und Handwerk										Wohnbau	Versorgungs- betriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorrats- stellen	Land- Forst- und Wasser- wirtschaft <sup>2)</sup>	sonstige öffentliche Kreditnehmer <sup>3)</sup>	übrige Wirtschafts- zweige und Kreditnehmer <sup>4)</sup>	Kredite der Teilzah- lungs- kredit- institute	nicht auf- glieder- bare Kredite <sup>5)</sup>
		insgesamt	Handwerk (in Sp. 2 bzw. 4 bis 11 mit enthalten)	Bergbau	Eisen und Metall- schaf- fende Indu- strie, Gießerei	Stahl- Maschi- nen- und Fahr- zeug- bau	Elektro- technik, Fein- mecha- nik, Optik	che- mische und pharma- zeutische Indu- strie	Nah- rungs- und Genuß- mittel- Indu- strie	Textil- Leder- Schuh- indus- trie; Beklei- dungs- gewerbe	für die Bau- wirt- schaft arbei- tende Indus- trie- zweige <sup>6)</sup>									
Kurzzfristige Kredite <sup>7)</sup> (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	.	327
1950 .	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183
1951 .	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220
1952 .	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290
1953 .	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302
1954 Juni	22 891	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	320
Sept.	23 278	11 548	1 225	320	708	1 466	784	635	1 494	2 430	1 320	273	116	7 596	519	591	205	1 523	592	315
Dez.	25 146	12 294	1 237	415	898	1 676	859	779	1 664	2 214	1 325	312	155	8 149	639	633	192	1 741	621	410
1955 März	25 931	12 839	1 304	334	767	1 861	859	783	1 812	2 304	1 462	328	175	8 293	757	694	219	1 857	694	75 <sup>8)</sup>
Juni	26 542	13 262	1 360	326	906	1 902	944	764	1 683	2 315	1 597	355	186	8 400	701	736	232	1 862	738	70
Sept.	27 195	13 550	1 410	348	1 008	1 999	937	720	1 585	2 492	1 608	385	151	8 783	567	750	210	1 934	782	83
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 637	500	34	277	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	183	159	.	752
1950 .	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792
1951 .	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822
1952 .	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768
1953 .	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694
1954 Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659
Sept.	28 235	6 681	587	1 070	1 028	1 014	410	496	566	628	402	10 367	1 440	1 038	11	1 671	3 729	2 344	318	636
Dez.	30 651	6 816	650	999	968	1 080	417	534	610	637	403	11 656	1 429	1 137	2	1 884	4 150	2 577	390	610
1955 März	32 497	7 048	687	1 024	915	1 161	444	520	651	664	439	12 266	1 459	1 231	12	2 164	4 511	2 805	402	599
Juni	34 793	7 439	728	1 065	971	1 169	494	584	682	697	473	13 169	1 500	1 293	26	2 407	4 863	3 036	482	578
Sept.	37 735	7 859	765	1 057	985	1 245	596	576	715	743	514	14 416	1 546	1 376	21	2 722	5 457	3 250	530	558

<sup>1)</sup> Kreditinstitute außerhalb des Zentralbankensystems. Bei den ländlichen Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung (von insgesamt rd. 11 000 Instituten sind rd. 1 450 erfasst, auf die Ende Sept. 1955 mehr als die Hälfte des Kreditvolumens der ländlichen Kreditgenossenschaften entfiel). — <sup>2)</sup> Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebenbergewerbe. — <sup>3)</sup> Auch die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften [vgl. Anmerkung <sup>1)</sup>], die Ende Sept. 1955 etwa 950 Mio DM betragen, dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — <sup>4)</sup> Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschaftszweigen bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — <sup>5)</sup> Kredite an Betriebe des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Fremdenverkehrs und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtungskredite. — <sup>6)</sup> Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und der früheren Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgegliederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Kreditinstitute vor der Währungsreform. — <sup>7)</sup> Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite nach Wirtschaftszweigen ist geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 750 Instituten. — <sup>8)</sup> Abnahme durch Auflösung der Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“ infolge Neuordnung der Gliederung nach Bankengruppen im Januar 1955.



## IX. Sonstige Geld-

## 1. Im Bundesgebiet

Sollzinsen.

Sollzinsen	Baden- Württemberg <sup>2)</sup>		Bayern <sup>2)</sup>		Bremen <sup>2)</sup>		Hamburg <sup>3)</sup>	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 4. 8. 1955							
Diskontsatz	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
Lombardsatz	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
	Kreditkosten:							
gültig ab:	4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
<b>1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung</b>								
a) zugesagte Kredite								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰	
Kreditprovision	1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.	
		8		8		8		8
b) Kontoüberziehungen								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰	
Überziehungsprovision	1/8 ‰/00 p. T.		1/8 ‰/00 p. T.		1/8 ‰/00 p. T.		1/8 ‰/00 p. T.	
		9 1/2		10 1/2		9 1/2		9 1/2
<b>2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)</b>								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰		+ 1/2 ‰	
Akzeptprovision	1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.	
		7		7		7		7
<b>3. Kosten für Wechselkredite</b>								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.		1 ‰/00 p. M.		1/8 ‰ p. M.		1/8 ‰ p. M.	
		5 1/2		6 2/10		5 1/2 - 6		6
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter DM 20 000								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.		1 ‰/00 p. M.		1/8 ‰ p. M.		1/8 ‰ p. M.	
		5 1/2		6 2/10		5 1/2 - 6		6
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter DM 5 000								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.		1/8 ‰ p. M.		1/8 ‰ p. M.		1/8 ‰ p. M.	
		6		6 1/2		6 - 6 1/2		6 1/2
d) Abschnitte unter DM 1 000								
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 ‰		+ 1 1/2 ‰		+ 1/2 ‰ - 1 ‰		+ 1 ‰	
Diskontprovision	1/8 ‰ p. M.		1/8 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.		1/4 ‰ p. M.	
		6 1/2		7		7 - 7 1/2		7 1/2
<b>4. Ziehungen auf Kundschaft</b>								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 ‰ pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/2 ‰/00 d. größeren Seite abzüglich Saldo-vortrag, mindestens 1/2 ‰/00 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Mindestdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 ‰/00 mind. DM. -,50		nicht festgesetzt		1/2 ‰/00		nicht festgesetzt	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart ständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — 2) Höchstsätze. — 3) Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je



# und Kreditstatistik

## geltende Zinskonditionen <sup>1)</sup>

in Prozenten jährlich

Hessen <sup>2)</sup>		Niedersachsen <sup>2)</sup>		Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>		Rheinland-Pfalz <sup>2)</sup>		Schleswig-Holstein <sup>2)</sup>	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 4. 8. 1955									
3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
Kreditkosten:									
4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	5 1/2-6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 <sup>4)</sup>	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2 <sup>4)</sup>	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2 <sup>5)</sup>
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— 1/2 0/00 mind. DM. -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — <sup>2)</sup> Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zu- nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — <sup>3)</sup> Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg		Bayern		Bremen		Hamburg	
gültig ab:	4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955		4. 8. 1955	
1. für täglich fällige Gelder								
a) in provisionsfreier Rechnung	3/4		3/4		3/4		3/4	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/4		1 1/4		1 1/4		1 1/4	
2. Spareinlagen								
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3		3		3		3	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist								
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
2) von 12 Monaten und darüber	4		4		4		4	
3. für Kündigungsgelder								
		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
c) 6 und weniger als 12 Monate <sup>2)</sup>	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
d) 12 Monate und darüber <sup>2)</sup>	3 3/4	3 7/8	3 3/4	3 7/8	3 3/4	3 7/8	3 3/4	3 7/8
4. Festgelder								
a) 30 bis 89 Tage	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
b) 90 bis 179 Tage	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
c) 180 bis 359 Tage	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
d) 360 Tage und darüber	3 5/8	3 3/4	3 5/8	3 3/4	3 5/8	3 3/4	3 5/8	3 3/4
Zinsvoraus <sup>3)</sup>	1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

<sup>1)</sup> Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden. — <sup>2)</sup> Gemäß zungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personenaufgeführten Sätze überschritten werden; ausführliche Bekanntgabe der Sätze siehe Sondertabelle in: Monatsberichte der Bank deutscher Län-

Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein
4. 8. 1955	4. 8. 1955	4. 8. 1955	4. 8. 1955	4. 8. 1955
$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$
1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$
3	3	3	3	3
3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
4	4	4	4	4
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$
$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3
$3\frac{1}{4}$ $3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$ $3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$ $3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$ $3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$ $3\frac{1}{2}$
$3\frac{3}{4}$ $3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$ $3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$ $3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$ $3\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$ $3\frac{7}{8}$
$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{8}$ $2\frac{5}{8}$
$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3	$2\frac{3}{4}$ 3
$3\frac{1}{8}$ $3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$ $3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$ $3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$ $3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{8}$ $3\frac{3}{8}$
$3\frac{5}{8}$ $3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$ $3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$ $3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$ $3\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{8}$ $3\frac{3}{4}$
$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$	$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$	$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$	$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$	$\frac{1}{8} - \frac{1}{2}$

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-  
<sup>2)</sup> Die Sätze dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage  
Beschluss des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Vorausset-  
zungsgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die  
der, September 1955, S. 84.

2. Girale Verfügungen von Nichtbanken  
bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern des Bundesgebiets \*) <sup>1)</sup>  
in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1953 Dezember	55 111,5	1954 Dezember	65 424,8
1954 März	49 243,6	1955 Januar	54 342,6
April	46 831,3	Februar	49 862,1
Mai	46 300,3	März	56 587,2
Juni	50 874,9	April	54 429,5
Juli	51 371,0	Mai	54 707,7
August	49 870,6	Juni	60 863,8
September	52 997,5	Juli	60 816,5
Oktober	52 446,9	August	60 820,6
November	53 335,7	September	62 397,8

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Ohne ländliche Kreditgenossenschaften und Teilzahlungskreditinstitute.

### 3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen<sup>1)</sup>

in Mio DM

Gliederung	Zinssatz %	Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen	Gläubiger der Ausgleichsforderungen									
			Bank deutscher Länder	Landeszentralbanken	Postsparkassenämter		Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Bausparkassen					
					Bundesgebiet	West-Berlin	Kreditinstitute		Versicherungsunternehmen		Bausparkassen	
				Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	
<b>A. Arten der Ausgleichsforderungen</b>												
1) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens im Bundesgebiet												
a) Normaltyp für Geldinstitute <sup>2)</sup>	3	14 096	5 503 <sup>10)</sup>	2 571 <sup>10)</sup>	300 <sup>17)</sup>	—	5 722	5 722	—	—	—	—
b) Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute <sup>3)</sup>	4 1/2	439	—	—	—	—	439	439	—	—	—	—
c) Unverzinsliche Ausgleichsforderungen <sup>4)</sup>	—	76	—	—	—	—	76	76	—	—	—	—
d) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen <sup>5)</sup>	3 1/2	2 856	—	—	—	—	2 856	—	—	2 795 <sup>10)</sup>	—	61
e) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten <sup>6)</sup>	3	211	—	—	—	—	211	129	—	81	—	1
Zwischensumme 1		17 678	5 503	2 571	300	—	9 304	6 366	—	2 876	—	62
2) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens in West-Berlin												
a) Normaltyp für Geldinstitute lt. Umstellungs-Ergänzungs-Verordnung vom 20. 3. 1949 <sup>7)</sup>	3	102	—	—	—	—	102	—	102	—	—	—
b) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. DB 19 zur Umstellungs-Verordnung vom 4. 7. 1948 <sup>8)</sup>	3	405	—	—	—	26	379	—	379	—	—	—
c) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen <sup>9)</sup>	3 1/2	112	—	—	—	—	112	—	—	—	107	5
d) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten <sup>10)</sup>	3	10	—	—	—	—	10	—	—	—	10	—
Zwischensumme 2		629	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5
3) Ausgleichsforderungen lt. Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz vom 21. 9. 1953												
a) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. § 33 UEG <sup>11)</sup>	3	13 <sup>18)</sup>	2	0	—	—	11	8	3	—	—	—
b) Für Berliner Altbanken lt. § 45 UEG <sup>12)</sup>	3, 4 1/2	41 <sup>19)</sup>	—	—	—	—	41	—	41	—	—	—
Zwischensumme 3		54	2	0	—	—	52	8	44	—	—	—
4) Renten-Ausgleichsforderungen <sup>13)</sup>	3 1/2	1 586	—	—	—	—	1 586	—	—	1 457	129	—
5) Ausgleichsforderungen aus der Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten <sup>14)</sup>	3, 3 1/2	3 <sup>19)</sup>	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—
6) Unverzinsliche Schuldverschreibungen <sup>15)</sup>	—	622	622	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt		20 572	6 127	2 571	300	26	11 548	6 377	525	4 333	246	62
<b>B. Schuldner der Ausgleichsforderungen</b>												
1) Bund <sup>20)</sup>		7 968	6 127	—	203	—	1 638	8	44	1 457	129	—
2) Länder <sup>21) 22)</sup>												
Baden-Württemberg		1 995	—	386	15	—	1 594	1 087	—	470	—	37
Bayern	0,	2 285	—	452	15	—	1 818	1 277	—	539	—	2
Bremen	3,	231	—	71	2	—	158	145	—	12	—	1
Hamburg	3 1/2	1 050	—	198	6	—	846	369	—	476	—	1
Hessen	4 1/2	1 113	—	248	9	—	856	639	—	212	—	5
Niedersachsen		1 347	—	306	11	—	1 030	754	—	270	—	5
Nordrhein-Westfalen		2 984	—	645	32	—	2 307	1 485	—	815	—	7
Rheinland-Pfalz		535	—	139	4	—	392	354	—	36	—	3
Schleswig-Holstein		435	—	126	3	—	306	259	—	46	—	1
Länder insgesamt		11 975	—	2 571	97 <sup>22)</sup>	—	9 307	6 369	—	2 876	—	62
3) Gebietskörperschaft Berlin	3, 3 1/2	629 <sup>23)</sup>	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5
Insgesamt		20 572	6 127	2 571	300	26	11 548	6 377	525	4 333	246	62

<sup>1)</sup> Die Tabelle umfaßt nur „Ausgleichsforderungen“. Ähnliche Ansprüche der Geldinstitute wie z. B. Deckungsforderungen gem. Währungsausgleichsgesetz für Sparguthaben Vertrieber und gem. Altspargergesetz, Erstattungsansprüche gem. § 32 des Gesetzes über die Ausführung des Abkommens vom 27. 2. 1953 über deutsche Auslandsschulden vom 24. 8. 1953 oder Deckungsposten der Berliner Altbanken gem. § 12 Abs. 4 Z. 2 des Altbankengesetzes vom 10. 12. 1953 in Verbindung mit § 54 des UEG vom 21. 9. 1953 sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Ausgleichsforderungen wurden — soweit nicht andere Unterlagen zur Verfügung standen — nach den bestätigten (meist vorläufigen) Abschlüssen der Umstellungsrechnungen (Stand Ende April 1953) oder — falls solche noch nicht vorlagen — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten zum Zwecke der Zinsberechnung für den Stichtag vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. Es handelt sich demnach um die ursprünglich zugeteilten Beträge. Verkäufe, Ankäufe und Tilgungen von Ausgleichsforderungen wurden nicht berücksichtigt. (Vom Zentralbankensystem wurden bisher rd. 93 Mio DM endgültig angekauft.)

<sup>2)</sup> § 11 UG. — <sup>3)</sup> § 22 UG in Verbindung mit der 30. DVO/UG. — <sup>4)</sup> Für aufgestockte Schuldverschreibungszinsen (§ 2 der 27. DVO/UG). — <sup>5)</sup> § 11 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — <sup>6)</sup> § 2 der 45. DVO/UG. Inzwischen getilgt 142 Mio DM; Restbetrag demgemäß 69 Mio DM. — <sup>7)</sup> Art. 1 (3 b) der Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — <sup>8)</sup> Z. 5 der Durchführungsbestimmung Nr. 19 zur Berliner Umstellungs-VO. — <sup>9)</sup> Art. 7 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 10 und 11 der DB Nr. 3 und Art. 5 der DB Nr. 7 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — <sup>10)</sup> Art. 2 Ziff. 1 der DB Nr. 10 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — <sup>11)</sup> §§ 33 bis 36 Umstellungs-Ergänzungsgesetz. — <sup>12)</sup> §§ 45, 47 Umstellungs-Ergänzungsgesetz. — <sup>13)</sup> § 5 Rentenaufbesserungsgesetz (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldverwaltung auf den 31. 12. 1954). — <sup>14)</sup> § 3 Abs. 3 bis 5, § 9 des Gesetzes über die innerdeutsche Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten. — <sup>15)</sup> Unverzinsliche Schuldverschreibungen des Bundes, betr. Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil. Reg. Ges. Nr. 67. Der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil. Reg. Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — <sup>16)</sup> Stand lt. Bankensystem vom 31. 12. 1954. — <sup>17)</sup> Lt. Angaben des Bundespostministeriums, Stand 31. 12. 1954. — <sup>18)</sup> Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfall kaum mehr als 1 000 DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — <sup>19)</sup> Stand lt. Bankensystem vom 31. 12. 1954. — <sup>20)</sup> Der Bund ist Schuldner der Ausgleichsforderungen teilweise zu A 1a (nur für Bank deutscher Länder und Postsparkassenämter), ganz zu A 3, A 4 und A 6. — <sup>21)</sup> Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Institutes befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder a) gegenüber Kreditinstituten gem. § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG und § 8 der 35. DVO/UG, b) gegenüber Versicherungsunternehmen gem. § 10 der 23. DVO/UG, c) gegenüber Bausparkassen gem. § 3 der 33. DVO/UG. — <sup>22)</sup> Die Aufteilung der Ausgleichsforderungen der Postsparkassen auf die Länder wurde gem. § 6 der 46. DVO/UG geschätzt. — <sup>23)</sup> Betrag ausschließlich der in Anmerkung 15 erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes.



2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen

Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Beträge in Mio DM

Zinssätze %	Emissionskurse											zusammen
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100 bis unter 101	101 bis unter 102	102 und höher	
Seit Juli 1948 bis einschl. Oktober 1955 abgesetzte steuerfreie und steuerbegünstigte Wertpapiere												
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	—	—	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	—	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,1
5	10,0	468,1	83,2	112,7	73,7	473,1	3 365,8	143,7	853,1	5,8	0,4	5 589,6
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,9	70,6	1 526,0	878,6	379,9	184,4	7,7	3 223,3
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	581,0	—	—	617,5
6 1/2	—	—	0,7	—	—	58,5	466,4	0,9	114,6	—	—	641,1
7	—	—	10,1	—	20,5	—	9,3	326,0	19,8	—	—	385,7
7 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	—	—	6,1
7 1/2	—	—	—	—	247,7	383,1	470,8	35,0	18,0	25,4	9,8	1 189,8
8	—	—	—	—	—	70,4	601,8	13,1	3,5	1,9	—	690,7
<b>zusammen</b>	<b>10,0</b>	<b>468,1</b>	<b>99,0</b>	<b>141,9</b>	<b>483,8</b>	<b>1 055,7</b>	<b>6 476,6</b>	<b>1 397,3</b>	<b>1 993,4</b>	<b>217,5</b>	<b>17,9</b>	<b>12 361,2</b>
Seit Januar 1955 bis einschl. Oktober 1955 abgesetzte voll steuerpflichtige Wertpapiere												
5	—	—	—	—	—	—	—	—	80,1	—	—	80,1
5 1/2	—	—	0,3	81,0	30,9	453,4	231,4	3,5	23,3	—	—	823,8
6	—	15,1	208,6	60,8	84,7	141,6	132,5	490,8	20,0	—	—	1 154,1
6 1/2	—	—	—	—	10,4	156,8	48,2	18,0	58,2	1,6	1,1	294,3
<b>zusammen</b>	<b>—</b>	<b>15,1</b>	<b>208,9</b>	<b>141,8</b>	<b>126,0</b>	<b>751,8</b>	<b>412,1</b>	<b>512,3</b>	<b>181,6</b>	<b>1,6</b>	<b>1,1</b>	<b>2 352,3</b>

3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren

Bundesgebiet+); getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe			Kommunal-Obligationen			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Bankschuldverschreibungen zusammen		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	—	347,6	81,8	—	194,7	29,9	—	1 487,6	209,8	—
1954 <sup>o)</sup>	2 052,9	185,9	—	907,9	93,5	—	8,5	56,4	—	2 969,3	335,8	—
1954 September	148,7	10,5	—	78,4	3,6	—	—	0,0	—	227,1	14,1	—
Oktober	139,1	8,0	—	46,5	7,0	—	3,0	0,0	—	188,6	15,0	—
November	149,7	8,6	—	46,4	3,7	—	2,6	17,6	—	198,7	29,9	—
Dezember	230,1	10,4	—	65,9	6,0	—	2,4	19,1	—	298,4	35,5	—
1955 Januar	170,0	38,3	—	40,2	92,0	—	1,4	16,0	—	211,6	146,3	—
Februar	28,7	44,9	3,0	16,3	91,5	—	9,9	5,2	—	54,9	141,6	3,0
März	8,2	0,6	—	26,7	1,5	—	9,6	12,4	—	44,5	14,5	—
April	6,5	0,9	126,6	3,4	0,2	53,9	1,4	—	—	11,3	1,1	180,5
Mai	0,5	0,2	152,3	1,2	0,3	52,8	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Juni	1,5	0,1	136,6	0,1	1,6	92,8	—	10,0	149,0	1,6	11,7	378,4
Juli	0,2	9,3	84,0	0,7	0,1	110,4	—	—	30,0	0,9	9,4	224,4
August	0,7	0,3	123,9	0,4	0,0	142,2	—	—	—	1,1	0,3	266,1
September	0,6	0,2	138,6	0,0	—	133,2	—	—	4,8	0,6	0,2	276,6
Oktober	0,4	0,1	119,1	0,2	—	86,7	—	—	3,0	0,6	0,1	208,8
Zeit	Industrie-Obligationen			Sonstige Schuldverschreibungen			Anleihen der öffentlichen Hand			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	143,4	252,8	—	33,8	—	—	770,6	3,4	0,5	2 435,4	466,0	0,5
1954 <sup>o)</sup>	79,2	712,3	—	4,2	—	—	306,2	284,0	—	3 358,9	1 332,1	—
1954 September	0,1	36,0	—	0,0	—	—	2,9	—	—	230,1	50,1	—
Oktober	—	8,9	—	1,3	—	—	0,0	—	—	189,9	23,9	—
November	—	38,6	—	0,0	—	—	3,5	—	—	202,2	68,5	—
Dezember	—	25,3	—	0,0	—	—	2,7	—	—	301,1	60,8	—
1955 Januar	6,3	253,4	—	0,0	—	—	—	—	41,8	217,9	399,7	41,8
Februar	15,2	4,5	—	—	—	—	—	—	1,7	70,1	146,1	4,7
März	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	2,4	44,5	14,6	2,4
April	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	5,8	11,3	1,2	186,3
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Juni	—	57,7	—	0,0	—	—	—	—	—	1,6	69,4	378,4
Juli	—	5,8	—	—	—	—	—	—	255,8	0,9	15,2	480,2
August	—	—	33,0	—	—	—	—	—	256,0	1,1	0,3	555,1
September	0,4	0,0	—	0,0	—	—	—	—	—	1,0	0,2	276,6
Oktober	—	—	7,1	—	—	—	—	—	5,8	0,6	0,1	221,7

+ ) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — <sup>o)</sup> Einschl. West-Berlin seit Juli 1948.

4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen<sup>1)</sup>)

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet<sup>2)</sup>); in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				
	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	aufteilbar waren ... vH des Gesamtabsatzes
1951 <sup>3)</sup>	76	19	5	81	17	2	13	78	9	71	24	5	93				
1952	75	17	8	82	15	3	9	57	34	69	21	10	90				
1953	46	43	11	51	45	4	16	69	15	40	50	10	94				
1954 <sup>4)</sup>	31	49	11	9	22	57	16	5	6	20	67	7	99				
1955 März	22	62	2	14	77	20	0	3	—	100	—	64	30	1	5	100	
April	5	80	8	7	6	86	6	2	—	100	—	6	82	7	5	100	
Mai	21	69	4	6	17	78	4	1	—	—	—	20	71	4	5	100	
Juni	16	77	2	5	32	62	3	3	—	—	100	18	57	22	3	100	
Juli	25	54	15	6	30	54	15	1	—	5	89	6	27	53	17	3	100
Aug.	27	67	2	4	20	77	3	0	100	—	—	—	32	64	2	2	100
Sept.	39	54	4	3	25	66	8	1	—	12	86	2	32	60	6	2	100
Okt.	36	53	6	5	52	41	6	1	—	70	30	—	42	48	7	3	100

<sup>1)</sup> Nur Absatz an Ersterwerber, soweit erfaßbar. — <sup>2)</sup> Juni bis Dezember. — <sup>3)</sup> Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — <sup>4)</sup> Einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere  
Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

b) Aktien  
DM-Kursdurchschnitte<sup>1)</sup> und Meßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						Gesamt	davon								
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen			Grundstoffindustrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr		
		Durchschnittskurse <sup>2)</sup>	Indexziffern	Durchschnittskurse <sup>2)</sup>	Indexziffern	Durchschnittskurse <sup>2)</sup>	Indexziffern		Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	
1948 MD. <sup>2)</sup>	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 -	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 -	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 -	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 -	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 -	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1954 -	109,4	83,53	107,3	83,89	109,0	87,54	121,2	125,09	240,3	121,49	382,2	133,58	175,6	129,36	144,2	126,89	189,0
1955 März	116,1	89,49	115,0	89,02	115,7	88,51	122,6	183,20	351,9	178,95	562,9	201,53	264,8	187,54	209,1	180,07	268,2
April	116,1	89,50	115,0	89,00	115,7	88,70	122,8	201,85	387,7	197,30	620,6	231,41	304,1	198,34	221,1	199,65	297,3
Mai	117,0	90,23	115,9	89,42	116,2	89,50	123,9	195,15	374,9	191,43	602,2	220,00	289,1	193,98	216,2	191,37	285,0
Juni	120,0	92,81	119,2	91,02	118,3	90,68	125,6	198,04	380,4	194,29	611,2	225,23	296,0	197,49	220,1	191,04	284,5
Juli	120,7	93,25	119,8	91,51	118,9	91,72	127,0	201,18	386,4	192,28	604,8	233,37	306,7	203,32	226,6	203,13	302,5
Aug.	119,9	92,05	118,3	91,59	119,0	91,17	126,3	209,12	401,7	200,37	630,3	239,43	314,6	209,71	233,8	213,53	318,0
Sept.	119,1	91,92	118,1	91,31	118,7	90,14	124,8	204,82	393,4	195,39	614,6	234,06	307,6	207,91	231,8	209,39	311,8
Okt.	118,5	91,60	117,7	91,12	118,4	86,79	120,2	181,03	347,7	169,63	533,6	209,34	275,1	191,21	213,1	184,77	275,2

<sup>1)</sup> Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — <sup>2)</sup> Durchschnitt 2. Halbjahr 1948. <sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Index der Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt, 1954 = 100

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Nominalwerte	Kurswerte <sup>1)</sup>	Nominalwerte	Kurswerte <sup>1)</sup>		Nominalwerte	Kurswerte <sup>1)</sup>	Nominalwerte	Kurswerte <sup>1)</sup>		Nominalwerte	Kurswerte <sup>1)</sup>	Nominalwerte	Kurswerte <sup>1)</sup>
1953					1954					1955				
Januar	58,0	56,3	12,6	8,9	Januar	74,1	73,1	73,2	60,4	Januar	118,1	118,6	151,1	186,3
Februar	25,6	24,8	13,0	9,1	Februar	86,5	85,1	72,6	61,3	Februar	113,5	113,9	110,1	139,7
März	72,4	70,2	17,0	11,4	März	93,0	91,5	89,2	77,6	März	172,8	174,5	167,4	226,8
1. Vj. insges.	52,0	50,4	14,2	9,8	1. Vj. insges.	84,5	83,2	78,3	66,4	1. Vj. insges.	134,8	135,7	142,9	184,2
April	66,3	64,3	19,8	13,2	April	83,7	82,3	72,4	62,9	April	172,3	174,4	184,3	274,7
Mai	119,9	117,9	20,5	13,6	Mai	107,5	106,1	79,5	69,2	Mai	177,9	180,6	187,5	270,3
Juni	147,5	145,4	26,0	17,0	Juni	90,6	89,7	100,3	91,2	Juni	215,3	220,2	130,9	191,9
2. Vj. insges.	111,2	109,2	22,1	14,6	2. Vj. insges.	93,9	92,7	84,0	74,4	2. Vj. insges.	188,5	191,7	167,6	245,6
Juli	192,6	190,1	35,0	23,0	Juli	86,2	86,1	119,3	113,9	Juli	244,3	249,8	205,7	310,8
August	97,4	96,8	41,5	29,0	August	79,6	79,9	101,6	100,0	August	263,7	269,3	163,3	251,7
September	93,7	93,2	49,2	36,6	September	96,3	97,2	98,9	103,0	September	267,4	271,0	136,0	205,3
3. Vj. insges.	127,9	126,7	41,9	29,5	3. Vj. insges.	87,4	87,7	106,6	105,6	3. Vj. insges.	258,5	263,4	168,3	255,9
Oktober	99,3	98,5	67,6	51,1	Oktober	125,0	127,0	137,8	153,6	Oktober				
November	46,2	45,7	39,9	31,2	November	135,0	137,8	115,1	135,4	November				
Dezember	73,0	71,9	60,7	46,8	Dezember	142,4	144,3	140,2	174,3	Dezember				
4. Vj. insges.	72,8	72,0	56,1	43,0	4. Vj. insges.	134,1	136,4	131,0	154,4	4. Vj. insges.				

<sup>1)</sup> Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Wertpapiere.

# XI. Öffentliche Finanzen

## 1. Die Inlandsverschuldung des Bundes\*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Gesamte Inlandsverschuldung	davon							
		Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen <sup>1)</sup>			Neuverschuldung seit der Währungsreform <sup>2)</sup>				
		Gesamt	davon umgewandelt in		Gesamt	davon			
			Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>3)</sup>	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihe von 1952
1952 Dezember	8 866,7	7 821,5	—	—	1 045,2	110,6	751,0	37,2	146,4
1953 März	9 318,8	7 830,6	—	—	1 488,2	86,7	863,9	37,4	500,2
Juni	9 324,8	7 832,3	—	—	1 492,5	69,8	885,0	37,5	500,2
September	9 271,6	7 855,6	—	—	1 416,0	129,2	749,0	37,6	500,2
Dezember	9 159,4	7 867,8	—	—	1 291,6	78,7	674,9	37,8	500,2
1954 März	9 057,0	7 872,2	—	—	1 184,8	70,8	575,8	38,0	500,2
April	9 044,9	7 872,3	—	—	1 172,6	73,4	561,0	38,0	500,2
Mai	9 027,4	7 872,4	—	—	1 155,0	74,8	542,0	38,0	500,2
Juni	9 072,4	7 920,3	—	—	1 152,1	71,8	542,0	38,1	500,2
Juli	9 070,0	7 920,5	—	—	1 149,5	69,2	542,0	38,1	500,2
August	9 067,9	7 921,4	—	—	1 146,5	66,1	542,0	38,2	500,2
September	9 085,5	7 938,5	—	—	1 147,0	66,6	542,0	38,2	500,2
Oktober	9 085,7	7 938,8	—	—	1 146,9	66,4	542,0	38,3	500,2
November	9 084,6	7 939,1	—	—	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2
Dezember	9 093,9	7 948,4	—	—	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2
1955 Januar	9 096,1	7 970,4	—	—	1 125,7	53,7	533,5	38,3	500,2
Februar	9 031,0	7 970,8	—	—	1 060,2	26,6	495,1	38,3	500,2
März	9 016,0	7 978,6	—	—	1 037,4	7,4	491,5	38,3	500,2
April	8 974,9	7 979,0	—	—	995,9	—	457,4	38,3	500,2
Mai	8 655,8	7 979,3	310,0	900,0	676,5	—	138,0	38,3	500,2
Juni	8 673,5	7 997,0	457,0	977,5	676,5	—	138,0	38,3	500,2
Juli	8 674,0	7 997,5	348,0	1 030,6	676,5	—	138,0	38,3	500,2
August	8 676,5	8 000,0	370,5	1 028,1	676,5	—	138,0	38,3	500,2
September	8 703,8	8 027,3	303,0	1 022,5	676,5 <sup>4)</sup>	—	138,0	38,3	500,2
Oktober	8 704,1	8 027,6	320,0	999,2	676,5 <sup>4)</sup>	—	138,0	38,3	500,2

\*) Im Gegensatz zu den bisher an dieser Stelle veröffentlichten Angaben über die Verschuldung des Bundes wurden auch die Verpflichtungen des Bundes aus Ausgleichsforderungen einbezogen. — <sup>1)</sup> Die Zahlen unterscheiden sich von den vierteljährlich im Bundesanzeiger veröffentlichten Beträgen dadurch, daß für die Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder und der Postsparkassenämter sowie für die auf Grund des Umstellungsergänzungsgesetzes entstandenen Ausgleichsforderungen die in den Ausweisen der Geldinstitute und nicht die von der Bundesschuldenverwaltung nachgewiesenen Beträge zugrunde gelegt wurden. Die kontinuierliche Zunahme des Gesamtbetrages ist durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren bedingt. — <sup>2)</sup> Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen sowie ohne zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — <sup>3)</sup> Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — <sup>4)</sup> Ohne Kassenkredit der Bank deutscher Länder im Zusammenhang mit der Finanzierung des Jugoslawien-Geschäfts (10,6 Mio DM).

## 2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts\*)

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1952/53			1953/54			1954/55			1955/56		
	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen <sup>1)</sup>	Kassenausgaben <sup>2)</sup>	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)
April	1 420	1 688	- 268	1 657	1 974	- 317	1 721	1 718	+ 3	1 919	2 093	- 174
Mai	1 424	1 446	- 22	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 <sup>4)</sup>	+ 58	1 870	1 699	+ 171
Juni	1 826	1 398	+ 428	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406	2 208	1 955	+ 253
Juli	1 600	1 516	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38	2 147	2 008	+ 139
August	1 621	1 680 <sup>4)</sup>	- 59	1 727 <sup>5)</sup>	1 432 <sup>4)</sup>	+ 295	1 819	2 04 <sup>4)</sup>	- 255	1 956	2 055	- 99
September	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505	2 181	1 717	+ 464	2 617	1 832	+ 785
Oktober	1 725	1 613	+ 112	1 833 <sup>5)</sup>	1 548	+ 285	1 884	1 810	+ 74	2 231	1 823	+ 408
November	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103	1 837	1 671 <sup>4)</sup>	+ 166			
Dezember	2 236	2 045	+ 191	2 209 <sup>5)</sup>	1 728	+ 481	2 591 <sup>6)</sup>	2 196 <sup>6)</sup>	+ 395			
Januar	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507	+ 407	2 232	1 728	+ 504			
Februar	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223	1 696	1 750	- 54			
März	1 833	1 891	- 58	2 097 <sup>5)</sup>	2 140	- 43	2 051	2 581	- 530			
Rechnungsjahr gesamt	20 734	19 696	+ 1 038	22 042	20 283	+ 1 759	23 566	22 374 <sup>7)</sup>	+ 1 192 <sup>7)</sup>			

\*) Einzelne Zahlen früherer Jahre gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen berichtigt.

<sup>1)</sup> Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldannahmen mit Ausnahme der in Anm. <sup>5)</sup> genannten Beträge. — <sup>2)</sup> Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung mit Ausnahme des in Anm. <sup>5)</sup> genannten Betrages. — <sup>3)</sup> Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite: August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — <sup>4)</sup> Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953), 175 Mio DM (Mai 1954) bzw. 14 Mio DM (Nov. 1954). — <sup>5)</sup> Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — <sup>6)</sup> Einschließlich eines durchlaufenden Postens in Höhe von 148 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) und eines Kredits an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — <sup>7)</sup> Differenz durch Runden. — Quelle: Bank deutscher Länder.



3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes <sup>1)</sup>  
in Mio DM

XI. Öffentliche  
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr							
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55		1955/56		
	Insgesamt (einschl. Auslaufperiode)			Insgesamt <sup>11)</sup>	darunter Juli bis September	April bis Juni	Juli bis September	darunter September
<b>I. Einnahmen</b>								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 <sup>2)</sup>	15 348,9	15 984,1	17 345,4	4 287,8	4 604,9	5 001,4	1 723,2
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	4 389,7	4 630,3	1 173,0	982,7	1 029,8	565,9
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	201,1	237,4	62,7	61,7	59,3	19,8
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	79,0	33,5	9,2	4,0	9,9	3,4
5. Interessensquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	1 034,9	1 291,8 <sup>10)</sup>	318,1	211,0	380,0	145,0
7. Anleihen	36,6	934,2	1 147,2 <sup>6)</sup>	474,6	460,6	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8) Durchlaufende und zweckgebundene Posten <sup>3)</sup>	17 476,1	21 319,2	22 836,1	24 013,0	6 311,5	5 864,4	6 480,4	2 457,3
	2 082,5	1 783,1	4 472,7	3 949,5	553,6	653,3	526,7	72,4
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>19 558,6<sup>4)</sup></b>	<b>23 102,3</b>	<b>27 308,8</b>	<b>27 962,5</b>	<b>6 865,1</b>	<b>6 517,7</b>	<b>7 007,1</b>	<b>2 529,7</b>
<b>II. Ausgaben</b>								
1. Verteidigungslasten, gesamt darunter:	7 915,3	7 892,0	7 384,7 <sup>7)</sup>	8 049,5 <sup>12)</sup>	1 614,6	1 652,0	1 585,9	525,7
a) für deutsche Verteidigungs- streitkräfte	—	—	—	—	—	1,6	2,8	1,0
b) für Besatzungs- bzw. Stationierungskosten	7 576,7	7 428,2	7 079,4 <sup>7)</sup>	7 524,5 <sup>12)</sup>	1 478,7	1 543,8 <sup>14)</sup>	1 457,6	484,9
2. Soziale Kriegsfolgelasten darunter:	4 265,6	4 771,8	5 039,9	5 130,4	1 178,7	1 797,7 <sup>15)</sup>	1 508,5	464,3
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	709,6	707,9	140,3	135,4	153,6	52,5
b) Versorgung verdrängter Ange- höriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	655,3	718,6	174,2	214,4	184,6	58,6
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	303,2	356,5	88,2	114,5	100,5	32,5
d) Kriegssopferversorgung	3 169,0	3 199,3	3 153,9	3 063,8	715,9	941,8	950,0	300,9
3. Sonstige Soziallasten darunter:	2 611,0	2 909,7	3 817,4 <sup>8)</sup>	3 677,5	1 067,3	1 088,6	874,1	284,4
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	1 169,2	1 024,4	422,7	189,3	144,8	42,9
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	2 641,6	2 612,9	640,6	897,3	725,5	241,0
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	682,2	832,9	181,1	198,7	232,0	68,0
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	34,3	39,3	15,0	5,9	13,6	6,0
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	999,4	720,4	277,1	80,9	203,4	108,0
7. Schuldendienst	254,6	257,0	876,4	939,3	538,0	208,5	267,6	51,2
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	4,3	5,9 <sup>10)</sup>	0,8	1,3	1,1	0,2
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 <sup>5)</sup>	4 617,5 <sup>9)</sup>	4 868,2 <sup>13)</sup>	924,7	1 020,2	1 119,4	357,9
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9) Durchlaufende und zweckgebundene Posten <sup>3)</sup>	18 822,3	21 311,0	23 455,9	24 233,5	5 797,2	6 053,9	5 805,6	1 865,8
	2 045,3	1 785,5	4 493,6	3 955,9	556,7	644,4	534,4	73,3
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>20 867,6<sup>4)</sup></b>	<b>23 096,5</b>	<b>27 949,5</b>	<b>28 189,4</b>	<b>6 353,9</b>	<b>6 698,3</b>	<b>6 340,0</b>	<b>1 939,1</b>
<b>III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)</b>	<b>— 1 309,0</b>	<b>+ 5,8</b>	<b>— 640,7</b>	<b>— 226,9</b>	<b>+ 511,2</b>	<b>— 180,6</b>	<b>+ 667,1</b>	<b>+ 590,6</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — <sup>2)</sup> Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — <sup>3)</sup> U. a. Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen, Lastenausgleichsabgaben. — <sup>4)</sup> Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — <sup>5)</sup> Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — <sup>6)</sup> Einschließlich Schuldbuchverpflichtungen in Höhe von 891,7 Mio DM. — <sup>7)</sup> Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 1 863 Mio DM. — <sup>8)</sup> Darunter Schuldbuchverpflichtungen: Arbeitslosenhilfe 185 Mio DM; Sozialversicherung 140,2 Mio DM (für 1952) und 550,9 Mio DM (für 1953); das Disagio im Betrage von 15,6 Mio DM ist in den „sonstigen Ausgaben“ enthalten. — <sup>9)</sup> Darunter 1 007,7 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags aus 1951. — <sup>10)</sup> Darunter: 147,6 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) bzw. Kredit an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — <sup>11)</sup> Das Rechnungsjahr 1954/55 schloß ohne Auslaufperiode ab. — <sup>12)</sup> Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 2 157 Mio DM. — <sup>13)</sup> Darunter 640,9 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags 1953. — <sup>14)</sup> Ab Mai 1955 einschl. der Verwendung des Besatzungskostenüberhangs. — <sup>15)</sup> Darunter 300 Mio DM Liquiditätshilfe an den Lastenausgleichsfonds. — Quelle: Bundesminister für Finanzen.

4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet \*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost		Lastenausgleichsfonds	Insgesamt <sup>1)</sup>
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen <sup>1)</sup>	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen	
1952 Dez.	37,2	146,0 <sup>s)</sup>	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	—	1 193,4
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	—	1 416,4
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	20,0	119,5	311,1	60,0	—	—	1 573,0
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	20,4	104,7	402,4	60,0	—	—	1 693,5
1954 März	38,0	500,2	256,6	566,0	26,4	85,9	402,4	60,0	—	200,0	2 135,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	87,6	402,4	60,0	—	200,0	2 138,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	89,4	413,4	60,0	—	200,0	2 150,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	70,2	90,1	528,3	60,0	—	200,0	2 364,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	70,2	93,8	552,4	60,0	—	200,0	2 392,0
Aug.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	93,0	552,4	60,0	—	200,0	2 384,3
Sept.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	—	200,0	2 387,1
Okt.	38,3	500,2	250,6	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	—	200,0	2 386,6
Nov.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	94,3	552,4	60,0	—	200,0	2 384,5
Dez.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	97,0	552,4	60,0	—	200,0	2 387,2
1955 Jan.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	130,6	552,4	60,0	—	200,0	2 408,9
Febr.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	131,3	552,4	60,0	—	200,0	2 409,7
März	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	133,7	552,4	60,0	—	200,0	2 412,1
April	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	—	200,0	2 416,7
Mai	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	—	200,0	2 416,7
Juni	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	—	200,0	2 416,7
Juli	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	144,0	552,4	60,0	—	450,0	2 671,1
Aug.	38,3	500,2	237,0	750,0	70,2	141,3	552,4	60,0	125,0	450,0	2 924,4
Sept.	38,3	500,2	237,0	750,0	70,2	139,9	552,4	60,0	125,0	450,0	2 923,0
Okt.	38,3	500,2	236,4	750,0	70,2	145,7	552,4	60,0	125,0	450,0	2 928,2

\*) Einschließlich West-Berlin.

Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 118,4 Mio DM bis Ende Oktober 1955) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — <sup>1)</sup> Früher veröffentlichte Zahlen durch Herausnahme von Schuldscheinen berichtigt. — s) Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund				Länder		Deutsche Bundesbahn			Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) <sup>1)</sup>	darunter aus der Umwldg. von Ausgleichsfordernungen
	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel		Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen		
	gesamt	darunter aus der Umwandlg. v. Ausgl.-forderung.	gesamt	darunter aus der Umwandlg. v. Ausgl.-forderung.								
1952 Dez.	751,0	—	110,6	—	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	150,0	2 309,0	—
1953 März	863,9	—	86,7	—	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	150,0	2 354,5	—
Juni	885,0	—	69,8	—	132,9	35,7	405,4	260,5	387,5	199,9	2 376,7	—
Sept.	749,0	—	129,2	—	128,4	27,8	438,4	189,3	424,4	236,6	2 323,0	—
Dez.	674,9	—	78,7	—	128,3	24,3	490,0	150,0	519,6	295,8	2 361,4	—
1954 März	575,8	—	70,8	—	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	316,3	2 211,2	—
April	561,0	—	73,4	—	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	331,1	2 219,3	—
Mai	542,0	—	74,8	—	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	381,1	2 251,8	—
Juni	542,0	—	71,8	—	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	381,1	2 110,2	—
Juli	542,0	—	69,2	—	131,9	16,8	509,8	—	449,7	381,1	2 100,6	—
Aug.	542,0	—	66,1	—	131,8	16,9	485,6	—	466,3	381,1	2 089,7	—
Sept.	542,0	—	66,6	—	131,3	16,9	493,5	—	512,1	381,1	2 143,5	—
Okt.	542,0	—	66,4	—	131,1	16,8	503,5	—	490,9	381,1	2 131,8	—
Nov.	542,0	—	65,0	—	91,9	16,8	514,0	—	509,9	381,1	2 120,6	—
Dez.	542,0	—	65,0	—	89,2	16,8	519,4	—	551,8	381,1	2 165,2	—
1955 Jan.	533,5	—	53,7	—	88,9	16,9	474,6	—	560,9	381,1	2 109,6	—
Febr.	495,1	—	26,6	—	90,9	15,1	463,4	—	563,4	409,3	2 063,8	—
März	491,5	—	7,4	—	93,6	15,1	458,7	—	559,7	451,1	2 077,1	—
April	457,4	—	—	—	93,9	12,3	448,0	—	505,0	461,1	1 977,7	—
Mai	1 038,0	900,0	310,0	310,0	128,9	12,5	460,5	—	430,2	463,2	2 843,3	1 210,0
Juni	1 115,5	977,5	457,0	457,0	129,9	12,5	470,3	—	346,4	457,7	2 989,3	1 434,5
Juli	1 168,6	1 030,6	348,0	348,0	128,7	12,5	436,9	—	385,5	445,6	2 925,8	1 378,6
Aug.	1 166,1	1 028,1	370,5	370,5	128,5	10,7	435,6	—	363,4	416,1	2 890,9	1 398,6
Sept.	1 160,5	1 022,5	303,0	303,0	128,5	10,6	413,0	—	396,1	404,7	2 816,4	1 325,5
Okt.	1 137,2	999,2	320,0	320,0	134,5	10,6	410,3	—	399,8	404,1	2 816,5	1 319,2

<sup>1)</sup> Differenz durch Runden.

6. Die Inlandsverschuldung der Länder\*)  
in Mio DM

XI. Öffentliche  
Finanzen

Stand am Monatsende	Gesamte Inlands- ver- schuldung	davon						
		Verpflich- tungen aus Ausgleichs- forderungen 1)	Sonstige Ver- schuldung 2)	darunter				
				Kassenkredite der Landes- zentral- banken 3)	Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen	Steuer- gutscheine 4)	Anleihen und verzins- liche Schatz- anweisungen	Direktaus- leihungen der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbank- systems
1952 Dez.	13 302,7	12 347,3	955,4	50,3	168,7	162,0	235,1	339,3
1953 März	13 312,9	12 333,4	979,5	1,3	196,4	166,7	312,6	302,5
Juni	13 686,5	12 506,1	1 180,4	3,6	168,6	182,0	464,1	356,1
Sept.	13 731,0	12 510,3	1 220,7	5,4	156,2	172,2	524,6	328,1
Dez.	13 889,7	12 539,0	1 350,7	41,6	152,6	147,6	568,0	354,5
1954 März	14 281,8	12 522,1	1 759,7	0,1	144,2	233,3	822,6	408,4
April	14 286,1	12 522,0	1 764,1	—	142,6	219,2	823,4	427,8
Mai	14 297,6	12 522,1	1 775,5	—	148,2	209,5	823,4	442,6
Juni	14 280,6	12 472,0	1 808,6	—	154,6	190,5	877,4	434,3
Juli	14 292,1	12 472,1	1 820,0	—	148,7	192,3	877,3	449,9
Aug.	14 302,7	12 471,4	1 831,3	0,6	148,7	200,2	870,3	448,2
Sept.	14 225,2	12 495,6	1 729,6	1,3	148,2	201,3	870,3	345,2
Okt.	14 213,7	12 495,7	1 718,0	—	147,9	208,2	869,6	329,0
Nov.	14 189,4	12 495,7	1 693,7	20,8	108,6	210,1	869,1	321,5
Dez.	14 188,4	12 479,0	1 709,4	60,8	106,0	193,5	869,1	316,4
1955 Jan.	14 163,1	12 479,0	1 684,1	20,0	105,8	197,6	857,2	331,9
Febr.	14 248,6	12 479,0	1 769,6	31,1	106,0	215,3	857,2	378,4
März	14 245,5	12 465,1	1 780,4	29,0	108,7	227,9	857,2	376,0
April	14 246,2	12 465,1	1 781,1	11,0	106,2	208,6	856,0	417,7
Mai	14 331,5	12 465,1	1 866,4	22,6	141,4	201,1	856,0	463,7
Juni	14 224,8	12 430,3	1 794,5	14,0	142,4	182,7	856,0	417,4
Juli	14 248,3	12 430,3	1 818,0	7,0	141,2	194,8	856,0	437,0
Aug.	14 458,1	12 430,3	2 027,8	89,9	139,2	187,3	987,0	439,0
Sept.	14 448,8	12 450,3	1 998,5	80,6	139,1	169,4	987,0	399,9
Okt.	...	12 450,3	...	82,8	145,1	159,9	986,4	...

\*) Einschließlich West-Berlin. — 1) Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind teils durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren, teils durch Tilgungen bedingt. — 2) Soweit statistisch erfaßt. Nur Kreditmarktverschuldung seit der Währungsreform, ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen. — 3) Einschließlich der Berliner Zentralbank. — 4) Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern  
einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56				
	insgesamt				Juni	Juli	August	Sept. 1)	Okt. 1)
I. Besitz- und Ver- kehrsteuern									
Insgesamt	17 854,2	21 562,0	23 423,5	25 189,9	2 828,3	1927,3	1846,2	...	...
darunter									
Lohnsteuer	3 097,9	3 727,2	3 707,0	4 003,3	341,1	384,7	375,9	377,0	414,9
Veranlagte Einkommen- steuer	2 676,4	4 266,5	4 726,5	4 751,8	730,3	174,1	127,3	704,6	130,0
Körperschaftsteuer	2 572,0	2 819,9	2 972,1	3 110,9	542,1	89,5	62,7	597,7	71,0
Vermögensteuer	150,8	180,7	571,9	522,8	10,7	14,2	92,0	...	...
Umsatzsteuer <sup>2)</sup>	7 473,4	8 422,2	8 977,5	9 959,1	875,9	960,1	922,3	924,7	1 060,6
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	420,2	479,0	542,9	614,8	66,9	64,3	59,0	...	...
Wechselsteuer	56,2	65,1	70,5	78,9	6,6	7,7	7,5	...	...
Beförderungssteuer	335,4	298,4	245,0	178,4	16,8	22,5	23,4	...	...
Notopfer Berlin	644,7	815,3	1 006,1	1 135,9	159,1	73,8	70,1	172,0	74,0
II. Verbrauchs- steuern und Zölle									
Insgesamt	5 674,0	6 065,1	6 226,4	6 474,3	629,3	629,1	658,3	647,0	731,0
darunter									
Tabaksteuer	2 362,8	2 360,0	2 281,2	2 345,9	217,5	224,8	229,5	217,0	240,0
Kaffeesteuer	451,8	560,9	440,6	304,5	28,5	29,6	28,9	...	...
Zuckersteuer	418,6	337,3	361,6	379,4	28,0	27,1	42,1	...	...
Salzsteuer	39,4	39,5	41,6	37,7	3,0	3,0	3,1	...	...
Biersteuer	292,9	334,1	373,1	395,8	34,6	38,0	42,6	...	...
Aus dem Spiritus- monopol	541,7	526,9	551,2	515,7	52,8	39,3	40,9	...	...
Zündwarensteuer	60,0	57,6	58,4	57,6	4,3	5,3	5,2	...	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	553,4	634,4	716,1	810,1	92,8	103,7	116,6	115,0	144,0
Zölle	852,1	1 121,9	1 319,3	1 551,2	159,0	153,1	144,1	143,0	168,0
Insgesamt	23 528,2	27 627,1	29 649,9	31 664,2	3 457,6	2 556,4	2 504,5	3 597,0	2 670,0

1) Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — 2) Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

8. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet \*)

einschließlich West-Berlin

Zeit	Einnahmen		Ausgaben				Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungs- reform <sup>2)</sup>	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung <sup>3)</sup>
	Insgesamt	darunter Beiträge	Insgesamt	darunter					
				Arbeits- losen- unter- stützung	Werte- schaffende Arbeits- losen- fürsorge	Ver- waltungs- kosten			
Mio DM									Anzahl
Rechnungsjahre									
1950/51 <sup>1)</sup>	1 149,6	1 098,1	880,2	604,8	51,0	194,0	+269,5	729,3	...
1951/52	1 448,4	1 356,3	1 185,1	818,3	60,6	250,2	+263,3	992,6	...
1952/53	1 585,9	1 497,3	1 397,1	900,5	32,6	283,2	+188,8	1 181,4	...
1953/54	1 855,3	1 715,3	1 462,9 <sup>4)</sup>	1 040,4	46,3	315,2	+392,3	1 573,7	...
Rechnungsjahr									
1954/55	1 998,5	1 853,1	1 504,5	1 016,0	108,3	327,7	+494,0	2 067,7	...
April	138,4	127,3	90,9	64,5	0,2	25,6	+ 47,5	1 621,3	483 451
Mai	153,7	149,2	100,2 <sup>4)</sup>	69,1	3,1	25,0	+ 53,5	1 674,8	400 412
Juni	154,6	148,0	96,5 <sup>4)</sup>	60,2	4,4	25,8	+ 58,1	1 732,9	364 907
Juli	188,0	163,0	92,0 <sup>4)</sup>	56,5	6,2	26,7	+ 96,0	1 828,9	331 344
August	160,7	154,7	86,1	48,7	7,7	25,7	+ 74,6	1 903,5	300 996
September	163,0	157,0	87,4	44,8	11,7	25,3	+ 75,6	1 979,1	285 431
Oktober	181,3	161,4	86,0	44,0	12,7	26,5	+ 95,3	2 074,4	294 549
November	162,3	158,0	89,3	47,0	12,4	26,3	+ 73,0	2 147,4	348 111
Dezember	180,4	170,0	119,7	70,3	13,8	28,4	+ 60,7	2 208,1	571 445
Januar	183,7	162,2	177,3	133,4	9,7	28,3	+ 6,4	2 214,5	993 064 <sup>5)</sup>
Februar	144,6	137,8	207,8	163,4	7,6	31,8	- 63,2	2 151,3	997 255
März <sup>6)</sup>	187,8	164,6	271,4	214,1	18,7	32,3	- 83,6	2 067,7	991 815
Rechnungsjahr									
1955/56									
April	155,6	143,6	94,2	63,4	1,1	27,5	+ 61,4	2 129,1	420 343
Mai	140,5	134,7	86,2	49,8	7,5	25,8	+ 54,2	2 183,4	282 030
Juni	137,9	127,1	85,3	41,3	10,7	27,2	+ 52,6	2 236,0	252 133
Juli	155,4	131,8	80,8	36,9	12,1	28,2	+ 74,6	2 310,6	224 902
August	137,1	134,0	74,9	33,0	11,4	27,4	+ 62,2	2 372,8	199 348
September	135,3	133,0	73,3	30,0	10,1	27,3	+ 62,0	2 434,8	188 057
Oktober	167,0	139,9	68,5	29,7	8,9	27,2	+ 98,5	2 533,3	...

\*) Abweichungen gegenüber den früheren Veröffentlichungen ergeben sich einmal durch nachträgliche Berichtigungen und zum anderen durch die Einbeziehung der West-Berliner Arbeitslosenversicherung in die Ergebnisse der Rechnungsjahre 1951/52 und 1952/53. —  
<sup>1)</sup> Alle Angaben im Rechnungsjahr 1950/51 ohne Berlin. — <sup>2)</sup> Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. —  
<sup>3)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>4)</sup> Ohne für Rechnung des Bundes geleistete Zahlungen im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge. — <sup>5)</sup> Ab Januar 1955 Stand Monatsmitte. — <sup>6)</sup> Einschließlich Nachtrag. — Quelle: Bundesminister für Arbeit bzw. Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.



Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955			
		insgesamt					August	Sept.	Okt. P)	
I. EZU-Länder, gesamt <sup>4)</sup>	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	12 297,9	1 289,4	1 380,1	...	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	15 775,8	1 411,4	1 521,4	...	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 3 477,9	+ 122,0	+ 141,3	...	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	8 853,7	950,3	1 008,1	...
		Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	12 918,5	1 132,3	1 237,4	...
		Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 4 064,8	+ 182,0	+ 229,3	...
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	3 044,7	311,0	326,7	...
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,9	2 661,4	261,1	266,3	...
		Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 383,3	- 49,9	- 60,4	...
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete <sup>5)</sup> , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	399,5	28,1	45,3	...	
	Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	195,9	18,0	17,7	...	
	Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 203,6	- 10,1	- 27,6	...	
II. Sonstige Verrechnungsländer gesamt <sup>4)</sup>	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	2 947,4	254,1	240,0	...	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	2 917,3	218,8	219,1	...	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	- 30,1	- 35,3	- 20,9	...	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	1 670,2	115,4	103,1	...
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	1 352,5	73,3	70,8	...
		Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 317,7	- 42,1	- 32,3	...
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	971,5	115,6	114,4	...
		Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	1 010,1	97,6	112,6	...
		Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	+ 38,6	- 18,0	- 1,8	...
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	141,2	10,5	8,9	...	
	Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	195,9	14,1	15,8	...	
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	+ 54,7	+ 3,6	+ 6,9	...	
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	164,5	12,6	13,6	...	
	Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	358,8	33,8	19,9	...	
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 194,3	+ 21,2	+ 6,3	...	
III. Länder ohne Verrechnungsabkommen (Dollar-Länder, gesamt <sup>4)</sup>	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	4 070,8	486,9	511,6	...	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	3 208,7	356,6	366,5	...	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 862,1	- 130,3	- 145,1	...	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika (einschl. abh. Gebiete)	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	2 236,8	255,6	278,6	...
		Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	1 236,8	139,9	155,5	...
		Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 1 000,0	- 115,7	- 123,1	...
	2. Kanada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	395,4	52,2	45,5	...
		Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	173,2	20,5	22,5	...
		Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 222,2	- 31,7	- 23,0	...
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	677,1	100,8	117,9	...	
	Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	794,3	107,1	105,1	...	
	Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	+ 117,2	+ 6,3	- 12,8	...	
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	137,9	16,6	22,4	...	
	Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	102,1	20,6	11,6	...	
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	- 35,8	+ 4,0	- 10,8	...	
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	18,0	3,0	1,2	...	
	Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	227,5	2,9	23,9	...	
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 209,5	- 0,1	+ 22,7	...	
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	605,6	58,7	46,0	...	
	Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	674,8	65,6	47,9	...	
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 69,2	+ 6,9	+ 1,9	...	
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	21,0	2,3	2,5	...	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	133,4	16,3	14,4	...	
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 112,4	+ 14,0	+ 11,9	...	
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	19 337,1	2 032,7	2 134,2	2 188,0	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	22 035,2	2 003,1	2 121,4	2 317,0	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 2 698,1	- 29,6	- 12,8	+ 129,0	

+) Einschließlich West-Berlin. — \*) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 1) Einschließlich der Gebiete in den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — 4) Zugehörigkeit zu den Währungsräumen bzw. Ländergruppen nach dem jeweiligen Stand. — der bzw. Sterling-Nichtmitgliedsländer nachgewiesen. — 5) Triest von Januar 1955 an unter Italien bzw. Jugoslawien nachgewiesen. — P) Vorläufig. — Quelle:

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955		
		insgesamt					August	Sept.	Okt.
EZU-Länder, einzeln:									
1. Belgien-Luxemburg <sup>1)</sup>	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	1 028,4	117,9	125,0	...
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	1 665,9	138,1	153,3	...
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 637,5	+ 20,2	+ 28,3	...
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	498,9	52,2	62,0	...
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	923,0	65,0	67,9	...
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 424,1	+ 12,8	+ 5,9	...
3. Frankreich <sup>1)</sup> mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	1 808,1	203,2	198,4	...
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	1 650,4	150,8	154,5	...
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 9,3	- 157,7	- 52,4	- 43,9	...
darunter:									
Saargebiet	Einfuhr	( 181,2)	( 185,4)	( 323,0)	( 401,4)	( 523,8)	( 58,5)	( 58,2)	...
	Ausfuhr	( 152,8)	( 237,4)	( 231,6)	( 238,2)	( 259,4)	( 29,0)	( 31,6)	...
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 264,4)	(- 29,5)	(- 26,6)	...
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	150,2	14,1	18,2	...
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	239,9	19,0	27,6	...
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 89,7	+ 4,9	+ 9,4	...
5. Italien <sup>1)</sup> mit Triest <sup>2)</sup>	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	843,1	113,4	105,2	...
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	1 340,9	99,7	116,3	...
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 497,8	- 13,7	+ 11,1	...
6. Niederlande <sup>1)</sup>	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	1 569,1	145,3	188,4	...
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	2 076,1	183,6	203,6	...
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 507,0	+ 38,3	+ 15,2	...
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	354,3	24,4	36,0	...
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	173,6	16,7	16,6	...
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 180,7	- 7,7	- 19,4	...
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	313,1	30,0	23,8	...
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	636,2	42,7	43,7	...
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 323,1	+ 12,7	+ 19,9	...
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	565,3	60,6	59,1	...
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	1 034,2	99,4	107,7	...
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 468,9	+ 38,8	+ 48,6	...
10. Portugal <sup>1)</sup>	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	178,5	14,7	16,7	...
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	294,3	29,3	25,5	...
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 115,8	+ 14,6	+ 8,8	...
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	903,6	109,5	103,3	...
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	1 475,6	138,4	144,8	...
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 572,0	+ 28,9	+ 41,5	...
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	694,2	66,8	75,0	...
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 082,3	1 250,7	126,0	135,3	...
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 556,5	+ 59,2	+ 60,3	...
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	301,2	22,6	33,0	...
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	331,3	40,3	57,2	...
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 30,1	+ 17,7	+ 24,2	...
14. Großbritannien <sup>1)</sup>	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	1 706,4	146,5	174,9	...
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	1 309,1	118,9	127,7	...
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 397,3	- 27,6	- 47,2	...
15. Sonstige Sterling-Mitgliedsländer <sup>2)</sup>	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	33,6	1,5	2,6	...
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	110,2	11,5	11,8	...
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 76,6	+ 10,0	+ 9,2	...
16. Sterling-Nichtmitgliedsländer <sup>2)</sup>	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	1 304,7	163,0	149,2	...
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	1 242,1	130,7	126,8	...
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	- 62,6	- 32,3	- 22,4	...
17. Sonstige EZU-Länder <sup>2)</sup> (UNO-Treuhandgebiete <sup>3)</sup> , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	45,2	3,7	9,3	...
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	22,3	1,3	1,1	...
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	- 22,9	- 2,4	- 8,2	...

Übersee. — \*) Mitglieds- bzw. Nichtmitgliedsländer der OEEC. — <sup>2)</sup> Diese EZU-Länder (Nichtmitgliedsländer, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht <sup>3)</sup> UNO-Treuhandgebiete = Eritrea und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Länder ohne Verrechnungsabkommen. Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Länd-  
Statistisches Bundesamt.

**3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer**  
vom 1. Juli 1950 bis Oktober 1955 in Mio Rechnungseinheiten (\$)

Mitgliedsländer	Veränderung der kumulativen Nettoexposition <sup>1)</sup>									Kumulative Netto-position <sup>2)</sup> Stand Ende Oktober 1955	Quoten <sup>3)</sup>	Rallongen <sup>4)</sup>	Gewährte Kredite <sup>5)</sup> (an die EZU +, von der EZU -) Stand Ende Oktober 1955	Kredit-fazili-täten <sup>6)</sup> (Unge-nützte Fazilitäten der Schuld-ner: D: noch offene Kreditver-pflichtung der Gläu-biger: C)
	Juli 1950 bis Juni 1951	Juli 1951 bis Juni 1952 <sup>7)</sup>	Juli 1952 bis Juni 1953	Juli 1953 bis Juni 1954	Juli 1954 bis Juni 1955	1955								
						3. Vj.	August	Sept.	Okt.					
Bundesrepublik Deutschland	- 284,6	+ 583,9	+ 266,2	+ 530,2	+ 310,2	+ 99,7	+ 15,3	+ 32,6	+ 25,6	+ 1 531,2	1 200,0	1 300,1 C	+ 548,1	76,8 C <sup>8)</sup>
Belgien-Luxemburg <sup>9)</sup>	+ 236,4	+ 515,9	- 25,8	- 47,9	+ 84,4	+ 37,9	+ 12,7	+ 19,6	+ 15,7	+ 816,6	805,3	—	+ 168,9	32,4 C
Dänemark	- 68,6	+ 44,7	- 17,7	- 93,9	- 97,2	- 3,5	- 4,6	+ 0,0	+ 8,9	- 227,5	468,0	36,4 D	- 115,1	11,0 D
Frankreich	+ 196,4	- 604,9	- 424,5	- 158,3	+ 108,7	+ 64,3	+ 21,3	+ 16,7	- 20,1	- 838,2	1 248,0	91,0 D	- 140,6	194,1 D
Griechenland <sup>10)</sup>	- 140,4	- 83,2	- 27,7	- 40,2	- 27,2	+ 17,3	+ 6,5	+ 6,5	+ 11,0	- 290,4	—	—	—	—
Großbritannien	+ 607,6	- 1 483,6	+ 355,3	+ 89,7	+ 125,7	- 255,7	- 78,4	- 106,2	- 42,9	- 603,9	2 544,0	155,0 D	- 338,3	336,4 D
Island	- 7,0	- 5,8	- 4,3	- 5,3	- 1,8	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 0,4	- 26,2	36,0	3,2 D	- 5,2	4,6 D
Italien	- 30,4	+ 196,7	- 220,8	- 211,3	- 228,0	+ 46,8	+ 7,8	+ 8,0	- 21,5	- 468,5	492,0	328,0 D	- 165,4	39,6 D
Niederlande	- 270,9	+ 476,2	+ 142,9	+ 35,7	+ 88,2	- 3,9	- 0,3	+ 4,8	+ 12,9	+ 409,6	852,0	—	+ 178,9	34,1 C
Norwegen	- 80,0	+ 20,1	- 60,2	- 62,9	- 72,7	- 10,5	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,5	- 265,6	480,0	29,6 D	- 111,9	15,4 D
Österreich	- 104,1	- 38,4	+ 42,1	+ 106,9	- 101,7	+ 6,9	+ 1,2	- 4,0	- 4,7	- 93,2	168,0	—	+ 2,7	39,3 C
Portugal	+ 59,1	+ 28,9	- 22,0	- 17,7	- 58,7	- 2,1	+ 4,2	+ 0,5	- 2,5	- 15,0	168,0	—	- 0,2	41,8 D
Schweden	+ 59,6	+ 285,5	- 40,9	- 33,3	- 103,4	+ 20,9	+ 4,8	+ 7,7	+ 10,2	+ 79,4	624,0	—	+ 15,9	140,1 C
Schweiz (ab 1. 11.50)	+ 11,1	+ 159,5	+ 87,6	+ 77,4	+ 14,6	- 7,1	+ 9,7	+ 15,0	+ 3,4	+ 346,5	600,0	250,0 C	+ 111,4	101,1 C
Türkei	- 64,0	- 97,0	- 51,4	- 95,3	- 39,8	- 9,1	- 4,1	- 2,0	+ 4,1	- 352,5	120,0	—	- 30,0	0,0 D
Insgesamt	+ 1 110,6 - 1 109,6	+ 2 311,4 - 2 312,9	+ 894,2 - 895,3	+ 804,3 - 801,7	+ 731,8 - 730,5	+ 294,0 - 293,7	+ 87,7 - 87,7	+ 112,4 - 112,4	+ 92,2 - 92,2	+ 3 183,2 - 3 181,1				

<sup>1)</sup> Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) im Berichtszeitraum. — <sup>2)</sup> Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) seit Beginn der EZU-Abrechnung. — <sup>3)</sup> Am Ende der letzten aufgeführten Abrechnungsperiode gültige Quoten. Die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Schuldner beträgt 864,0 Mio RE. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert. — <sup>4)</sup> Fazilitäten, die den Schuldnern (D) zur Deckung von Defiziten auf der Basis 75 vH Gold und 25 vH Kredit auch über die Quoten hinaus zur Verfügung gestellt werden, bzw. Fazilitäten, die die Gläubiger (C) auf der gleichen Basis über die Quoten hinaus gewähren. — <sup>5)</sup> Von den Gläubigerländern an die EZU (+) bzw. von der EZU an die Schuldnerländer (-) gewährte Kredite. Die kumulative Rechnungsposition beträgt seit der EZU-Neuregelung vom 1. 8. 1955 (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, August 1955, S. 39 ff.) in der Regel das Vierfache des gewährten bzw. in Anspruch genommenen Kreditbetrages. — <sup>6)</sup> Die Kreditfazilitäten entsprechen der Differenz zwischen dem Viertel der Summe von Quote und Rallongen einerseits und den gewährten Krediten andererseits. — <sup>7)</sup> Einschl. der im Anschluß an die Abrechnung für Juni 1952 durchgeführten Berichtigungen (betr. Belgien, Frankreich und Großbritannien). — <sup>8)</sup> Unter Berücksichtigung des über die fest vereinbarten Rallongen hinausgehenden Teils der „maximalen Ausleiheverpflichtungen“ belaufen sich die noch offenen Kreditverpflichtungen Deutschlands auf 137,3 Mio RE.

**4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“<sup>1)</sup>**  
in Tsd \$

Land	1953		1954		1955	Zugänge + Abgänge - im Oktober 1955	Stand per 31. Oktober 1955	Swing	Vorliegende, wegen Swingüberschreitung nicht ausgeführte Zahlungsaufträge <sup>2)</sup>	
	Januar	Dezember	Januar	Dezember	September					
Ägypten	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 9 115	+ 20 712 <sup>3)</sup>	3 138	3 938	+ 19 912	15 000	—
Argentinien	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	- 6 062	+ 4 333	7 590	1 704	+ 10 219	12 000	—
Bulgarien	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 671	+ 933	617	482	+ 1 068	1 000	—
Chile	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 371	+ 890	2 727	3 263	+ 354	2 500	—
Ecuador	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	+ 666	+ 252	766	765	+ 253	2 000	—
Iran	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 8 018	+ 4 468	2 959	1 437	+ 5 990	8 000	—
Japan <sup>4)</sup>	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 12 491	+ 12 571	2 169	2 019	+ 12 721	12 000	—
Jugoslawien	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 14 714	+ 13 074	2 671	2 939	+ 12 806	17 000	—
Polen	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 5 379	+ 6 427	2 379	2 619	+ 6 187	6 500	—
Tschechoslowakei	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 1 318	+ 1 916	1 882	3 143	+ 655	4 170	—
Ungarn	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 2 439	+ 6 296	2 249	1 770	+ 6 775	6 900 <sup>5)</sup>	—
Uruguay	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 3 504	+ 6 249	1 447	488	+ 7 208	7 000	—
Insgesamt	+ 53 102	+ 101 970	+ 114 166	+ 54 624	+ 78 121	30 594	24 567	+ 84 148	94 070	—

<sup>1)</sup> Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats entsprechend den Pressenotizen der Bank deutscher Länder. — <sup>2)</sup> Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — <sup>3)</sup> Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 5,271 Mio US \$. — <sup>4)</sup> Das Zahlungsabkommen vom 2. 8. 1951 befindet sich in der Abwicklung; Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1955 auf beschränkt konvertierbare DM und £-Sterling umgestellt. — <sup>5)</sup> Ab 1. 11. 1955 7,1 Mio US \$.



# XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

## 1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau				Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne		Ins-gesamt	darunter:			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien											
			Bau	Bau u. Energie		Kohlen-bergbau	Eisen-erz-bergbau	Erdöl-gewinnung	Ins-gesamt	Ins-gesamt	Mineralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahl-zeugung	Eisen- und Stahl- und Temper-gießerei	NE-Metall-Halbzg.-produktion	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wert-stoffe ohne Chemie-faser)	Sägerei und Holz-bearbeitung	Papier-zeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung	
1948	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82	
1949	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105	
1950	25,3	113	113	111	106	99	135	251	111	107	155	95	82	87	86	125	106	97	117	
1951	25,3	134	135	132	117	108	166	307	134	126	201	104	93	112	105	150	113	112	130	
1952	25,3	144	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	92	155	101	104	144	
1953	25,3	157	157	154	129	113	186	492	156	143	265	118	102	106	113	182	98	120	166	
1954	25,3	176	177	173	136	115	169	599	176	165	320	124	114	122	149	210	109	140	195	
1953																				
November	24,1	179	179	175	136	119	180	524	179	156	240	126	103	114	142	203	111	139	188	
Dezember	25	169	170	166	132	115	152	525	169	146	260	101	98	110	137	192	105	127	172	
1954																				
Januar	24,8	153	157	152	136	118	157	535	154	141	288	66	100	107	131	190	98	136	160	
Februar	24	158	162	158	137	119	148	560	160	145	261	60	101	112	144	198	95	135	185	
März	27	165	166	162	135	116	166	567	165	154	295	105	103	115	136	203	98	137	183	
April	24	173	173	169	132	113	162	580	173	161	309	124	104	116	141	211	123	135	179	
Mai	24	179	178	175	135	115	168	587	179	168	319	136	113	121	151	216	128	144	194	
Juni	24	179	177	175	134	113	175	600	179	169	328	144	115	122	152	215	121	140	195	
Juli	27	172	171	168	134	114	169	607	171	168	345	149	119	122	150	207	113	139	191	
August	26	172	170	166	134	113	171	617	169	170	341	151	119	119	149	212	110	140	197	
September	26	188	186	183	136	115	173	630	188	177	350	154	122	130	160	223	108	145	201	
Oktober	26	194	194	190	139	118	180	637	195	178	345	145	126	133	159	222	113	149	214	
November	24,7	204	203	200	147	125	194	644	205	183	344	138	139	142	171	227	107	152	223	
Dezember	26	195	196	191	140	118	184	644	196	172	319	115	127	139	159	218	105	140	227	
1955																				
Januar	24,7	181	185	180	141	119	184	644	184	172	350	76	132	141	163	225	111	153	211	
Febr.	24	184	189	184	145	122	198	665	188	175	346	79	139	143	161	226	108	153	228	
März	27	191	195	190	146	123	206	672	195	181	365	97	141	149	165	227	106	155	235	
April	24	199	199	196	144	121	207	692	201	188	367	140	140	147	167	236	122	150	224	
Mai	24	209	208	206	144	120	208	700	211	197	358	159	143	153	170	247	128	154	234	
Juni	24,2	210	209	207	144	119	205	710	212	199	347	169	147	150	167	247	137	157	232	
Juli	26	200	199	196	142	117	201	726	201	193	404	168	141	143	168	235	124	150	219	
August	26,9	200	198	195	139	114	198	733	200	194	401	173	142	140	163	235	117	151	230	
Sept. p)	26	215	214	211	142	116	204	740	217	201	378	174	146	153	170	246	127	154	255	
Okt. p)	26	223	223	220	147	121	208	739	227	203	411	167	149	155	170	247	...	153	246	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Einschl. Stahlverformung. — p) Vorläufig.

**2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr**  
Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich		
1948 MD.	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 757
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 019	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 940
1954 "	10 670	422,6	730	2 222
1954 Februar	10 363	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 008
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli	11 202	414,9	785	2 379
August	10 664	410,2	629	2 539
September	10 765	414,0	772	2 517
Oktober	11 060	425,4	745	2 694
November	10 905	454,3	759	2 445
Dezember	11 070	425,8	784	2 486
1955 Januar	10 616	424,6	842	2 296
Februar	10 566	440,2	787	2 273
März	12 062	446,7	1 007	2 379
April	10 521	438,4	1 053	2 032
Mai	10 430	434,6	1 130	2 066
Juni	10 324	430,0	1 175	2 004
Juli	10 903	419,4	1 472	1 962
August	11 022	408,2	1 707	1 899
September	10 767	414,1	1 920	1 791
Oktober p)	11 217	431,4	1 851	1 967

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt. — p) Vorläufig.

**3. Eisen- und Stahlerzeugung**  
Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1954 "	1 043	1 453	956
1953 November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052
August	1 131	1 561	998
September	1 135	1 556	1 033
Oktober	1 185	1 614	1 073
November	1 201	1 658	1 099
Dezember	1 216	1 596	1 087
1955 Januar	1 229	1 627	1 082
Februar	1 220	1 630	1 084
März	1 410	1 875	1 230
April	1 326	1 662	1 090
Mai	1 372	1 698	1 117
Juni	1 377	1 793	1 147
Juli	1 414	1 806	1 185
August	1 433	1 871	1 242
September	1 401	1 828	1 237
Oktober	1 454	1 899	1 270

Quelle: Statistisches Bundesamt.

**4. Arbeitsmarkt**  
Bundesgebiet, in Tsd

Zeit	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD.	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1954 "	16 286,0 <sup>s)</sup>	1 220,6	806,5	414,1	137,1	1 032
1953 Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,2	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804
August	.	878,6	508,8	369,8	155,8	738
September	16 830,7	822,5	461,1	361,4	166,5	690
Oktober	.	820,9	454,7	366,2	154,3	685
November	.	947,5	560,1	387,4	123,7	746
Dezember	16 516,0 <sup>s)</sup>	1 287,6	841,6	446,0	99,3	1 012
1955 Januar	.	1 789,7	1 316,9	472,8	129,1	1 472
Februar	.	1 814,9	1 351,5	463,4	154,1	1 490
März	16 442,3	1 405,5	962,8	442,7	226,4	1 528
April	.	893,7	491,3	402,4	228,5	888
Mai	.	731,1	367,6	363,5	221,6	630
Juni	17 500,0 <sup>s)</sup>	650,5	313,8	336,7	227,5	557
Juli	.	566,9	272,4	294,5	244,4	494
August	.	512,4	238,7	273,7	247,1	440
September	17 803,5	495,0	225,1	269,9	239,6	403
Oktober	.	510,2	235,1	275,1	210,1	403

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — s) Geschätzt.





noch: XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse  
Kassa-Kurse in DM

XIV. Amtliche  
Devisenkurse

Zeit	An Abkommengebundene Devisen											
	Oslo			Paris			Stockholm			Zürich		
	100 nkr			100 sfrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 58,80 DM			(Parität 1,20 DM *)			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955												
Okt.												
1.	58,58	58,52	58,64	1,1982	1,1972	1,1992	81,18	81,10	81,26	96,04	95,94	96,14
3.	58,585	58,525	58,645	1,1981	1,1971	1,1991	81,19	81,11	81,27	96,055	95,955	96,155
4.	58,625	58,565	58,685	1,1976	1,1966	1,1986	81,235	81,155	81,315	96,07	95,97	96,17
5.	58,635	58,575	58,695	1,1968	1,1958	1,1978	81,25	81,17	81,33	96,105	96,005	96,205
6.	58,625	58,565	58,685	1,1938	1,1928	1,1948	81,255	81,175	81,335	96,08	95,98	96,18
7.	58,65	58,59	58,71	1,1922	1,1912	1,1932	81,255	81,175	81,335	96,02	95,92	96,12
8.	58,64	58,58	58,70	1,1925	1,1915	1,1935	81,26	81,18	81,34	96,00	95,90	96,10
10.	58,61	58,55	58,67	1,1939	1,1929	1,1949	81,26	81,18	81,34	96,005	95,905	96,105
11.	58,655	58,595	58,715	1,1933	1,1923	1,1943	81,265	81,185	81,345	96,01	95,91	96,11
12.	58,65	58,59	58,71	1,1925	1,1915	1,1935	81,26	81,18	81,34	96,03	95,93	96,13
13.	58,61	58,55	58,67	1,1926	1,1916	1,1936	81,26	81,18	81,34	96,02	95,92	96,12
14.	58,59	58,53	58,65	1,1922	1,1912	1,1932	81,255	81,175	81,335	96,00	95,90	96,10
15.	58,58	58,52	58,64	1,1923	1,1913	1,1933	81,265	81,185	81,345	95,99	95,89	96,09
17.	58,575	58,515	58,635	1,1925	1,1915	1,1935	81,26	81,18	81,34	95,985	95,885	96,085
18.	58,58	58,52	58,64	1,1924	1,1914	1,1934	81,255	81,175	81,335	96,00	95,90	96,10
19.	58,595	58,535	58,655	1,1936	1,1926	1,1946	81,27	81,19	81,35	96,005	95,905	96,105
20.	58,60	58,54	58,66	1,196	1,195	1,197	81,27	81,19	81,35	95,995	95,895	96,095
21.	58,60	58,54	58,66	1,1946	1,1936	1,1956	81,27	81,19	81,35	95,99	95,89	96,09
22.	58,64	58,58	58,70	1,194	1,193	1,195	81,25	81,17	81,33	95,995	95,895	96,095
24.	58,65	58,59	58,71	1,194	1,193	1,195	81,255	81,175	81,335	95,99	95,89	96,09
25.	58,615	58,555	58,675	1,1938	1,1928	1,1948	81,23	81,15	81,31	95,99	95,89	96,09
26.	58,60	58,54	58,66	1,1933	1,1923	1,1943	81,20	81,12	81,28	95,97	95,87	96,07
27.	58,635	58,575	58,695	1,1926	1,1916	1,1936	81,16	81,08	81,24	95,97	95,87	96,07
28.	58,615	58,555	58,675	1,1925	1,1915	1,1935	81,14	81,06	81,22	95,97	95,87	96,07
29.	58,62	58,56	58,68	1,1927	1,1917	1,1937	81,13	81,05	81,21	95,975	95,875	96,075
31.	58,61	58,55	58,67	1,1933	1,1923	1,1943	81,125	81,045	81,205	95,98	95,88	96,08
Nov.												
1.	58,615	58,555	58,675	1,1935	1,1925	1,1945	81,115	81,035	81,195	95,98	95,88	96,08
2.	58,635	58,575	58,695	1,1934	1,1924	1,1944	81,12	81,04	81,20	95,975	95,875	96,075
3.	58,64	58,58	58,70	1,1935	1,1925	1,1945	81,075	80,995	81,155	95,98	95,88	96,08
4.	58,66	58,60	58,72	1,1936	1,1926	1,1946	81,04	80,96	81,12	95,985	95,885	96,085
5.	58,67	58,61	58,73	1,1936	1,1926	1,1946	81,05	80,97	81,13	95,985	95,885	96,085
7.	58,665	58,605	58,725	1,1939	1,1929	1,1949	81,06	80,98	81,14	95,98	95,88	96,08
8.	58,65	58,59	58,71	1,1944	1,1934	1,1954	81,05	80,97	81,13	95,98	95,88	96,08
9.	58,65	58,59	58,71	1,1944	1,1934	1,1954	81,02	80,94	81,10	95,975	95,875	96,075
10.	58,66	58,60	58,72	1,1946	1,1936	1,1956	81,03	80,95	81,11	95,98	95,88	96,08
11.	58,67	58,61	58,73	1,1949	1,1939	1,1959	80,99	80,91	81,07	95,975	95,875	96,075
12.	58,68	58,62	58,74	1,1952	1,1942	1,1962	80,97	80,89	81,05	95,975	95,875	96,075
14.	58,69	58,63	58,75	1,195	1,194	1,196	80,98	80,90	81,06	95,975	95,875	96,075
15.	58,695	58,635	58,755	1,1968	1,1958	1,1978	80,97	80,89	81,05	95,98	95,88	96,08

\*) Berechnungsgrundlage.

